



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

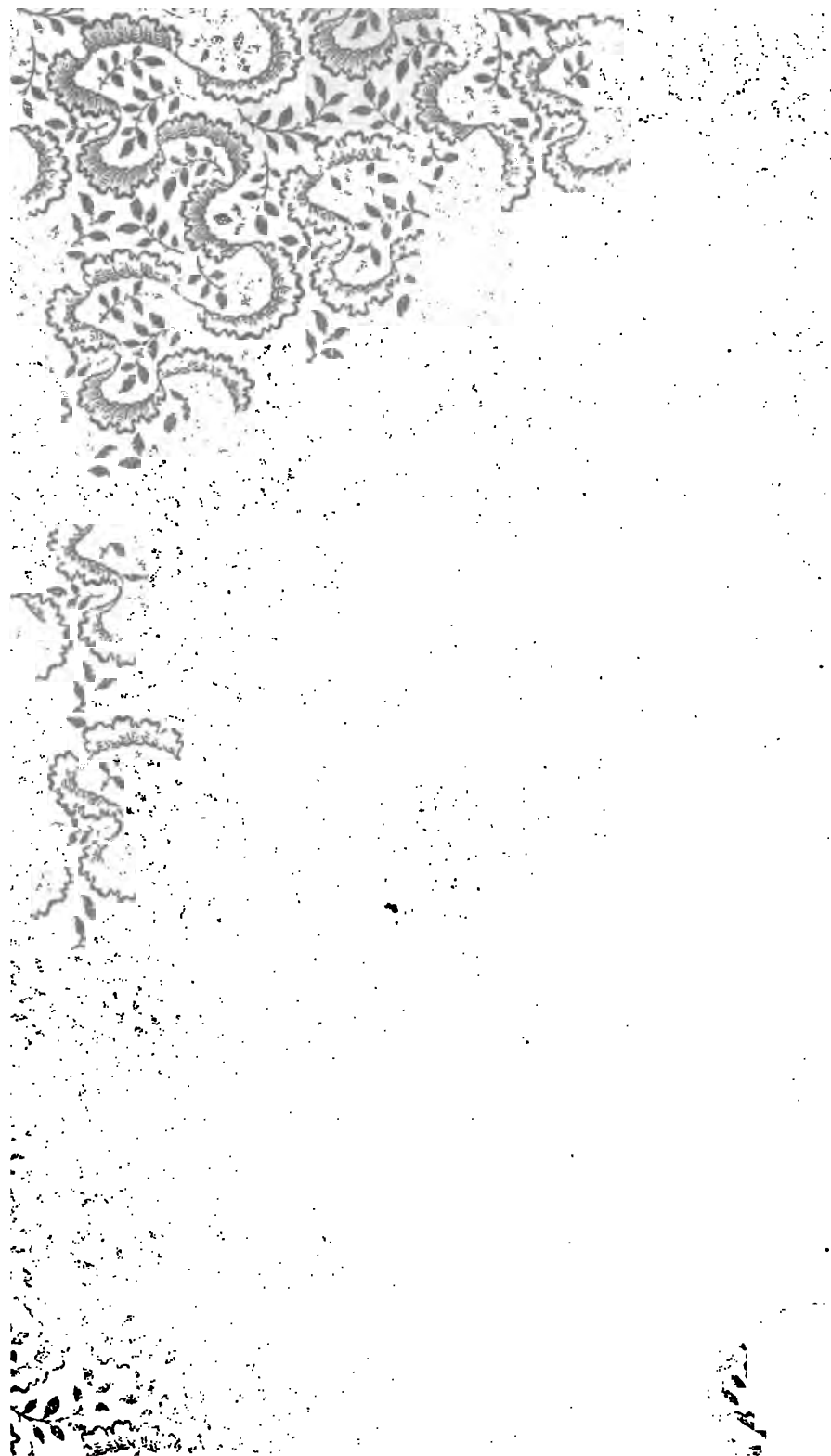
Stanford University Libraries



3 6105 027 875 504



LELAND STANFORD JUNIOR UNIVERSITY



ABFORD LIBRARY

BIBLIOTHEK

DES

LITTERARISCHEN VEREINS

IN STUTTGART.

CXCVI.

TÜBINGEN.

GEDRUCKT AUF KOSTEN DES LITTERARISCHEN VEREINS.

1893.

PROTECTOR
DES LITTERARISCHEN VEREINS IN STUTTGART:
SEINE MAJESTÄT DER KÖNIG.

*

VERWALTUNG:

Präsident:

Dr. H. Fischer, professor an der universität Tübingen.

Kassier:

Kanzleirath Roller, universitäts-actuar in Tübingen.

*

GESELLSCHAFTSAUSSCHUSS:

Professor Dr. Barack, oberbibliothekar der universitäts- und landesbibliothek in Straßburg.

Dr. Bechstein, professor an der universität Rostock.

Professor Dr. Böhmer in Lichtenthal bei Baden.

Dr. Hertz, professor an der technischen hochschule München.

Bibliothekar Dr. Klüpfel in Tübingen.

Director Dr. O. v. Klumpp in Stuttgart.

Dr. Martin, professor an der universität Straßburg.

Dr. K. v. Maurer, professor an der universität München.

Dr. Sievers, professor an der universität Leipzig.

Dr. Strauch, professor an der universität Tübingen.

Dr. Tobler, professor an der universität Berlin.

Geheimer regierungsrath Dr. Wattenbach, professor an der universität Berlin.

HERMANN SCHEDELS
BRIEFWECHSEL

(1452—1478)

HERAUSGEGEBEN

VON

PAUL JOACHIMSOHN.

GEDRUCKT FÜR DEN LITTERARISCHEN VEREIN IN STUTTGART.
TÜBINGEN 1893.

ALLE RECHTE VORBEHALTEN.

DRUCK VON H. LAUPP JR. IN TÜBINGEN.

Einleitung.

Als Wattenbach im jahre 1871 seinen kurzen artikel über Hartmann Schedel schrieb¹, der noch immer unsere beste quelle für das leben dieses fleissigen polyhistor ist, musste er seine darstellung fast ganz auf die zahlreichen schreiber-vermerke aufbauen, welche die Münchner handschriften ihm boten. »Individuelle nachrichten, namentlich briefe, fand ich leider gar nicht; vielleicht kommen noch später einmal dergleichen ans licht«, bemerkt er. — Die nachfolgende publication wird in diesem punkte wenigstens teilweise ergänzend eintreten können, da der grösste teil des nachfolgenden briefwechsels Hermann Schedels, für den Wattenbach ebenfalls bereits nachrichten gesammelt hat, sich auf Hartmann, den neffen², bezieht. Sie wird aber, wie ich hoffe, auch in anderer richtung mancherlei brauchbares bringen.

Die hauptquelle für Hermann Schedels briefwechsel ist der cod. lat. 224 der Münchener hof- und staatsbibliothek, ein stattlicher folioband von 362 gezählten blättern³. Es ist eigentlich das receptbuch Hermanns, doch sind zwischen die medicinischen vorschriften eine menge der verschiedenartigsten andern dinge eingeschaltet — so ein deutsches tagelied, das Wilhelm Meyer herausgegeben hat⁴, aktenstücke, politische berichte und vor allem briefconcepte Hermanns. Die zusammenfügung der einzelnen stücke rührt erst von Hartmann her, der offenbar die ganze wirre papiermasse aus dem nachlass Her-

*

1 Forschungen z. dtshn. Geschichte XI, 349 ff. 2 Ich behalte diese verwandtschaftsbezeichnung bei, obgleich sich, wie unten nr. 8 bemerkt, nichts sicheres über den wirklichen verwandtschaftsgrad der beiden Schedel sagen lässt. 3 Ich citire nach der alten foliirung Hartmanns, bemerke jedoch, dass dieselbe einmal um ganze 100 blätter springt. 4 Sitzungsberichte d. Münchn. Akad. Phil.-hist. cl. 1885.

VI

manns hat binden lassen — leider ohne jede vernünftige anordnung. Immerhin sind wir ihm zu dank verpflichtet, dass er den der sammlung vorgesetzten wahlspruch: *«Colligite fragmenta ne pereant»* gerade hier zur anwendung gebracht hat. Er hat dann über jedes einzelne stück mit roter tinte eine art inhaltsangabe geschrieben, das ganze foliirt und mit einem register versehen, in dem aber gerade die für uns interessantesten stücke, die briefe, eben als einschiebsel, fast ausnahmslos fehlen.

Der überlieferungszustand dieser briefe ist nun, wie das vorstehende schon erkennen lässt, ein sehr schlechter. Abgesehen von den manchmal beträchtlichen schwierigkeiten der entzifferung, welche die flüchtige mit abkürzungen überladene schrift der concepte bietet, stellt sich der verwertung vor allem das fehlen von daten und adressen hindernd in den weg. Hartmanns aufschriften helfen in den wenigsten fällen weiter, ja sie hindern oft sogar, da Hartmann sich über die zusammengehörigkeit der auf demselben blatte befindlichen stücke offenbar gar keine gedanken gemacht hat. Ferner sind die meisten stücke stark corrigirt, und nicht immer geben verweisungs- und tilgungszeichen sicherheit über das, was der schreiber nun wirklich stehen lassen wollte. Endlich liegen nicht wenige schreiben in zwei oder gar drei concepten vor, unter denen das letzte nicht immer deutlich kenntlich ist.

Die aus dieser handschrift zu gewinnenden briefe gehen in der hauptmasse nicht über das jahr 1467 hinaus. Eine willkommene ergänzung bietet der cod. lat. 441 in 4^o, der in seinem ersten theile medicinische sachen von Hermann und Hartmann, dann aber von f. 216 bis 226^b wiederum briefconcepte Hermanns enthält. Dieser quinternio ist offenbar in derselben reihenfolge der blätter beschrieben, wie er uns jetzt vorliegt, und da auf dem ersten blatte die jahreszahl 1467 steht und die in der mitte f. 222^b und f. 223 befindlichen daten aus der praxis Hermanns sich auf das jahr 1469 reduciren lassen, so ist für die datirung der voraufgehenden und der folgenden stücke ein gewisser anhalt gegeben, der sich durch innere und äussere merkmale stützen lässt.

Ein gutes hilfsmittel für zwei gesonderte gruppen von

VII

briefen gewähren die codd. latt. 418 und 24847. In dem ersteren hat Hartmann Schedel einen teil der briefe, welche er in seiner studienzeit von dem oheim empfang, in abschriften vereinigt. Er wollte sich damit stilmuster schaffen und hat deshalb fast alle namen und leider auch einen teil der daten weggelassen, doch lässt sich das meiste mit hilfe der concepte ergänzen und überdies feststellen, dass die sammlung, mit ausnahme von ein paar auch äusserlich als nachtrag erkennbaren stücken chronologisch angelegt ist. Dem abdruck mussten jedoch, wo irgend möglich, die concepte zu grunde gelegt werden, da Hartmann auch im eigentlichen texte manigfach geändert, weggelassen und »geglättet« hat.

Dagegen ist clm. 24847 — jetzt nur fragmentarisch erhalten — eine höchst wahrscheinlich aus Hermann Schedels eigenem besitz stammende handschrift, welche den briefwechsel zwischen Hermann Schedel und Heinrich Lur, sowie andere damit in beziehung stehende schriftstücke [unten nr. 59 ff.] in einer (vielleicht von Schedel selbst) durchcorrigirten abschrift bietet.

Mit hilfe dieser handschriften sowie durch genaue vergleichung der briefe untereinander und mit den von Wattenbach gelieferten daten ist es möglich geworden, auch den grösssten teil der briefe in clm. 224 mit datum und adresse — wenigstens vermutungsweise — zu versehen. Die wenigen stücke, bei denen das nicht gelang, sind am schlusse zusammengestellt. Bei jedem einzelnen stücke sind die gründe der einreihung kurz angegeben. Dabei ist auch häufig auf die »stellung im codex« rücksicht genommen. Das bezieht sich natürlich bei clm. 224 nicht auf die jetzige ganz willkürliche blätterfolge, sondern auf die zusammengehörigkeit ursprünglicher lagen, soweit sich dieselbe mit sicherheit erkennen lässt. So ist z. b. f. 287 rückblatt zu f. 274 u. s. f. Zumeist — aber nicht immer — gehören die einträge auf derselben lage in den gleichen zeitraum, so dass die bestimmung eines stückes auch für die andern wichtig wird. In letzter linie entscheiden natürlich die inneren gründe ¹.

*

¹ Nachträglich bemerke ich, dass bei nr. 33 wohl mit rücksicht

VIII

Wie man leicht bemerkt, bieten die so gewonnenen stücke nicht notwendig die form oder auch nur den inhalt des wirklich abgesendeten briefes. Das ist bei der beurteilung des textzustandes in anschlag zu bringen. Eine reihe von fehlern entstellen denselben, die construction ist häufig umgeworfen, falsches stehen gelassen und richtiges durchstrichen. Die ausgabe betrachtete es als ihre aufgabe, diese fehler anzumerken ¹, sie durchgehend zu verbessern, wäre kaum möglich.

Was nun den inhalt der briefe betrifft, so ist derselbe geringer, als der umfang der publication erwarten lässt. Es liegen uns hier eben von der correspondenz gerade die prunkstücke vor, bei denen es dem verfasser weit mehr um die form als um den inhalt zu thun ist, denn für die gewöhnlichen bitten, aufträge, meldungen, die uns am erwünschtesten wären, machte Schedel eben kein concept oder er bewahrte es doch nicht auf. So kommt es, dass bei diesen briefen die phrase die hauptrolle spielt und zwar zumeist nicht die selbsterfundene, sondern die einfach abgeschriebene phrase. Die nr. 7. 14. 35 u. 43, wo ganze briefe des Enea Silvio und stücke des Poggio so verwertet sind, zeigen diese methode, ebenso die kurzen bemerkungen, welche Schedel beim lesen der briefe Heinrich Lurs zu papier brachte [nr. 63. 69]. Man sieht, wie er sogleich seine ganze bibliothek im geiste durchmustert und die waffen zur bekämpfung des gegners bereitlegt.

Trotzdem schien es mir nicht richtig, auch nur solche rein phrasenhaften oder lediglich aus fremdem zusammengesetzten stücke, wie den briefwechsel mit Lur, gänzlich fortzulassen. Sie gehören ebenso wie die langatmigen ermahnungsbriefe an Hartmann zu den frühesten zeugnissen humanistischer briefstellerei in Deutschland, und was dreissig jahre später aus jedem formelbuch zusammengesucht werden kann, erscheint

*

auf nr. 55 dr. Heinrich Zolner als adressat vermutet werden darf, und dass nr. 38 besser näher an nr. 50 gerückt hätte werden sollen, so dass sich der schlusspassus auf den reichskrieg von 1462 (etwa herbst) bezöge.

1 Regelmässig auch nur da, wo sonst ein druckfehler vermutet werden könnte, nur stellenweise bei der sich immer wiederholenden verletzung der consecutio temporum und modorum.

IX

hier wichtig, weil es neu ist. Und schliesslich ersetzt die menge den geringen inhalt des einzelnen stücks. Der augsburger humanistenkreis der fünfziger und sechziger jahre des fünfzehnten jahrhunderts tritt uns aus diesen briefen mit so grosser deutlichkeit entgegen, wie nur etwa der Wiener um Enea Silvio und kaum der Heidelberger um Luder. Und auch aus den gespreizten briefen an Hartmann, die wir gerne inhaltreicher sähen, wird sich sowohl die unermüdliche fürsorge Hermanns für den neffen als auch seine begeisterte verehrung des neuen wissenschaftsbetriebes besser als aus einer schilderung erkennen lassen.

Ich habe also in die nachfolgende sammlung alle stücke aufgenommen, die sich mit einiger sicherheit als selbständige briefe von bestimmtem inhalt erkennen liessen. Stets wiederkehrende anfangs- und schlussphrasen sind weiterhin fortgelassen, bei den grossen prunkstücken ist so viel gegeben, dass gedankengang und stil des autors kenntlich werden. Alle auslassungen sind durch bezeichnet, fehlen stellen im codex selbst, so ist dies gesagt. In eckige klammern sind ergänzungen zum texte, in runde ein fehlerhaftes zuviel desselben eingeschlossen.

Ausser den briefen von und an Schedel sind auch einige briefe aus den von Wattenbach bereits notirten codd. latt. 424 und 504¹ aufgenommen, welche in den zusammenhang des Augsburger humanistenkreises gehören², ebenso sind die wenigen schon anderwärts gedruckten nummern in regestenform oder anmerkungsweise eingefügt. Ausgeschlossen wurden dagegen eine gruppe auf Sigmund Meisterlin bezüglicher briefe und eine andere, die beziehungen Gossembrots und Ebers zum Ulmer humanismus darlegt. Die ersteren sollen im anhang einer besonderen studie über Meisterlin, die letzteren an anderem orte erscheinen.

Es wäre zur vollen würdigung des briefwechsels vielleicht notwendig, überall die entlehnungen aus den werken der ita-

*

1 Zeitschrift f. Gesch. d. Oberrheins XXII, 83 ff. 2 Eine weitere handschrift, die offenbar hierher gehört, ist jetzt leider unerreichbar, da sie sich in der Colombina in Sevilla befindet. S. den inhalt im Neuen Archiv d. Gesellschaft f. ält. dtische. Geschichtskunde VI, 376.

lienischen vorbilder anzumerken. Es hätte sich dann wahrscheinlich ergeben, dass in manchen briefen nicht ein einziger satz dem autor eigen ist. Doch schien mir die hiezu nötige arbeit in keinem verhältnis zu dem möglichen ergebnis zu stehen, zumal da uns die briefe Guarinos, der einen ganz besonders grossen einfluss auf die deutschen frühhumanisten geübt hat, in keiner brauchbaren ausgabe vorliegen. Man wird auch aus den wenigen nachweisungen dieser art, die ich bei einzelnen stücken gebe, den charakter dieser schriftstellerei, wie ich meine, ziemlich deutlich erkennen können. Dagegen habe ich die sachlichen erläuterungen kurz aber möglichst vollständig zu geben gesucht ¹.

Die orthographie der texte ist beibehalten, da es sich ja zumeist um originale handelt, doch musste bei dem schwer unterscheidbaren tio und cio oft das gutdünken entscheiden. Ferner sind der lesbarkeit wegen u und v nach dem lautwert gesetzt, interpunktion und grosse anfangsbuchstaben nach moderner schreibart angewandt worden.

München, februar 1893.

*

1 S. 101² ist unrichtig auf den Probuscommentar zu Vergil verwiesen, während der cento der dichterin Proba Faltonia gemeint ist, den man berichtet bei Migne, Patrologia XIX, 810 nachsehen möge. — Zu s. 109³ und 149¹ ist nachzutragen, dass nach Gersdorf, Beitrag z. G. d. Univ. Leipzig [Mitth. d. dtchn. Gesellschaft in Lpzg. V] 123 sowohl Hermann Schedel als Heinrich Zolner im januar 1438 in Leipzig zu magistrern promovirt wurden; dieser war sommer 1431 inscribirt und fastnacht 1433 bacc. art. geworden, für Schedel sind die entsprechenden daten: sommer 1433 und fastnacht 1436.

1.

Hermann Schedel an Hieronymus, domcapitular in
Eichstätt. [Nürnberg vor 1453¹⁾].

clm. 224 f. 53 einlage. Concept.

Bewerbung um die arztstelle in Eichstätt.

Humillimam prius recommendacionem et quicquid poterit
benivolenciarum per exhibicionem. Honorabilis domine Jeronime,
fautor et amice mihi sinceriter diligende. Nostis, affectum
bone voluntatis plus in necessitatis quam prosperitatis tem-
pore fore veridicum comprobari et quod affectum huiusmodi
non modicum, reverenda vestra ut novit reverencia, quantum
per me stetit aut stetisset, animo libenti, dum adhuc Padue
simul constudentes ac commensales eramus, semper exhibuissem,
in posterum utique plus, si altissimus nos ambos similiter con-
iungeret, cum effectum et hodie exhiberem. Similiter (id ipsum)
in universitate Paduana vestrorum certorum non immemor con-
sideravi parte ex vestra hoc ipsum exhibiturum casu offerente.
Verum considerans nunc statum medicorum Eystadie vacantem,
sperans confidencia salubriori tamquam in eum, in quem con-
fidenciam sinceram totaliter gero, quatenus ob antike amicie
fedus, si ad eleccionem et assumptionem doctoris in medicina

*

1 Datirung nach dem Tractatus de peste, der clm. 441 in ver-
schiedenen teilweise eigenhändigen concepten Hermanns f. 1, f. 170,
f. 196, f. 205 steht; f. 37: »Anno legis gracie 1453 per me Hermannum
Schedel medicine doctorem et ad honorem remⁱ. in Christo patris et do-
mini d. Johannis de Aich, ecclesie Eystettensis presuli dignissimo (!),
in cuius servicio tunc existebam.« Dazu eine art vorarbeit ebenda f. 202^b,
ein briefconcept Hermanns »de vino misso et de peste«. Ex Nuremberga.
S. auch die folgende nr. — Abschriften des Tractatus de peste in (Gossem-
brots) cod. vindob. 3214 nr. 26 und in cod. II, 1 4^o 61 der fürstl.
Oettingischen bibliothek zu Maihingen [aus hl. Kreuz bei Donauwörth].

Schedel.

domini capitulares intenderent procedere, ut cum aliis vestris bonis amicis ac fautoribus concapitularibus benigne astare velitis, quantum possibilitas vestra suppetit, pro eiusdem status adeptione, supplicans obnix, ut tempore intermedio, antequam ad electionem procedetis, pro me vos occupare velitis precipue erga eos, quorum interest facere electionem. Scio, alios duos doctores extreme laborare pro adeptione eiusdem status, ut mihi relatum est veridice¹. Nichilominus vigilantibus et non dormientibus iura subveniunt. Spero confidentia bona et singulari, si reverencia vestra se pro me extendat in promovendo erga dominos de capitulo, quod effectum preoptatum sorcior indilate. Et si vobis videtur consultum sano vestro consilio mediante, ut me personaliter ad Eystadium conspectui vestro ac aliorum dominorum de capitulo presentem, rogo precibus, quibus valeo, scriptis vestris mihi innotescere, aut si necessitas tanta incumberet, nuncium proprium propriis meis expensis translegare curetis. Dominus N. Waldefelser², prepositus in Bernaw, vobiscum concapitularis, incolumitatem ac bonam valetudinem corporis vestri luculenter exposuit, salutaciones de honestate vestra adiungens, que magnam leticiam et iocunditatem mihi attulerunt.....

2.

Hermann Schedel an [einen Nürnberger geistlichen.
Eichstätt? 1452].

clm. 224 f. 240. Concept.

Eintritt des Andreas Rummel in die Nürn-
berger karthause.

Admiracio non mediocris me cepit, reverende ac religiose pater, de quondam consodali in hoc fluctuante mare ac degente domino Andrea Rumel, qui licet a puerilibus annis studio ferventissime inherebat et qui, cum varia genera discendi videret, in quibus multa cum laude posset versari, tamen preclarissimam ac utilissimam vite mortalium cum vidit (!) iuris

*

1 Vorher ist durchstrichen: ex verbis domini Sigfridi Leonroder pro nunc Nüremberge. 2 Nicolaus? Vergl. unten s. 6 a. 1.

scienciam ac legum, omnem suam curam ad illas convertit atque in eis brevi tempore ita excellens factus est, ut non solum nostri set etiam superioris temporis homines longe anteiret. Nam ut expertus loquor, adolescenciam suam tanta modestia semper composuit, ut in etate iuvenili auctoritatem obtineret senium; lascivias omnes et blandimenta corporis, que secum illa fert etas, adeo est aspernatus, ut — veridice famatur, non blanditur — cupiens perpetuam elegerit servaritque castitatem, non mortalium set celestium imitatus naturam. Tandem ut vidit, huius mundi sapienciam aput deum stulticiam fore, dei spiritu ductus, qui eum in suum obsequium disposuit segregandum, abiecta iuris ac legum cura, relicto seculo, contempto paterno lare, ordinem Cartusiensium celle beate Marie virginis audio veridica relacione fore ingressum¹ eamque religionem, que artissima omnium iudicatur.....

Set hec omnia v. paternitati scribo, non ut prefatum in Christo mihi sincere dilectum a tam laudabili principio retrahere velim, set eundem in eo, quod cepit, feliciter perseverare spero et persistere gaudeo. Nil enim dulcius ac iocundius solido homini prospicio, quam deum diligere et se eius mancipare servicijs. Propterea cum eum id intendere conspicio, firmet ipsum ewangelica sententia, que ait: Quid prodest homini, si universum mundum lucretur et anime sue detrimentum paciatur? Carius ergo habere debet, cum Maria Magdalena contemplacionis celsitudine pedes amplecti dominicos, quam cum Marta active vite agitari spiraculis et in hominum edibus habitare. Ast quamvis hoc idem etiam unum sit ex necessa-

*

1 »Und des selben jars Urbani [1452 mai 25] gieng Endres Rumel in das cartheusercloster das niemant darumb weßt. Er belaiß aber nicht dorinnen«. Nürnberger Jahrbücher des 15. Jhdts. Städte-Chroniken X, 190. Danach die datirung. Wohl schon aus Eichstätt, so dass nr. 1 noch vor 1452 liegt? Roth, Geschichte und Beschreibung der Nürnberger Karthause, nennt im verzeichnis der ordensmitglieder p. 111 Rummel nicht, s. aber p. 107. Einen beweis der juristischen thätigkeit Rummels z. j. 1455 Joachimsohn, Heimburg 116. Ein consilium de testibus in cod. erlang. 687 f. 352. Siebenkees, Materialien zur Nürnbergischen Geschichte II, 661^d nennt ihn zu 1474. Eine epistel von ihm an den drucker Joh. Sensenschmid vor der Nürnberger pandektenausgabe von 1475 s. Panzer, Annal. typogr. II, 172 f.

riis, non tamen semper huic adeo insudandum est, ut propterea de anima penitus nil cogitetur, uti prohpudor in plerisque et precipue, si abs nota dicere auderem, in curiis principum in dies experimentaliter relucet

3.

Hermann Schedel an einen freund am hofe Ludwigs des Reichen. [Eichstätt 1455 (?) ¹].

clm. 224 f. 300^b. Fragmentarisches concept. Am rande überklebtes, hier in [] ergänzt.

Bewerbung um die arztstelle in Landshut.

Mein freuntlichen vnd willigen dinst zuuorr, bestünder liber freünd vnd gñner. Euch ist wol wiss[enlich], wie ich abgeschieden pin von meinem gnedigen hern herczog Ludwigen, vnd zuuorrann, das ich sein gnade in xiiij tagen ein antwört wol wissen lassenn, wie es mir auch fürgeseczt ist wordenn von meinem bestündern herrn, herrn Michel Ridrer als von meins herrn gnaden beuelhnuß, zü Lanczhüt zü sein wesentlich, wenn ich zü sein gnaden kem vnd mit dem dinst an stünd etc., als ich das vnd eczwas anders mere mit euch zü der czeit, als ich zu Ingolstat was, redet vnd wie wol mir wol wer eczwas nötiger zu rēden gewest von den sachen zu der selbigen czeit, nemlichen, was mein gnediger herr einem doctori vermaynt zü geben ein jar, daz zu der selbigen czeit nit gemelt ist worden. Ich hab hern Michael Ridrer wol zu verstien geben, als daz auch vor meins hern genad von im in meiner gegenwart wol gemelt würd, das ich ein jar zu Aistet pey anderthalbhündert gülden reynisch von meinem herrn von Aistet vnd capitel daselbist vöderlich hab mit guter ruve, das ich am grossten wig vnd acht, vnd kein pferd zu halten dar pey verpunden bin, vnd da auch der status erberg genung ist. Pit ich euch mit besünderen fleiß, ir wolt mich pey disem gegenwertigen in geschrift verstien lassen vnd daz durch mein herrn den probst, herr Michael Ridrer etc. an meins hern gnaden erfahren, ab ich sein gnaden gefellig were, was er mir ein jar vermaynet zü geben, dar auff ich fürpaß ein entlich antwort weste sein

*
1 Zur datirung s. das folgende.

gnaden oder herrn Michael zü verschreiben. [Dieweil] der dinst, dar in ich yezund pin, nit als leicht vberzugeben stet, ich west denn, wie vnd war[auf]. Getraw ich wol, ir habt mir daz nit für vbel, daz ich euch ein solches schreib vnd von euch begere zü verstien, was meins [herrn] meinung genczlich darin ist, wann solt ich meins herrn genaden dynen, solt ir anzweifel se[in, daz ich das mit] ganzem fleiß vnd aufsehen thün wolt nach alle meinem verm[ügen]... (der rest zerstört).

4.

Hermann Schedel an einen bischof. [Eichstätt 1455 (?) ¹].

clm. 224 f. 300. Concept, wie das vorige.

Meldet seine anstellung als stadtarzt in Augsburg.

Reverendissime pater. Cum superioribus diebus per mortem predecessoris vestri fama ad me et alios p. v. coniunctos pervenisset et de amplissima vestra dignitate nobis referret et tam subito vos ornari debere tanto splendore pontificali, mirum in modum p. v. gratulabar.... Nunc vero unde ad vos incipium scribendi sumam aut ubi desinam non invenio. Tantam enim animo iocunditatem attulit hec recens vestre dignitatis et honoris amplitudo, ut huic officio meo nihil magis obsit, quam quod nimis ad scribendi affectum impediatur. Nostis namque, pater optime, quantum vos diligo et sepe hoc signis multis cognoscere potuistis. Quociens ergo de ornatu et extollenda laude p. v. aliquid audio, ita gaudio ingenti effundor, ut non mihi satis ad hoc ingenium a(s)stet, quo laudibus medicis set plus excellentissimis exornare contendam.

Noveritis, me a consulatu Augustensi proximis diebus esse conductum pro phisico eorum, quo omni die iter arripere propono. Spero me ibidem nedum questum sed et ad nutum cuncta mihi prospere evenire. Habebo inibi pro salario annuo centum aureos renenses et, ut non diffido, practicam optimam. Sollicitatus fui per quosdam mihi coniunctissimos de

*

1 1456 ist Schedel bereits in Augsburg nachweisbar s. unten nr. 5. Genauere datirung nach der gratulation am anfang, die wohl nur an Johann von Grumbach, bischof von Würzburg, gehen kann (gewählt 1455 april 14).

Lorenz Blumenau an [Hermann Schedel]. Dillingen
1457 febr. 13¹.

clm. 513 f. 1. Abschrift.

Sagt die unterstützung eines bittgesuchs des
Sigismund Meisterlin beim bischof zu.

Recommendacionem prosperorumve successuum incrementa. Recepi pridie indices inconcussi amoris, tuas, venerande frater, literas periocundas, quibus tuum erga me fiducie pectus, quod gingnasij, utpote caritatis elementa, dudum conversatio radicaverat, ac inunctam humeris meis sarcinam facile didici, nec statim agendum quid duxi dignius, quam preces tuas, que sicuti omnibus virtutibus ita humanitatis quoque laudibus instructissime fuere, avide amplecterer fratremque Sigismundum² propterea mihi utique familiaritate notum et optimarum arcium studio nature dono ornatum eo commendandi genere, quo uti accuratius consuevi, r^{mo}. d. n. cardinali³ promovendum commisi. Cuius nec quidem gracie favor nec pius ipse in dirigendis rationibus eiusdem deerit coadiutor, ymmo ni fallor, eximia eius benignitate optimi fratris propositum robor breve nonmodicum recipiet. Cetera note fidei nuncio commisisse contentus fui. Enervos tamen animos, ne id taceam, virtutem odisse, sapientes pariter et experientes testantur, itaque et si novercantis fortune immanitas nil iocundum mihi attulit, tamen in adversis rebus sevientem fortunam in adiutorium mei pudore victam convertere satius esse arbitror, quare larium tuarum postes de precipicio (!) solacio propter phisice artis proprietatem suspectissimos forte in proximis diebus carnisprivii confidenter arripiam. Utinam Cerere et Libero, sine quibus ibidem friget Venus, reperirentur informati. Vale meo valere iocundius. Ex Dilingen id[ibus] Febr[uarii] anno LVII.

Laur[encius] Blu[menau]⁴].

*

1 Ueber die beziehungen Blumenaus zu Schedel s. Wattenbach l. c. 353 ff. 3 Meisterlin; vergl. Städte-Chroniken III und den folgenden brief. 3 Peter v. Schaumburg vergl. SS. rer. Prussic. IV, 35 ff. 4 Ein brief des Hermann Schedel an Meisterlin [clm. 224 f. 200 einlage]

Hermann Schedel an Wilhelm von Reichenau. Augsburg [1457¹].

clm. 224 f. 242 einlage. Concept. Am rande überklebtes, in [] ergänzt.
 Nachricht von liebesabenteuern in Augsburg.
 Terenzerwerbung. Tod des Michael de Nippenburg.

H[ermannus] Sch[edel] phisicus Augustensis venerabili viro domino W[ilhelmo] de Reich[enau] canonico ecclesie Eystettensis s. p. d. Recepi pridie indices inconcussi amoris, tuas, frater optime, literas periocundas, quibus tuum erga me fiducie pectus uti germano inter iocandum reserasti. Ni mirum, quid enim est toto terrarum orbe amore communius, que civitas, [quid] opidolum, que familia vacat exemplis? Nam ut et ego ardentem faciem meam caritati tue exponam: Sum namque in loco, ut scis, constitutus honestissimo, [in] quo homines admodum facetos ac moribus compositos conspicio, et in quo tot incitamenta amoris sunt, ut si repugnare quis vellet, resistere non valeret. Civitas profecto Veneris est², in qua miro sum allectus amore mulieris adeo venuste, ut nihil supra [sit] eius aspectu, [ymmo] de Veneris specimen in illa refulgere conspicio. Cuius mores consummate honestatis exemplar sunt, [cuius] nec vox nec oculorum vigor mortale aliquod representat³.

*

bezieht sich, wie es scheint, auf dieselbe bitte, über deren gegenstand wir aber auch hier nichts erfahren. Meisterlin ist ungeduldig geworden und beschuldigt Schedel der nachlässigkeit, wogegen sich dieser auf das zeugnis Sig. Gossembrots beruft.

1 Zur datirung: Nicht vor april 1457 wegen der erwähnung Meisterlins, der um diese zeit erst nach Italien geht, aber auch nicht viel später, da der aufenthalt Schedels in Augsburg als etwas neues erzählt wird. Der brief ist von Hartmann überschrieben: Epistula de amore et civitate Veneris. Vergl. dazu nr. 104. Über Wilhelm von Reichenau, später bischof von Eichstätt, s. [Suttner], Tabula Leonrodiana Eystettensis p. 19 f., wo die weitere Litt. Der brief ist nach Padua gerichtet, wie nr. 13 und 14 zeigen. 2 So nennt Enea Silvio in dem an Caspar Schlick gerichteten begleitbriefe zu der liebesnovelle von Euryalus und Lucretia [Ep. 112 der Nürnberger ausgabe] Siena. Aus der novelle selbst ist der satz: »Ni mirum, quid enim« etc. und »interioris forme iudicium«. Vergl. auch unten nr. 14 und 101. 3 Vergl. Petrarca, de secreto conflictu curarum suarum dialogus III. [Opp. 398.]

Quam si te intueri contingeret, Veneri (!) venustiore te iudice approbares. [Om]itto singularum partium corporis mirificam laudem, cum nil illo in corpore illaudabile natura produxit. De occultis vero eius partibus melius tacere censeo, [cum] interioris forme iudicium exterior indicet. Verum oportunitate temporis ac alijs se prebentibus delectatio ineffabilis et solacia inaudita trahuntur.

Quamvis hec et consimilia te et me [et] quemcumque in amore versantem delectent, ut vulgi licet cuiusdam poete dictum laudetur (!): »Suam cuique sponsam, mihi meam, suum cuique amorem, mihi meum«, ut et verum [. . . o] ¹ dicitur, quod unusquisque suarum rerum benignus est interpretes, adicienda tamen ratio ac modus est, quo nil pulcrius excogitari potest, ne animus amor omnino deditus [a] principaliori intento nimium abstrahat[ur]. Amor enim cum periculo sepe concordat et dum ad id solum vocat, quod diligit, nunquam tamen videt, quod expedit. Nam [teste] Tullio omnibus ex animi passionibus nulla est amore vehementior ².

Hoc igitur fraterne ac confidenter scribo, sperans non in malam aut eam suscipere partem, ut ius aliquod in personam tuam vindicare presumam, et similibus me obnoxium scio. Licet iocari mutuo, ut occasionem quamque [scrib]endi vicissim habeamus. Id mihi gratum efficeret, quod et optatissimum est, si sepius ad me scripseris literas, nam nec mea tibi responsa deerunt, quibus non tuam eloquentiam equare studeam, cum te virum ornatissimum novi, cui ipsi facile cedere possim, set res, in quibus tue versabuntur litere, a me diligenter actas rescribam.

Laborem volens subibo, quecumque hic rescribenda tibi fore placuerint, nec umquam mihi labor erit, cum libens fecero. Solum libros hic rescribendos proximis tuis scriptis significare cures. Scriptores tamen hic boni perraro reperiuntur, experientia doctus [dico], cum omnes lascivijs, ut moris est, dediti sint. Diligenciam nihilominus exactam adhibebo. De Terentio comparando bono et correcto oro, ut aduc operam

*

¹ Puto? Vergl. im übrigen Petrarca l. c. 400, der hier wieder benutzt ist. ² Petrarca l. c. 402.

adhibeas, nam exinopinato sepe venalis reperitur. Habeo grates humanitati tue de tuo mittendo Terentio, quem si miseris, gratissimum erit. Mallem et habere proprium, in quo memoriam localem firmare possem. Habeo partem Plauti in suis comedijs, uti fratri Sigismundo¹ proxime, ut mihi complere faceret, suplicando scripsi, quem si venalem bonum reperires, comparare mihi non pretermittas.

Cogor, frater optime, prochdolor, tibi insinuare mortem confratris tui et preceptoris mei d. Michaelis de Nippenburg², qui ex dissinteria (?) Haidelberge ante festum Michaelis spiritum suum altissimo volente [!] reddidit. Quanto ex eius morte dolore ac luctu in animo torqueor, scio te non minus me anxari, dum eius modestiam, singulares virtutes ac opera eius virtuosa recenseo. Proh virum in flore iuventutis adhuc fulgentem tam subito et raptim e medio auferri

8.

Hermann Schedel an Hartmann. Augsburg 1457 nov. 23.

clm. 418 f. 264. Abschrift Hartmanns.

Ermahnung zum studium, besonders der grammatik. Erwähnung des bruders Johannes.

Plurima te sospitate frui cupio, patru³ dilecte. Expectabam per aliquot iam temporum curricula, ut tuas ad me quandoque litteras transmitteres, statum valetudinem corporis tuique significantes, sed nescio, quibus prepeditus aut qua ex-

*

1 Meisterlin. Vergl. unten nr. 14. 2 Mehrere mitglieder desselben geschlechts stehen in der liste der 1462 bei Giengen gefangenen s. Städte-Chroniken X, 267. 3 So die ständige anrede Hermanns an Hartmann. Umgekehrt nennt auch Hartmann den Hermann »mihī patrū« s. Forschungen XI, 358. Dieffenbach, Glossar. giebt s. v. patruus auch die bedeutung vetter, (was ja mhd. ebensowohl vatersbruder, wie bruderssohn) und so heisst es auch in den Nürnberger rechnungseinträgen: » . . . beczalt doctor Hartman Schedel für 59 pucher, die des alten doctor Hermanß seinß vettern gewest sein« [Mitth. d. V. f. Gesch. d. Stadt Nürnberg VI, 148]. Wie das wirkliche verwandtschaftsverhältnis war, lässt sich aus unsern briefen um so weniger feststellen, als Hermann auch den vormund (?) Hartmanns, Marcus, patruus nennt, s. nr. 49.

cusatione te tueri velis, id non esse factum . . . Oro, ut et quandoque exercitacionis gratia tua aput me scripta compareant, ne tua florens adolescencia velut infructuosa arbor emarescat, set ex sui ingenij promptitudine fructus producat uberiores. Scio, nec me minime falli opinor, qualibet semota assertacione, in multis te bene dispositum necnon et in celeritate tanta ingenij ad intelligendum ac investigandum te satis acutum, ut facile doctrina pauca precedente te doctum plus alijs reddere possis, quare ergo studia illa, que iuventuti quandoque videntur laboriosa, te minus terreant, amice hortor. Erunt enim studia talia, ut expertus loquor, ocia iocunda senectuti. Quibus vero te plus insudare volo, grammaticae videlicet, ut in ea bonus et optimus efficiaris, insudare ac firmiter inherere velis oro. Video profecto non maiorem literatorum eciam reputatorum defectum, quam eiusdem grammaticae tam positive quam doctrinalis, in qua si bene imbutus fueris, facilem habebis ad quevis alia aditum. Scribo hec expertus, cui fidem adhibeas indubitata. Dirigo tibi cum presenti N. caseum unum de nostris, quem rebus suis interclusit, quem tibi presentari commisi. Cetera non occurrunt, nisi te moribus et omni honestate ac maiorum tuorum vestigia sequi audire semper cupio. Fratrem tuum Jo[annem] adhuc Nur[emberge] vagari audio ¹. Nescio quid patruus noster M[arcus] ² ac alij secum facere pretendant. Sepius scriptis nedum set et verbis pro eius utilitate versus Venecias mittendi insteti, sed nunquam proficere aliquid potui. Vale in presidio (?) virginis gloriose, omnia tua agenda primum in timorem dei stabilire velis rogo. Ex Au[gusta] ipso die sancti Clementis anno domini etc. LVII.

9.

Hermann Schedel an Sigismund Gossembrot. [Angsburg 1458³].

clm. 224 f. 94. Concept.

Glückwunsch zur erlangten bürgermeisterwürde.

Magnorum et sapientissimorum populorum seu rerum publicarum pervetus illud institutum ac prisca ea consuetudo fuit

*

1 Vergl. oben nr. 5. 2 S. unten nr. 56. 3 Sigismund Gossen

et sane optimo iure laudanda, peritissime vir, ut cum prestans domi consilium institutum esset, foris quoque non minus excubans atque invigilans res publica comperiretur, quo eos, qui lacescissent aut vexassent, reprimere, mulctare, ac domitare valerent. Ad hoc vero preclarum opus virum quempiam non solum singularibus animi virtutibus, verum etiam precipuo quodam rei publice usu preditum eligebant ac in summo imperio collocabant. Sic enim a sapientissima illa Grecia communi populorum consensu contra Troianorum iniurias et muliebrem rapinam Agamemnonem in decennali illo bello regum regem et ducum ducem electum esse memorie proditum est. Sic et apud nostros Romanos Pompeium illum magnum ducem creatum esse legis, ut ornatissimus noster Franciscus Petrarca pulvere de ipso commemorat. Quod quidem optimum ac prope pernecessarium institutum, cum hec sapientissima civitas et in ea prudentissimi domini imitari vellent cumque diligenti adhibita cura et animadversione omnia animo collustrassent, nullum, quem ad huius alme civitatis ac felicissimi huius presentis status tutelam rei publice preficerent, nullum inquam magis dignum et ydoneum compererunt, quam te¹, humanissime Sigismunde. Nec immerito quidem, superiori enim tempore, ut veridice intellexi, preclara habunde documenta dedisti, non solum de tua singulari fide, diligentia, integritate et admirabili quadam in hanc rem publicam caritate, cum nullum pro rei publice salute et profectu subterfugere laborem aut periculum voluisti, set etiam quantum in re publica consilio, prudentia, auctoritate eloquendi et felicitate valeas, experientia duce et magistro omnibus palam fecisti et ita facis, ut et priores nostros, qui miro ardore, opera et labore rei publice prefuerunt, tua sapientia vel superare aut equare possis.

Sunt enim hij fructus, quos preclara tibi literarum studia et optimarum artium cultura et labores pepererunt. Nam ita libros lectitasti, ut disceres, ita didicisti, ut cognosceres, ita

*

brot ist 1457 siegler und wird 1458 bürgermeister [Ratsdekrete IV f. 123; V f. 5 des Augsb. stadtarchivs.] Vergl. Wattenbach, Sigismund Gossembrot i. d. Zeitschrift f. G. d. Oberrheins XXV, 36—69.

¹ Corrigirt aus vos, ebenso weiter unten palam fecisti aus fecistis u. s. w.

cognovisti, ut fortes et sapientes viros imitareris, ad quorum precepta animum et mentem tuam sicut ad duces optimos in rei publice administratione(m) conformares et eo vehementius accenderes, quo Ciceronem, Catonem et nostros Jeronimum, Augustinum, Lactantium reliquosve doctissimos et illustres viros ad virtutem, ad decus et gloriam literis et doctrina plurimum adiutos intelligeres.

Quo factum est, ut hij prudentissimi viri, qui ydoneum quempiam ad hoc deputare aut eligere habent, te rei publice summum ducem, ut vero dici potest, aut more nostro magistrum civium esse voluerunt, statuerunt et decreverunt, qui summum ius, curam, regnum et imperium detines in eos non solum, qui ad huius rei publice tutelam comparati aut conscripti sunt, set si qui comparandi et conscribendi sint.

Que cum ita sint, tuum est, humanissime et peritissime Sigismunde, hoc tibi honestissimum et quasi omnium tuorum, quibus pluribus magna cum laude et commendacione prees, honorificum [leto animo amplecti et suscipere]¹. Spero enim in ea re ita te gerere, ut a te ipso nihil degeneres set potius ipse tecum de laude contendas, ut cum antea omnes te virum magnum et de hac re publica benemeritum noverint, possint et in futurum laudatissimum et optimum predicare Ex hoc enim, mi Sigismunde, tuum nomen, tua merita, tuas virtutes nulla umquam obscurabit oblivio, set communis hic populus te semper observabit, tui recordabitur ac te patrem et patronum semper habebit, sperans virtutes tibi mirifice insitas cum dignitate collata accrescere

Hec ad te exaravi, non secus quam si tecum coram sermonem habuissem, et si quicquid fortasse liberius quam debui ad te videar scripsisse, pro humanitate atque clementia tua mihi ignoscas atque id ipsum, ut par est, bonam in partem accipias et me tibi deditissimum et obsequentissimum in tuam suscipias tutelam. Vale et in rei publice utilitatem Jesu Christi divinitas diu te ad multorum salutem custodiat et post

*

1 Das eingeklammerte ist durchstrichen, ohne durch anderes ersetzt zu sein. Der satz ist unvollendet.

huius vite cursum ad veram et eternam beatitudinem pervenire(t) concedat. Amen.

Ornatissimo ac huius civitatis Augustensis domino Sigismundo Gossembrot magistro civium peritissimo, preceptori suo optimo.

10.

Hieronymus [Rotenpeck aus Rebdorf] an Sigismund Gossembrot. Rom 1458 märz 15¹.

clm. 424 f. 294 bis 298^b. Abschrift Hartm. Schedels. Schlechter clm.

4016 f. 19 ff. (aus Pentingers besitz). Abschrift Val. Ebers (?).

Glückwunsch zur erlangten bürgermeisterwürde und ratschläge für die zukunft.

Magnifico et vexillifero iutsitie pretori civitatis Auguste domino Sigismundo Gossemprot domino ac benefactori suo carissimo Jeronimus s. p. d. Quod raras ad te dederim literas, quibus rerum mearum te certiore facerem, non meo vicio id contigit. Tabellariorum enim nulla mihi facultas affuit, quibus meas ineptias committerem sepius, presertim cum r. d. meus archiepiscopus Ravennatis sedis² per incertum vagaretur. No-

*

1 Der brief ist verzeichnet aus clm. 424 von Wattenbach [Zeitschrift f. G. d. Oberrheins XXII, 84], aus clm. 4016 von Chmel s. u. Ueber Hieronymus Rotenpeck s. Sammelblatt d. hist. Vereins z. Eichstätt III, 17. Von ihm sind auch die von Wattenbach [Ztschrift l. c. XXII, 85] mitgeteilten verse an den jüngeren Gossembrot und die gedichte an Papst Pius, welche Voigt, Enea Silvio II, 358 erwähnt. [Die bezeichnungen des Münchner handschriftencatalogs: Hieronymus Norimbergensis und H. episcopus Eystettensis sind missverständlich]. Bei Bonelli, Notizie istorico-critiche della chiesa di Trento Bd. III. Abt. 2 p. 389 steht als schreibereintrag in eine handschrift der Tridentiner dombibliothek: »Idibus Quintilibus anni salutis millesimi quadringentesimi sexagesimi sexti Beatissimi Papae Gregorii ad Johannem Archiepraesulem Ravennatem Pastorale Reverendissimo Domino Johanni [Hinderbach] sanctae Tridentinae Episcopo optime merito Hieronymus Rotenpeck praepositus in Rebedorf eiusque in urbe Capellanus scripsit feliciter.« 2 Bartolomeo Roverella, später cardinal, auch durch humanistische neigungen bekannt. Sein leben von Vespasiano da Bisticci bei A. Mai, Spicileg. Roman. I, 194 bis 200. Vergl. Ginanni, Memorie. . degli scrittori Ravennati II, 331 bis 335. Pastor, Gesch. d. Päpste II passim. Ein Brief Guarinos an ihn erwähnt bei Sabbadini, Guarino Veronese e il suo epistolario nr. 495.

vissime, cum circa natalia Christi ad ecclesiam suam et civitatem sese conferret, oportuna mihi oblata est occasio eundi Romam, ubi frequenter tecum essem literis. Preterea veni Romam ad. XIII. kalendas februarias, tametsi mille pericula non defuere itineris, nivis et grandinis, per Appenina tamen (!) iuga magis magisque insidancium denique latrunculorum caterva obviam fuit. Nec hijs adeo perterritus obmisi, quin bina tibi nuncia crederem ¹. Cum enim Tuscorum agrum Florentinorum ingressus, cuidam mea ad te dedi scripta, licet non satis cognito, alteri vero plurimum notissimo presbitero Eysettensi ante Senarum urbem, dum comites equester derelinquere non possem, verbis mandavi, quoad potui, ut meum tibi refferret occursum. Complures autem literas interim, quo Rome fui, tuo nobilissimo tradidi filio, existimans eum dulcem apud te habere convictum. Nam ita subordinavit ² frater Sigismundus ³, qui commissionem abs te habere profecto fatebatur. Set supervenit hijs diebus de Salczburga magister Paulus, qui diceret(!), secum fuisse profectum de Patavio in Ferrariam. Tandem omnem resolvit perplexam cogitationem dominus Johannes, secretarius et capellanus tuus ⁴, ex Augusta sine medio qui iter diceret exegisse. Hic kal. Marcijs veniens nullas mihi abs te reddidit literas, quas inquit Ferrarie missas, ut Ravennam mitterentur, credens illic me reperturum circa d. primatem. Quid dicam? Quid opus est verbis? Quantum ille me replevit gaudio, quantum tristitia, mens mea testetur, cumque plurimarum rerum plenariam mihi absolucionem demonstraret, ex quibus magna leticia me afficeret mestitudoque magna, subinde tuum intulit magistratum. Et ne forte ⁵ quod animus meus in patinis esset et cum sodalibus tunc calices epotaret, idcirco lacrimas profuderim de superhabundanti exultacione, eciam atque eciam mentis fervor me tenet sicque cum memet diiudico et in te dignissimam gloriam pensito, propter singularem amorem tuo gaudeo honori, propter varias vero occupationes distracto condoleo viro. [294^b] Nam hijs

*

1 traderem? 2 »ordenlieh seczen einß vnder dz ander« Dieffenbach, Glossar s. h. v.; vielleicht supportavit. 3 Meisterlin. 4 Doch wohl der nr. 23 genannte Joh. Pruntrigel. 5 Fehlt credas?

oneribus quantum avocaberis a studio laudabilis sapientie, quibus opereprecium intentus fuisti, continuo doctior eris. Inde animum exanimabunt cause diverse, ut potens nec sit priorum meminisse, que in ocio didicerat, nescit autem suavis hijs studijs in futurum operam conferre. Gravis sarcina, que quietem in labores convertit, in negocium suavitudinem commutat, inducit formidinem tranquillo, et quasi de dulci et amabili unda in Stigiam paludem devecat. Nonne tibi videbitur post amena ocia, quibus cum nymphis choris intereras coelicorum satrapum, et perfrui delicijs, quibus soli felices gaudent, iocundabaris, in abyssum detrusum et quemadmodum de coelo elapsus in hunc caliginosum laberyntum concidisse? Sane cum priora silentia meditaris tibi conversa in amarissima colloquia, totus merito turbaris, nisi ea non perfecte dilexeris. »O«, dices tunc, vir clarissime, »quam indigna mutatio meum variavit animum, distraxit convellitque?« Sic celle tue penicioris memor dum in pretorio vices administras, optabis vehementer esse, quod pridem fuisti. Egreddenti (!) domum querule te excipiunt questiones, sedenti in tribunali criminose agitantur cause, doctus et insipiens per te suas cupit terminare partes, qui¹ si alteri lis in bono adempta fuerit, suspicionibus contra te submurmurat, conflatur odia et apud cunctos pessima opinione famam tuam, quoad potest, diminuit.

Itaque sunt emuli, invidi, avari, factiosi, temerarij, perfidi, suspiciosi, superbi et omni vicio plenissimi in cuncta re publica, quorum si cervicem conaris inflectere, forcius contra te colla erigent. Horum nisi prudenter armis obstiteris, totam rem publicam sedicionibus, secordijs et tumultibus implebis. Ad quos quali quantave ratione utendum sit, ut malicia tandem supprimatur² ne crescat, et virtus augmentetur ut valeat, revera non una regula parique disciplina universos gubernabis, nam suus cuique mos est nec voto vivitur uno
.. [f. 295]. . . . Hec me commovent, mi Sigismunde, ut tibi puro corde compaciar, eorum commisertus, que mala sunt in hoc mundo, set optime confisus tue virtuti, pluris congratulor honori, quam lamentis eum prosequar. Novi enim equitatem

*

1 cod. cui.

2 cod. suppinatur.

tuam, iusticiam, fidem, pietatem, temperanciam, integritatem, plurimamque industriam et sapienciam, ob quod et vite cautius declinabis mala, et fugabis ab alijs, quos divinitus collata tibi auctoritas supposuit. Itaque universa vita tua singularem semper usum habuit prudencie. Set mores institutaque vite, quibus privatim intra domestica penetralia ad te totamque familiam fuisti ornatissimus, dicere omitto. Siquidem in meis ephimeris ea plenius copiosiusque metris ligavi, — quorum memoria non me iam subterfugit, ut horum aliquando correctioribus intendam — que tibi utinam placidissime cecinissem . . . [folgt ein lob der tugenden Gossembrots] . . . Sane hijs adiutricibus hanc veterem rem publicam, quam deo favente [f. 295^v] licet dirutam iam iamque conspiciamus — longo tempore fuisse floridam sepenumero testis est Salustius. Neque ob alias res Maro noster, quando suas proprias condiciones regionis cuiuspiam definiret: »Tu regere, inquit, imperio populos, Romane, memento. Hec tibi artes erunt pacisque imponere nomen.« Hoc quam pulcherrimum imperium fuit, dum morati doctique capesserent illud, iterum gloriatur Cicero pro eo, quod plurimam utilitatem ipse ingenio probitateque sua contulerit. Dicit namque ad Q. fratrem, factum gubernatorem Asye, commemorans comoda sapientie et virtutis rei publice profutura: »Si eis talis condicio inest doctrine et morum, qui imperio eius perficiuntur, qualiter ipse profuit,« ait, inquam, quod fortasse aliquando universe rei publice contingit, ut hic meam¹ summam potestatem haberet, cui in doctrina, cui in virtute atque humanitate percipienda plurimum a puericia studij fuisse[t] et temporis. Quare pulcrius tu gubernabis sceptrum tribunatus, consilio adiutus scientiarum et probatissimorum morum. Si artes in primis volo meminisse, quae te oblectant, invenio profecto maximum thesaurum literarum in te cumulatam. Habes pro fundamento beatissimas literas, quae erudiunt ad eternitatem, quibus ornamenta elocucionis adiunxisti, ut perfectus rhetor oratorque in omni genere dicendi integerrimus videaris. Quas quidem artes — si ita dici debent — preclarissimas fragrantibus² adornas coloribus, ut recte omnes, qui dulciloquos sales

*

1 Statt: in eam. 2 = fragrare s. Dieffenbach, Glossar. s. h. v.

tuos audiunt, efficiuntur dociles, attenti et benivoli. Nec desunt tibi illustrium vatum poemata, quibus utilis ac delectabilis sis auditoribus. Aut enim delectare volunt aut prodesse poete, inquit Oracius. Unde contra sibilantes virgiliomastes excellentissimus loquitur Quintilianus: »Non nocet per ea transeuntibus, nocet ibi herentibus.« Hec enim sunt via, non finis; per ea tamen euntibus finis optimus demonstratur eis, qui solida habent fundamenta, quemadmodum supra petram immobilem tuam confirmasti structuram. Inde quicquid adijcies, non paciatur ruinam, quoniam firmissima primordia conflasti. Itaque si sola tibi [essent] humanitatis studia, que in literis consumuntur — quemadmodum Agellius ¹ in noctibus atticis definit, quia humanum animum imbuunt et exornant, quo commercium cum doctis habere possit«, sicut de quodam literato testatur Terentius: »Nihil humani a me alienum existimo« — hec inquam sola tibi essent satis, quo ² feliciter [f. 296] habenas regeres imperij. Set profecto sacre etiam literę tete ambiunt, ut non tantum policiam ad naturalem dirigas finem, que [!] humane literę olim fecerunt, sed ad beatissimum transmittas. Alioquin splendore vaniloque sciencie intollerabilem rei publice iacturam conficies. Itaque si tantum rei familiari intendas, ut pacifica sit et ³ pecuniosa, continuo in superbiam elevatur, inserviet luxui, ocio inerti pocietur, et quanta inde mala consequuntur, si placet desertam vide Romam. Nolo ⁴ ante oculos traducere cadabundum imperium cesareę maiestatis in omnibus civitatibus, opidis et castellis, quę ill^{me}. corone imperiali sunt subdita, quantam cottidie ruinam paciatur. Prioribus annis ⁵ insurrexit contra opulentam Nurembergam prepotens potestas armorum. Quam lamentabilem ei induxerit calamitatem, si humilis est, necesse fatebitur; si non pecuniarias res penitus exhaustit, non augmentavit saltem. Denique bella plusquam civilia si non in Augusta fuerunt, sunt hodie. Taceo ea, que medullam ossium tuorum dissol-

*

1 So zumeist im M. A. s. Teuffel, Röm. Lit.-Gesch. ⁵ 913. 2 So clm. 4016. In unsrer hs: que. 3 codd.: ut. 4 Das folgende bis zum schluss dieses absatzes ist nach clm. 4016 von Chmel gedruckt in den Sitzungsberichten d. Wiener Akad. V, 651. 5 1449 ff. Städtechroniken II, 93 ff.

verant, neque meminisse volo eorum, que publicum errarium imminuere conantur. Numquid iam tota milicia contra imperium debachatur? Quorsum tam sevit adversum burgenses nobilis tyrannides ¹ principum? Cur armata castrensium manus contra insuetos bellatores ita decertat? Nisi forte fastum delicate civitatis strennua potentia ferre non potest belligerorum. Punit — mihi crede, mihi inquam crede — rerum cupidinem, honorem, tranquillitatem temporariam et pacis iocunditatem per electa sua flagella cunctipotens dominus. Propterea moneo te, ne hijs hereas, que cum mundo transeunt, provideas autem, que immortalia sunt.

Tunc enim in tua florentissima re publica nullas insidias hostium, nullam populi dimicacionem, nullam defeccionem civium, nullam inopiam stipendij aut rei frumentarie, nullam intestinam sedicionem, nullum domesticum scisma, nullum externum agmen iniquorum, que persepe sapientissimos viros exanimant, pertimescis. Et si ad omnes partes audiendi tibi non sum onerosior solito, describam, quem te esse oporteat, ut et labores mollius feras et censorias fasces cum fructu honoris reportes. ... [folgen lehrhafte ratschläge] ... [f. 297] Quod si bellum aliquod periculosum eciam ac eciam imminetur, non tremere animo, quod eodem tempore esse intelligerem eciam fortune potentiam in te prorogata; qui enim in proprijs bellis te sapienter, modeste et civiliter gessisti, in externis amplius continentem fortemque [te] exhiberes. Sed bellandi certe nulla occasio est, quoniam eo pars tibi rei publice commissa, in qua nullam aut perexiguam partem fortuna tenet et que michi tota in tua virtute ac moderacione componi posse videatur. Tibi data est summa tranquillitas, ita tamen ut ea dormientem gubernatorem vel obruere, vigilantem eciam delectare possit. Constat enim tuum imperium primum ex eo genere sociorum, quod est ex hominum omnium genere humanissimum. Suevorum namque gens non ut quidam temerarij garriunt, sevam habet appellacionem ² sed mitissimam, quod preterfluens osten-

*

1 Ebenso w. u. Die form tyrannidis als nomin. bei Dieffenbach belegt. 2 Die gleichsetzung: »Suevi, qui et sevi« besonders in Meisterlins Chronographia II, 1 ff. verwertet, auf die wohl hier angespielt sein mag.

dit fluvius. Lycos enim greca interpretacione dulcis dicitur. Sic autem nuncupatur amnis, qui metropolim Suevorum Augustam ambit, ubi muse, ubi nymphe omni mero ¹ dulciores. Si non suavitate sua, plus quam Circe Ulixem, corda saxeae transmaverit, tu alter Orpheus dic, quociens tua fistula virgiliana cicericum labrum et declamatoria ora Quintiliani evicisti? Non ergo amara gens reputetur, quae tam pijssimos habet patres, Troijane gentis reliquias, si rite audita recorder ²...
....[folgen weitere ermahnungen.]

[f. 297^b] Ante omnia vero circumspice diligenter, quem in officio habeas collegam, si tuis consentaneus sit rationibus, ne si priora capita dissenciant, totus senatus con[ten]cionibus repleatur, et quamvis tu ex familia nobilium, ille ex plebeia multitudine ³ sit delectus, non tamen consortem contempnas, presertim [cum] si de genere gloriari velles, ille copiosum objiceret vulgum. Neque aliter orta fuit discordia inter fundatores Rome regesque, quod quilibet solus vindicare sibi regnum voluit illeque nobilius, hic vero maius auspicium habuisse certabatur. Estimo tamen questorem, tametsi non tuo iudicio concreatum set quem sors dedit, tuis institutis ac precepconibus sponte obtemperatu[ru]m. Tua enim morum gravitas non levitate aut ambitione ad eum utetur. Eius iudicium numquam spernas set preponas, si tuum non sit melius. Sint aures tue sibi coniunctissime, sint latera contigua, ut videntes concordiam vestram letentur boni, exterreantur improbi. Ceterum ex cohorte pretoris malum sepe extremum generatur, quamobrem ex necessarijs apparitoribus hos eligas, in quibus maior fides est, et secreta et publica officia salubrius exquantur. Sit licitor non sue, set tue lenitatis apparitor, maioraque preferant fasces illi ac secures dignitatis insignia quam potestatis. Et nisi pro vitando magno rei publice incomodo, nunquam misero vitam adimas, set si quos reos vere et non fecte per torturas cognoveris — quod genus crimina confitendi veritati sepiissime odiosissimum est — clementissime dampnes. Semper hos adhibe cruciatus, qui non sint ad mortem. Et

*

1 So clm. 4016, unsere hs. vero. 2 S. d. reimechronik des Kuchlin
Städte-Chroniken IV, 333 ff. 3 S. darüber Städte-Chroniken IV, 139.

quoniam oportet flagitiosos emendare, numquam tamen misericordia desit. Quanta demum comitas debeat esse in facie sermoneque pretoris, vide, clarissime Sigismunde, ut ne[c] severitas sit superba nec lenitas contempta. Unde cum Cyrus ille Xenophontem (!)¹ tamquam effigiem iusti imperij proponeret, dicit, summam ei fuisse gravitatem cum singulari comitate coniunctam. Quos quidem eius libros noster ille Africanus de manibus numquam ponere solebat. Sciebat enim, nullum in eis pretermisum esse officium diligentis et moderati imperij. Quam pessima confecit severitas regum et tyrannorum, exempla require[re] non pigriteris in officijs Tullianis. Presertim cum regere multitudinem hac non possis, velim omnem deponas iram, que in imperio tyrannides computatur. Levis enim animi videtur et infirmi hoc viciu[m], et nihil tam deforme est, quam ad summum imperium acerbitaltem nature adiungere. Neque contendo ut hanc naturam mutes, siquid faciei tue severitatis insit, ut asperior [f. 298] nonumquam vultus ostendit, cum animus sit ab iracundia liberrimus. Ne plane insigne tibi viciu[m] insit, rogo moderare vultum placidissimumque pauperi ostende, ne tibi non suas ausit(!) deponere infirmitates. Si quando autem res postulats ut in iure dicendo, gravem recipe severitatem, animo tamen semper suavis esto

Complura adhuc genera virtutum minus docto essent exponenda, que in te sunt magno numero cumulata, meritissime pretor. Tantum age, ut omnes equitatem tuam, temperanciam, integritatem laudent. Toti denique sit provincie cognitum, omnium, quibus presis, salutem, liberos, famam, fortunas² esse carissimas. Nam tui contribules extereque regiones sic te ita viventem intuebuntur, ut quendam ex annalium memoria aut eciam de celo divinum hominem esse in hanc rem publicam delapsu[m] putent. Sacrificia reddet tunc domino gens mercurialis Suevorum.

Set nescio quo pacto ad precipiendi rationem derivata est oratio mea, cum id michi (mihi hoc) propositum inicio

*
1 Muss natürlich heissen: Cyrū illum Xenophon. Die Cyropädie war 1447 von Poggio übersetzt worden. Vgl. den brief Blumenaus an Schedel bei Wattenbach i. d. Forschungen XI, 355. 2 Fehlt tibi.

non fuisset. Quid enim ei precipiam, quem in hoc presertim genere intelligam prudentia esse non inferiorem me, usu vero etiam superiorem?... Reliquum est ut te orem, ne pristina studia derelinquas et ut in abundancia negociorum valetudini tue diligentissime servias. Vale foeliciter tu et filius tuus Udalricus atque tota soboles, ymmo universum imperium, dignissime pretor, valeat. Ex Roma idibus marcij anno 1458.

11.

Sigismund Gossembrot an Hieronymus Rotenpeck.
[Augsburg 1458].

clm. 424 f. 298^b bis 302 und clm. 4016 f. 24 ff. wie oben.

Antwort zum vorigen.

Sigismundus Hyeronimo suo salutem plurimam dicit. Legi tuas gravissimas litteras, in quibus mirificum tuum erga me amorem recognovi. Videbaris enim non solum nobis favere id quod rei publice causa suscepi, set etiam gravem curam suscepisse vehementerque de me esse sollicitum, in eisque omnis admiracio ingenij, omnis laus eloquencie continetur. Tu, inquam, es, qui distincte, qui explicate, qui habundanter, qui illuminate et verbis et sentencijs dixisti. Haud mirandum est, tantam in te esse dicendi vel vim vel suavitatem vel copiam, quem quidem a natura ipsa reor ornate dicere, ut mihi non solum orator summus, set etiam sapientissimus homo videris. Nunc intelligo, illa te semper pociora dixisse, que ad sapienciam spectant atque ex hoc hanc dicendi copiam fluxisse, set tamen cum etatem recordor tuam cumque vitam tuam ac studia considero, neque quo tempore ista didiceris, invenio et video nec nunquam magnopere te ad facundiam sicut poeticam artem intellexi deditum, que omnia magis admiratus sum, quam illa, que mihi persuades maxima fore adiumenta ad bene gubernandum [f. 299] rem publicam. Quod enim munus rei publice afferre maius meliusve possumus, quam si ab alijs docemur atque erudimur hijs presertim moribus ac temporibus, quibus genus humanum ita prolapsus est, ut omnium auxilio refrenanda et coercenda sit tanta perversitas! Bene apparet, nos in ultima etate esse constitutos, ut inquit

honore nec in reverencia habere videmur. Credo equidem multos cesares similes Neroni esse, cuius temporibus summo in odio non solum erant docti, ymmo et habebantur, sicut Juvenalis satyrus testatur: »Mendicant artes, sic Roma coegit avara, et spes et ratio studiorum in cesare tantum. Solus enim tristes hac tempestate camenas respexit, cum iam noti celebresque poete balneolum Gabijs, Rome conducere furnos tentarent, nec fedum alij nec turpe putarent, precones fieri etc.«¹. Qui versus intelligere volunt, doctos homines ita vehementer fuisse contemptos et spretos, ut eciam vilissima officia consequi minime dubitarent. Que cum videret Juvenalis vir peritissimus inquit: »Frange, miser, calamos vigilataque prelia dele, qui facis in parva sublimia carmina cella. Spes nulla ulterior, didicit iam dives avarus, tantum admirari, tantum laudare desertos, ut pueri Junonis avem²«

Verum, mi Hyeronime, ego liberius altiusque in hijs scribendis processui, quam optimum et consentaneum fuit, dum me huius etatis morum piget tedetque, itaque me revoco et mei animi propositum scribam. Mirum autem in modum tua illa delectatus sum epistula, que tam accurate, ornatè, diserte, suaviter conscripta Ciceronem sapit atque exprimit, ut alio nato(!) seculo iure videri possit. Nam quod hisce literarum studijs et humanitatis artibus deditus sis, vir optime, totum tuum est et peculiaris est commendacio, hoc presertim tempore, quo, ut supra scripsi, tam religiosi quam seculares ita despicias habent litteras, ut eas dicere pudeat et dedecori sibi putant(!), quamquam par pari referatur. Qui enim litteras contempnunt, ipsi et a litteris contempnuntur [f. 301]. Te igitur mi Hyeronime, pro mea in te benevolencia laudo, admiror et in celum extollo, quod eciam in tanta adversitatum affluencia excellentissimos et in omni laudis genere primarios nostros maiores imitaris et sponte tua vestigia tenes, ut studia literarum haurias, liberales artes exerceas et immortalem tibi gloriam compares, qua et vivus fruaris et post mortem vivas [folgt dank für den glückwunsch und

*

1 Satirae VII, 1—6; den 1. vers liest Jahns ausgabe nicht. 2 l. c. V, 26—31,

entschuldigung der verzögerten antwort] [f. 301^b] Itaque si has elegantia tua minus dignas legeris, ignosces occupacionibus meis rei publiceque negocijs, que tanta, tam assidua sunt, ut vix membris quietem tribuere valeo [!]. Cum enim, ut ait Cicero, non solum nobis nati sumus [!], sed partem nostri patria, partem¹ amici sibi vendicent, non solum verbis sed etiam mutua voluntate amorem meum conservare studeo. Nam et secundum leges canonicas ac civiles instruimur, ut non eventum, sed animum, non effectum sed affectum, non casum sed propositum intueamur. Considera ergo mentem meam, desiderium erga te respice, voluntatem amplectere, fidem suscipe, excusaciones admitte. Quid tibi dabimus, quid de te dicemus, quid tibi pollicebimur, quid denique cogitare poterimus, quod te dignum esse videatur, qui non me solum, verum etiam multos viros mihi carissimos tuis meritis alligaveris et me tuis carminibus et oracionibus semper exornaveris ac laudibus, quas de me cecinisti, splendidum reddideris? Ego enim tuas epistulas, poemata interdum lectitans, quem poetam nostrorum non contempno? Quantum etiam eloquentia excellas, scripta tua honestissima demonstrant, ut non verear, te in omni dicendi genere novellum Ciceronem appellare [f. 302]. Insuper quandam materiam perscribere² te optavi, quam per varias manus tibi mittendam curaveram. Ignoro tamen, utrum eam acceperis. Quare te rogo et ortal, ne agraveris mihi hoc negotium perficere, sed implere peragas. Tibi enim plus tribuo quam ceteris omnibus, qui et in curia et extra curiam versantur, quoniam facilius quam ceterj conficiendi modum habes et solidius prestare operam ac diligentiam vales, michique longe gratius acceptabiliusque tuum est opus quam aliorum, qui quodammodo rudes et inertes videntur, presertim cum aliorum mentem et propositum in scribendo complecti debent... Vale feliciter et me amicis et socijs commendare non negligas etc.

*

1 cod. partim. 2 Dürfte sich, wie derselbe ausdrück unten nr. 33, auf das abschreiben einer handschrift beziehen; vgl. materia impressa.

12.

Ulrich Gossembrot an Hermann Schedel. [Augsburg] 1458¹.

clm. 224 f. 358 bis ff. Original. — clm. 424 f. 318 ff. Abschrift Hartmann Schedels. Aus dieser die jahreszahl. S. auch unten nr. 23.

Rühmt Schedel als humanisten und arzt.

Udalricus Gossemprot salutem plurimam dicit domino Hermannno suo colendissimo maiori. Quamquam nec mei ingenio viribus nec exercitatione ad tantum virum, tanto sapientia et auctoritate ornatissimum scribere audere deberem, cum praesertim² nulla superioribus temporibus ante meum adventum intercesserit vis amicitiae, tamen pro ingenii viribus quantumque mihi facultas suppeditabit, scribam hoc tempore ad te, vir clarissime. Nec enim sum tam tenui cogitatione praeditus, quod nisi tuae confiderem humanitati singulari, qua omnes, praesertim genitorem meum complecteris, minus prudenter facerem. Persuasit quidem tua humanitas, meas tibi literas, qualescumque essent, gratissimas fore, ille etiam, qui ius proprium perpetuumque in me habet, cum de tuis virtutibus sermo incidisset, iussit, ut te, vir celeberrime, diligerem, cole rem ac amarem, quod ipse magnopere facit, cum ad alterum certe horum exemplo testimonioque, ad utrumque vero satis valeret auctoritate, tum quo promptior essem praeter ea, quae multa de te dixerat, ostendit epistolam tuam suo magistratui faventem³, elegantem sane et suavitate plenam ac in qua maxime ut in speculo vir bonus prudens et doctus eluceret haud ambiguus signis, qua ex re quantam anime iocunditatem ceperim non facile dixerim. Plautum enim vetustum comœdiarum scriptorem et faceciarum parentem tuos penates incolere et humanitatis hospitem perspexi, quamobrem iure ac merito tuae famae, dignitati gloriaeque faveo, cum omnes gra-

*

1 Dass der brief noch in Augsburg geschrieben ist, muss man wohl nach dem »haec urbs« im text [p. 29 l. 2] annehmen. Sonst wäre ungewogener Padua zu vermuten. 2 Gossembrot schreibt als schüler Guarinos bereits ~~ae~~, nicht ~~e~~, aber nicht consequent und auch wohl ~~a~~ falscher stelle; s. das Homercitat unten p. 30 l. 6 v. u. 3 Ist d~~er~~ oben nr. 9 gedruckte brief.

tulentur, qui humanitatis complectuntur studia et literarum suavitate delectantur. Hoc mihi videor verissime dicturus, nullum huius urbis virum peritum pluris facere amicos, nullum observare diligencius, nullum sanctius colere, neque aliquem scio, qui officio erga benevolos neque amore tibi comparandus sit. Tua nempe natura ad amicitiam propensa mihi perspecta est iocundaque tua omnibus consuetudo est cum humanitate faceciis coniuncta. Est suavitas tibi loquendi ac sale quodam respersa urbanitas maxima, quae ex iocundo pectore tuoque ore proveniunt, quapropter non mirum est, si perplures amore tui teneantur. Ex hoc etiam summe laudandus, vir carissime, es, quod maximo studio diligenciaque philosophiam complexus fueris, quae inter res humanas non solum maxima sed et divinissima iure vocanda est, nam quid praestabilius cogitare et consequi possumus, quam eas artes, ea praecepta, eas disciplinas, quibus nos ipsos, quibus rem familiarem, quibus civilia negocia regere, disponere, gubernare liceat? Hinc ea comparantur arma, quibus ad utramque fortunam nec fractus cadas nec elatus intumescas. Hanc ego illam esse contenderim, ut Tullius in vetere rethorica¹ ait, cuius ope atque opera homines quondam ex agresti feraque vita in hunc urbanum mitemque cultum deducti sunt, quae leges illas ac iura descripsit, quibus unum in locum congregati in civilem societatem conciliare[n]tur.

Itaque tuae virtuti pericieque ut congratuler necesse est fuitque maxime, cum pium patrem meum tanta benevolencia tantaque amicitia singulari colas atque observes, ut nesciam an maiore cultu abs te quisque diligi posset. Nam ut pericior in dies fieri possit, vigilantissima cura semper insistis elegantissima gravissimaque dicta offerendo, tum eum libris ornasti, quibus et doctrinam et multarum rerum cognitionem excerptare potest. Id mihi pergratissimum est, cumque genitorem vicissim te incredibili amore prosequi intelligerem, amare te incepti vehementer fretusque sum, hec scripta ex sincero bonoque animo ad te mittere. Quis enim tam ebes esset, dum hominem tanta perscrutand[ar]um divinarum humanarumque

¹ Ist die schrift de inventione, während der Auctor ad Herennium als nova rhetorica citirt wird.

rerum aviditate adductum intueretur, nedum coleret, diligeret eumque honori haberet, sed et aeternis laudibus extolleret? Nam per Italas urbes, vir spectatissime, studia literarum investigasti¹, quae mentem acuunt, animum clarificant, hominem immortalem reddunt. Esque imitatus excellentissimos quosdam priscos viros ac pene divinos, qui ut perfectissimam scienciam adipisci possent, exterras (!) terras vagi, ut eam assequerentur, peragrarunt, e quorum maxima turba Pythagoras inter philosophorum nomina celeberrimus se nobis offert....

Sed omnia mihi consideranti studiorum² genera, quibus maxime exornatus es, nihil nobilius, nihil maius videtur tuae excellenciae attribui posse, quam quod philosophiae effectum, id est medicinam ipsam, quae est ars, qua nos, id est corpus humanum, bene effectum reddatur, sanetur, praeservetur, tamquam peculiarem fundum semper coluisti atque ornasti, quantumque cum ea arte tum singulis tum universis profueris, multos testes adducere possem, si non vererer, me deventurum in vicium prolixitatis. Quemadmodum enim philosophia ipsa animorum quos sanat morbos tollit, ita et medicina corporibus ipsis, quorum curationem profitetur, qua utilitate nil sane ad vitam salutemque hominum praestancius eleganciusque inveniri potest..... Quo ex merito et prisci illi medici ob eorum admirandam utilitatem in deorum numerum omnium consensu collocati sunt, persuadeoque mihi firmiter, vir eximie, quod omnes, qui medicinae scienciam se tenere profitentur, magnum quoddam ac singulare artificium praeponantur, quibus tot herbe, lapides, arbores, volucres — quid singula percurro? — coelum, aer, maria, terre cognoscende subiecte sunt. Jure igitur Homerus vates sapientissimus ita medicum extulit, quae hunc in modum latine tibi possum scribere: »Vir medicus praecio multos equarit[!].« Hi nempe in persuadendis corporis inustionibus, membrorum excecationibus, consolandis egrotis, ad spem sublevandis, doloribus tollerandis mortibus contemnendis reperiuntur peritissimi eloquentissimi que... Sed reliquum est, ut parum dicam de tua singulare egregiaque virtute, nam preteribo suavissima literarum studia

1 In Padua s. o. nr. 1.
der abschrift.

*
2 cod. stustiorum. Das richtige in

quibus eam operam adhibuisse videris, ut siquis te de ipsis disserentem ac preclare disputantem audiet, facile doctissimum indicabit..... Quanam est tanta, tam ardua, tamque difficilima causa, quae me queat a tuarum virtutum commemoratione revocare, quas non ab aliquo huius temporis viro gestarumque rerum scriptore percepisse me profiteor, sed propriis oculis ex verbisque mei genitoris incredibili cum admiratione parvo iam temporis curriculo contemplatum me fuisse confirmo. Certum enim est probabileque, te non dico in tenebris latere, sed in oculis caeterorum omnium bonorum celeberrima quadam cum commendacione versari. Quas ob res alacri animo hoc genus scribendi hancque provinciam meis viribus imparem subire non abhorruì, verum lubens feci, in qua nemo est ita penitus mutus atque eciam omnino elinguis, cui non immensa quaedam et infinita rerum copia mirabilisque in unoquoque virtutis genere laus tamquam fons quidam ad dicendum non abundans effluat atque uberrime non emanet. Parcas, vir omni laude dignissime, meae longitudini. Siciebat enim animus meus desiderans commemorare satis dignas laudes et ita lubens persistebam in scribendo virtutes, ut mihi evenerit, quod sicientibus solet contingere: ut etiam vini amphora urceolus quidam esse videatur. Cum enim vir a virtute, vel virtus a viro nomen mutasse ab omnibus praedicatur, non potui equidem te in virorum et in virtuosorum numero non habendum esse censere. Suscipe ergo me et genitorem commendatos nosque perpetuis tuis beneficiis devinctos tene et caritatis vinculis alligatos. Vale, vir litteratissime, feliciter.

[Adresse]. Clarissimo ac viro venerabili domino Hermannò Schedel suo maiori plurimum honorando.

13.

Ulrich Gossembrot an Johann, bischof v. Eichstätt,
Augsburg 1458 mai 2.

clm. 504 f. 395. Abschrift Hartmann Schedels.

Bittet um eine empfehlung an Wilhelm
von Reichenau.

Venerabili in Christo patri ac domino, domino Jo[anni]

episcopo Eystettensi ¹ sibi metuendo congruam obedienciam ad singula mandatorum genera sedule antemissam cum plurima salute post meam humillimam sincerissimamque commendacionem

² Magnifice domine ac pater amplissime. Temporibus elapsis Ytaliam colui in eaque studijs literarum operam tradidi, hac autem tempestate multas propter rationes patriam, que est dulcissima, ingressus sum. Ait Virgilius: »Dulcis amor patrie laudumque immensa cupido.« Set iam ut iterum Ausonianam petam, tempus est, in qua virum quendam egregium ac magne probitatis vitam agere v. p. non preterit, dominum videlicet Wilhelmum de Reich[enau] studentem Patavinum, quem propter eius modestiam, humanitatem, animum et amorem erga me singularem mirifice non solum diligo, set amo et observo, qui vehementissime affectat diligentiamque summam aput genitorem meum adhibuit, ut ego domum suam Padue ingredi velim et tamquam amicus familiarissimus cum ipso aliisque domesticis vivere, quam rem facturum sum. Ipse etenim est, qui me in exitu iam versus patriam benigno respexit oculo ac affectu necnon hillari et iocundo vultu perhumanissime tractavit. I[d]circo non denegavi, verum rem gratam ipsi semper studebo facere. Cognovi ipsum doctissimum esse et studijs optimis deditum. Maximum autem mihi vinculum cum ei est quasi sanctioris cuiusdam necessitudinis, quia est v. paternitati amantissimus, eumque unum preter ceteros observo et diligo. Quod cum ita sit, magnifice domine, vellem ego humillimus servitor v. m. commendacionem aput eundem accedere, ut me uti fratrem adamare velit suaque consilia mihi imperito multum rerum prestare

Ex Augusta II. maij anno LVIII.

Udalricus Gossenbrot v. d. humillimus servitor.

*

¹ Vgl. [Suttner] Tabula Leonrodiana 17—19. ² Zuerst schwülstige lobeserhebungen.

14.

Hermann Schedel an Wilhelm v. Reichenau. Augsburg [1458]¹.

clm. 224 f. 38 einlage. Concept.

Empfehlung des Ulrich Gossembrot. Liebesabenteuer. Dank für einen Terenz und bitte.

Hermannus Schedel phisicus Augustensis venerabili viro domino Wilhelmo de Reich[enau] canonico Eystettensi salutem plurimam dicit. Non multum profecto, ut tempus in scribendo teram, preceptor et frater optime, expedire arbitror, considero enim, quam labilis est res. Verbum missum pervolat aures, non consistit, non figit alcuius radices suas, quales meas literas fuisse iudico, quas quidem unas et iterum alias superioribus diebus ad te dedi, que cur saltem responsionem consecute non sint, miror quamplurimum. Forte aut stilo ieiune aut alias steriles fructum suum ferre nequivere aut ut relatione fidedignorum, presertim fratris Sigismundi etc.² accepi, ita te literis perdiscendis deditum, ac quicquid in eis studij, laboris, ingenij inesse poterit, sic operam te adhibere, ut non libido ad voluptates, nec amenitas ad delectacionem, nec denique labor ad quietem ab instituto cursu ac opere tam egregio te avocare possit, quod et lando.....

Deinde ut presentis ostensorem, d. Ulricum Goss[embrot], tibi commendatum habeas, obnixè rogo et in quibuscumque necessariis postularit, ipsum foveas atque sustentas, non quod aliqua re Christo tribuente indigeat, sed quia amicitij bonorum coniungi [si] valeat, maximum se putat beneficium consecutum. Facit et ad sui erga te recommendacionem genitoris eiusdem pronunc gubernacula civitatis Augustensis tenentis maxima (sua) erga me benivolentia, virorum doctissimorum verus zelator, quem et mirifice amo tum propter eius summum ingenium suamque doctrinam tum et propter eius singularem modestiam. Eiusdem ergo filij negotium sic velim suscipias, ac si esset res mea, pro quo caritati tue gratias maximas semper

*

¹ Nach dem inhalt zum vorigen gestellt.
Schedel.

² Meisterlin.

referre habeo et proinde tue dilectioni me totum trado et sic me trado, ut me pro tuo semper uti possis arbitrato.

Prioribus meis scriptis ¹ id quod me cuidam mulieri alligavit, tibi tamquam fido et sincero tunc significare curavi, nec quod adhuc me angit, tibi occultare volo. Scis enim, mortale genus quam in amore sit pronum, nec cor est, si vero carneum est, quod amoris aliquando non senciat stimulos, nec eciam sapientissimos aliquando reliquit immunes. Incensi enim pectoris et amoris inhibiti ea natura est, ut si quis prohibeat(ur), magis ardeat, quos quidem aculeos mentis mee subterfugere nequeo. Nam ut vera tibi fateor, non eam a proposito elegi, set casus dedit amandam et quod nunc in dies evenit, non tibi tacebo, quia iam mei cordis alteram te reputo partem. Ipsam, quam amo, Venere venustiore credas. Tectus adhuc inter nos amor est, quam divulgari quovismodo nollem. Levi enim flexu oculorum amorem in me dormitantem excitat et tam vehementi impetu me agitare consuevit, ut merito ei vices reddam amoris. Quis enim tam saxeus esse potest, qui non amet amatus. Ornatio namque in dies conspectui meo redditur, ita ut nullam meis membris quietem eius placidissimus prestet cultus, unde sensus ebet, appetitus vero aliquando obtorpet, sencio aliam amare me non posse. Consuevit iam animus illam adamare, assueverunt et oculi illam intueri et quicquid non illa est, inamenum et tenebrosum totum iudico, omnes enim animi laqueos, ubicumque fuero, mecum traho et quocumque me verto, vultum eius ac verba contemplare incipio, et si quandoque repugnare volo, uncis tamen tenacissimis retrahor, unde malum meum undecumque circumfero. In tanta igitur tempestate procellarum constitutus, quid faciam ignoro, confisus tamen de te tamquam expertissimo, quem et aliquando in consimilibus militasse scio ², remedium salubre flagito; sa-

*

1 Oben nr. 7. Auch für das folgende ist Enea Silvius liebesnovelle von Eurialus und Lucretia, speciell die rede des Eurialus an Pardalus, teilweise wörtlich benutzt. Ebenso der dialog des Petrarca l. s. c. Opp. 404 ff. 2 f. 200 einlage in verso findet sich ein briefconcept Hermanns, offenbar ebenfalls an Wilhelm von Reichenau, in dem es heisst: »Scribis deinde, te ab ea, quam aliquando unice dilexisti, delusum esse, adiunctis alijs, sicuti mos est talium, te ut credis ab ipsa

num ergo si quid dabis, gratissimum erit, quod et in dies avidissime expectabo.

Suscepi, carissime frater, a fratre Sigismundo etc. Terentium tuum, quem utique iure proprietatis mihi usurpare volo, male enim libris nisi propriis uti valeo; animo gratissimo [aliud] ad tibi satisfaciendum pro eo polliceor. Oro et Plautum mihi comparare velis, quo propter modum, quem habet facetissimum aliquando uti possem. Si qua etiam iocosa et delectabilia apud te essent, rogo humillime, ut et ipsis me participem facias.

Vale meo valere iocundius et me amicis, fautoribus et socijs tecum morantibus commendare non pretermittas. Ex Aug[usta].

¹ Habui scriptum hijs diebus a magistro Jo[anne] Forenberger ², qui inter alia complementum cuiusdam scripti magistri Michaelis de Savonarola de febribus nullibi (ut) scribit se reperire, exactissima adhibita tamen opera. Rogo ut et aduc apud prefatum magistrum Jo[annem] instare velis non desinas(?) et diligentiam adhibere operosam, et iuxta priora optata describendo ampliore meretur(?). Si bene memor sum, scio originale eiusdem scripti esse apud quendam doctorem medicine nomine Georgius(?) de Pilea(?), quem aduc in humanis esse audio³.

*

derisum. Sunt enim huiusmodi ac pene infinite in amore miserie, quarum accurata dinumeracio nec experto necessaria est nec credibilis inexperto.... Hortor ergo te fraterne, ut voluntati r. patris d. episcopi Eystettensis te confirmare velis. Ita enim tibi afficitur, ut neminem hodie vivere contendam, cui magis afficiatur.*

1 Das folgende nachträglich zugesetzt, sehr flüchtig, daher vielfach unsichere lesung. 2 Im Nürnberger Ratsbuch 1^b f. 353^b [Nürnberg. Kreisarchiv] steht: »Item doctor Johann Förnberger als der von einem rate etlich gelt zu studiren gehabt hat vnd darmit doctor worden ist vnd nu begert, im zuuergonnen, an andern enden zu dyennen, also ist im des von einem rate vergonnt worden, doch wann in ein rate zu der stat dinst widerum vordern werde, das er dann des gehorsame sey, in maße er des gen einen rate verschriben ist, act. fer. VI. post convers. Pauli 1459.« 3 Liegt z. b. vor in clm. 184, der aus dem besitz Hartmann Schedels stammt. Vgl. unten nr. 55.

15.

Wilhelm v. Reichenau an Sigismund [Gossembrot den jüngeren.] Padua 1458 [vor juli] ¹.

clm. 504 f. 396. Abschrift Hartmann Schedels.

Nachrichten von seiner geliebten in Augsburg und deren kinde.

Amice ac frater suavissime, tuas nudiustercius accepi missas. Hijs lectis et timor et ingens dolor(e) permixtus subito invasere, equidem cum poeta dicere possum: »Obstupui steteruntque crines, vox faucibus hesit.« Demum recollecto in vires animo defixos longius in terram oculos tandem erexi, nunciū singulis de rebus rogicans. Is seriatim pro posse omnia commemorabat et profecto dolenda nimis, ni tuum hac in re tuis ex scriptis ac dicto nunciij adeo fidum sensissem animum. Verrum tua fides permagnopere me delectabat, ut meror, luctus denique omnis raptim evanescebant, mecum ipse volutans: Cur formidulosus es, quid tutus times, cum Sigismundum habeas tuum, qui in hoc tibi ac ceteris tuis in negocijs semper adiumento erat teque numquam deseret, nec minus pro tuo honore ac tuenda dignitate, quam propria salute certabit et ferme duellabit, si opus est. Non enim temere scribo, sensi equidem, sensi fidem, diligentiam ac integrum in me amorem tuum, set quid amplius faciundum sit, hic opus, hic labor est. Sane tuis nunc fidelissimis egens egeo consilijs. Scis enim quo in statu verser, quanta de me expectacio habeatur, ac qualia expectaturus siem. Te etenim unum nihil mei umquam secreti celavi, tu boni malique solus es conscius, que tuo clusa in pectore ac sepulta esse veluti in adjymante (!) scrulpta (!) minime dubito. Quare ne ex scintillula maiora quidem pericula incurram, ut illi muliercule blandicijs persuadeas et minis — si id consultum videbitur ² — inducas vehementer cupio, ne modo aliquo ad me veniat. Quantum enim periculi hijs mihi temporibus induceret, melius quam scribere promptum est, tuo

*

¹ Zweiter sohn des bürgermeisters vgl. unten nr. 64. An ihn sind die oben s. 15¹ erwähnten verse Rotenpecks gerichtet. ² cod. viderit.

colligere ex animo poteris peroptime. Primum quidem an secum pacisci valeas, labora, summam VI vel VIII flor. promittendo, ut alicui corivalium meorum vagientem donet, quod si fecerit, omnia que mihi possibilia erunt sui ex parte me facturum polliceri poteris et debebis. Attamen si fieri minime poterit, hos tres uti vides florenos transmisi, ut ille dones, vivere ut habeat, et ante adventum sancti Jacobi [juli 25] meus ad te veniet famulus. Is te reddet in omnibus cerciorem. Hu[n]c ut solita qua semper erga me usus diligencia adiuves volo et illi, ut sano semper tuo utetur consilio, legem imponam. Tunc si partus tempore terminus verbis factisque corresponderet ac habere me puerum necessitas coget, accipiam et si non pro puero, tamen pro misello ac derelicto — ne tibi caruca¹ videar — educabo. Nectere te causas mallet et quidem precipue, ut ipsam accederes ac singulis de factis certum certissime dares responsum, et cautus sis, ne pulvinar dimidium pro puero tibi ostenditur (!), at cur sapienti loquor, cum tua nil inexpertum diligentia sinat? — Inter alia autem tua narrat pagina, eam snos ad parentes redituram. De hoc si per te certa mihi fides fieret, cuncta equiori ferre animo valerem et forte maiora facerem, quam nuncio, credens memetipsum ex hoc meritum consequi posse. Set ne vulpis lateat sub pectore timeo. Binas enim misit litteras, une id affirmant, alie contrarium eius directe inducunt. Attamen quorsum evadet, me a puero periclitari non posse opinor, cum me sepe ac sepius ab illimato ac furibundo villano manu forti defensaverim, nec mihi in dampnum, ymmo in correctionem mee vite a superno numine evenire existimo, illud poete pro me ferens: »Continuo sontes ultrix accincta flagello Thesiphone quatit insultans etc.« Heu peccavi, hijs maiora merui! Utinam summus ille Jupiter mihi non lance iusticie set misericordie pro male meritis tribuat etc. Finaliter me meaque tue fidei committo ac commendo omnia. Vale ac plura de stato tuo adventum² Gosseprot et quid agas et quid agatur rescribe. — Nunc

*

1 carruca genus vehiculi? Vielleicht stand carnea^{or} = carneator, wo für Dieffenbach die bedeutung metziger, hencker giebt. 2 apud veterem?

novam rethoricam atque Salustium audio, audiamque insuper alia atque alia. Scis quod dico. Datum Padue etc. LVIII^o.

Wilh[elmus] de Reich[enau].

16.

Hermann Schedel an [Johann v. Aich?]. Augsburg
1458 september ¹.

clm. 224 f. 76 einlage. Concept.

Empfehlung an den adressaten. Bitte um nachrichten vom Nürnberger tage. Wahl Enea Silvios zum papste.

..... Reverendissime pater et domine generose. Venit hijs diebus ad me dominus H.² protonotarius civitatis Augustensis, ab antiquo p. v. notus, referens honoris mei rationem ac recommendationem erga p. v. habuisse. Adiunxit denique salutationes graciosas, e quibus consideravi, non sub oblivionis velamine detineri familiaritatem olim mutuo inter paternitatem vestram et me contractam, sed magis bonitatem, integritatem, pietatem, fidem et humanitatem p. v. erga me minimum mirifice comprobare, non ut quidam, dum summum ascendere consueverunt honorem, facile eorum oblivisci, quorum opera non utuntur. Mox enim ut Nuremberge p. v. esse intelligebam, summa tenebar voluptate ³, cum velut renovari gratiam vestram et tamquam per hec mea scripta eandem confirmari sperabam. Sperans confidentia singulari (?), ut, si quando commemoratio mei apud p. v. aut apud illustrissimum dominum meum marchionem fuerit, bonam existimationis mee famam optima vestra auctoritate observare velitis humillime rogo, quod utique ex quadam innata pietate semper facere retroactis temporibus [circa] ea, que honorem meum concernebant, consuevistis.

.... D. Jo[annes] Kautzsch et Leonardus Gessel, in spiri-

*

I Datirung nach der nachricht von der papstwahl Pius' II. Über den tag zu Nürnberg s. Kluckhohn, Ludwig d. Reiche 97. 2 Heinrich Erlbach? s. Städte-Chroniken V, 226. 3 In voluntate verbessert.

tualibus vicarii¹, pro nunc in balneo naturali existentes², fautores mei et preceptores precipui hijs diebus scriptis suis instigaverunt, ut ipsis advenientibus eos cerciorari possim, quid per principes actum sit Nuremberge. A nemine vero, nisi a p. v. cerciorari credo, rogans ut scriptis vestris mihi significare non pigeat. Agetis in hijs nedum mihi set et prefatis dominis et preceptoribus meis rem gratissimam. Percrebuit hic aput nos fama, dominum Senensem electum esse in papam, qui se vocari voluit Pium secundum. Paucissimis tamen placet, quoniam se cum imperatore intelligit³. Qualis ille sit, nostis.

17.

Hermann Schedel an Hartmann Schedel. Augsburg
1458 september 16.

elm. 418 f. 259^b. Abschrift Hartmanns.

Ermahnung, möglichst bald nach Italien zu gehen. tadel der dialektik. Empfehlung eines Augsburger. Erwähnung des bruders Johannes.

Caritate singulari premissa. Amice amantissime, in longis iam retroactis temporibus meas ad te seponumero literas dedi, que quare responsionem consecute non sunt, miror quamplurimum. Percepi te sepius literas patruo nostro N.⁴ quamplures misisse. Nunquam aliquam mihi a te missam intellexi et quod plus est, nec mei mencionem in eisdem fecisse. . . . Ignoro, quibus insudas aut quibus artibus deditus es aut qua facultate fulgeas et quod plus est, an te in humanis adhuc

*

¹ Domkustos und domdechant zu Augsburg s. Stengel, Commentarii rer. Aug. Vind. 38 und Städte-Chroniken V, 418. Beide sind auch in dem briefe Blumenaus an Schedel 1461 jan. 11 [unten nr. 39] als freunde Schedels genannt; vgl. Wattenbach i. d. forschungen XI, 353. Ein regimen für die badekur Gessels steht in unsrer handschrift f. 57. Näheres über ihn nr. 59. Von Kautsch sagt Johannes Frank [Steicheles Archiv f. G. d. Bistums Augsburg II, 81] bei gelegenheit eines altaraufbaus in der domkirche 1447: »er pawet auch sunst vil grosser pew«. ² cod. existentibus. ³ Vgl. Voigt, Enea Silvio III, 38. ⁴ Marco.

degere credam. Neutrum horum nedum a te sed nec a patruo nostro intelligere potui, cuius, uti tua, nunquam apud me comparuerunt scripta, non secus quam si alienissimus omnium vestrum essem. Insteti quandoque meis erga te scriptis, ut operam bonam in fundamento grammaticae sciencie dares¹ et de gradibus minime curares, quoniam statim fundamento bono habito placeret, ut quamtocius calentibus studiis et doctrinis scolasticis tamquam adiumentis ad alciora, quam in hijs vanis insistere, animum applicare velles et ad Ytaliā proficisci, ubi in etate tua iuvenili in multis in virum magnum crescere posses et magis quam garrulitate dyalecticorum, quae nullum finem habitura est, insistere et de eadem gloriari. Crede mihi, quod eadem garrulitas inepta — utinam solum hijs, quibus rugosa frons et qui albis existunt capillis insaniam inferret, si non quandoque nobilissimum adolescentum (!) ingenium corrumperet. Omitto et alias maiores insanias, quas quandoque parturit. Cupio summopere, tua quandoque visere scripta, quae si video gratissima erunt, eciam qualiacumque fuerint. Demum ut presencium exhibitorum N. tibi ac magistro tuo aut ubi oportunitas tibi videbitur, recomdatum habere velis obnixè rogo. Est enim de bonis hic parentibus ac honestis ac habundantibus natus, cuius mater vidua fratresque plures mercatores habet, singulariter michi faventes et coniuncti. Mei igitur intuitu eum commendare velis oro, ubi honeste vitamque laudabilem exercere poterit ac studio artis insistere. Exhibebis mihi in hijs rem utique gratissimam. Mitto tibi cum eodem duos c.² bonos, quos tuo, uti videbitur, usui usurpabis etc. Salutare digneris d. doctorem N. M.³ J. aliosque tibi coniunctos. Oro ut et proximis tuis scriptis me cerciorari velis de valetudine ac successu tuo prospero. Raptim ex A[ugusta] proxima die ante Lamperti anno domini etc. LVIII.

Instigavi sepe numero patruum nostrum, ut N.⁴ fratrem tuum Venecias versus mitteret, sed nil proficere me meis scriptis atque adoracionibus⁵ sensi. Nescio, quid secum facere pre-

*

1 S. oben nr. 8. 2 caseos? s. oben nr. 8. 3 magistrum?
4 Johannem, 5 adortacionibus?

tendit nec aliud evenire timeo, nisi ipsius anichilacionem.
Feci, que potui. Vagatur N[uremberge] hincinde pro cifra.

18.

Sigismund Gossembrot an cardinal Peter v. Augsburg.
Augsburg 1459 jan. 21.

clm. 504 f. 397. Abschrift Hartmann Schedels¹.

Bittet für seinen sohn Ulrich um eine pfründe.
Entschuldigung der anrede mit du.

Reverendissimo in Christo patri et domino, domino Petro tituli sancti Vitalis presbitero cardinali dignissimo catedralis ecclesie Augustensis episcopo² splendidissimo patri preceptorique sibi observandissimo humilis filius Sigismundus Gossembrot senior servitute alligata se plurimum commendat. Etsi ad te virum preciosissimum meas admodum inepte confectas verear dare litteras, quia, pater spectatissime, non nescius sum, tuam circumspectionem non puerilem scribendi auctoritatem sed quosque maximos gravesque oratores promereri neque balbucientis ydioteque et adulescentuli rudem poscere epistulam, attamen tua tam late aput humanum genus patens humanitas dabit veniam siquid inculte, inepte nec satis a me expolitum ingenio aut elaboratum industria intelliget³ . . .

Intelligeret profecto tua humanitas me eum esse, cui neminem, spero, pietatis munere et constancie meritis anteponeret. Et multa ut paucis complectar, suavissime pater, ego sincerus, ut nosti, paternitatis tue sum filius. Te ita de me sencientem clare comperi peractis iam proxime Christi natalibus festis, coram dignitate tua dum comparerem presensque mansuetudinem tuam minus decenter aggressus verbis fatigavi ex parte filioli mei senioris Udalrici, qui secundo in lustro Ytalie studendo⁴ et modo Padue tempus terit, precabarque ut

*

1 Vgl. Wattenbach i. d. Ztschrft f. G. d. Oberrheins XXII, 89. 2 Vgl. Allgem. d. Biographie XXV, 462. 3 Folgen lobeserhebungen.

4 Vgl. die angabe in dem briefe Ulrichs von 1461 [Anzeiger f. Kde d. Vorzeit 1879 p. 197 ff.] unten nr. 41.

in causa beneficiaria collacionis aut beneficij promocionibus tue humanitatis, que nemini deficiunt, adiuvarer, unde filius paternis expensis satis gravibus usque modo erogatis deinceps parcere posset. Set quid de te dicam, melli[ti]ssime pater? Titi imperatoris clemencia te peditum inveniebam, qui omnibus prodesse cupiebat, nullique nocere studebat. Ita, pater, ita tua pietas modestissima tam prompta, exaudibilis ad parendum benivolentissimaque inveniebatur, et illico filium tactum in rotulum consanguineorum tuorum connumerandum et asscribendum assumere respondisti, prima fronte propriaque sponte ullis meis nec filiis meritis intercedentibus. More Alexandri, clementissime pater, gessisti, de quo Valerius narrat, qualiter in suo exercitu militem frigoris tempestate afflictum sibi compassus¹ propriis manibus accepit, de sua sede sublimi descendens etc. Gracias igitur habeo excellentissime beneficentie tue quam maximas² possum pro tantis et innumerabilibus beneficijs, nec incassum circa filium te ista concessa dubites, quoniam in brevi ut spero in facultate rectorice iureque civili ita studebit, ut aliquando non nuda verba paternitas tua a tuo servitore colligere possit.

Huc accedit, quod a principio movi, quod non modo ad scribendum me tantum provocavit, sed impulit et coegit, ut te, pater suavissime, amonerem sciolumque horum, que audierim, facerem. Nam relatu fidedignorum didici, sanctissimum nostrum suplicationes beneficiarias admisisse proximo iam elapso mense Decembris. Obsecro igitur humillime, pater amplissime, tempus debitum conveniensque adesse [si] persuasum tibi videbitur, memor filij sis. — Hec ego, celeberrime mi preceptor, tetigi non ut te commonefacerem aut dirigerem, quid quantum aut quomodo abs te fieri oporteat. Absit, non tantum mihi, qui cecus horum et ignarus sum, arrogo, set tamquam unus de turba tue excellentissime maiestati[s] hoc me tecum disservisse existimabis amorisque habundancia tacere non potuisse.

Denique, maior affabilissime, ne dedigneris velim, quod singulariter sim te allocutus. Pater celestis ita sibi affari nos

*

1 cod. compassum. 2 cod. maximis.

docuit, cui tu magna virtutum et dignitatum excellencia appropinquas, tum zelus intimi amoris plus tibizando quam vobisando meo iudicio ostenditur, tum et.....¹ cum prima rationum, cum de te loquor alijs, non dico: reverendissimus Cardinalis mihi dixerunt, set: dixit, ubi claret, quod vobisacio litterarum non tanti² honoris est, alias absentibus eciam is honor impenderetur, tum et ultimo epistula absens a mittente minus videtur qualibet scribere litterisque agere, quam coram loqui viva voce. Dedecus verecundie rubor, ymmo delictum foret. Hijs hactenus.....

Ex Augusta die solis post Sebastiani mensis januarij XXIII^o 3 anno domini 1459.

19.

Hermann Schedel an Sigismund Gossembrot. [Augsburg 1459.]

clm. 224 f. 271 in verso beginnend. Concept, im ersten teile sorgfältiger, wohl schon reinschrift⁴.

Lob der amtsführung Gossembrots. Klage über die lage der stadt.

Magnifico huius regie urbis pretori, domino Sigismundo Gossemprot, preceptor et benefactori suo observantissimo Hermannus Schedel plurimam salutem dicit. Cum hijs diebus mecum animo statum humane vite revolverem et opera divina contemplarer, michi in mentem venit mirifica ac singularis tua prudentia, non modo singularem potestatis et sapientie magnitudinem verum pietatem, mansuetudinem in se continentem [!], que ex quadam tibi innata gracia evenisse reor. Tantum enim potuit ille nature opifex et rerum omnium princeps

*

1 cod. pecor. Vielleicht q; ocor^t = quodconcordat. 2 cod. tanta. 3 Sonntag nach Sebastian ist der 21. 4 Frühere concepte ibid. fol. 317 [in verso beginnend] und f. 316. Zur datirung eine stelle des concepts f. 317^b: »te huius regie urbis clerus omnis et virum doctissimum per huius anni decursum semper predicant«; also doch wohl zum ersten jahre von Gossembrots amtsthätigkeit.

preterire cogor. Expedi enim hijs malis sic cottidie emergentibus obviare. Nam ut inquit Ovidius: »Principiis obsta, sero medicina paratur. Cum mala prolongas, invaluere mora(s). Set propria nec tu venturas differ in horas, qui non est hodie, cras minus aptus erit.« Accingere queso te, accingere! Nil enim sine magno vita labore dedit mortalibus, ut inquit beatus Jeronimus. Non est vir strenuus et fortis, qui laborem fugit. Non eciam crescit illi animus ex rerum difficultate, ut inquit Seneca, vix bene geritur, quod pavidè geritur. Nusquam virtus clarior eminet, quam suo admoto contrario.

Et quia nihil privatum aut publicum stabile esse videmus, tam hominum quam urbium facta volvuntur. Inter eciam placidissimos terror existit, tempora enim temporibus concertant, secum singula, nobiscum omnia. Vides profecto, quantavis in re publica temporum sit, quanta varietas rerum, quam incerti exitus, quam flexibiles hominum voluntates, quid insidiarum, quid vanitatis in vita, non dubito quin cogites¹. Verum est, inquam, quod scribit beatus Jeronimus, quod affectus et perturbationes, quamdiu in tabernaculo corporis huius habitamus et fragili carne circumdamur, moderare et regere possumus, amputare non possumus. Quapropter ea equo — ut Seneca ad Paulum inquit —, feramus animo et utamur foro, quod sors concessit, donec ficta felicitas finem malis imponat. Tulit et multo maiora ac periculosiora mala prisca etas, ut Macedonem Philippi filium et post Darium regem² et ceteros plures, ut claret veterum historias perlostrantibus.

Quare te hortor, humanissime pretor, ut rem publicam tibi commissam, uti cepisti, laudabiliter gubernes et eam tua moderet prudentia. Scio namque te virum prudentissimum, qui nedum cursus rerum sed et qui exitus futurus sit, prospicere [potest]. Nec te avertant aliorum consilia, quamquam plurimum valere et conferre dinoscuntur ad agendum; quid liceat aut expediat per se ipsum cognoscere preclarum atque egregium haberi solet supra communem hominum facultatem.

*

1 Hier folgt der anfang der schon oben gebrachten stelle: O invidissima rerum humanarum fortuna imperantibusque perhorrescentibus cum tot nepharios ut antea. Vide ibi. 2 sc. videmus,

Nemo enim est, qui tibi sapientius suadere in hijs possit te ipso. Incumbe ergo atque invigila studio rei publice et eisdem malis imminetibus obviare procures, per quod ad summam laudem et gloriam pervenire poteris . . .

[Hier bricht das concept ab].

20.

Valentin Eber an Sigismund Gossembrot. Wien 1459
juli 22 ¹.

clm. 504 f. 398^b. Abschrift Hartmann Schedels.

Nachrichten über politische und persönliche
verhältnisse. Mahnung zur einigkeit.

Sui ipsius recommendacione premissa post quevis obsequendi vota salutem plurimam dicit. Perspicatissime vir, litteras vestras ad me novissime datas gratanti animo percepi, tanto quidem iocundius, quanto eas sinceriori puriorique erga me mente emanasse et scio et certus sum, quibus inter cetera me plus debito et positivis et naturalibus divinisque maiorum nostrorum institutis, quinymmo insolubilis eciam inter nos contracti amoris et benevolencie intuitu exhortari voluistis, ut meum erga Sig[ismundum] Amman animi rancorem caducum abolitumque agere velim etc. Et cum rei seriem ex prioribus meis litteris intellixisse vos non dubitem, ne in hoc uno longioribus afficiamini precibus, exhortacionibus, voluntatique vestre morem ut teneor gerendo, eam mihi per ipsum Sigismundum illatam molestiam abolitam iri statui. Ego enim mecum ita statutum habeo, nil tam difficile excogitari posse, quod non facile mihi esse debeat, cum id vos velle cognoscam,

*

¹ Über Valentin Eber vgl. St.Chr. V, 306². Wattenbach in d. Ztschrift f. G. d. Oberrheins XXII, 39. 58. XXV, 69. Herberger, Conrad Peutinger [15. u. 16. Jahresber. d. hist. V. f. Schwaben u. Neuburg] 33.

ita ut vobis non prece, quinymmo solo iussu opus sit. Quantum igitur in me erit, omnia pro non factis habere constitui, defensione tamen mihi semper salva, si eidem Sig[ismundo] in-
antea me iudicialiter occasione littere conveniendum animo resideret, quod futurum non credo.

Rursus cum intellexerim imperiales et imperatrices preces pro Udalrico filio vestro ad collaciones per vos explorandas facile obtineri posse atque in hoc uno quam qualiterve agendum vobis sit, me requirere voluistis, ego vero, qui nil mihi gratius quam vobis et vestris placere posse existimo, cum iam dudum deliberassem, diligenti scrutinio super hoc habito, collaciones filio vestro dignas hodie vacantes non comperui [!]. Loca insuper per vos nominata longe ante occupata sunt. Conducibilis denique atque utilius arbitror, omnino hoc tempore supersedere, quam pro exilibus levisque importancie beneficijs maiores expensas facere. Signaturarum enim facilis obtencio, difficilis vero atque sumptuosa extraccio, prout ex alijs me sapientius intelligentibus clarius excipere potuistis etc. — D. Karolus Egen¹ mensibus quasi duobus iam lapsis in capellanum domini cardinalis et legati² acceptus ex Wyenna secum in aquis Ungariam versus profectus est etc.

Insuper pro parte status mei quantum operis eousque adhibueritis, experientia doctus sum. Rem etenim quasi expeditam vel novissime expediendam salariumque in arbitrium certarum personarum vobis solicitante locatum comperio, quorum arbitrio me libens subicio, minime dubitans, quin pensatis in hac re iure optimo pensandis legaliter mihi provideri debeat ut michi ipsi utilitati et dominis meis honori esse possim. Incrementum enim (meum) non magis meum quam dominorum meorum reputo, pro quorum et rei publice eorum commodo, utilitate et honore nullum umquam mortis periculum subire formidabo. Atque deum oro, ne hunc me diem vivere permittat, quo, non dico id loquar vel faciam — verum quo talia mente³ revolvam, que iste perversissimus hominum Hainricus

*

1 Ein sonst nicht erwähnter angehöriger der bekannten Augsburger patrizierfamilie. 2 Juan Carvajal. 3 cod. menti.

Erel[bach]¹ et fidei et iuramenti prestiti et proprie salutis penitus immemor invecundissime loqui et facere non expavet. Dicit enim, eos, qui modo urbem nostram regunt, ipsam civitatem in octo centenis milibus aureorum defraudasse, quorum aliqui longe digniores supplicio essent, quam Jo[annes] Fe[der]² extiterit. Dicit insuper, quinque se citaciones obtinuisse super quinque separatis causis, quarum quolibet pro pena reformationis³ sufficiat. Non video, quod in cancellaria eousque aliqua(m) expediverit vel de hijs mencionem fecerit. Estote igitur circumspecti, ut concordi pacatoque animo singula contra eum provide agantur. In summa enim ipsum delatorum numero iure optimo computandum censeo. Neque enim hoc tempore alicui plus patent, quam delatori principis aures. Omnium itaque suorum motivorum probaciones et documenta ex urbe vestra se non dubitat habiturum, quod auditu horrendum detestandumque est. Vobis vero in unione, pace fraternaue caritate simul viventibus ipse nocere non poterit, discordantibus vero plurimum⁴. Evellantur ergo plante degeneres et agni rabidi, ut nobiles et sani contagione non inficiantur. Et cum civitates hoc tempore plerumque sole sint, vellem pro temporum angustia plures simul esse federe et liga iunctas, quomodo de se ipsis confise cottidianis crebrisque insolencijs animosius resistere possent. Eas enim et abiectas et exosas omnibus comperio, ut quosvis christiane religionis inimicos — pace dixerim — ipsis prelatos videam. Sunt denique super numerum, qui civitatum loco planiciem, prata, terram, aratoria seu vineas esse ut vitam desiderent diesque [et] noctes id se effecturos studebunt. Numquam denique comodius quam hoc tempore suppressi civitates potuerunt, cum, ut predixi, sole sint, quolibet denique alterius incomodo se tutam et dissimulat, gaudet et letatur, donec omnes sigillatim⁵ evertentur atque in irrecuperabilem inopiam redigentur. Ve enim soli, qui cum

*

1 Vgl. St.Chr. V, 296 ff. Über handschriften aus s. besitz s. Beiträge z. Kde steiermärk. G.Qu. XXIII, 1 ff. 2 Vgl. St.Chr. V, 239 f. u. 285¹. 3 Eine in der reformation Friedrichs III. von 1442 angedrohte strafe? 4 Ganz ähnliche klagen über die uneinigkeit der städte zu diesem jahr bei Burkard Zink [Städte-Chroniken V] 231. 5 = singillatim, sunderlich s. Dieffenbach, Gloss. s. v.

ceciderit, non est, qui subleuet eum. Si enim maiorum nostrorum dictis et factis inniti voluerimus, nullam umquam ad evertendas urbes maiorem pestem, quam discordiam fuisse comperimus. Regnum enim in se divisum desolari necesse est. Exuite itaque, exuite novumque errorem deponite atque veteri pace, concordia et caritate mentes vestras induite operamque date, queso, ut pluribus simul et federe iungendis pristina potencia virtutibus, armis et legibus pacifice et quiete frui et sic vivere valeatis, quod nullo alio pacto quam plurium civitatum confluencia efficiendum puto¹. Vereor denique, ne molestus vobis sim. Afficior enim animo atque calamum retrahere nequeo, cum undique civitatibus cladem imminere videam rectoresque eorum (!), oculos, aures, nares habentes, videre, audire odorare tardant, cum tamen longe tucius sit ante tempus occurrere, quam post vulneratam causam remedium querere iuxta: »Occure dum poteris, sero medicina paratur, cum mala prolongas, invaluere mora(s).« Et hijs vobis soli fidenti animo dictis finem facere institui, hoc pacto, ut de me ita statutum habere velitis, nullum laboris aut difficultatis genus pro honore, comodo et utilitate vestra me umquam recusaturum. M[agistro] H[ermann] aliquid presentibus tradendum statui², quod videre atque, si copia eius hactenus defuerit, in communi secum uti placeat. Demum valere vos opto et valeo. Raptim ex Wyenna ipsa die Magdalene LIX°.

V[alentinus] E[ber].

21.

Valentin Eber an Hermann Schedel. Wien 1459
juli 22.

clm. 224 f. 336^{bis}. Original.

Politische nachrichten. Übersendung von schriften des Aeneas Silvius und Barzizza.

Se totum quicquid est plurima cum salute. Etsi longius

*

1 Auf diese stelle bezieht sich jedenfalls die bemerkung Hermann Schedels am schluss einiger flüchtig hingeworfenen sätze »De principibus Germanie«: »Vide de divisione civitatum per Val. Eber.« clm. 224 f. 283.
2 S. das folgende.

quam institueram, vir doctissime, literis meis caruistis, eo factum esse credite, quod spe celerioris expeditionis continuo me et patriam et personam vestram revisurum arbitratus sum. Id cum casu quodam insperato interceptum mihi sit indiesque magis ac magis reditus mei incertior sim, ne vestri in me officij, meriti et observancie a quoquo immemor ingratusque iudicari possim, aliquid literarum ad vos dandum censui, quibus partim vobis cognitum iri velim, quo studio et diligencia, quibus denique vigilijs militantis monarchie status ac dignitas et armis et legibus dirigatur¹. Jam dudum enim intellexisse vos arbitror, illustrissimum imperatorem nostrum in regem Ungarie electum per quosdam ex potencioribus eiusdem regni comitibus, baronibus, militibus et nobilibus, qui cum suis comitatibus, terris et dominiis totaque eorum potencia sue imperiali maiestati adiutorio, auxilio et consilio se futuros polliciti sunt, quo commodius eiusdem regni possessionem atque fidelitatem potenti armataque manu adipisci atque subiungere queat, fidemque eorum secuti unacum exercitu eiusdem d. imperatoris contra Mathiam de Huniat, ex alia parte regem pretensum, et eius exercitum egregiam victoriam cum certis castris parti sunt manuque regia ac forti maiorem regni partem subiugasse non dubitabant, si se per eundem d. imperatorem uberiori subsidio sensissent consolatos. Cuius auxilium diutius expectantes sibique, terre et dominijs eorum proprijs enormia dampna ex diversa parte illata atque inferenda timentes ob tuicionem et corporum et rerum imperatore relicto parti adverse tandem inviti se submiserunt, quo factum est, ut ipse d. imperator tamquam episcopus sine dyocesi, pastor sine ovilibus, titulo regni absque possessione et fidelitate vacuo fruatur, influencijs celestialibus astrisque plurimum spei reponens, quorum presagio ipsum regnum et pace et tranquillitate se habiturum confidit. Quod cum factum fuerit, credamus.

Reverendissimo insuper s. Angeli cardinali et apostolice sedis legato iam aliquamdiu inter ipsum d. imperatorem et oratores regis pretensi in Wienna placitanti (!), quatuor milia equitum et peditum regni Ungarie in confinibus ducatus Austrie

*

1 Vgl. zum folgenden Huber, Gesch. Oesterreichs III, 130 ff.

infra Wiennam et Novam-civitatem et ibi circa menia Nove-civitatis nemine reluctantae rapina, incendio, devastacione in non mediocrem imperatoris et ducatus Austrie verecundiam vi armata transitum fecerunt. Ipse vero d. legatus, nil se effecturum intelligens, in aquis Ungariam versus iter arripuit. Rursus oratoribus et legatis regis Boemie repetitis iam vicibus pro regni, regalium et feudorum confirmacione atque investitura apud d. imperatorem instantibus post multa eo devenum est, quod d. imperator dominica post datum presencium in civitate Pránn regni Boemie unacum rege convenire ibique eum confirmare et ut electorem imperij de regalibus et feudis eiusdem regni solempniter investire debebit. Qui quidem Boemie rex in eiusmodi confirmacionis et investiture recompensam eidem imperatori proprijs expensis adiutorio se futurum spondit, quo possessionem regni Ungarie facilius adipisci queat, quod cum factum fuerit, ipse Boemie rex medietatem, ut dicitur, omnium percencionum, fructuum et reddituum eiusdem regni Ungarie ad vitam suam percipere et habere debebit.

Unum preterire nequeo, Hainricum Erelbach, paulo ante urbis nostre notarium, sedem huc posuisse, qui, ut fama fert vel, ut verius loquar, experientia demonstrat, appostatarum naturam in se delusam non patitur. Ordinem etenim derelictum toto conamine totisque viribus persequi, denigrare et infestare laborat, non solum nostre, quinymo quibusvis alijs civitatibus et opidis contrariando adversarijsque earum consilio, favore et auxilio assistenciam faciendo et, ut multa paucis complectar, dominos meos serpentem in gremio nutritis comperio, qui per fas et nephas ipsos inquietare laborat et quidem inverecunde.

Et, preceptorum optime, cum post solertem inquisitionem nil rari, nil solaciosi, nil denique tanto viro dignum explorare quivissem, ut tamen aliquod erga vos officij atque diligencie signum in me apparere posset, hec domini Enee Senensis, iam beatissimi apostolici nostri, proverbialia unacum oracione facultatem vestram plurimum exornante ad vos conscribenda¹

*

¹ Diese abschriften Ebers liegen uns noch vor in clm. 249 f. 212—6; f. 212 bis 214^o die Proverbia Enee, darunter: Valentinus Eber licenciat[us] Wiennae anno etc. LVIII^o ipsa die veneris post Margarethe mann propria. Dann die Oracio magistri Guasparini de laudibus scien-

decrevi, quorum et si longe ante copiam habuistis, animum erga vos meum potius, quam hunc exilem effectum ponderare necesse est. Cum enim dicendi artem, qua pro dignitate ac statu persone vestre laudibus vos efferam, longe michi abesse cognoverim, hanc demonstrationem politissime compositam ad vos perferendam statui, qua et facultatem vestram et vos per eam hoc tempore commendatum relinquo. Et ne vos alcioribus deditum hac barbara literarum congerie longius obtundam, finem facere institui, si id vos prius amonero, quatinus hunc me erga vos et scire et cognoscere velitis, qui in hijs, quae vobis grata, quae accepta utiliaque cognovero, nichil umquam ardui, nullum periculi, nullum laboris aut difficultatis genus recussabo, atque valere vos opto et valeo. Rev. ornatissimisque viris d. decano et custodi maioris ecclesiae Augustensis¹, dominis meis observandissimis omnimodam obsequendi voluntatem ex me, queso, dicite atque me ipsis commendatum facite. Et cum tantum oclj datum fuerit, parum literarum ad me dare velitis, quibus certior fieri possim, quo pacto principum superiorum² controversia pacata sit. Raptim ex Vienna ipsa die Magdalene anno etc. LVIII^o. Valentinus Eber licentiat. [In verso] Ornatissimo doctoquo viro Hermann^o . . arcium et medicine doctori premerito Auguste degenti domino sibi plurimum observando.

22.

Hermann Schedel an Hartmann Schedel. Augsburg
1459 oct. 26.

elm. 418 f. 260^v. Abschrift Hartmanns.

Glückwunsch zur magisterwürde. Rat nach
Italien zu gehen. Nachricht vom tode seines
vaters.

Caritate sincera premissa, patre amantissime! Accepi
superioribus diebus relatione quorundam studencium L[ipsien-

*

cie et presertim medicine; und außen auf dem letzten blatt: Pro
m[agistro] Hermann^o arcium et medicine doctori etc. in Augusta.

1 Leonhard Gessel und Johannes Kautsch s. o. nr. 16. 2 Bezieht
sich auf den tag zu Nürnberg, der durch den bekannten »blinden
spruch« geendigt wurde, s. Kluckhohn, Ludwig der Reiche 104 ff.

sium] te in b[accalaureum] ¹ esse promotum, quod et singulare mihi attulit solamen. Spero, te in dies ad alciora tendentem uberiolem adipisci profectum, si, ut spero, animum tuum studio bonarum arcium et morum continuo applicabis. Vellem, si bonum in adminiculatis ² haurires fundamentum, ut quamtocius te ad Ytaliam transferres, ubi thesaurum scientiarum plus quam in tua adipisci posses universitate. Miror cur tua scripta nunquam aput me longis iam retroactis diebus comparuerunt. Non enim secus, quam si tibi alienissimus essem, erga me te exhibes, cum tamen, que honorem et profectum concernere possunt tuum, me uti germanissimum semper haberes. Unum prohdolor tibi insinuare cogor, genitorem meum circa festum sancti Bartholomej [aug. 24] proxime elapsam viam universe carnis esse ingressum hic mecum Auguste ³. Pro eius anime ergo salute oracionibus tuis devotis erga deum humilem te exhibe, obnixè rogo, ut non dubito, facies. Successus tuos prosperos et valitudinem corporis mihi scriptis tuis cum proximo occurrente insinuare non pigeat. In Christo te valere cupio, qui personam tuam mihi caram conservare dignetur per tempora diuturna. Ex A[ugusta] feria sexta ante Simonis et Jude apostolorum LIX°.

23.

Ulrich Gossembrot an seinen vater Sigismund. Padua 1459 nov. 30.

clm. 424 f. 324—26. Abschrift Hartmann Schedels ⁴.

Lobeserhebungen. Nachrichten von geschäften an der kurie zu Mantua und von Sigismund Meisterlin. Übersendung italienischer bildnisse.

Genitorem suum Udalricus Goss[emprot] salute(m) plu-

*

1 Vielmehr magisterium, s. Wattenbach i. d. Forschungen XI, 361. Dass nicht etwa ein irrthum im datum vorliegt, zeigt nr. 26. 2 Nach nr. 24 ist hier artibus einzuschieben. 3 Er hiess Heinrich, wie Hartmanns hauskalender [clm. 533] zeigt, wo f. 111^b z. jahr 1480 steht: »Obiit mater doctoris Hermanni, uxor Heinrici Schedels in crastino assumptionis Marie« [aug. 16]. Ueber die mutter s. noch unten nr. 67. 4 Die stelle über Meisterlin und einiges andere aus diesem brief hat Wattenbach im Anz. f. Kde d. Vzt. XVI, 70 ff. mitgeteilt.

rima(m) impartit. Numquam litteras tuas lego, quin animo voluptatem percipiam. Semper enim aliquam egregiam utilitatem in illis comperio, cum vel consulendo vel admonendo efficis, ut me doctiorem, meliorem ac prudenciosem in dies reddam. Set incredibile, quanto nuncius ipse me gaudio affecerit, qui mihi de novitatibus in Germania diligenter percontanti respondebat, te omnem etatem tuam in re publica consumere neque aut labores ullos aut pericula umquam pro illa fugere. Sapienter quidem atque magnifice agis, quoniam Cicero nos in libro suo de officiis adhortari visus est, cum inquit: »Non solum nobis nati sumus artusque nostri, sed partem patria, partem amici sibi vendicant« Gloriabor tamen et tibi valde gratulabor [f. 324^v], si sepe intellexero, te officium tuum, quod vehementer ab omnibus desideratur, rei publice prestasse, haut id sine ratione. Maximum enim leticie fructum capio, quociens aliquod a te sapienter cogitatum aut prudenter factum audio. Perge itaque ut cepisti et, si laude bonorum hominum gloriaris, non defatigeris in eo genere virtutis, in quo magno rei publice et amicis potes esse presidio. Considerare nempe sepenumero — si aliqua gratitudinis particula in eis esset — concives tui deberent, quam diligens, quam accurata maiorum nostrorum fuerit consuetudo, qua bene de re publica merentibus mercedem ac premia digna decreverunt. Alijs enim coronas, alijs statuas, alijs triumphos ceteraque id (!) generis dedicabant. Pulcra mediusfidius hec et a generosis animis adoptanda, ut, que virtutem nutrant, et cum presentes tum posteros ad recte vivendum aut (!) laudem, ad decus allicient, animent et incendant. Aliud erat illustre sane resonantissimum premiorum genus, domina ac regina rerum, oratio, que claros viros, que populos, que naciones ex vetustatis morsibus eripiens, immortalitate donaret. Hac te donare, pater integerrime, et pro tuis summis in nostram rem publicam meritis ornare cuperem, si qua mihi vel ingenio vel industria data aut comparata facultas esset, que eximias laudes tuas consequi posset, et quoniam — ut concivium tuorum partes suscipere videar — dignas grates referre et rebus ipsis persolvere ipsorum op[er]is non est, hanc meam epistulam congratulatoriam veluti tocius populi Augustensis vivas voces, in-

quam¹, non ut grates debitas, set ut grate mentis signum, indicem testemque suscipias, sub rustico quodam pudore tamquam Augustensis populus rogo, deum ipsum rerum omnium parentem imitans, quem in tenuioribus sacrificijs pie utentis et generosi pectoris alacritate delectari et ego credo et gravissimi auctores affirmant. Sepenumero, pater optime, persuasi, quod civitas Augusta, quam tibi pretura tua et sepius amplissimis tuis in illam meritis obligasti, libenter, nisi mos ille maiorum exolevisset, coronas tibi donaret, statuas pro rostris poneret. Que quidem tamquam eximie virtutis insignia quedam bene meritis de re publica viris olim [f. 325] tribuebantur, tametsi statue ille lapidee externa ac muta viderentur virtutis monimenta, quapropter Ageslaus ille gravissimus et illustris Spartanorum rex nullam aut fictam aut pictam ymaginem ad rerum magnifice gestarum testimonium umquam sibi fieri passus est. Cives igitur Augustenses, pater optime, tuam scilicet egregiam ymaginem, preclarissimas tuarum virtutum laudes, eternam meritorum tuorum recordacionem non utique in statuis — ut opinor — collocabunt, sed animis suis iam pridem infixerunt et ita infixerunt, ut et viventes magnificas de te predicationes effusuri semper sint et morientes ad nostram posteritatem celeberrimam tui nominis famam certissima fide transmittant.

In hanc quidem sententiam plura scribere in presenciarum nolui, ea potissimum de causa, ne adulacione uti — quod in omni vita fugiendum est — aut supervacaneus esse tibi viderer.

Verum dignius esse censui, ut ad literas venirem, que per nuncium Mairmiller mihi reddite fuerunt. Nam ut paterne ad me scribis, ita antiqua sapientia redolent. In primis itaque, scias, quod cum Mantue² essem, pro gracia adipiscenda enixeque eciam ibi elaborarem, ut privilegium ad instar³ elicere, ut ita dixerim, possem, dominus Thomas Pirkhamer⁴ suum ad me quadam die misit famulum, ut ad eius domum

*

1 cod. in qua. 2 Dort befand sich seit 27. mai papst Pius wegen des Türkencongresses. 3 Kann ich nicht erklären. 4 Domherr zu Regensburg vgl. Will, Nürnberg. Gelehrtenlexikon III, 182 ff. Er ist lange zeit als vertreter der stadt Regensburg und auch der bairischen herzog an der kurie und anderswo thätig.

illico transirem. Verum postquam ad eum veni, obtulit mihi quendam equum, in quo gratis Patavium proficisci possem, in animumque induxerat meum, id esse faciendum, quoniam privilegium etiam absente me expedire posset. Nicolaus vero Schmid a me duc. ferme 13 accepit, cum qua summa et non minori affirmabat, (se) privilegium ipsum extrahi posse, licet sepius ab alijs causarum sollicitatoribus perceperim, satis superque satis esse 9 duc. ad uniuscuiusque privilegij ad non instar expeditionem, quod ita esse non dubito. Set ex coniecturis variis ac multis facillime perspicere valui, astuciam, versuciam dolumque in ipso Nicolao maxime vigere nec profecto meo iudicio aliquam scienciam aut] industriam aut ingenium aut longam [f. 325^b] quandam exercitacionem circa gracias, privilegia ceteraque huiusmodi extrahenda adhiberi oportere censeo....., que omnia predicta d. Jo. Pruntrigel tibi ad unguem explicare potuisset(!). Quod autem ex tua epistula intellexi, te circa negociorum meorum expeditionem exactissimam accurate seduloque omnem laborem, curam atque studium consumpsisse, potissime cum Bamberge fuisti et te Freisingam prope diem profecturum, immortales tibi gratias ago.....

Dehinc velim, pater optime, ne te aliqua admiracio teneat, quod tam longo intervallo nullas ad te litteras miserim, quod quidem non oblivione pietatis mee erga te neque ullius intermissione amoris feci, set summum propter studium hanc circa prestantissimam iuriscivilis disciplinam, qui quamvis illam ad capescendam ipse ingenio sim exiguus, tamen meo aliquid in animo percipere possum, quod me summo [f. 326] delectat opere, ut de feditate in quandam odoris suavitatem videar devenire, quam siquidem adeptus fuero, nichil ad consequentes annos mihi deesse poterit, presertim laus et honor. Ultimo nolo te preterire, fratrem Sigmundum Münsterlin¹ hic Padue in quodam monasterio nomine ste. Justine vitam agere, utrum vero per aliquot temporis curriculum ibi permansurus aut quid factururus sit, penitus ignoro. Hijs tamen paucis naturam ipsius tibi significare possum: Celare secreta, verax esse, turpia tacere, pauca loqui sibi tantum est contra naturam, quantum

*

1 f. S. M. durchstrichen. Vgl. oben nr. 7. 14.

aliquod ingens scelus admittere. Nihilominus ego eum diligo, colo ac amo propter suam egregiam historiarum notitiam meque sibi hyllarem atque benivolum semper exhibeo, maxime cum ipse non solum te amet, sed eciam tue dignitatis laudisque diligens amplificator existat. — Frater meus Georius ¹, ut audio, satis honestam vitam atque preclaris moribus institutam agit, licet nonnulli superiori tempore aliter de eo rumorem spargere curaverint. Tanta profecto hoc tempore hominum perversitas est, ut pauci admodum reperiantur, qui non malevoli, invidi, maledici sint et ita sint, ut viros sepenumero preclaros et bone laudis et amplissime fame, denique in secundis rebus constitutos contaminare, ut ita dixerim, conentur. Mitto tibi nunc, cum per mercatores ymagine naturales et in plumbo elaboratas, principio Guarini Veronensis, Francisci Philelfi, Johannis Petri ² preceptorum meorum, deinde Julii Cesaris, ut fertur, preterea ducis Venetorum superiori tempore miseram, eciam ymagine omnium ferme principum Ytalie ad te, ut cum pictore Mang ³ eciam eas communicares, sed opinor te nichil accepisse. Miror itaque vehementissime hominum perfidiam. Anno autem elapso scripseram unam epistolam ad m[agistrum] Her[mannum] cum magnis vigilijs lucubratam ⁴, de quo eciam numquam habui responsum. Edideram insuper unam oracunculam, in principio dum d. Wilhelmo de Reichenau Valerium Maximum legere inceperam ⁵, quam tibi transmiseram, sed nullum umquam responsum a te accepi, utrum eam habueris an non. Quid multa? Tedio afficior maximo, postquam intelligo, [f. 326^b] bonarum rerum nil ad te pervenisse. — Invectivam domini Conradi Selder undique accuratissime perlegi, in qua revera, licet non sit oratorio stilo edita, multa egregia

*

1 Es ist der später als rat Maximilians berühmt gewordene dritte sohn des bürgermeisters; vgl. über ihn unten nr. 64. An ihn ist wohl auch die rede Ulrichs über den Terenz [in unserm codex f. 267 ff.] gerichtet. 2 Johannes Petrus Lucensis † 1457, s. Fabricius-Mansi, Bibliotheca mediae et infimae latinitatis IV, 399. 3 Genannt in Franks Annalen [Steicheles Archiv II, 92] zu 1455, wo er für St. Ulrich thätig ist. Vgl. Rob. Vischer, Studien z. Kunstgesch. 489: »maister mang schnellaweg, ain maler, gesessen am eisenberg, ain zwölfer.« 4 Oben nr. 12. 5 Steht in unserm codex f. 261—66. Vgl. unten nr. 35.

preclaraque ab eo dicta reperi, per que non solum apparet, eum virum doctissimum esse, verum eciam multarum scienciarum summam periciam commendacioneque dignam habere. Cui quidem iam dudum libenter respondissem, sed magnitudo ipsius rei atque amplitudo me hactenus retraxit, quoniam non paucis respondere vellem, sed copiosissime atque ornatissimis sentencijs ¹. Vale feliciter. Ex patavino gymnasio ² in festo sti. Andree 1459.

24.

Hartmann Schedel an Hermann. Leipzig 1459 dez. 13.

clm. 418 f. 261. Abschrift Hartmanns.

Entschuldigung der langen schweigsamkeit.

Cum affectu sincerissime caritatis quicquid poterit beneplaciti, servicii et honoris. Venerabilis ac egregie domine doctor, fautor et consanguinee cordialissime. Per litterulam quandam mihi novissime a vestra reverencia transmissam ³ me dignatus estis scriptis suavissimis adhortari, ut bonarum arcium studio et morum decencia exornatus deo dante in virum reputabilem convalescam et ut bonum in adminiculatis artibus hauriam fundamentum, ad Italiam postea transiturus, ubi thezaurum plus quam alibi valeam adipisci etc. In quo vestram erga me tam complacencie quam benivolencie purissimam amicitiam recognosco. Sed in hoc mihi videmini succensere, quod quasi alienissimus longo iam tempore non curaverim vos more sese amantium aliquo scripto cerciorari de circumstancijs et habitudine status mei. Fateor revera, speciale est ⁴ inter ca-

*

1 Bezieht sich auf die controverse Sigismund Gossembrots mit Conrad Söldner in Wien, aus der Wattenbach [Ztschrift f. G. d. Oberrheins XXV, 38] auszüge gebracht hat. Ulrich scheint die hier versprochene erwidern denn auch verfasst oder seine Terenzrede [s. o. s. 58¹] zur benutzung an den vater eingesandt zu haben, wie die eingangsworte der offenbar unvollständigen epistel Gossembrots vom 17. dez. 1459 [Wattenbach, l. c. 54] zeigen. 2 Diese form bei Dieffenbach, Glossar, belegt; s. auch oben s. 8. 3 S. oben nr. 22. 4 cod. esse.

ros amicitie indicium frequens suavius missio litterarum, sed quia huiusmodi dictandi litteras mihi nedum affore sencio facultatem, mihi in hoc ignoscendum censeo, quod reverenciali pudore sepiissime retractus sum et quia quod volui non valui. Scripturire interim potius volui quam scribere, ne forte iuxta proporcionem etatis respectu temporis, quod in universitate minus utiliter quam debui consumavi, ignorancie aut puerilitatis arguerer, quia audio, in Italia promotos communiter pollitis carminibus delectari et non eos magnopere reputare, qui agresti calamo rusticantur. Hec et hijs similia in me ut non scriberem, eiusmodi timorem pariter et verecundiam non immerito pepererunt. Verumtamen talis, ut credo bene piabilis negligencia poterit successu temporis deo largiente vegeciori in me convalescente¹ ingenio scriptis frequentioribus et forte polioribus compensari. De habitudine autem et circumstancijs status mei et persone altissimo grates ago. Nam sospitate corporis superno munere vigeo, utinam ad laudem ipsius diu, et operam arcium inpendo studio, ut estimo competentem. Non tamen hic propriam congruit cudere laudem, ne forte cum dedecore videar arrogare. Sed N.², quem ut audio aliquantulum noscitis, qui longe(!) fuit tempore mihi affectione amicissima inclinatus et vobis dudum scribere proposuit, cuius etiam direccionibus, quas erga me semper favorabilissima habuit sollicitudine, pareo diligenter, vobis etiam cum presenti nuncio, ut estimo, super hijs, ut poscitis, quiddam scripsit. Cui etiam aliquando me recommendare dignemini scriptis vestris, quia mihi semper omnem humanitatem exhibuit et hodie benivolentissimum se exhibet ad omnia, que mihi cognoverit quomodolibet profutura. Per hec bene valere vos opto et deus omnipotens vestrum fortunet successum et in statu utriusque homini salutari longo tempore et feliciter vos conservet.

Ex L[ipezk] ipso die sancte Lucie anno etc. LIX°.

*

1 cod. convalescente.

2 Johannes de Ratisbona? s. nr. 26.

Thomas [Oedenhofer] an Andreas Kaufringer. Augsburg 1459 dez. 30 ¹.

clm. 22403 f. 157. Abschrift.

Gratulation zur erwerbung des baccalaureats.
Dank für übersendung von cantilenae notatae.
Grüsse an Wiener freunde.

Amoris integritate cum benivolencia preporrectis. Quem-
admodum gaudium est angelis super uno peccatore penitenciam
agente, ita mihi gaudendum erat, cum non modo te bacca-
lariatum accepisse, ymo verius ex mortuis resurrexisse scriptis
tuis intelligerem. Parentes enim tui alique amici et amice
te ergastolum carnis exivisse autumabant exque tuarum li-
terarum visione brevi tempore frustrabantur. At vero ego
semper eosdem consulacionis remedio reficiebam, dicendo ipsis,
quod tempus aliud quam literas perscribendi esset, cum te hoc
tempore examini, determinacioni alijsque actibus ad te spec-
tantibus intendere necesse videretur. Noluerunt autem con-
solari, quia nemo erat, qui vera, ut litere tue, nunciasset. —
Preterea, quasdam mihi cantalenae (!), alio fortasse te ad hoc
homine instigante, notatas transmisisti, de quibus tibi gratias
refero et quidem maximas, et si qua noviter confecta fuerint,
aliquam notarum et textuum eleganciam habencia, eciam te
laboribus tuis aliquatenus absoluto mihi renotabis ² et in Au-
gustam nuncio tibi occurrente mitti facies. Quod si feceris,
magnam mihi complacenciam demonstrabis. Magistrum Jo-
hannem Alberstorff ³, magistrum Johannem Sprenger ⁴ aliosque

*

1 Thomas Oedenhofer de Monaco, als freund Gossembrots erwähnt
v. Wattenbach i. d. Ztschrft f. G. d. Oberrheins XXV 55. Ein gedicht
von ihm an den Münchner arzt Balthasar Mansvelt in egm. 973 f. 29.
Im jahr 1480 erscheint er als dekan zu St. Moriz: »sub eo aliquot
quaestiones decisae.« Khamm, Hierarchia Augustana pars II t. 1 p. 108.
2 So auch die abschrift[s. u.]. Du Cange, Gloss. hat renotatio = annotatio.
Bei Dieffenbach fehlt das wort. 3 Johannes Knaber de Albersdorf,
1443—59 an der Wiener universität nachweisbar s. Aschbach, Gesch.
d. Wiener Univ. I, 354. 478. 606. Oedenhofer selbst hatte in Wien stu-
diert und es bis zum baccalaureus theologiae daselbst gebracht, s. Asch-

curo, non dicam quicquid in buccam sed quicquid in calamum venit, effundo, quia noster amor nobis conatus, nobis lepos, nobis facundia semper erit. Tuum etiam statum mihi summe cure et vigilantem et dormientem esse scias. Proximis ergo tuis scriptis me cerciorare velis de magisterij¹ adeptione, et de transitu in Italiam etiam quandoque [te] cogitare vellem.

Moneo demum, te patre suavissime, oro et hortor, ne sinas ullam abs te inertem abire diem. Memento etatem abire et canos ante expectatum tempus irrepere. Nulla tibi dies illucescat, qua non aliquid addiscas, ut te meliorem doctioremque factum esse dicere possis, cum tibi vesperi semper vite sit ratio reddenda. Id menti fixum habeto, dediscere, qui non discat. Littere profecto sunt, quarum ope atque dignitate te tollas humo.

27.

Hermann Schedel an Johann de Ratisbona. [Augsburg 1459/60]².

clm. 224 f. 300^b. Concept³.

Dank für die auskunft über Hartmann Schedel. Verteidigt seinen plan, dass derselbe nach Italien gehe. Lob der Italiener.

Complacendi voluntatem debita cum reverencia et honore. Egregie domine doctor preceptorque colendissime, literas vestras ad me novissime datas gratanti animo suscepi..... tantam enim maturitatem tamque egregium ornatum pre se ferunt, quem non ab alio quam ab homine sollertissimo et mihi amicissimo proficisci conspicio. A teneris enim annis semper d. v. fama et in omni genere literarum ornatissimam a maioribus meis cognovi et intellexi.... Et quia patrum meum Hart[mannum] Sche[del] scriptis vestris singulari doctrina pre-ditum cum sanctissimis moribus ac mira vite integritate ex-

*

1 cod. 418 illius. Vgl. nr. 31. 2 Datierung nach der stellung im codex zum vorigen. 3 Vielfach durchcorrigirtes, zum teil abweichendes concept ibid. fol. 310 (verkehrt eingeheftet, anfang in verso). Reinschrift des ersten abschnitts ibid. fol. 72^b einlage.

tollitis, ut nichil supra, hec (enim) ingentem mihi afferunt consolacionem et eo maiorem, quo magis sibi vinculo consanguinitatis astringor. Quare ipsum d. v. uti subditum et in cunctis obsequentem recommendatum facio, sperans confidencia singulari sibi ita vestro auxilio, doctrina pariter et directione assistere, ut nullo ocio inerti aut illiberali negotio quovismodo implicetur. Ea namque nature bona, que de eo scriptis vestris inseruistis, et que eciam a natura sibi indita esse cognosco ex ipsius videlicet effigie, pulcritudine gestuque corporis ceterisque actibus, spem utique bonam de ipso mihi polliceri videntur. Hinc bene a Socrate precipiebatur, ut adulescentes in speculo suam ymaginem crebro contemplarentur, ea scilicet ratione, ut hij, quibus inesset speciei dignitas, vicijs illam non dehonestarent, qui vero deformi specie viderentur, formosos se virtutibus reddere curarent. Magis autem id consequi spero patrum meum, si non tam suam speciem quam mores vestros probatos et laude dignos tamquam speculum vivum intuebitur. Nam sicut viva vox ad extremum virtutis et morum ad omnemque doctrinam confert, ita vivi hominis mores ad ea capescenda mageplus conferre dinoscuntur.

Ut autem patruus meus ad Ytaliā mittatur, improbare vos aliquo ex scriptis vestris sencio, certas allegans causas, presertim nostrates ad patriam sepenumero morbosos regredi propter cibos ibidem male coctos, necnon et plures intempestiva morte in Ytalia esse sepultos etc. Novi, fateor, mores ac modestiam vite utrorumque et, dum bene me revolvō, nusquam umquam maiorem novi ingluviem, ubi et homines in dies plus se ingurgitare student, sicut in Alemannia, ex qua morbos diversi generis procreari et malo sepius fine terminari videmus. Et ut pace vestra dicam, non est quod magis detestor, quam collaciones ipsas serotinas in universitate Lipczeni¹, que si disputando peragerentur, laudarem, set timeo, potacionibus maiorem adhiberi operam et in eisdem adulescentes assuefieri, quam conversacionibus laudabilibus. Prodesset profecto de communibus studiis una cum sodalibus crebro conferre, potissime dum collacionibus mutuo interessent frequentes conversaciones. Ydonea

*

1 Vgl. darüber Paulsen in Sybels Hist. Zeitschrift XLV, 409.

iuventutem exercitant et ad investigandum plenius et proponendum audatius iuvenilem titillant etatem et virorum illuminatorum tunc presencium tanto peramplius doctrina perlucida claret, quanto copiosius effunditur.

Hec sic a me exarata benigna cum supportacione egre ferre non velitis, obnixè rogo. Cum enim hec mihi displicibilia scriptis sic meis improbem, palam increpare non audeo, ne more forsitan quorundam matri mee et consuetudini eius detrahare videar. Ea vero, quæ aliquando in Ytalia respexi, narrare me non piget. Vivunt Itali ad prescriptum rationis, habent etiam ipsam frugalitatem magistræ, numquam sumptuosius convivijs operam dant, collaciones serotine apud eos numquam fiunt, set eas despectissimas habent, non indulgent delicijs, quæ animos hominum et corpora dissolvunt, set temperato semper utuntur victu, ornato quidem, quo natura ipsa pro sui sustentacione contentatur. Non arbitrantur se ad pastum et ad servitutem ventris natos, ut plures ex nostris videmus, set ea omnia tamquam exicialem ac pestem perniciosam detestantur et fugiunt. Sciunt enim, hec magni esse impedimenti ad studia laudabilia capescenda.

Si itaque maiori, quam licuit, in scribendo sim usus libertate, non in malam aut in eam sumatis partem, uti ius aliquod in personam vestram vindicare presumam. Delectat me familiaritas omnium, quorum noticia maiorem prebet in familiaritate fiduciam ¹.

28.

Hermann Schedel an [Wilhelm v. Reichenau.(?) Augsburg 1460 ?] ².

clm. 224 f. 72^b einlage in verso. Concept.

Entschuldigung, dass er mit grauem haare noch
liebt.

Recepi his diebus indices inconcussi amoris tuas, venerande frater, literas periocundas et tanto quidem iocundius,

*

1 cod. noticiam. 2 Datum und adresse unsicher. Letztere nach

quanto eas sinceriori puriorique erga me mente emanasse scio et certus sum. In hoc autem, quod Veneris cupidine canis iam nitentibus lesum me esse asseris, morem tibi in hoc gererem, si igne amoris, quo in dies uror, non calerem. Nec obiecta tam placidissima umquam mihi requiem prebent, virtutem ipsam concupiscibilem — quam quandoque sopire vellem — quiescere non sinunt, sed blandicijs suis et conversionibus dulcibus cottidie agitant. Nec umquam aliud in me censendum putabis, quam illud Domitiani principis: »Forti animo fero comam in adolescencia¹ senescentem«. Tanto igitur exemplo pauculos canos meos ipse solatus sum. Numma eciam Pompilius, qui secundus inter Romanos reges dyadema sortitus est, ab adolescencia canus creditur fuisse. Virgilius eciam noster in Bucolica, quam xxvii. etatis anno scripsisse eum constat², sub persona pastoris de se ipso loquens ait: »Candidior postquam tondenti barba cadebat.« Est igitur grande mihi solacium, tam claris septum esse comitibus.

29.

[Thomas Oedenhofer an Andreas Kaufringer. Augsburg] 1460 märz 12.

clm. 22403 f. 157. Abschrift³.

Dank für die übersandten cantilenae des dominus Caspar, an denen besonders Sibilla Gossembrot gefallen findet.

Sinceris affectibus cum benivolencia prelibatis. Quod dominum Casparem⁴ fratrem meum et hominem omni claritate

*

nr. 14 und dem venerande frater s. jedoch auch nr. 33. 78. Ersteres nach der stellung im codex (auf dem rückblatt zur reinschrift des vorigen), womit jedoch nur ein terminus a quo gegeben.

1 cod. acolescencia. 2 Die nachricht stammt aus dem sogenannten Probus-commentar zu Vergil, den Hermann unten nr. 47 noch einmal citiert. Vgl. jedoch zum ganzen Petrarca, De secreto conflictu etc. dialogus III [Opp. 407 f.], der wörtlich ausgeschrieben ist. 3 Vgl. oben nr. 25. 4 Der im ersten brief genannte capellan des kaisers.

mihi coniunctum adhortatus fueris, in eo rem mihi pergratissimam exhibuisti. Nam ut literis eius accepi, amicitiam suam mihi semper desideratam integram cognovi, quod maximum quidem animo meo gaudium cumulavit. Placuerunt et carmina sua filie magistri civium et quidem maxime, delectatur enim in hysce rebus non modo filia set et ipse magister civium, qui satis pulcre artem canendi adquisivit. Scit et filia sua Sibilla ¹ compunctum ² facere et evestigio, que subiecta fuerint oculis, cantando formare. Vale et in rebus meis, ut semper fecisti, diligenciam exactam facere non pigriteris et ego, quicquid honori tuo congruerit, libenter procurabo. Anno etc. LX. in die sti. Gregorij.

30.

Valentin Eber an Sigismund Gossembrot. Wien 1460
april 1.

clm. 504 f. 399^b. Abschrift Hartmann Schedels.

Politische und persönliche nachrichten³.

Premissa sui ipsius recommendacione sincera se totum plurima cum salute. Spectatissime vir! Habui superiori die literas vestras mihi quidem pergratissimas, quibus presentibus respondendum statui, non tamen quo ipsis satisfaciam, cum id supra ingenij mei vires intelligam, verum quo officium erga vos meum affectumque aliquantisper cognoscatis, hoc tamen addito, ut cum sagacitati vestre longe minorem me videritis incultumque epistulandi stilum inspexeritis, partim denique inquietudini hoc loco mee veniam dare velitis. Me enim one-

*

¹ Sibilla Gossembrot, später an einen Radauer vermählt. In clm. 3561 [aus Gossembrots bibliothek] steht auf dem unvollständigen vortatzblatt: »Ditz buch ist dochter Siwillen Radorin [aigen nach minem tod].« Die eingeklammerten worte sind von offenbar moderner hand nachgezeichnet, als das blatt noch vollständig war. ² cōpūctū, so auch die abschrift clm. 22404 f. 129^b, = computum, fabel [Du Cange], oder geschrieben für cōpōitū = compositum? ³ Vgl. zum inhalt oben nr. 20.

ribus humeris meis imparibus submissum scitis, que quidem onera plurium doctissimorum alteque experientie virorum ingenia exposcerent, quibus par esse non poteris (!). Inter ceteras denique commissiones mihi factas vestram proculdubio summe mihi commendatam habeo. Repperi eciam procuratoris mandatum, quo generaliter ad lites per Erelbach vobis movendas et nondum motas procuratorem vestrum constitutum me (constitutum) video. Verum cum hactenus nulla vobis citacio per ipsum insinuata sit, supervacuum, ymmo nullius efficacie hoc mandatum est. Hoc pro tanto vobis cognitum iri volui, ut si in antea ad instanciam eius citaremini, novum mandatum ex ipsa citacione fundandum transmittere non negligetis. Ad litem enim, que non est, procurator istomodo constitui non potest ¹. De imperialibus insuper precibus d. Heinricum plebanum in Maczensuf² vestro ac gnati vestri nomine avisatum feci et faciam. De domino Karolo³, quibus auspicijs dirigatur, incertus sum, neque de vita eius vel morte post sollicitam inquisitionem a quoquam cerciorari quivi. Instabo tamen opera maiori siquid veri mihi innotescere possit. De persecutore ⁴ insuper nostro, quem vos sicophantem ganeonemque appellare pro merito voluistis, ex litteris consulatui missis vos cercioravi(?), id hic pretereo, qui omni verecundia semota et phas et nephas impavide agreditur, quem infamie rubor tantis maculis fedavit, ut maliciam honorem, iniustum iustum atque iniquum equum putet et calumpniosissimis suis tradimentis contra fidem et iuramentum plerosque inquietare non vereatur.

Monete valorem ⁵ hic currentem et de nova moneta hoc tempore hic cudenda per famulos societatis vestre ⁶ verisimiliter vos cercioratum arbitror. Rursus ne cum mei ipsius immemor cognosceret, alienarum rerum minus diligens presumar, maiori prece vos hortor et moneo, ut operam cum ce-

*

1 1460 febr. 6 bevollmächtigt Gossembrot »wegen der sprüch vnd vordrung, so Hainrich Erelbach zu mir zu legen vnd zu haben vermainet« mit andern genannten auch Valentin Eber. Herwartsche Urkundensammlung I. Supplem. T. II. Augsb. Stadtarchiv. 2 Mattsies bei Mindelheim. 3 Egen. 4 Erlbach. 5 cod. valori. 6 Die societates ist die handelsgesellschaft Gossembrots. Über die münzverschlechterung s. Huber, Gesch. Oesterreichs III, 153. Städte-Chroniken V, 111 f.

teris consulibus dare velitis, quo vir aliquis experientia scientiaque preditus conducatur, qui ab huiusmodi longis legationibus me relevare possit, quo officio meo quietius preesse valeam. Putabam etenim, per officium istud mihi melius quam antea provisum, verum istomodo clarissimis rationibus me deterioratum demonstrare scio. Fungor enim nomine protonotariatus sine fructu sicut episcopi nullatenus (!) titulo sine episcopatu et cogor istomodo per substitutum supleri, quod non tantum dampnosum, ymmo verecundum mihi est

Raptim ex Vienna die martis post dominicam Judica anno etc. LX°.

V[alentinus] E[ber] licenciatus etc.

31.

Hermann Schedel an Hartmann Schedel. Augsburg
[1460] april 21.

clm. 418 f. 262^b. Abschrift Hartmanns.

Wiederholter glückwunsch zur magisterwürde.
Entschuldigung der anrede mit du. Nachrichten
vom bruder Johannes.

Se totum plurima cum salute. Patruē amantissime. Habui superioribus diebus litteras tuas mihi quidem pergratissimas, in quibus te statum finemque prosperum magisterii ¹ assecutum esse scribis, et profecto attulit hec recens tue promocionis et honoris amplitudo tantam animo meo iocunditatem, quantam certe erga te et fides et benivolencia mea afferre potuit. Et nisi discrimina viarum ac guerre multipharie ² imminentes me prohibuissent, tecum hijs diebus personaliter [me] constituissem. Quecumque ergo nova percipis ³ de tam detestanda involucione ⁴ principum et que coniecturantur, me sepius cerciorem per tua

*

1 cod. illius vgl. oben s. 64 anm. 1. 2 Der krieg von 1460 begann bereits am 5. april mit der kriegserklärung Ludwigs d. Reichen gegen Eichstätt. 3 cod. percipis. 4 Dieffenbach, Gloss.: verwicklung. In dieser Wattenbach (Forschungen XI, 361) auffälligen bedeutung häufig bei Schedel.

scripta reddere cures valde rogo. Perraro hic saltem, que veritatis aliquid in se habeant, cerciorari queo. Mentem eciam tuam, an regredi velis ad universitatem L[ipczensem]¹ aut alibi, proximis tuis scriptis me certum redde. Habes et habebis me ex caritate quadam singulari, quam ad te gero, in cunctis, que utilitatem tuam prospiciunt, semper observantissimum consilio, auxilio pariter et favore. Deinde, patruæ amantissime, ne dedigneris velim, quod singulariter sim te allocutus scribendo, quia zelus intimi amoris plus tibizando quam vobizando meo iudicio ostenditur, quod utique summum, temporibus quoad vixero, fixum in me fore scias. Demum te hortor fraterne, ut studio laudabili te dedices, dum tempus ad id ociumque datur, et memento, hominis evum et momentaneam pecius vitam in rosarum morem evolare et marcescere. Proinde collige, dum potes. Salutaciones meas patruo nostro N. nuncia et fratri tuo². Placeret, ut operam ad hoc dares, ne frater tuus N. de c.³ recederet, sed ad tempus adhuc aliquod ibi staret. Nescio, quid sua presenciam in N[uremberga] importaret, vereor, ne maiorem pareret ipsius anichilacionem quam utilitatem. Vale in Christo feliciter, patruæ mi amantissime. Ex A[ugusta] satis raptim propter inoppinatum nunccij recessum feria 2^a post dominicam quasimodogeniti.

Tuus deditissimus

32.

Valentin Eber an Sigismund Gossembrot. Wien 1460
april 26.

clm. 504 f. 400. Abschrift Hartmann Schedels.

Ablehnung einer littera invectiva Gossembrots.
Politische nachrichten, wie nr. 30.

Recommendacione premissa se totum ad vota plurima cum salute. Ornatissime vir, superiori die epistulam mihi

*

1 Hartmann befindet sich in Nürnberg s. d. eben citierte stelle bei Wattenbach. 2 Marcus und Georgius. 3 Venezia, wo Johannes seit 9. märz 1459 weilt, s. Wattenbach l. c. 352 und cgm. 409 f. 306^b.

Nam nil dulcius ac iocundius solido homini prospicio, quam deum diligere et se eius mancipare servijs. Cum te illud intendere animo constanti audirem — quod vix credo —, gauderem utique. Carissime frater, firmet te ewangelica sententia, que ait: »Quid prodest homini, si uniuersum mundum lucretur et anime sue detrimentum paciatur?« Carius ergo habe, cum Maria Magdalena contemplacionis celsitudine pedes amplecti dominicos, quam cum Marta active vite agitari spiraculis, et in principum curijs et factis te totum semper ingerere. Ast quamvis hoc idem etiam unum sit ex necessariis, non tamen semper huic adeo insudandum est, ut propterea de anima penitus nil cogitetur. De hoc hactenus¹.

De involucione vero detestanda principum nostrorum aliud pro nunc scribere nequeo, nisi quod dux Ludwicus certa obtinuit castra Marchionis, non tamen vi aliqua, quamquam, ut famatur, magnam habeat multitudinem populi, et pro nunc, ut famatur, cum exercitu suo circumfallavit castrum satis exile circa Swabach nomine Kammerstain. Marchio tamen Albertus hactenus nil attemptavit. Ista tamen ebdomada indubie populum ac exercitum maximum propter adventum plurimorum de Saxonia iunioris et senioris principum ibidem habebit, et spes omnimoda habetur, quod deus potentiam suam erga adversarium suum ostendet, utinam prospere et feliciter²!

Et sicut rerum novarum auditor es avidus, ita et materialium³ alias verbis et proxime scriptis promissarum avidissimus sum expectator. Cum proximo ergo mercatore aut eciam nuncio occurrente, que pollicitus⁴ es, dirigere omni opera cures obnixte rogo. Ero tibi morigerus in quibuscumque, que placita fuerint. Et si non materiam eam omnimodam iuxta promissa dirigere poteris, partem saltem cures mittere. De Avicenna(?) vero mittendo iuxta commissa et optata bonam adhibeas diligentiam. Respondebo iuxta merita. In Christo salvatore nostro te valere cupio, frater amantissime. Ex Augusta feria tertia post cantate LX°.

*

1 Vgl. nr. 2. 2 Vgl. Kluckhohn, Ludwig der Reiche 143 f., bes. 144². 3 Vgl. oben s. 27 anm. 2. 4 cod. pollicita.

34.

Hermann Schedel an Hartmann Schedel. Augsburg
[1460] juli 22.

clm. 418 f. 263. Abschrift Hartmanns.

Wünscht von seinen zukunftsplänen nach-
richt. Übersendung eines grösseren birettum.

N. Bamberge degenti. Sincera caritate premissa. Venei
rabilis p[atru]e colendissime. Superioribus diebus meas ad te
veri amoris et caritatis dedi litteras¹, in quibus te plurimum
in studio litterarum feliciter inchoato ortabar, et que tibi
menti forent, me scriptis cerciorari tunc et maxime nunc
affecto. Consultum mihi videretur non abs re, ut et perici-
ciam tuam provida sedulitate continuaque exercitatione in
aliqua universitate frequentares; ad alciora enim capescenda
tuo ingenio nunc permaxime vigente, ad alciora in brevi as-
cendere[te] et proficere sperarem. Nam sicut manuale artificium
realis frequentacionis operatione perficitur, sic sapiencialis dis-
crecionis lucerna crebre exercitacionis opere fulcitur et per
negligencie, pigritatis ignaviam insperate corrui in delusum.
Que igitur in futurum facere aut quo locorum te dare deli-
beraveris, proximis tuis scriptis me cerciorari velis obnixe rogo.
Habes et habebis me semper ad quevis tua placita et proficua
obsequentissimum. Dirigo tibi cum presencium ostensore mi-
nus exile birettum, videlicet coloris bruni, a me, non quantum
sed ex quanto, accipere gratanter velis humiliter oro. Patrum
nostrum N. et fratrem tuum² mei ex parte benigne salutare
digneris, quorum propectum et sanitatem prosperam non minus
quam propriam affectarem. In eo igitur, in quo omnium salus
versatur, feliciter te valere cupio, patru[e] amantissime. Ex
A[ugusta] ipso die beate Marie Magdalene.

*

1 S. oben nr. 31. 2 Marcus und Georgius.

Hermann Schedel an [Johannes de Ratisbona. Augsburg 1460 august]¹.

clm. 224 f. 312^b. Concept; verbunden, fortsetzung in verso ².

Invektive. Lob der Italiener, verteidigung derselben besonders gegen den vorwurf der habsucht, den er den Deutschen, vor allem dem clerus zurück giebt. Empfehlung Hartmann Schedels.

Sincera sui recommendatione premissa. Si mee litere, doctor egregie, tardius quam oportebat, a me absolute fuerint, maximus fecit his diebus occupationum labor ac egrotantium nedum incolarum hic Auguste, verum et nobilium circumquaque huc confluentium impedimentum, quibus multipharie oppressus fueram; potissime tamen detestanda involutio principum nostrorum fecit, ut literas meas cui committerem non habebam. Proposui etiam patrum meum, m[agistrum] H[artmannum] Schedel ante sui recessum a Nuremberga visitasse, cum quo de multis contulissem, set id non dabatur, quia cicius, quam sperabam, ad universitatem se transtulit. Fecissem et hoc quantocius, si discrimina viarum non obstetissent, que in dies plus invalescere conspicio, non obstante concordia, que cum ad tutelam hominum facta credebatur, in eorundem excidium versa est. Nam quocumque locorum se quis transferre proponit, non aliud quam discrimen corporis erepcionemque bonorum suorum expectare habet. Forsan delictis nostris exigentibus merito hec patimur. Verum est profecto, quod sapientes tradunt: divina hec permittit providencia ad instructionem nostram.

Libet insuper ad aliqua vestra scripta amice respondere ³. In primis autem oro, ne hec et priora mea scripta putetis fuisse iacula morsusque livoris et ut quasi blandiendo vos lau-

*

1 Datirung nach dem im text erwähnten recessus Hartmanni a Nuremberga s. d. folgende nr. 36. 2 Früherer entwurf ibid. f. 321 und 321^b. 3 Im folgenden abschnitt ist der brief Gregor Heimburgs an Joh. Rot [Joachimsohn, Heimburg 303 ff.] benutzt, stärker noch im ersten concept. Vgl. unten nr. 69.

daverim. Familiaritate enim iam scriptis vobiscum contracta fiducialiter fretus significare volui, que mihi scripta vestra legenti acciderit. Preterea ne ea pretextu adulacionis vicio a me acceptare velitis¹, apprime rogo; famam denique vestram literarumque periciam ab antiquo mihi cognitam semper magnifici et non immerito, nam eam omni ornatu verborum gravitateque sententiarum proximis vestris scriptis experientialiter ostendistis. — Scribitis postea, proximum meum scriptum ytalica eloquencia redolere, ymmo Tullium representare etc., quod profecto non sine verecundia acceptavi, quoniam, doctor eximie, ego nil tale aput me sencio inveniri posse, quamobrem tali viro, romane lingue summo auctori perfectoque oratori, comparari possim. Accessit, fateor, mihi tantillum literarum, quod pro viribus ingenio, ut potui, scriptis tunc applicavi. Nil mihi amplius arrogari licet, si quid mihi amplius tribuitis, id humanitati vestre ascribo, que me velut fama volatili promota vel undecumque allecta celebrare cupit.

Preterea satiram et, ut verius dicam, invectivam vestris scriptis in Ytalorum gentem fabricare videmini eorumque mores carpere et nihilominus postea eos laudibus bonarum arcium extollere et ita circumeundo tandem in Romanos auctoritate beati Bernhardi de consideracione ad Eugenium libro 5^o quedam vicia retorquere².

Doctor eximie, unum quod veritati consonum videtur, audire non pigeat, quod scribit Polieratus³, secutus Quintilianum in institucione oratoria sic inquit: »Romanorum excellencia ac virtute, si omnium gencium historie resolvantur, nichil clarius lucet. Declarat hoc amplissimus splendor imperij, quo nullum minus ab exordio maioribusque incrementis processu continuo dilatatum, humana potest memoria recordari.

*

1 Offenbar verschrieben. Nach der vorlage möchte man erwarten: humilitatis pretextu in adulacionis vicium. 2 Der grösste teil der folgenden ausführungen und citate ist der rede des Ulrich Gossembrot entnommen, die derselbe 1458 zum beginn seiner erläuterung des Valerius Maximus hielt s. oben s. 58⁵ u. clm. 424 f. 261 ff. bes. 265. 266. 3 Es ist wohl der Polieraticus des Johann v. Salesbury gemeint, wo es lib. 4 cap. 15 heisst: »Sed cum omnium gentium exempla revolve disciplina Romanorum pre ceteris lucet.«

Namque et quietis libertate, iusticie cultu, solercia armorum, reverencia legum, finitimarum gentium amicicijs, maturitate morum, gravitate verborum et operum obtinuerunt, ut orbem subicerent ditioni.« Hec ille. Unde ergo licet dicere cum Justiniano: »Felix Romanorum genus omnibus anteponi nationibus et omnibus gentibus dominari tam preteritis effecit temporibus quam deo propicio in eternum efficiet.« Immo poeta clarissimus Virgilius: »Tu regere imperio populos, Romane, memento. Hec tibi erunt artes pacis imponere leges, parcere subiectis et debellare superbos« et »imperium sine fine« etc.¹ Unde novissimus poeta Franciscus Petrarca noster: »Roma mundi caput, urbium regina, sedes imperii, ara fidei catholice, fons omnium memorabilium exemplorum.« Beatus Hieronimus eciam Romam laudat et ipsam laudatam ab apostolo dicit, et post apostolos ewangelistas doctores quatuor, quorum duo fuerunt Romani. Titus Livius, lactee eloquencie vir, inquit libro primo suarum decadum: »Nulla umquam res publica nec maior nec sanctior nec bonis exemplis ditior fuit. Nec in quam civitatem tam sera avaricia luxuriaque migraverit, nec ubi tantus ac tam diu paupertati ac parsimonie honos fuit. Quanto rerum minus, tanto minus cupiditatis erat.« Secundum eciam beatum Augustinum, ubi de virtutibus loquitur², nullus virtuosior populo romano, ubi vero de vicijs nullus viciosior³. Hoc tamen viciosum si quando venit, non artis aut institutionis laudabilis, set eorum, qui istis abutuntur, usu venit. Nulle enim tam bone institutiones aut artes sunt, que abutentium vicio depravari vel privari non possint. Nonne queso teologie, iuris civilis, medicine et reliquarum bonarum arcium sciencia, humano generi multum necessaria, nobis tamen nocere potest, si quis illis imbutus perperam uti velit? — Forte dicetis, hec sic de Romanis scripta olim aput Romanos claruisse, dum orbem ipsum felici regimine gubernabant, nunc vero minime. Credo, hodie hec et maiora quam umquam eis adesse, quamquam, ut statim, supra abutencium pravitatem et estima-

*

1 Zu diesem satze am rande: vacat. 2 cod. loquimur. 3 In Gossembrots rede folgt nun noch einiges de viciis Romanorum, was natürlich Schedel nicht brauchen kann.

cione¹ nostra ignorancium subditorumque inobediencia ac delictis nostris cottidie plus invalescentibus in perniciem et in nichilum redigi. Nonne et nunc, culpa ut vereor nostra, videmus, principes nostre patrie machinari — si phas esset dicere — in totius rei publice destruccionem, strages hominum absque misericordia exercentes, et quod peius est, loca sacra prophanare, deteriores in omnibus vicijs Romanorum in epistola vestra explicitis? Omnis enim potentia iniurie mixta speciem generositatis amittit. Sed quid? Hec mala luctuosa et acerba equo ferre animo necesse est. Nam ut Ciceroni nostro placet: »Ea condicione nati sumus, ut, quicquid adversi venerit, equo animo ferre debeamus.« Et Seneca stoicus disertissime in epistola xi^a ad Paulum inquit: »Feramus equo animo, quod sors concessit, donec invicta felicitas finem malis imponat. Tulit et hoc priscorum etas etc.« Vindictam spectabimus a domino. — Silencio preterire multa cogor, elicere vos ex paucis plurima scio.

De eo quod scribitis, Ytaliā avaricie patriam esse, si hoc fateri oportet, tunc plures ex se genuit hoc malo inquinatos, quos ad nos sua malicia transmisit et vereor, ne procreati ex eis peiores matre existant. Et si avaricia nostris in partibus laudem virtutis extingueret, quoquo aciem mentis deflecteremus, adstarent nobis documenta haut vilia et private et publice avaricie, ut si avaros existimaremus redarguendos, univ^{er}sus nobis esset reprehendendus terrarum orbis, totumque genus humanum esset immutandum in alios mores, in aliam vivendi institucionem. Nobis quam pluribus enim adeo inolevit pecunie cupiditas, ut non viciū set virtus putetur avaricia, et quo quis ditior sit, honoretur magis. Percurramus singula, que in hoc versantur mundo negocia, tam ecclesiastica quam secularia, et rationem a maximo usque ad minimum faciamus, nonne avaricie et pecunie causa fiunt omnia, quia comoda nostra fere pecunia pensantur? Nonne² qui se ad arcium liberalium studia conferunt, questus aviditate hoc faciunt, ut quam primum facultatem suam in medium proferant, ven-

^{*}
1 So codex; [h]esitatione zu bessern? 2 Das folgende bis zum schluss des absatzes grösstenteils wörtlich aus Poggio, Convivalis disceptiva historia de avaritia [Opp. (Basileae 1535) p. 11 ff.]

dicioni illam exponentes, et res condicione dignas nullam aliam ob causam se prosecutos testantur, nisi ob avariciam, hoc est auri et argenti cupiditatem. Si me ad sanctiores disciplinas vertere voluero, ad philosophiam ipsam divinam, quam teologiam dicimus, sciendine causa an plurimum lucrandi tanta ponitur in hijs edocendis opera? Quid dicam, ut pace vestra loquar, de sacerdotibus nostris, quorum studia manifestius apparent? Num aliud spectant, querunt, ambiunt sub fidei velamento, nisi ut parvo labore divites fiant, quanta non sollicitudine set importunitate et impudencia, hec, que beneficia vocant, petere videntur diviciarum gracia, que quo sunt opulenciora, eo maiorem in ea concursum atque impetum fieri videmus, nisi forsitan propter salvandam animam, non propter vitam in delicijs degendam ea tantopere putetis expeti. Illi, qui sub ypocrisi hec aspernari se fingunt, id agunt, ut non quesita ab eis, set ultro virtuti ac meritis suis delata videantur ¹.

Perlustrare ² etiam licet singula exercicia, sive que animo, sive que corpore administrantur, nil vacuum reperietis ingenti cupiditate. Quicquid inter mortales tractari videmus, quicquid periculorum suscipi, eo spectat, ut inde aurum atque argentum excludatur. Est enim peroptima ad usum communem et civilem vitam pecunia, quam necessario Aristoteles inventam tradidit ad commercia hominum resque mutuo contrahendas. Eius igitur appetitum si culpabitis, culpae licet et ceteros, quos ipsa nobis dedit natura.

Scribitis postea, Ytaliam esse ambicionis exemplar. Nescio, mi d. doctor, an melius esset, avariciam pelli ab hominibus an ambicionem. Alterius ope rem publicam sepe adiutam audivimus, alterius malo oppressam. M. Crassus fuit avarus, Cesar liberalis, set cupidus dominandi. Quid Romam evertit, Crassine avaricia immensa an Cesaris ambicio? Ait enim Valerius Maximus: »Nulla est tanta ratio, que dulcedine glorie non tangatur« ³. —

*

1 Hier folgt im concept ein weiterer ebenfalls wörtlich aus Poggio l. c. 22 entnommener abschnitt, der später am rande mit vacat bezeichnet ist. 2 Das folgende bis zum schlusse des absatzes wieder aus Poggio l. c. 12. 3 Vgl. Poggio l. c. 15.

Hec a me sic exarata in hijs magis vigere arbitror, qui numquam Ytaliā perlustrarunt aut mores eorum norunt. Set de hijs satis, quoniam de eis rectius puto silere, quam pauca loqui¹

Demum patruum meum H[artmannum] S[chedel] pre cunctis mihi dilectissimum vestre commendo caritati, in quem liberalitatem doctrine non modo diligenter set et benigne et comiter conferre velitis obnixè rogo, moribus bonis et honestis ipsum imbuatis, quod non minus [amoris?] quam doctrine videri debet officium. Libet mirifice, ipsum vestris in literis recensere et earum vires et acciones vobiscum recognoscere et ut sepius aput me sue compareant epistole et se in eis scribendis assuefaciat, ut pariter et ornate et congrue dicere incipiat et consuescat, quod non parum sibi ad eloquentiam capescendam valebit, in qua decus et ornamentum non parum consistere videtur. Quod facile ipsum adipisci sperarem, si operam bonam legendi oratores et poetas adhiberet²

36.

Hermann Schedel an Hartmann Schedel. Augsburg
[1460] 'aug. 9.

clm. 224 f. 251 einlage in verso. Concept³.

Ermahnung, sich an Johannes de Ratisbona anzuschliessen.

Me integrum semper habe. Amice ac patre amantissime! Superioribus diebus dum adhuc patria nativa⁴ te tenuit, ad te mea misi scripta, in quibus plurimum, uti alias consuevi, te hortabar, ut iuxta capacitatem ingenij, qua pre ceteris laudaris, adulescentiam tuam bonis ac optimis disciplinis literis-

*

1 Folgt die conventionelle entschuldigung des angriffs, ganz ähnlich wie z. b. im briefe an Gossembrot nr. 9. 2 Folgen einige phrasen zum lobe der dichter und redner. 3 Fast gleichlautende abschrift Hartmanns clm. 418 f. 263^b. Aus dieser datum und unterschift. Jahreszahl nach dem inhalt. 4 In einer ersten verworfenen fassung auf demselben blatt durchstrichen: Nuremberga; vgl. oben s. 71¹.

Schedel.

6

que, que hominem virtutibus clarum reddere possunt, ornare velis, ut et fundamento bono acquisito in virum bonum et laudabilem evadere possis. Quibus autem doctrinis post magisterium te dare proponis, me tuis scriptis aliquando cerciorari velis obnixe rogo. Non dubito, quin d. doctor Jo. de Rat[isbona], tibi sincerissimus amicus ut spero, in hijs, que tuum concernere possunt propectum et honorem, sollicitus erit, ad quem non secus quam ad patrem te in singulis dirigendis transmittito, quem eciam semper revereri ut velis, fraterne te hortor, eique honorem non exiguum, quoad vivos, exhibere non desinas, quoniam ultra, quam decet, virtutibus te suis scriptis extollere laborat. Vide ergo, ne in vanum hoc ab eo munus accipere merearis, set plus te id generale oratoris dictum confirmet: »Virtutis enim laus omnis in accione consistit.« Adulescencia ergo tua non illecebris, non lascivis actibus, set exemplo maiorum tuorum firmare velis valde rogo. Consequeris ex hijs nedum gloriam, verum et aput deum et homines temporibus futuris triumphum maximum reportabis. Vale feliciter, anime mee pars precipua.

Ex Augusta [in profesto sancti Laurencij martiris.

N. tibi sincerissimus.]

37.

Hermann Schedel an [Valentin Eber. Augsburg
1460 sept.].¹

clm. 224 f. 251 einlage. Concept.

Wünscht die berufung Peter Luders nach Augsburg zur hebung der humanistischen studien.

Ornatissime preceptor. Legi has literas tibi per Petrum Luder missas, quas omni ornatu verborum et sententiarum scriptas censeo, et placet, ut ipsum scriptis tuis ad locum presentem veniendi quantocius invitare non postponas. Habebit.

*

¹ Adresse und datum nach dem von Wattenbach [Ztschrft. f. G. des Oberrheins XXII, 117] abgedruckten brief Luders an Eber. Damit stimmt die stellung im codex s. die vorige nr.

enim te non postremum huius rei optimum fautorem et promotorem, qui sibi in pluribus suffragari poterit. Sunt enim hic plures viri docti et alias adolescentes ydonei, qui si ipsum doctum atque ydoneum ad proficiendum ducem et preceptorem habere sese viderint, ad hec humanitatis studia — quibus habundat — capescenda incitabuntur, ac propter eius doctrine eleganciam et eloquenciam singularem, qua fulget, plures quodam literarum ardore flagrantibus plus erga eum incenduntur in finem, si uberius ab eo literarum noticiam nancisci possint, e quibus non parum, ut spero, emolumenti reportabit[ur].

38.

Hermann Schedel an Wilhelm von Reichenau. [Augsburg 1460 ?]¹

clm. 224 f. 318. Concept.

Nachrichten von magister Jacobus Sam².

Hermannus Schedel phisicus Augustensis s. p. impartit eximio viro domino Wilhelmo de Reichenaw preposito ecclesie Eystettensis etc. Carissime frater. Sollicitus ac vigilans circa ea, que tui honoris et provectus sunt, quoad vixero, semper ero ac casu se offerente iuxta optata exactissima cum diligentia ceteris coadiunctis efficiam operose. Magister Jacobus Sam² pridie Augustam applicuit, librum tamen suum epistolarum et orationum Ratispone ob quorundam ibidem fautorum instantiam transscribendum reliquit. Dicit, sibi in brevi mitti Augustam. Quantocius igitur ibidem venerit, operam, ut habere poteris, omnem dabo. Gratum utique haberem, epistolas tuas pluries visere, nam me profecto familiaritas eorum delectat, quorum mihi vetustior noticia maiorem prebet in familiaritate fiduciam. Preterea familiarius amplius mihi tibiando scribas velim, quoniam zelus fraterni ac intimi amoris plus tibiando quam vobisando meo iudicio dinoscitur. Detestandam denique

*

1 Datirung unsicher, jedenfalls vor nr. 50, das offenbar später auf die rückseite des blattes geschrieben ist. Hier nach dem schlußsatz zu 1460. 2 Über ihn s. Wattenbach in d. Forschungen XI, 355 ff.

involucionem principum nondum perfecte sedatam si reintegrari debeat, ut dicitur, me aliquando tuis scriptis certum reddere velis, quoniam te hijs plus ceteris¹... [bricht ab].

39.

Lorenz Blumenau an Hermann Schedel. Innsbruck
1461 jan. 11.

Nach clm. 215 f. 327^b [Abschrift Hartmann Schedels] gedruckt von Chmel i. d. Sitzungsberichten d. Wiener Academie. Phil. hist. Cl. Bd. V. p. 699.

Erzählt von seiner gesandtschaftsreise und gefangenschaft in Italien. Verspricht die von Schedel gewünschte abschrift des Sextus Rufus².

40.

Hermann Schedel an Hartmann Schedel. [Augsburg
1461 februar].

clm. 418 f. 264^b. Abschrift Hartmanns.

Mitteilung über seine zusammenkunft mit
Marcus Schedel. Ermahnungen.

Salutem plurimam. Par equidem fuisset...³ suavissime, nequaquam te literis alloqui, ut ego tacito tacitus essem et silenti silentium non rumpe[re]m, cum⁴ postquam ad universitatem denuo te transferres, nihil unquam literarum ad me dederis. Veni Nur[embergam] circa festum sancti Pauli conversionis⁵ patrios visendi lares, ubi ad octo quasi constituebar dies, ubi nec mei memoriam ullam in literis tuis patruo nostro N.⁶ scriptis te fecisse percepi. Miror quamplurimum. Retulit prefatus p[atruus], te aureos⁷ pro libro uno proxime exposuisse, quod satis egre eum tulisse persensi. In meliorem tui(?)⁸

*

1 sc. instructum puto. 2 Vgl. dazu Wattenbach i. d. Forschungen XI, 353. 3 Offenbar patre fortgelassen. 4 cod. namque. 5 25. januar. 6 Marcus. 7 Die zahl ist leider wieder fortgelassen. 8 cod. tunc.

partem id factum esse tunc dixi. Sed quid? Loquitur, ut laici, qui¹ opido infesti clericis. Nec cures, dum bene pecunie in usus a te expenduntur. Habes pro comparandis tibi libris directionem optimam domini N.³, cuius imitare consilium summopere hortor. Libros namque proprios fidos arbitror amicos, qui soli integre incorrupte rectissimeque consulere possunt. Innata habes pleraque omnia ad virtutem adiumenta, dexteritate ingenij vales plurimum, quare in literarum pericia, non vulgari ista et communi, sed diligenciori quadam et recondita² precellere te magnopere volo. Demum in cognicione earum rerum, que ad vitam et mores pertinent — que propterea humanitatis studia appellantur, quia hominem exornant — te studiosum atque excellentem evadere cupio. . . . Proximis tuis scriptis me certum reddas, quibus studiis operam adhibes. Nam id a te et litteras aliquas a domino N.³ hactenus avide expectavi. Insistere ergo velis apud eundem, ut scribat, et indicium anni presentis per magistrum M. factum, ut habeam, cum proximo occurrente Nurembergam mittere velis obnixè rogo. Frater tuus . . .⁴ Veneciis bene valet, cuius adventus in dies expectatur⁵. Obsequio meo salutationes benignas rogo dicere velis. Demum bene valere me scias. Valitudinem tuam prospere et incolume divina conservare dignetur clemencia per tempora longeva. Ex . .

41.

Ulrich Gossembrot an Ulrich Riederer. Augsburg 1461.

Nach einer Zeitzer handschrift gedruckt von Wattenbach im Anzeiger f. Kde. dtr. Vorzeit XXVI, 197 ff.

Erzählt von seinen studien, die er zu unterbrechen genötigt ist. Möchte als famulus bei Riederer zutritt haben. Warmes lob Riederers⁶.

*

1 cod. laicius. Der spruch am oberen rande: Laici opido sunt infesti clericis. 2 Für recondita. 3 Johannes de Ratisbona. 4 Lücke für den namen. 5 Johannes kehrt am 26. februar 1461 nach Nürnberg zurück s. Wattenbach i. d. Forschungen XI, 352. 6 Datirung nach der erwähnung des [Hans] Hangenauer, »socerus quondam patru mei« und dessen enkels

Erhard R. an Ulrich Gossembrot. Wien 1462 febr. 4.

clm. 224 f. 53—54^b. Original.

Philosophische erörterungen. Nachrichten
aus Österreich.

Fidissime pronitatis obsequio ubilibet preoblato. Dudum quippe allexit me rhetorice ubertatis prefulgida dulcedo, que miris utique redimita conceptibus et aureis facundijs intenta mirifice, qua plurimum vestra pre ceteris gaudet humanitas, crebrius ut litteras, quam usque decrevi, vestram ad humanitatem, ea licet indignas, dare non postponerem. Et merito nunc, cum affectuosa vestra industria fraterne ammonicioni quamplurimum nuper novembri quadam missiva invigilabat attenta, cepi nempe, animo ut sollerti vestras ad me literas memorialibus imprimerem monicionisque zelum caritatis fervore fideli saperem processisse pectore. Et cum arte mea tenera rudi etiam provectione, aure forte surda aliquamdiu scribendi seriem prorogarim, tamen utique teste Sigismundo non post multum temporis binas dedi literas, quas ad vestre humanitatis manus non sentio delatas, cuius [que] causa sit, ignoro. Me tamen impresentiarum ad quaslibet vestre humanitatis epistole partes exhibebo responsurum, primumque id miri tangens, quod ita intente vestra amiratur gravitas, ut videlicet tam lentus animi conceptus vestre humanitatis genitori significem, quibus etc. Numquid, prudentissime vir, omnium unus retar famulandj modus, sed ferme alius blandientium, alius diligentium, alius denique perfectorum?

[Es folgt nun eine lange und schwülstige auseinander-
setzung über den unterschied zwischen wahrer und falscher,

*

[Hans Gossembrot], »qui paulo ante e vita decessit.« S. Gossembrots Geschlechtsbuch cgm. 98 f. 29: »1461 da starb er aun ain weib vnd leil zu Grecz in Österreich, am 9. tag im aprill.« In dem briefe dürfte anm. 3 perspecta und anm. 11 inertis zu lesen sein. In codex 667 2^o der Münchener universitätsbibliothek steht dann f. 201 ein brief: »Peritissimo ac spectabili viro Udalrico Cosmiprott Udalricus em (!) suus equivocus«, in dem schreiber die angetragene freundschaft dankend annimmt. Vielleicht Riederers antwort? Vgl. noch unten nr. 46.

aufrichtiger und schmeichelnder ergebenheit, eine entschuldigung, dass er seit seinen briefen vom september und oktober, in denen er Sigismund Gossembrot von seinem ergehen und den zuständen in Oesterreich unterrichtet habe, nichts weiter geschrieben habe, »ita nempe, ut pauca mihi momenta temporum redimerem ad vacandum studio ore abstinendumque effuso, usque non dare literas decrevi«, endlich ein sehr weitschweifiger tadel der weitschweifigkeit.]

[f. 54].. Si denique plenius michi innotuisset, priores qualiter v. humanitas acceptarit literas, secundum hoc vel fidentius nunc procederem vel caucius, aut certe substitissem quibusdam omnino. Nunc vero ob locorum distanciam id minime nosse datur. Non miretur dominacio vestra, anceps si sermo naufragetur. Dico utique et non mentior, plurimum vestram in me egisse auctoritatem et ut pro solacio quid novi adiciam, nolo, quod licitum extat, illicitum suspicere, sed ad melius, ut decet, interpretari¹. Et primo de Australibus audens cantabo, ut vix tam nocius² seculis, quam protervia et fastus Australium quorundam. Gens insueta paci, tumultui nunc asueta, intractabilis, querulosa in dies eructat lites, sed aggredi temptat verbo non ferro, usurpare gladium non sinet, donec inermis iacebit. Utinam mendacium foret! Adeo enim Bohemi et alienigene eorum in terra invisi, ut una cum terrigenis celo terreque iniecere manus, ut fere impij in deum temerarijque in sancta arbitrentur, sediciosi denique invicem, emuli in vicinos, inhumani in extraneos, quos neminem amantes amat nemo, importuni ut accipiant, inquieti donec accipiant, ingrati ubi acceperint, [f. 54^b] inkompositi ad mores, inmansueti ad pacem, surdi ad pacienciam, inconformes ad unitatem, aliene rei cupidi, rigidi spoliando in tantum, ut exutos corpore nudos abire compellant. — Expertus loquor. Dum enim ego una cum Johanne³ nuper Wiennam ingredi nitabamur, in loco altero dimidio miliarii a Wienna distanti usque in quadriduum moram compulsi prorogare et tandem in nocte eam versus arripere

*

1 Vgl. zum folgenden Huber, Gesch. Österreichs III, 161 ff. 2 nocius für nocivus bei Dieffenbach, Gloss. belegt, doch müsste nocium [quid] stehen; wohl eher notius, wo dann tam überflüssig. 3 Der unten genannte Johannes Ulstat?

iter. Jam quidem sacrosancte fidei studium Wiennense, quid aliud a quibusdam, quam ludibrium estimetur? O afflictionem bonorum, o eviscerationem pauperum, o cedes innocentium, suppellectilium surreptionem enodacionemque bursarum. Sed unde tanta intranquillitas? Anne ab hijs, qui divites palpent, sed non terreant, qui pauperes gravent, sed non foveant, qui cum turba pallacia intrent et cum ira exeunt (!), qui actores et reos spolient, sed non emendent, qui marsupia exhauriant, sed raro crimina corrigant, fame qui non provideant sue nec non invideant aliene, qui de omni re sue industrie vel labori plus fidant quam oracioni, quorum ad concilium tumultuosus ingressus, immodestus exitus, quorum sermo ruina, vita tyrannis, presentia crudelitas est, qui se amabiles prebeant verbo, sed non opere, reverendos factu sed non actu, qui de dote vidue et patrimonio crucifixi se incrassare festinant? Ab hijs denique, qui raro faciunt iudicium iniuriam patientibus, ab hijs quoque, qui curiosa et preciosa quoque terrarum auferunt, sed non pacem regnis, legem civitatibus, quietem monasterijs, ecclesijs ordinem, collegiatis stipendium reli[n]quunt. Sed quid? Utrumne curie principum bonos facilius recipere quam facere consueverint? Etne plures in hijs defecisse bonos, quam malos profecisse dubium sit? O deus cuncta cernens pregrande (!). Ne ad tuendas viduas educandosque pupillos da (!) probandos, sed probatos, quibus nec defectus timeatur nec profectus optetur, utpote iam perfectos virtute doctrinaque edoctos, itaque non volentes sed cunctantes, qui adventancium manus non attendant sed necessitates, qui iudicant in equitate pro mansuetis terre, qui non requirunt datum sed fructum. Sed proci! hic alibique terrarum alius inolevit mos, alii mores hominum et tempora periculosi non instant sed extant. Fraus et circumventio invalere super terram, calumniatores iniusti multi, defensor rarus. Nisi agitentur cause, audiantur partes, inter partes iudicare quis potest? Agitentur ferme cause, sed sicut oportet, nam is modus, qui frequentatur, execrabilis plane est. Multi quippe astruunt non comperta sed sua, struunt de proprio calumnias innocentie, destruunt simplicitatem veritatis, obstruunt iusticie vias, instruunt denique, a quibus sunt instruendi, quorum tota laus in favore arche et mens in pera.

Et demum vestra admonitio animum meum suis viribus diffidentem in audaciam subeunde precepcionis vestre adeo perduxit, quod non iam humilitatis fuisset, perseveranter tenuisse silentium, sed superbie. Et ubi me mea rusticitas fecerat invalidum respondendo, illic nempe studiosior vestra repugnat humanitas, ubi gravior urget necessitas.

Asseruit postremo humanitas vestra pro exploracione loci claustralis pro comodo cuiusdam v. h[umanitati] noti. Ad quod responsurus brevibus constringam verbis, quod satis usque in hunc diem a me habita est huius rei experientia. Et opus esse dico, ut qui talia ingredi loca desiderant, personaliter in primordiis compareant atque cohabitantes comprobare nitentur, ne contingat quovis modo, deinceps eum retrahi ab incepto, ac promissum, si quid sponderit, persolvi exigeretur invite. Neminem quoque se dicunt abbates et priores accepturos, ni prius is eos et ipsi illum probent et examinent et moribus et vita se invicem auscultant(!). Me sciat denique spectabilitas vestra, omnem meum laborem, omnem operam, curam, studium vestre humanitatis negociis, quociens opus fuerit, interserere attentum, me quoque totum cum recommandacione ad quevis vestre humanitatis beneplacita vobis obligatum, obnoxium atque promptum commendo. Vellem et, ut dominum meum, videlicet patrem vestrum, ex nomine cuiusdam patris Karthusie, nomine Nicolaus Kempff¹, salvum diceret humanitas vestra, sibi quoque cedula sua propria manu scriptam presentaret. Is nempe plurima Johanni Ulstatt² obsequia prestabat, imo et exhibebat benigne, cuius cenobium ad 18 ebdomadas commorati sumus pestis ab causam, postea circa festum conversionis sancti Pauli iterum ingressi sumus Wiennam, ibi studendo proficere intendimus more solito.

Item noviter misi scripta domino meo cum quodam studente de Lindaw, quare iam supersedeo. Attamen me apud eum vestra ab humanitate vellem recommendatum haberi, sibi quoque aliquot sexternos pulcra in se continentes plurima presentium [cum] latore transmittito, pulciora³ quoque dicta

¹ Prior der karthause Gemming*, fruchtbarer theologischer schriftsteller, dessen werke in handschriften häufig sind. Vgl. Fabricius-Mansi V, 100 f. ² S. oben s. 62¹. ³ cod. pluciora.

sibi in literis aut iam allatis vel in via adhuc porrigendis legavi. Rogo quapropter etiam, ut si quid novi, quod parvum foret, adipisceretur, huius me participem [facere] non dedignaretis. Ex Vienna 2° nonas februarij anno 1462.

Erhardus R.

Sacrorum canonum virgulis fulcito Udalrico G[ossembrot] nec non in eisdem licenciato, domino suo spectatissimo aut sui in absentia patri eiusdem.

43.

Hermann Schedel an Hartmann Schedel. [Augsburg 1462]¹.

clm. 224 f. 275^b. Concept².

Lob und ermahnung zum studium der poesie.
Empfehlung des Lactantius.

Multa mihi de tua prestanti virtute scripta sunt, alius benignitatem precipuam referebat, alius³ mirificam honestatem atque modestiam, alius prudentem, ultra quam etas ferret, predicabat. Quibus ex rebus et mirari te similiter et amare ocepī et tamquam prodigium putabam, adolescentem tot virtutibus eluescere. . . . Illas non retuli, ut glorieris, non ut te iactes, superbias vel inferis. Solum hoc scribo, ut custodias tantum bonum et serves et amplifies hunc thesaurum, ut sic te habeas, ut virtutes tue cum etate crescant et fias in dies virtuosior, ne in viciū aliquorum incidas, qui boni fuerunt iuvenes et pessimi senes, et ut in proverbio: »bonus pullus mala gallina«. Ego enim cupio, ut ex bono adulescente fias vir optimus. Quod eo facilius tibi erit, quo melius es nutritus. Et sane debes ante omnia dom. doctori Jo[anni] de Rat[isbona], preceptorī tuo clarissimo, seu quicumque alter fuerit, ut reor, grates referre, qui tuum animum excolendum putavit, qui te sub disciplina tenuit et preceptores tradidit eruditos. Hec enim est amplissima et melior supellex. Opes enim et

*

1 Datirung nach dem folgenden, das antwort darauf ist. 2 Erster entwurf f. 319. Abschrift Hartmanns, formelhaft verändert, clm. 418 f. 265. 3 clm. 418 werden diese näher bestimmt: »qui aliquando ad me de universitate veniunt Lipzensi«.

honores seculi bona fortune sunt, fluxa, mutabilia, caduca bona vero animi, que sunt continentia, castitas, fortitudo, iusticia, moderacio, intellectus, ingenium, memoria stabili quodam nexu adherent homini nec auferri a nobis nisi cum vita possunt Cum ergo has dotes natura tibi concesserit, et cura preceptorum tuorum illas in te auxerit, monitum te esse volo, ut serves bonum, quod est in te, ad quam rem maxime necessarium censeo literarum studium, quo iam iniciatus existis. Quoniam omnes bene vivendi norme literarum studio continentur, ideo illas expedit nosse, nec sat est inbibisse principia nisi et ultra progressus fiat, nec aliquis in virum laude dignum evadere potest, nisi cum nature dotibus adiunctam habeat doctrinam. Non enim propterea doctior est aliquis, qui magisterij nomen aut Lipczk aut Erfordie est sortitus. Ille autem peritus est, qui naturali preditus ingenio vigili cura perscrutatus est magistros artium auctores, qui cum multa viderit atque legerit librorum volumina, tum memorie plurima commendaverit, qui non solum divinis literis set eciam secularibus sit imbutus¹. Quibus te operam dare cuperem, presertim poesi, cuius prestanciam et emolumentum si intueri volueris, nihil sane in studijs maius, nobilius, nihil utilius nihilve iocundius reperies. Mihi crede, quod sine accurata, trita et recondita literarum pericia, quam poesis ipsa continet, nil altum nec magnificum sibi edificare quispiam potest. Et cum plures egregios viros sciencijs et poetas te quandoque(?) perlustrasse contigerit, demum inter eos, qui de christiana religione unquam scripserunt, et eminet et excellit nitore quodam et copia Lactancius Firmianus, vir omnino omnium christianorum procul dubio eloquentissimus et primus, cuius facundia et dicendi figura ingenium tuum preclare instituere atque alere valebit.

Volui per hec, patrue suavissime, opinionem hanc meam de literarum pericia — que perpauca mihi est — tecum conferre et sicuti currentem te ad gloriam cohortari. Domino doctori Jo[anni] de Rat[isbona] me recommendatum habe . . .

*

1 Bis hierher ist der brief — mit wenigen gebotenen änderungen und auslassungen — wörtlich dem bekannten schreiben des Enea Silvio an herzog Sigismund v. Oesterreich [ep. 105 der Nürnbg. ausgabe] entnommen.

Hartmann Schedel an Hermann Schedel. Leipzig 1462
aug. 18.

clm. 418 f. 250. Abschrift Hartmanns.

Erklärt seine neigung, sich der ars oratoria et poetica zu widmen und nach Italien zu gehen, da es ihm in Leipzig an Lehrern und Büchern fehlt.
Bittet um Hermanns Unterstützung.

Se totum commendatum facit. Egregie domine doctor — Oblectant me littere vestre semper, quas et familiariter et ornate scribitis. Hec vero novissime cum ornatu maximam delectacionem quoque attulerunt, cum rara sepe delectent et quia vestras literas diu non vidi, delectatus sum in eis non parum, tum quia me certum reddiderunt, iam vos Auguste sospitem esse, quod voluptati michi fuit, timent, ne vos unquam in terris vivum cernerem. Duo enim nostre universitatis membra a Nuremberga in capite ieiunij Merseburgam versus proficiscebantur suscipiendorum ordinum gracia, que vos profecto de medio esse sublatum mihi renunciarunt. Quantum tamen dolorem conceperim, facile existimare poteritis. Eo enim magis indolui, quo vos antiquiori amore mihi coniunctum esse sciebam. Id namque mihi precipue ac meis fratribus inestimabilem iacturam fuisset allaturum, presertim cum omnem nostram spem tamquam in vos unum amicum habemus. Sed huius rei falsitatem nunc optime intelligo ex manus vestre scriptura, qua michi nihil graciosius esse potuit, summum enim profecto mihi gaudium attulit. Non possum nunc efficere, ut ad vos perscriberem, quanto studio, quanta denique iocunditate me vestre littere oblectarunt. Statui namque ydibus februarii literas ad vos scriptas destinare, que ob fallacem relacionem misse non fuerunt. Silencium igitur meum in bonam accipiat partem, attente oro. — Postremo me literis vestris exoratis, ut aliquando poesi — que floribus et falleratis verbis contrita comptaque est — operam dare velim. Facio quoad possum, dum ocium suppedatur. Non enim mihi conducere

videtur, ut artes continue addiscam, que nec anime nec corpori sunt subsidio. Harum enim profecto is est effectus, ut sequentes eas subtiles in ingenio reddant, sed quid conducit rebus inutilibus sensum acui, cum sint alte et graves sciencie, que et utiles sunt et ingenium perspicax prebent? Est ars oratoria, que anime consulit et virorum gravium puram edisserit veritatem. Eius me dedi discipulum eamque pre ceteris elegi magis utilem. Est et alia, ut ceteras mittam, iam dudum per vos mihi persuasa poetica ars, que viros sola preclaros efficit. Hec quamcumque rem persuasibilem facit et ornat, plena est sententijs et consilijs optimis. Huic do operam. Sed tamen distrahunt me sedule ab hijs et librorum et preceptorum in hijs artibus necessariorum defectus, nulla enim ars literis — ut Ciceronis utar verbis — sine interprete et aliqua exercitatione percipi potest, doctorem enim lumenque desiderat. Rogo igitur atque obsecro maiorem in modum, si unquam rem gratam vobis facere studui aut efficere aliquid, quod vobis gratissimum sit, Potero, ut tamen mei gracia patruum nostrum de hoc informare vestris scriptis velitis nec non mihi in hac re consulere, ut ad visitandum Ytaliam locumque aptum tempusque congruum eligere valeo. Deus enim faxit, ut eventus habeat res ecclesie et principum secularium discrimen salutare¹. Postquam tamen vestram persuasionem — cui sine formidine omni parebo — audiero, statui illuc proficisci et studium meum ceptum perficere. Ibi enim doctorum legencium maior diligentia simulque pericia et, ut omnia brevi complectar sermone, amplior studendi facultas prestulatur. Nimium tamen verba extendo, pauca amico sufficient. Sat est, vos nosse desiderium meum. Valete feliciter, egregie domine doctor, et spem meam implete, sollicite peto. Ex Lipczk anno etc. LXII 15. kal. septembris.

*

1 Vgl. Bachmann, Reichsgeschichte I, 277. Wie sehr diese dinge den Leipziger studentenkreis, in dem auch Hartmann verkehrte, berührten, zeigen einige briefe aus der sammlung des clm. 466, s. Wattenbach, Luder [Sep. Abdr.] und Anz. f. Kde. dtr. Vorzeit 1880. sp. 109 ff.

Hartmann Schedel an Hermann Schedel. [Leipzig
1462 oct.]¹

clm. 418 f. 251. Abschrift Hartmanns.

Wiederholung der bitten des vorigen briefs.

Salutem plurimam dicit. Nescio, egregie domine doctor, litteras an receperitis, quas 15. kal. Septembris ad vos veri amoris causa transmisi, quia nihil iam diu a vobis suscepi, quamvis ex Augusta aliqui ad nos venerunt, a quibus et a patruo nostro² nil intelligere potui. Idque facit, ut has vobis nunc se ibo litteras. Nam si alie in vanum³ transierint, poterunt iste in locum succedere. Naturali affectione ymaginor, neminem unquam hominum fuisse, qui bonum habens statum meliorem adipisci nequiverit, et si fortasse perdifficile videatur nimium, uti Therencij probat sententia: »Nihil tam difficile est, quin querendo investigari possit.« Ideo etsi non sit mihi, quod de statu meo fortune imputem, tamen de ampliori semper ac digniori statu considerans, nequeo non desiderare desiderio magno valde, mihi illud evenire, quod et mihi per omnes ferme litteras vestras persuasum fuerat et ab unguiculis et abinde usque in presenciarum etates mee optarunt. Verum quid id est, preterquam et Ovidianis et Virgilianis actibus insudare, in quibus aliquot tempus parumper expendi, et necesse est, me nunc ab incepto desilire, cum hec ars poetica raro extra Italie partes domicilium habeat, tum quia nulla ars sine preceptore discitur preceptoresque ydonei nedum hac in arte, verum et qui aliarum scientiarum noticiam habent, per rari nostra sunt(!) in universitate, ut hec carencia negligenciaque doctorum legencium me ab inchoato opere desistere compellit. Quamobrem, egregie domine doctor, in manu vestra me desiderij mei potentem efficere atque mihi et rei et persone consulere totum esse arbitror, neque umquam quidem in aliam accipiam partem, cum ea, que et honorem meum et uti-

*

1 Datirung nach dem vorigen und nr. 47. 2 Marcus. 3 cod unum.

litatem — quam in hac re esse presumo — [concernunt], procurare consuevistis, cum in dies homines cerno, nedum in Italia promotos, set dumtaxat, qui per aliquot tempus ibidem moram contraxerunt, et opibus et honoribus auctos ad magnamque gloriam evasisse, cum et id in historijs eorum me legisse memini, eos multis gestis claris nomina ad astra tulisse. Atque idcirco, sicut natura iubet, eorum me virtutibus affici, mecum hec sepius animo revolve, multumque hoc ex vestra et patrui voluntate dispositioneque pendere reperio, quodque hoc in tempestate magis spero, si vos inclinatum et affectum — uti semper fuistis — cognovero. Quia quod per vos fi(t)eri contigerit, nemo dubitat apud alios haberi ratum. Sunt igitur hee cause, que me vestre reverentie non nulla iterum scribere compulerunt nihilque hoc tempore magis exopto, que et in bonam partem recipi precor. Cessante enim peste in patria, cuius famam ad vos convolasse credo, ad solum patrie aut ad locum vestre residencie migrabo, de quo tamen spero, me certiorari vestris literis suavissimis, quas semper pro magno munere mecum habeo tamquam vestri erga me amoris perpetuos testes. Plura scriberem, si mihi cum homine minus peritores esset, vobis autem omne par[v]um sufficit.

46.

Hermann Schedel an [Ulrich Gossembrot. Augsburg 1462/63] ¹.

elm. 224 f. 285. Concept.

Glückwunsch zur erlangung einer stelle in der kaiserlichen kanzlei und eines Augsburger canonicats. Soll sich an Johannes Rot anschliessen.

Maximum me semper tenet desiderium, vir humanissime,

*

1 Ulrich Gossembrot wird als canonicus von St. Moritz in Gossembrots Geschlechtsbuch cgm. 98 f. 30 genannt, als mitglied der kaiserlichen kanzlei und zwar im dienste des Johann Rot in dem von Wattenbach, Anzeiger f. Kde dtr. Vzt. 1882 sp. 129 erwähnten und zum september 1463 gesetzten briefe. Danach die adresse. Den im briefe genannten Weynmp

canonicus von St. Moritz weder bei

tuas ¹ aliorumque virorum insignes videre literas, quas paucis refluxis diebus binas a vobis accepi, in quibus vos incolomem prestantissimisque viris coniunctum esse intellexi, eo presertim loco, quo nedum honorem, set et profectum reportare potestis operosum, aliter fructuosum aut uberrimum ². Nostis enim, complures multis honoribus et divicijs nostra etate stipatos evasisse . . . ³ nec minus arridere vobis fortunam predecessoribus vestris spero. Magnam habetote fiduciam in Jo[annem] Rott ⁴ virum dignissimum, cuius fama eciam aput nos in dies accrescit. Nec copia secunde diete Wiennensis etc., ut scribitis, ad me perlata est, quam summopere cuperem videre nec minus et elegantissimas suas epistulas. Percepi eciam vos esse assumptum et nominatum in canonicum sancti Mauricij per mortem d. Wilhelmi Weymann, nec opus est cuncta refellere. Credo sufficienter vos informatum nunc ex scriptis amicorum et fautorum vestrorum, et si quid adversitatis habueritis, — quod non credo — non parui[!] adiumenti in dandis consilijs et alijs a prefato domino Jo[anni] Rot habere poteritis. Cuperem cuncta ad nutum vobis non minus, quam mihi succedere. Fortem enim et constantem esse in hijs adversis decet, nec animo vos moveat, si qui quandoque malivoli verbis iniuriosis vos pungant.

*

Stengel noch bei Khamm nachweisen. Datirung des briefs nach der erwähnten secunda dieta Viennensis, wohl der landtag vom september 1462 s. Bachmann, Reichsgesch. I, 310. Jedenfalls zwischen nr. 41 und nr. 50.

1 Sonst durchaus »vos« als anrede, auch hier in einem ersten entwurf auf demselben blatte »vestras«. 2 Erster entwurf: »vos incolomem aput d. nostrum imperatorem et in eius cancellaria versari mirum in modum letor«. 3 Abgebrochen und im nächsten absatz mit constructionsänderung wieder aufgenommen, ohne dass das vorhergehende entsprechend corrigirt wäre. 4 Vgl. Joachimsohn, Heimbürg 106. Rot war auch Augsburger domherr s. Stengel, Commentarii rer. Aug. vind. 38. Dadurch erklärt sich seine bezeichnung als Augustensis in Trösters dialog bei Duellius, Miscellanea I, 228.

Hermann Schedel an Hartmann Schedel. Augsburg
[1463] jan. 2.

clm. 224 f. 273. Concept¹.

Ausführliche darlegung seiner ansicht von der
poesie. Hoffft, dass die humanistischen studien
auch in Deutschland blühen werden.

Se totum plurima cum salute. Patruē suāvissime! Binas
tuas suscepi literas, quē mirum in modum me oblectarunt, cum
quia non minus amoris plene summi erga me tui, quam di-
sertissime vise sunt, tum eciam quo eas in dies prospicio, eo
mihi caritas tua ingenijque fecunditas dilucidior fit et clarior.
Sed quod tam longo intervallo nullas ad te miserim literas, ad-
miracio nulla te teneat, non enim oblivione pietatis mee erga
te neque ullius intermissione amoris feci, set maximus occupa-
cionum cumulus, quibus cottidie catervatim opprimor, facit,
ita ut vix aliquando respirare valeo, hoc presertim in tem-
pore, quo metus detestande pestis homines concussit, quam
magis nunc execror, quam detestandam involucionem principum
et civitatum inter se preteritam, quoniam non modo civitatum
locorumque plurimorum fortunas et salutem incommodis affecit

*

1 Mehrfach corrigirt, in dieser form kaum abgesandt. Antwort auf
nr. 44 und 45. Concepte zu einer antwort auf nr. 44 allein stehen in
unserer handschrift fol. 319^b und f. 55 einlage (Inc.: »Litere tue XVIII.
die mensis octobris presentate«), ein drittes von diesen stark abweichen-
des ibid. f. 28 einlage (Inc.: »Litere tue XXIII. die octobris mihi presentate«,
die zahl offenbar verschrieben). Der inhalt des letzteren ist grösstenteils
wörtlich in das obige übergegangen (dritter abschnitt dieses abdrucks).
— Hartmann Schedel bringt in seinen abschriften 1) den ersten ab-
schnitt des obigen fast wörtlich als besonderen brief clm. 418 f. 260,
2) den 2.—4. abschnitt formelhaft verändert als Recommendacio poesis
in clm. 466 f. 295^b f., in ihrem letzten teil (abschnitt 4 dieses abdrucks)
mit dem noch nicht corrigirten text unseres concepts stimmend (ge-
schrieben »anno etc. LXIII^o, VII. idus marcij«), 3) den ersten satz von
abschnitt 2 und eine weitere ausführung von abschnitt 5 obigen ab-
drucks als besonderen brief, der sich jedoch schon durch die einzig hier
fehlende grussformel als fragment charakterisirt, in clm. 418 f. 265^b.

et detrimento, set et radices suas in longum latumque protendere nititur in dies, et eam ad nos iam migrare, proch dolor! conspicio. Plures enim viros insignes, familiaritate mihi coniunctissimos, quorum ingenia, mores singularesque modestie pluribus profuissent, disiunxit, nec eam aduc in Nur[emberga] omnino cessasse audio, quam ne adeas, propter aërem infectum, nondum plene purificatum, omnino consulo. Tener es, facile impressionem aëris mali ad tui interitum recipere poteris, ob quam causam plures, qui pestem fugerant et aliquantulum cessante Nur[embergam] reintrarunt, subito peste ipsa consumpti, absorpti, mortui sunt. Vitare ergo ad tempus velis, apprime hortor, uti Terentii comici canit sententia: »Periculum ex alijs facito, tibi quod ex usu siet.«

Sencio postea, in tuis binis iam scriptis bifaria te uti sententia, in unis poeticam extollere videris artem, quia eius dulcedinem partim te gustasse considero, in alijs parumper ab eadem te declinare sententia, dum rebus inutilibus sensum acui nil conducere scribis. Credo equidem, patruæ carissime, quod per hanc nostram vitam ad ea, que salutis sunt, ascenditur. Virtus autem ipsa multum a poetis, multum et ab historicis laudatur, eorum igitur sententijs maxime tibi ad alciora volenti agredi consulo, cum et ad hec etiam sanctissimi viri et auctoritate refertissimi nos hortati fuerint.

¹ Audi, obsecro, patruæ suavissime, inter alia de utilitate et necessitate poesis Basilium ipsum, patrem sanctissimum omnique reverentia dignum, loquentem: »Poete ipsi varij multiformesque sunt, non omnibus, que ab ipsis dicuntur, adhibenda est mens, set cum excellentium virorum facta aut dicta commemorant, tunc tota mente moveri atque inflammari debemus maximeque conari, ut tales ipsi sumus, quales ipsi fuere. Cum vero in improborum hominum mencionem incidunt, fugienda est illorum imitatio auresque claudende, non secus utique ipsi ferunt Ulixem ad Syrenum cantus clausisse. Prave enim con-

*

1 Im folgenden abschnitt ist gedankengang und reihenfolge der citate der rede des Ulrich Gossembrot bei beginn seiner vorlesung über Terenz 1458 (clm. 424 f. 267) entnommen, doch so, dass auf die citirten autoren teilweise selbständig zurückgegangen ist. Vgl. oben p. 77¹.

fabulacionis vie quedam sunt ad facinora. Enimvero facien-
dum erit, ut apes maxime in hac re imitemur. Ille enim nec
omnes flores pariter adeunt nec si quos adeunt, eos totos ab-
sumunt, sed eo solo ablato, quod operi suo aptum sit, reli-
quum omne valere sinunt. Et nos quoque, si sapimus et no-
strorum maiorum vestigia sequi volumus, cum id exceperimus,
quod veritati amicum consentaneumque sit, cetera omnia trans-
grediemur et velut in rosis legendis sentes vitamus (!). Ita quan-
tum utiliter scriptum est, accipientes, reliqua, que nocere pos-
sunt, declinabimus.« Hec ille. Danda est igitur opera, patruē
suavissime, ut poetas bona et mala tractantes, dum ocium sup-
peditat, diligentissime legere cures, falsaue eorum refellenda
est opinio, qui eos legere prohibent. Nam ut Quintilianus,
orator profecto summus, inquit: »Iniquorum noscenda est ratio,
ut melius equa tueamur.« Augustinus preterea, sacrarum li-
terarum lumen, pro sua facultate in libro de vita christiana
nos hortasse visus est. »Auferamus bona, inquit, ab illis gen-
tilibus tamquam ab indignis possessoribus.« Quid dicam de
Lactancio Firmiano, cuius ex ore melle dulcior profluebat ora-
cio, quid de Hieronimo, qui magnopere nos incitant nobisque
persuadent, ut gentilia legamus gentilesque poetas recipiamus,
cum antiquissima disciplinarum sit poetica, cum magni ex ea
et necessarii fructus resultent, cum philosophi sanctique doc-
tores pleni sint auctoritatibus poetarum, cum cesares atque
reges omnesque maximi viri poetas suis temporibus hono-
rifice susceperint. Lege, queso, patruē carissime, epistolam,
quam beatus scribit Hieronimus ad Magnum oratorem Rome
summa cum facundia, dum captive duci in matrimonium per
hebreos prohibentur, ut in deuteronomio legitur, nisi capite
raso et unguibus amputatis, quod et in veteribus poëmatibus
faciendum est, ut amputatis, que de dijs verba fiunt et abrais
amatoriis blandimentis, ubi laudantur virtutes fulminanturque
vicia, sine scrupulo recipiantur¹. Accedit et iterum Basilius,
qui magnus ob virtutem reputatus est — tanta severitate vite

*

¹ Ep. 70 bei Migne. Gossembrot citirt aus demselben briefe
eine andere stelle, nämlich die über den apostel Paulus (§ 426 nr. 2
bei Migne). Zu dem hier gegebenen citat vergl. Enea Silvio ep. 104
bl. 72 der Nürnberger ausgabe.

et sanctimonia morum et preterea optimarum artium studio sacrarumque literarum doctrina fuit, ut ceteris ferme omnibus prepositus fuerit, ignaviam atque perversitatem eorum cupiebat refringere, qui studia humanitatis vituperant. Nempe ut plante propria virtus est, fructum producere, afferunt tamen aliquem ornatum frondes ipse circa ramos diffuse, ita profecto et anime precipuus quidam fructus est veritas. Non inane tamen est, hec extranea circumdari sapientia, que tamquam frondes quedam et fructu[i] tegmen prebeat et speciem intuentibus leciorem ostendat. Hoc fecisse scimus Moysen illum summa prudentia virum, cuius apud omnes gentes magnum est in sapientia nomen, qui non prius ad dei contemplationem accessit, quam in Egiptiorum disciplinis mentem exercisset. Hunc in modum etiam sanctissimus propheta Daniel facere non dedignatus fuisse videtur. Antequam enim sacras volebat agredi literas, prius lingua caldea apud Babilonium gentilibus poetis operam diligentissime dedit.

Et quamquam hec ars poetica raro, ut scribis, extra Ytalie partes domicilium habeat, non poesim set principes potius argue, quibus levissimarum rerum maior est cura quam literarum. Spero tamen, et in Germania poesim futuram, quia et olim hec nostra terra viros doctos tulit, et iam plerosque nosco dicendi peritos, qui eloquentiam inter Germanos cottidie seminant, nec poesim inutilem rentur¹. Sciunt enim, ex ea maximum gigni fructum, ut cottidiana ostendit experientia, in magnos ipsos evadere viros, quos ipsa imbuunt Ytalia, et a quibus omnium scienciarum adornatricem, eloquentiam, hauserunt, cuius splendor ita legibus et canonibus sacris commentus est, ut quicquid humano ingenio suscipiendum est, sive religiosum aliquid sive legibus comprehensum, nisi ornate, copiose et lucide et propriis verbis ac sufficientibus explicatum fuerit, in auribus quippe nostris absurdum odiosumque percipitur. Vere — ut paucis me absolvam — id dicere ausim, nullam vel facultatem vel scienciam vel vivendi ritum in oculis hominum splendere posse, qui eloquentia caruerit.

*

¹ Vgl. den brief des Enea Silvio an Wilhelm v. Stein [nr. 111 der Nürnberger ausgabe], der hier benützt ist.

Huic ergo incumbere primo tamquam fundamento velis obnixè hortor, aditum tibi ad altiora prebebit, et tempestate pestis cessante, deo annuente, Ytaliàm te adire fraterne consulo. Nam eternum, quoad vixero, obnoxium me tibi ac vinculo quodam inenodabili devinctum esse [scias], omnique opera, studio, quod gratum tibi ac utile fore intellexero, conabor efficere. — De M. Jo[anne] Rat[isbonensi] ¹. — Vale feliciter in eum (!), qui pro nostra omnium salute filium suum in mundum mitti et nasci voluit. De cuius nativitate Virgilius septimo Eneidos ita exorsus est: »Jamque aderat promissa dies«. Vi[de] i[n] Probo ².

Datum Aug[uste] in crastino circumcisionis.

48.

Hermann Schedel an Jacob [Sam]. Augsburg 1463
märz 4. ³

clm. 224 f. 286. Concept.

Scherzhafter glückwunsch zur erlangung der pfarrei. Ermahnung, der weltlust zu entsagen.

Quod nullas hactenus literas meas ad te dederim, neque negligencia fuit neque oblivio tui. Expectabam in dies nuncium, qui aliquid de his honoribus referret, quos maximos iamdudum quamplures te adeptum dixerunt. Nam et ego in primis ad eam ipsam rem totus rerum novarum expectationi intentus. Hec res effecit, Jacobe carissime, ut ea, que ad te scribere constitueram, eousque differrem, donec tue cumulatissime felicitati gratularer. Sed postquam res ista non modo sermone hominum, — qui frequens erat — set literis tuis certa

*

1 Ausführung des hier angedeuteten clm. 418 f. 265^b [s. o. s. 97¹]: »Domino d[octori] me plurimum recommendatum facito. Nescio, in quam partem taciturnitatem tanti viri accipere debeo. Optarem, sepius eius elegancia videre scripta. Forsan virum pluribus ornatum scribere pusillo paucis instructo excusat.« 2 clm. 418 f. 265^b: »Jamque aderat promissa dies, quo tempore primum extulit os sacrum divine stirpis origo missus in imperium venit in corpore virtus. Maxima deo subest cari genitoris ymago.« Zum Probus s. o. s. 67². 3 Antwort auf den von Wattenbach [Forschungen XI, 356] mitgeteilten brief Jacobs vom 17. februar 1463.

et sanctimonia morum et preterea optimarum artium studio sacrarumque literarum doctrina fuit, ut ceteris ferme omnibus prepositus fuerit, ignaviam atque perversitatem eorum cupiebat refringere, qui studia humanitatis vituperant. Nempe ut plante propria virtus est, fructum producere, afferunt tamen aliquem ornatum frondes ipse circa ramos diffuse, ita profecto et anime precipuus quidam fructus est veritas. Non inane tamen est, hec extranea circumdari sapientia, que tamquam frondes quedam et fructu[i] tegmen prebeat et speciem intuentibus leciorem ostendat. Hoc fecisse scimus Moysen illum summa prudentia virum, cuius apud omnes gentes magnum est in sapientia nomen, qui non prius ad dei contemplationem accessit, quam in Egiptiorum disciplinis mentem exercuisset. Hunc in modum etiam sanctissimus propheta Daniel facere non dedignatus fuisse videtur. Antequam enim sacras volebat agredi literas, prius lingua caldea apud Babiloniam gentilibus poetis operam diligentissime dedit.

Et quamquam hec ars poetica raro, ut scribis, extra Ytalie partes domicilium habeat, non poesim set principes potius argue, quibus levissimarum rerum maior est cura quam literarum. Spero tamen, et in Germania poesim futuram, quia et olim hec nostra terra viros doctos tulit, et iam plerosque nosco dicendi peritos, qui eloquentiam inter Germanos cottidie seminant, nec poesim inutilem rentur¹. Sciunt enim, ex ea maximum gigni fructum, ut cottidiana ostendit experientia, in magnos ipsos evadere viros, quos ipsa imbuat Ytalia, et a quibus omnium scienciarum adornatricem, eloquentiam, hauserunt, cuius splendor ita legibus et canonibus sacris commentus est, ut quicquid humano ingenio suscipiendum est, sive religiosum aliquid sive legibus comprehensum, nisi ornate, copiose et lucide et propriis verbis ac sufficientibus explicitum fuerit, in auribus quippe nostris absurdum odiosumque percipitur. Vere — ut paucis me absolvam — id dicere ausim, nullam vel facultatem vel scienciam vel vivendi ritum in oculis hominum splendere posse, qui eloquentia caruerit.

*

¹ Vgl. den brief des Enea Silvio an Wilhelm v. Stein [nr. 11] der Nürnberger Ausgabe, der hier benützt ist.

Huic ergo incumbere primo tamquam fundamento velis obnixè hortor, aditum tibi ad altiora prebeat, et tempestate pestis cessante, deo annuente, Ytaliàm te adire fraterne consulo. Nam eternum, quoad vixero, obnoxium me tibi ac vinculo quodam inenodabili devinctum esse [scias], omnique opera, studio, quod gratum tibi ac utile fore intellexero, conabor efficere. — De M. Jo[anne] Rat[isbonensi] ¹. — Vale feliciter in eum (!), qui pro nostra omnium salute filium suum in mundum mitti et nasci voluit. De cuius nativitate Virgilius septimo Eneidos ita exorsus est: »Jamque aderat promissa dies«. Vi[de] i[n] Probo ².

Datum Aug[uste] in crastino circumcisionis.

48.

Hermann Schedel an Jacob [Sam]. Augsburg 1463
märz 4. ³

clm. 224 f. 286. Concept.

Scherzhafter glückwunsch zur erlangung der pfarrei. Ermahnung, der weltlust zu entsagen.

Quod nullas hactenus literas meas ad te dederim, neque negligencia fuit neque oblivio tui. Expectabam in dies nuncium, qui aliquid de his honoribus referret, quos maximos iamdudum quamplures te adeptum dixerunt. Nam et ego in primis ad eam ipsam rem totus rerum novarum expectationi intentus. Hec res effecit, Jacobe carissime, ut ea, que ad te scribere constitueram, eousque differrem, donec tue cumulatissime felicitati gratularer. Sed postquam res ista non modo sermone hominum, — qui frequens erat — set literis tuis certa

*

1 Ausführung des hier angedeuteten clm. 418 f. 265^b [s. o. s. 97¹]: »Domino d[octori] me plurimum recommendatum facito. Nescio, in quam partem taciturnitatem tanti viri accipere debeo. Optarem, sepius eius elegancia videre scripta. Forsan virum pluribus ornatum scribere pusillo paucis instructo excusat.« 2 clm. 418 f. 265^b: »Jamque aderat promissa dies, quo tempore primum extulit os sacrum divine stirpis origo missus in imperium venit in corpore virtus. Maxima deo subest cari genitoris ymago.« Zum Probus s. o. s. 67². 3 Antwort auf den von Wattenbach [Forschungen XI, 356] mitgeteilten brief Jacobs vom 17. februar 1463.

et sanctimonia morum et preterea optimarum artium studio sacrarumque literarum doctrina fuit, ut ceteris ferme omnibus prepositus fuerit, ignaviam atque perversitatem eorum cupiebat refringere, qui studia humanitatis vituperant. Nempe ut plante propria virtus est, fructum producere, afferunt tamen aliquem ornatum frondes ipse circa ramos diffuse, ita profecto et anime precipuus quidam fructus est veritas. Non inane tamen est, hec extranea circumdari sapientia, que tamquam frondes quedam et fructu[i] tegmen prebeat et speciem intuentibus leciorem ostendat. Hoc fecisse scimus Moysen illum summa prudentia virum, cuius apud omnes gentes magnum est in sapientia nomen, qui non prius ad dei contemplationem accessit, quam in Egiptiorum disciplinis mentem exercisset. Hunc in modum eciam sanctissimus propheta Daniel facere non dedignatus fuisse videtur. Antequam enim sacras volebat agredi literas, prius lingua caldea apud Babiloniam gentilibus poetis operam diligentissime dedit.

Et quamquam hec ars poetica raro, ut scribis, extra Ytalie partes domicilium habeat, non poesim set principes potius argue, quibus levissimarum rerum maior est cura quam literarum. Spero tamen, et in Germania poesim futuram, quia et olim hec nostra terra viros doctos tulit, et iam plerosque nosco dicendi peritos, qui eloquentiam inter Germanos cottidie seminant, nec poesim inutilem rentur¹. Sciunt enim, ex ea maximum gigni fructum, ut cottidiana ostendit experientia, in magnos evadere viros, quos ipsa imbuat Ytalia, et a quibus omnium scienciarum adornatricem, eloquentiam, hauserunt, cuius splendor ita legibus et canonibus sacris commentus est, ut quicquid humano ingenio suscipiendum est, sive religiosum aliquid sive legibus comprehensum, nisi ornatu copiose et lucide et propriis verbis ac sufficientibus explicatum fuerit, in auribus quippe nostris absurdum odiosumque percipitur. Vere — ut paucis me absolvam — id dicere ausim, nullam vel facultatem vel scienciam vel vivendi ritum in oculis hominum splendere posse, qui eloquentia caruerit.

*

¹ Vgl. den brief des Enea Silvio an Wilhelm v. Stein [nr. 111 der Nürnberger ausgabe], der hier benützt ist.

Huic ergo incumbere primo tamquam fundamento velis obnixè hortor, aditum tibi ad altiora prebebit, et tempestate pestis cessante, deo annuente, Ytaliam te adire fraterne consulo. Nam eternum, quoad vixero, obnoxium me tibi ac vinculo quodam inenodabili devinctum esse [scias], omnique opera, studio, quod gratum tibi ac utile fore intellexero, conabor efficere. — De M. Jo[anne] Rat[isbonensi] ¹. — Vale feliciter in eum (!), qui pro nostra omnium salute filium suum in mundum mitti et nasci voluit. De cuius nativitate Virgilius septimo Eneidos ita exorsus est: »Jamque aderat promissa dies«. Vi[de] i[n] Probo ².

Datum Aug[uste] in crastino circumcisionis.

48.

Hermann Schedel an Jacob [Sam]. Augsburg 1463
märz 4. ³

clm. 224 f. 286. Concept.

Scherzhafter glückwunsch zur erlangung der pfarrei. Ermahnung, der weltlust zu entsagen.

Quod nullas hactenus literas meas ad te dederim, neque negligencia fuit neque oblivio tui. Expectabam in dies nuncium, qui aliquid de his honoribus referret, quos maximos iamdudum quamplures te adeptum dixerunt. Nam et ego in primis ad eam ipsam rem totus rerum novarum expectationi intentus. Hec res effecit, Jacobe carissime, ut ea, que ad te scribere constitueram, eousque differrem, donec tue cumulatissime felicitati gratularer. Sed postquam res ista non modo sermone hominum, — qui frequens erat — set literis tuis certa

*

1 Ausführung des hier angedeuteten clm. 418 f. 265^b [s. o. s. 97¹]: »Domino d[octori] me plurimum recommendatum facito. Nescio, in quam partem taciturnitatem tanti viri accipere debeo. Optarem, sepius eius elegancia videre scripta. Forsan virum pluribus ornatum scribere pusillo paucis instructo excusat.« 2 clm. 418 f. 265^b: »Jamque aderat promissa dies, quo tempore primum extulit os sacrum divine stirpis origo missus in imperium venit in corpore virtus. Maxima deo subest cari genitoris ymago.« Zum Probus s. o. s. 67². 3 Antwort auf den von Wattenbach [Forschungen XI, 356] mitgeteilten brief Jacobs vom 17. februar 1463.

fuit, tanta voluptate affectus sum, quanta certe summa erga te et fides et benivolentia mea afferre potuit. Georius itaque, scortorum patronus optimus, una cum Alexandro concapitulari, qui tunc Auguste erat, scorta tum plura convenit, que avide tue congratulabantur dignitati, fecissentque hoc idem multo libentius, si te presente tripudium ingens ipsis facere licuisset. Spero, multum addidisses veteri¹ amori tuo (et) nec minus antique gracie, si ex ipso vultu, si ex voce et ex ipsis denique oculis eorum in te animum et in omnes fortunas tuas percepisses.

Suspikor, eodem te laborare morbo, set noli, queso, amplius uno et vano labore muliercularum vitam tuam consumere. Vellem utique, ut valetitudini tue potius, quam illecebris inservires. Age penitentiam per hoc sacrum, quod restat, tempus vel supremum saltem triduum ante pasca, vitam ut declines a lubricis, sollicito. Scio namque, quantum horum commemoratio integracionem veteris lascivie prestat, testante poeta: »Amores sibi somnio fingit.« Tamen cum nulla remedia, que vulneribus adhibentur, tantum faciunt dolorem, quam que sunt salutaria, floridam tuam adolescentiam ingenitamque tibi virtutem in omnes et tuum, quem deus suo tempore postulabit spiritum, contemplando tibi obicio, a quibus autem quid dispensator lucri talentorum inveniet, queso, si veteranum et nunquam te in castris tyrannum prospexerit? Crede mihi, sertus dilacio usuram pariet et retractam lento gradu vindictam suplicij compensabit gravitas². Hec breviter torrens in me evomuit spiritus³, ut plures mecum et, si minus, te saltem reducerem ad superos. Nam quid est, quod excussos cottidie agitas renes? Claude rivos, sat est, prata biberunt.

Vale, decus meum precipuum, et ut tue ad me sepius convalent litere, apprime oro. Ex Augusta 4^o marcij 1463.

*

1 cod. vetus. 2 cod. gravitate. 3 Vgl. oben nr. 33.

Hermann Schedel an Hartmann Schedel. Augsburg
1463 märz 22.

clm. 224 f. 268 einlage. Reinschrift, aber ohne adresse¹.

Sichert ihm seine unterstützung beim patruus
Marcus zu, dass er nach Italien gehen könne.

Se totum plurima cum salute, patruē carissime. Reddite sunt mihi litere tue suavissime, quas libenter accepi diligentissimeque perlegi. Gaudeo, Nurembergam te saluum venisse², eo presertim tempore, quo pestis ipsa desevire desierit. Rogas, me super festo ostensionis reliquiarum [april 22] Nurembergam petere. Gererem morem tue avidati, nisi varia tunc incumbencia me retraherent. Tempus namque instat, quo plures tunc ad sumendum medicinas se disponunt, causa preservacionis a morbis futuris. Prohibent eciam discrimina viarum circumquaque perstrencia, quare me excusatum habeas obnixe oro. Gauderem, tecum constitui, sperarem, cuncta in bonum ordinare et duriciem, quam forsā patruus noster³ tecum agere pretendit, ut scribis, lenire. Scio, quod durus est et grossus. Flecti tamen poterit, nam sororio meo rem ipsam scriptis meis commisi, ad quem refugium habeas. Propositum tamen tuum qualitercumque intrandi Ytaliā prosequi hortor et consulo, et ut ad me venire velis in tuo ingressu obnixe rogo. Habebis ad nutum comitivā huc proficisci cum mercatoribus, qui dietim a Nuremberga veniunt. Scrutinium patruum nostrum aut sororium ut habeant, sollicito. Quaecumque tecum deliberaveris faciendā, tuis me scriptis certum redde et ego vicissim, quae mihi facere videbuntur, consilio meliori, quo potero, respondebo. Vale feliciter. Raptim velociter propter inopinatum satis recessum presentis ostensoris, quem tibi recommitto, in suis agendis tuum communicare auxilium velis apprime rogo. Exstitit famulus meus per biennium

*

1 Erstes concept Hermanns auf f. 286^b. Formelhaft zugerichtete abschrift Hartmann Schedels ohne datum und unterschrift clm. 418 f. 266. 2 Dort weist ihn ein schreibervermerk zum 18. märz nach s. Wattenbach i. d. Forschungen 3. 3 Marcus.

et se ad universitatem dare intendit, nisi pestis eum prohibeat.
Ex Augusta feria 3^a post dominicam letare anno 1463.

Hermannus Schedel doctor etc.

50.

Hermann Schedel an [Ulrich Gossembrot. Augsburg
1463] ¹.

clm. 224 f. 318^b. Concept.

Ermutigt zu kräftigem auftreten im streit um
seine pfründe.

Colendissime preceptor. Superioribus diebus binas vestras
recepti literas, cum facunde tum benevolenciam amicitiamque
singularem pre se ferentes, quibus et tantus verborum ornatus
tantaque sententiarum gravitas inest, ut unde sumam exordium,
nil sane quippiam (!) occurrit. Nam si vicissim inter scri-
bendum vobiscum certare velim, optimis rationibus me oppug-
nabit. Amor tamen meus erga vos id suplebit, quod facundia
negat. Verum, cum vos amem, vestra non amare commoda
non possum, nam ut comico placet: »Eciam curandum est,
res amici in tuto ut siet.« Cum enim vos compluribus [rebus]
tum emolumenti tum et honoris gracia in curia imperiali in-
tentum sciam, unum tamen vos hortari summopere cogor ob in-
natam — ut ita dicam — erga vos benivolenciam, ut providencia
summa, non metu, ymmo animo forti causam vestram ex parte
prebende S. Mauricij contra adversarios vestros, non unum ymo
complures, ut ex Valentino ² modo intelligetis, agere velitis. Michi
credite: hec vita istudve tempus alios, quam putatis, exigit
mores. Undique providere, cavere et invigilare necessarium
vobis duxi. Hec confidenter scribo ad eum, qui ex paucis
multa intelligere norit. In multis sub silentio preterire cogor.
Pleraque ex Valentino nostro percipietis, cui plura innotescunt,
qui ne vacuus a me discederet, has ad vos dare literas volui,
vestras visurus quamprimum obnixè rogo, cum mihi semper
gratissime sint ³

*

1 Adresse nach nr. 46. Datum nach einem ersten entwurf auf
f. 286^b, gleich auf das erste concept von nr. 49 folgend. 2 Eber.

3 Folgen phrasen.

51.

Hermann Schedel an Hartmann Schedel. Augsburg
[1463. mai ff.].

clm. 418 f. 266. Abschrift Hartmanns ¹.

Billigt seinen entschluss, medicin zu studiren.
Pest in Augsburg.

Venerabili arcium doctori domino N. sibi carissimo ². Salutem plurimam dicit ³. Littere tue facunde tuo nomine mihi redditae in dies magis magisque singularem in me benivolentiam tuam ostendunt. Tute scis, quantum te diligo observoque et quam magno te studio oraverim, dum abhinc recederes, ut te bonarum arcium disciplinis traderes. Et quia ex tuis nunc scriptis intelligo, te facultati medicine operam velle dare, quod et laudo, cum te arti tradere cupis, quae humano generi amplissimam semper consuevit commoditatem afferre et quae hominem ipsum a multis profecto calamitatibus et languoribus ⁴ optime sublevare novit. Consuevi ego semper hanc, in qua professus sum, facultate[m] magnipendere praeter ceteris, cum duce[m] habeat rationem, hoc est naturam ipsam, in qua sua iecit fundamenta, leges vero et praesertim eam, quam plerique adipiscuntur, iuris videlicet pontificij facultatem pro voluntate et arbitrio maiorum esse conditas. Idcirco non iniuria te hortor, ut propositum tam salubre effectualiter quantocius contendas prosequi. Nam quicquid ingenio, consilio omnique conatu ad id te consequi facere potero, illud satis me facturum tibi polliceor. — Postremo ut te novarum rerum participem reddam, pestis ipsa iam aliquot diebus in parrochia sancti U[dalrici] servire cepit, tamen remisse satis ⁵. Nescio, quid de futuro deus

*

¹ Unvollständiges concept Hermanns clm. 224 f. 288, rückblatt zu f. 273, danach datirung zu 1463 [s. nr. 47], womit stimmt »dum abhinc recederes«, da Hartmann am 9. mai 1463 in Augsburg nachweisbar ist s. Wattenbach i. d. Forschungen XI, 364. ² Am oberen rande, fehlt im concept. Die bezeichnung doctor wohl absichtlich irreführend. ³ Concept folgt: patre carissime. ⁴ = languor s. Dieffenbach. ⁵ Vgl. Städte-Chroniken V, 293 und Hermanns Notat in clm. 363 [Forschungen XI, 355].

sua gracia permittet. Utinam singula sua gracia in bonum et salubrem statum humani generis disponerentur. Quid vero de tuis preconceptis disponere volueris, me certum tuis facias scriptis. Vale feliciter et me N. J. ceterisque singulis amicis et fautoribus recommendatum habeto. Ex [Augusta].

52.

Hermann Schedel an Hartmann Schedel. Augsburg
[1463 juli].

clm. 418 f. 258^v. Abschrift Hartmanns ¹.

Ankauf medicinischer bücher. Pest in Augsburg.

Salutem plurimam dicit. Patruē amantissime. Dedi hijs diebus operam iuxta optata, si quos libros pro tuo studio inchoando hic venales reperirem, quos profecto nusquam reperire potui, cum tales perraro apud nos venales sint, saltem tibi utiles. Opus enim est pro principio tui studii ac fundamento capescendo primus Avicenne et Afforismi Ypocratis cum commento Galieni et alijs, Tegni videlicet etc., qui liber appellari solitus est ars commentata, apud Ytalos artisella ², quos si in futurum venales reperero, comparare tibi eos non omitam. Suadeo tamen fraterne, ut originalibus semper insudas, nec ingenium tuum extravagari sinas.

Unum est, quod tibi obticere nequeo, p[atruē] dilectissime. Multa enim sunt, que timorem quandoque incuciant, magis tamen me terret huius anni pestilencia, que, quamquam parva adhuc nobiscum pro omni suspicione fuerit, ne tamen super autumno invalescat pertimesco. Pociores huius loci homines utriusque sexus pestem ipsam timentes catervatim tuende salutis gracia recedunt ³. Sed quid? Inducenda sunt arma for-

*

1 Wenig abweichendes, jedoch unordentliches concept Hermanns clm. 224 f. 288. Danach zum vorigen gestellt. 2 Vgl. z. b. clm. 168. 187 und im allgemeinen Aschbach, Univ. Wien I, 320. 3 »Und als es nun kam gen sant Jacobs tag anno etc. 63 [juli 25], da erst ward den reichen leuten grausen und fluchen sicher gar vil, daß man es wol prüefet ze kirchen und zu straß.« St. Chr. V, 1. c.

titudinis ac omnis ferenda fortuna est. Nam ut Ciceroni placeat, ea condicione nati sumus, ut quicquid adversi evenerit, equo animo ferre debeamus. At Virgilius noster: »Multa dies variusque labor mutabilis evi retulit in melius, multos alterna revisens lusit et in solido rursus fortuna locavit.« »Omnium etiam rerum vicissitudo est,« ait Terencius tuus. Faxit deus sua benignissima gracia, ut et hijs malis tandem finem salubrem imponat. Vale prospere, p. nostro N. et. .¹ fratri ceterisque consanguinitate nobis coniunctis plurimum me recommenda, singulariter d. doctori N., cuius tamen scripta semel videre cuperem. Nescio, quam ob causam taciturnitatem tantam erga me habuerit, cum superioribus annis frequentes sue fuerunt apud me epistule. Ex A[ugusta].

53.

Hermann Schedel an Hartmann Schedel. [Augsburg
1463 herbst].

clm. 224 f. 26 einlage in verso. Reinschrift ohne adresse und unterschrift².

Schilderung der pest in Augsburg.

Salutem plurimam dicit. Patruë carissime. Tuas peroptatas amore et caritate refertas suscepi literas et quod hijs diebus meas ad te non dederim, non oblivione tui id factum esse credas, set potius multarum rerum culpa, presertim in hac tempestate pestis, que aput nos adhuc acerbe grassatur, ut magis de modo moriendi cogitem, quam ut epistulam dicere curem. Et si liceret, merito hanc ipsam pestem noxiam execrerer, que non modo fortunas hominum et salutem incommodis affecit ac detrimento, set et eos, qui mihi comodi plu-

*

¹ Marcus und Johannes. Der brief ist also nach Nürnberg gerichtet. Aufenthaltsnachweise Hartmanns dort s. Wattenbach l. c. Im concept fehlt dieser schluss leider, so dass wir nicht feststellen können, wer der doctor N. ist, der doch wohl in Nürnberg gesucht werden muss. Vielleicht Zolner, s. nr. 55. ² Wenig abweichendes concept f. 288^b, danach zum vorigen gestellt, eine erste reinschrift f. 98 einlage.

ries fuere, disiunxit, et quorum absenciam lamentor ac doleo. Cuperem quantocius reverti. Omni enim praxi careo, nullum visito formidinis causa, nec quemquam visitare adstringor, quod et hoc tempore placet. Omnes enim, qui peste egrotant, quantocius se expediunt propter eius maliciam intensam ac venenosam, in quasi non perceptibili tempore humores corporis et cor inficientem, cum eciam eius crisis plus morti attineat quam sanitati, quia in ipsa corrumpitur principium vite, teste Galeno 2° Afforismorum, quare et hunc, quem invadit, cicius perimit. Terribilis est, patruē carissime, huiusce rei recordacio. Nam cum video et audio, nunc illum, modo istum efferri tradique sacerdotibus — quorum est vivos et mortuos manducare — ignoro, quando citator assit, qui me ad suum tribunal vocet¹. Nec contenta finibus nostris, set in longum latumque fimbrias suas in dies usque in extrema, ut timeo, terre conatur extendere et, ut audio, montes iam attigisse et Ytaliā in plerisque locis occupare cepit. Eam igitur, ut tecum senciam, in hoc turbine rerum adire quovismodo dissuadeo. Censui mecum hunc luctuosum et acerbum casum hominum animo forti ferendum, cum et clarorum hominum fortunas adversas nonnumquam me legisse meminerim et tamen demum salvos evasisse. Valeo enim ego, nec quicquid hactenus sinistri omnipotentis dei gracia intervenit, quin sim corpore sanus. Preservavi me nutu dei ab hac tremenda peste hucusque remedijs congruentibus. Ea igitur in me proficere faciat longeve ac me in sui obsequium singulari sua gracia conservare velit per tempora diuturna humillime precor.

54.

Hermann Schedel an einen unbekannten geistlichen.
[Augsburg 1463] nov. 23.

clm. 224 f. 294. Concept.

Meldet den tod des herzogs Johann v. Baiern.
Pest in Augsburg.

*
1 Vgl. Enea Silvio ep. 88, von der einzelne sätze wörtlich benützt sind.

Grösstenteils gedruckt von W. Meyer i. d. Sitzungsber. d. Münch. Akademie. Philos.-philol. Classe 1885 p. 369¹. Am schluss steht noch:

Precandus esset deus ipse, quatenus sua benignissima gratia misericorditer nos respiceret et quamquam, ut vulgo hic dicitur, d. Cardinalis non sponte, set coactus et instigatus mandaverit, hic cantari missam semel in ebdomada, paucis adiunctis indulgencijs, cum tamen pro arcenda aut fienda pluvia etc., ut horrea frumentis implerentur, iam dudum indulgencijs et processionibus ordinandis aliquando semper largior fuisset, hec et alia aput vulgum ventilata hijs diebus aliquando audire dolui. Testor deum, egre me ferre, cum obloqui audio statui spirituali aut detrahare sacerdotibus

55.

Hermann Schedel an Hartmann Schedel. [Augsburg 1464 nach fasten¹].

clm. 224 f. 230 einlage. Reinschrift ohne adresse und unterschrift².
Übersendung medicinischer bücher [nach Padua].

Salutem plurimam impartit. Patruē amantissime. Litere tue mihi admodum tarde iuxta datum earum presentate, valde miror. Antequam enim mihi presentabantur, Nurembergam delate fuerant. In quibus carenciam librorum medicine pro studio incepto ac tibi eosdem comparari per me summiopere optari intelligo. Gererem morem voluntati tue, si venales, ut autumas, occurrerent. Multis iam annis per loca distancia valde pro bono habendo Avicenna laboravi, set nunquam optatum consequi potui. Perrari sunt libri tales aput nos et si quandoque reperiuntur, pro maximo tamen venduntur precio. Recordor me ante aliquot tempora conspexisse Avicennam magistri Heinrici Czolner³, qui mihi parum tunc placuit. Credo,

*

1 Datirung nach nr. 56. Die jahreszahl gesichert durch die erwähnung Hartmanns in Venedig s. Wattenbach l. c. 364. 2 Wenig abweichendes concept dazu fol. 26 einlage. 3 Nürnberger arzt, unten nr. 71 wieder genannt. Einen brief Peter Luders an ihn erwähnt

et sanctimonia morum et preterea optimarum artium studio sacrarumque literarum doctrina fuit, ut ceteris ferme omnibus prepositus fuerit, ignaviam atque perversitatem eorum cupiebat refringere, qui studia humanitatis vituperant. Nempe ut plante propria virtus est, fructum producere, afferunt tamen aliquem ornatum frondes ipse circa ramos diffuse, ita profecto et anime precipuus quidam fructus est veritas. Non inane tamen est, hec extranea circumdari sapientia, que tamquam frondes quedam et fructu[i] tegmen prebeat et speciem intuentibus leciorem ostendat. Hoc fecisse scimus Moysen illum summa prudentia virum, cuius apud omnes gentes magnum est in sapientia nomen, qui non prius ad dei contemplationem accessit, quam in Egiptiorum disciplinis mentem exercuisset. Hunc in modum eciam sanctissimus propheta Daniel facere non dedignatus fuisse videtur. Antequam enim sacras volebat agredi literas, prius lingua caldea apud Babiloniam gentilibus poetis operam diligentissime dedit.

Et quamquam hec ars poetica raro, ut scribis, extra Ytalie partes domicilium habeat, non poesim set principes potius argue, quibus levissimarum rerum maior est cura quam literarum. Spero tamen, et in Germania poesim futuram, quia et olim hec nostra terra viros doctos tulit, et iam plerosque nosco dicendi peritos, qui eloquentiam inter Germanos cottidie seminant, nec poesim inutilem rentur ¹. Sciunt enim, ex ea maximum gigni fructum, ut cottidiana ostendit experientia, in magnos ipsos evadere viros, quos ipsa imbuunt Ytalia, et a quibus omnium scienciarum adornatricem, eloquentiam, hauserunt, cuius splendor ita legibus et canonibus sacris commentus est, ut quicquid humano ingenio suscipiendum est, sive religiosum aliquid sive legibus comprehensum, nisi ornatè, copiose et lucide et propriis verbis ac sufficientibus explicatum fuerit, in auribus quippe nostris absurdum odiosumque percipitur. Vere — ut paucis me absolvam — id dicere ausim, nullam vel facultatem vel scienciam vel vivendi ritum in oculis hominum splendere posse, qui eloquentia caruerit.

*

¹ Vgl. den brief des Enea Silvio an Wilhelm v. Stein [nr. 111 der Nürnberger ausgabe], der hier benützt ist.

Huic ergo incumbere primo tamquam fundamento velis obnixè hortor, aditum tibi ad altiora prebebit, et tempestate pestis cessante, deo annuente, Ytaliàm te adire fraterne consulo. Nam eternum, quoad vixero, obnoxium me tibi ac vinculo quodam inenodabili devinctum esse [scias], omnique opera, studio, quod gratum tibi ac utile fore intellexero, conabor efficere. — De M. Jo[anne] Rat[isbonensi] ¹. — Vale feliciter in eum (!), qui pro nostra omnium salute filium suum in mundum mitti et nasci voluit. De cuius nativitate Virgilius septimo Eneidos ita exorsus est: »Jamque aderat promissa dies«. Vi[de] i[n] Probo ².

Datum Aug[uste] in crastino circumcisionis.

48.

Hermann Schedel an Jacob [Sam]. Augsburg 1463
märz 4. ³

clm. 224 f. 286. Concept.

Scherzhafter glückwunsch zur erlangung der pfarrei. Ermahnung, der weltlust zu entsagen.

Quod nullas hactenus literas meas ad te dederim, neque negligencia fuit neque oblivio tui. Expectabam in dies nuncium, qui aliquid de his honoribus referret, quos maximos iamdudum quamplures te adeptum dixerunt. Nam et ego in primis ad eam ipsam rem totus rerum novarum expectationi intentus. Hec res effecit, Jacobe carissime, ut ea, que ad te scribere constitueram, eousque differrem, donec tue cumulativissime felicitati gratularer. Sed postquam res ista non modo sermone hominum, — qui frequens erat — set literis tuis certa

*

1 Ausführung des hier angedeuteten clm. 418 f. 265^b [s. o. s. 97¹): »Domino d[octori] me plurimum recommendatum facito. Nescio, in quam partem taciturnitatem tanti viri accipere debeo. Optarem, sepius eius elegancia videre scripta. Forsan virum pluribus ornatum scribere pu-sillo paucis instructo excusat.« 2 clm. 418 f. 265^b: »Jamque aderat promissa dies, quo tempore primum extulit os sacrum divine stirpis origo missus in imperium venit in corpore virtus. Maxima deo subest cari genitoris ymago.« Zum Probus s. o. s. 67². 3 Antwort auf den von Wattenbach [Forschungen XI, 356] mitgeteilten brief Jacobs vom 17. februar 1463.

optimam adhibeo, si quos venales et utiles reperero, ut tibi eos comparare non omittam. Mallem egregios tibi emere libros, si venales occurrerent, quam scartibellos¹ ac inutiles et incorrectos precio magno comparare. Vale et fata tua secundent studia. Rogo, ut scrutinium habeas de practica magistri Michaelis de Savonarola de Padua de febribus, quam si perscrutando reperires, facerem complere defectum, quem alias cepi². Certum me reddas tuis scriptis sepius et valetudinem tuam omnino intimare non postponas. Custodiam corporis hijs temporibus bonam adhibeas, ne si te aliquo morbo gravi — quod absit — egrotare contingeret, ut absque magno labore [bricht ab]

56.

Hermann Schedel an Hartmann Schedel. [Augsburg
1464 april ff.]

clm. 224 f. 71 einlage in verso. Concept.

Bemühungen um medicinische bücher.

Patruē carissime. Proxima quadragesima elapsa meas ad te dedi literas³ cum missione quorundam libellorum. Nescio, an ad tuas pervenerunt manus, posthac nulla a(d) te recepti scripta nec patruus noster Marcus, cum quo Nuremberge constituebar in festo ostensionis reliquiarum [april 13]. Miramur omnes de tarditate scribendi, cum in dies nunciij copiose occurrant. Habui scrutinium sufficiens de libris medicine comparandis Nuremberge, qui nusquam venales reperiebantur, saltem alicuius valoris. Expecto hic Auguste adventum quorundam, qui cum conspectui meo presentabuntur, singillatim scriptis cum proximo occurrente intimabo. Adhibui revera hactenus in ipsis comparandis operam meliorem, quam potui (et) nec minus in futurum faciam. Certum te de hijs et omnibus oportunis reddam semper scriptis meis. Vale.

*

1 S. scartabellus bei Du Cange, Glossar.
3 S. nr. 55.

2 Vgl. oben nr. 14.

Hartmann Schedel an Hartmann Schedel. [Augsburg
1464 nov. ff.].

clm. 224 f. 230 einlage in verso. Concept ¹.

meldet den kauf medicinischer bücher für Hart-
mann.

Salutem plurimam dicit. Superioribus diebus, patre ca-
ssime, dum binas a te recepissem literas, sensi te aliquantulum
mihi fuisse indignatum, eo quod libros iamdiu optatos nondum
miserim et tuas abiectas, ut scribis, aput me esse literas, ex
quo ego omnem in ipsis comparandis per hosce dies fece-
rim diligentiam. Set cur tam longo tempore res dilata est,
mihi paucis accipe. Patronum librorum ita tenacem reperi,
quod remissius aliquamdiu dare noluit quam pro 130 flor.
paysens., pro qua summa accipere omnino recusavi, cum ipso-
rum valorem summa hec nimis transcenderet. Tandem ple-
banus sancti Udalrici Auguste ², fautor mihi sincerus, aput
quem libri resistebant, meo iussu de finali responso habendo
cristipit patrono librorum, suadens sibi, ut plenariam in
his vendendis traderet potestatem, quod aliquamdiu facere
conuenit. Novissime, quod sperabam, impetravi, sub ea tamen
forma, ut aliquid ad centum aureos adiceret, quo cognito (!) ³
paucis intervenientibus forum ultima die octobris perfecimus,
ut centum pro ipsis mox solvi aureos. Unum tamen adiecit,
postquam patronus una dierum Augustam veniret, in supple-
mentum 1 flor. pro piscibus exponerem, (et) quem mihi favo-
rabilem cognovi ⁴. Placuit forum nec minus libri ipsi. Con-
traire nolui.

*

1 Erster entwurf ibid. f. 30 einlage in verso. Datum nach dem
inhalt. 2 Es wird der Städte-Chroniken V, 320 genannte Johannes
von v. Nördlingen sein. Seine ausführliche biographie giebt Wittwer
Steicheles Archiv III, 297 ff.], wo aber Öttingen als sein geburtsort
benannt ist. Als pfarrer ist er schon 1458 nachweisbar s. Mon. boica
XIII, 522. 3 Verschrieben für composito? 4 Ursprünglich stand
et cum mihi favorem adesse cognoscerem, contraire nolui. Dies dann
durchstrichen.

Hermann Schedel an [den abt der Nürnberger karthause (?). Augsburg] 1464 nov. 9.

clm. 224 f. 277^b. Concept.

Bittet seiner verstorbenen angehörigen im gebet zu gedenken.

Religiose pater! Ego, qui ab ineunte etate ordini Cartusiensium semper affectus fui, contigit, ut retroactis annis ex speciali gracia in capitulo generali, quod tunc Nuremberge celebrabatur, de consensu patrum ibidem tunc existencium participationem bonorum in vita pariter et in morte per totum ordinem Cartusiensium pro me, parentibus, fratribus et sororibus meis obtinerem, quod et semper magnifacio. Ea ergo, qua decet, humilitate, nos omnes vestris recomendo orationibus devotis, supplicans humillime, ut et memoriam eorum defunctorum, patris videlicet et aliquorum fratrum et sororum, qui ex hoc mundo feliciter in domino migrarunt, participem bonis per vos factis et fiendis reddere velitis. Mercedem ab eo, qui omnium largifluus remunerator existit (et me) immarcessibilem recipietis et me vicissim [ad ea], que pro honore, utilitate ordinis umquam facere potuero, obligatum (me) semper habebitis, dum spiritus hos regit artus. In die Leonardi 1464¹.

Heinrich Lur an [Leonhard Gessel]. Dillingen 1465 febr. 1.

clm. 24847 f. 245—255. Abschrift².

Ermahnung zum beschaulichen leben und zum studium der mystica theologia mit ausfällen

*

1 Das gabenbuch der Nürnberger karthause verzeichnet z. jahr 1478 doct. Hermann Schedel mit einer gabe von 4 büchern und 10 fl. Roth, Gesch. und Beschreibung der Nürnb. Karthause 91. 2 Über den codex vgl. die einleitung; grösstenteils mit ihm übereinstimmend ist ein

gegen die litterae seculares, denen er selbst einst ergeben war.

Carissimo et docto fratri in ocio deliciarum residenti Heinrichus Lur bene mori cum Balaam desiderans salutem anime et corporis sanitatem. Philosophi seculi solent amorem veterem amore novo quasi clavum clavo expellere, quod et Asvero septem principes Persarum fecere, ut Fasti regine desiderium aliarum amore compescerent. Illi vicium vicio, peccatum peccato remediuntur. Nos autem, qui hactenus amavimus huius seculi vanitates et nimia dilectione dileximus transitoria, ocium et res temporales, amore divinarum rerum vicia superemus, ocia spernemus et fornicacionem fugemus. Declinemus a malo, faciemus bona, queramus pacem et illam prosequamur.

Sane, mi frater, descripturus cursum vite mee ostendam tibi domini viam, per quam oportet ire versus portum patrie concupitum. In primis iuventutis et adolescencie florem in vanitatibus seculi expendi, in universitatibus tersi dentes vanis fabulis cum beato Jeronimo, librum Ciceronis legi, figmentis paganorum diligenter adhesi, magisterium et cathedram super alios usurpavi¹, ut certis sophismatibus et insolubilium

*

jetzt nicht mehr bekannter codex aus Ulrich und Afra (wohl aus Lurs eigenem besitz), verzeichnet bei Pl. Braun, Notitia de codd. mss. VI, 92. Über Lur vgl. die folgende note; Gessel ist bereits oben nr. 16 u. 39 unter den freunden Schedels genannt, 1436 erscheint er als procurator der deutschen nation in Bologna, 1437 und 1438 als publicus notarius ebenda s. Friedländer und Malagola, Acta nationis Germanicae universitatis Bononiensis 182. 184. An ersterer stelle noch folgender eintrag: »Dominus Leonardus Gassel de Franconia canonicus ecclesie Sancti Mauricii Augustensis, rector parochialis ecclesie in Remeterhusen, necnon et canonicus S. Arsatii in Ylenmönster Frisiensis diocesis [al. man.: hodie vicarius generalis domini cardinalis et episcopi Augustensis dyocesis] dedit x solidos Bononinorum.« Ihm widmete Blumenau 1457 seine Historia de ordine Theutonicorum cruciferorum [SS. rer. Prussicarum IV, 35—67]. Ein rechtsgutachten von ihm erwähnt Herrmann in d. Germania XXXV, 48, ein anderes in cod. 664 2^o der Münchner univ.-bibliothek f. 100, vgl. f. 148. Eine interessante geschichte über ihn Städte-Chroniken V, 268, XXII, 181; Franks Annalen in Steicheles Archiv II, 112. Das beste geben die nachfolgenden briefe.

¹ In Leipzig; s. F. Zarncke, Die urkundlichen Quellen z. Gesch. der Univ. Leipzig [Abhandlungen d. sächs. Gesellschaft d. Wissenschaften.

fallaciarum argumentacione concluderem ac fallaci verborum arte alios superarem, minime advertens illum canonem xxxvii^a distincione dicentem: »Nonne vobis videtur, quod in vanitate sensus et obscuritate mentis ingredi[tur], qui diebus et noctibus in dyalectica arte torquetur?« Theologiam scolasticam unico oculo inspexi, sanctam et mysticam despexi. Deinde cernens, quod iuriste et homines mundani fuerunt cum potentibus et principibus primi, transtuli me ad canones et imperiales leges¹, ut inibi discerem [f. 245^b] iura pervertere, lites suscitare et transacciones rescindere, veritatem subprimere et equitatem vendere. Post hec veni ad curiam spiritualis principis² et ad Basiliense concilium. Reperi in eisdem et in Romana curia homines divinos et Ulixes, id est viros Tulianice eloquencie et vulpine astucie, inter quos comparui, uti vespertilio inter aves rapaces. Sepe tamen a simplici gallina deprehensa fuit vulpes

*

Philos.-hist. classe bd. 2] p. 586: Henricus Lür de Kirchberg, m[agister] als rector zu 1437 wintersemester; p. 802 derselbe als decan und vicekanzler der artistenfacultät 1438 wintersemester. Seine biographie bei Wimpina, Catal. illustrium scriptor. in Lipzensi academia nr. II, wo jedoch die angabe natione Misnensis falsch ist, wie ein vergleich mit Zarncke l. c. p. 802 zeigt [natio bavarica]. Es dürfte also da Kirchberg auch nicht in Sachsen, sondern in Süddeutschland [bei Braunau am Inn oder im württemb. Jagdtkreis?] zu suchen sein. Wimpina erwähnt dann auch die schriften Lurs, grammatische und philosophisch commentare. — An der identität mit unserm briefschreiber ist nicht zu zweifeln, da er auch in clm. 7491, wo eine exhortatio ad clerum ecclesiae Augustensis 1452 von ihm steht, Henricus Lür de Kirchberg heisst, und auch Hermann Schedel ihn unten s. 135¹ als professor in theologia in universitate Lipzensi erwähnt. Merkwürdig ist nur, woher Wimpina die übrigens sehr nichtssagende grabsschrift hat.

1 Doch wohl in Padua, wo er nach nr. 62 [unten p. 131; vgl. nr. 68] die bekanntschaft Gessels machte. 2 Des bischofs von Trient? Vgl. Monum. Boica XXII, 521 Henricus Lur, licentiat, domherr zu Trient und pfarrer zu Dillingen 1453 als schiedsrichter. Bei Bonelli, Notizie della chiesa di Trento wird Lur nicht genannt, doch finde ich in cod. 29 4^o der Münchner universitätsbibliothek f. 234 ff. einen traktat über beicht hören und absolution von Henricus de Lür de inferiori Kirchberg, in decretis licenciatus, arcium magister sacreque theologie baccalarius an alle priester im bistum Trient. Da f. 246^b die jahreszahl 1448 in einem urkundenformular vorkommt, so ist der traktat wohl in diesem jahre, wenn nicht später, verfasst.

stuta. In eisdem locis bibi de ydria cupiditatis Samaritane, et osculata est me domina ambicionis, et factus fui in beneficijs pluralis. Tandem tamquam Aaron, ex promocione tamen cuiusdam famosissimi viri¹, fui vocatus ad ecclesiam parrochiam in Dillingen. Et dixi: »Unde michi hoc, quod tantam gratiam inveni in oculis collatorum et reverendissimi presulis Augustensis?« Inibi per multorum annorum spacia habui multa iocundaque solacia, putans me posse cantare canticum domini in terra aliena et nucleum edere absque nucis fraccione ac athletam sine sudoribus coronari. Cum autem oculari intuitu cernerem et animadverterem faciem rugosam, caput canum, luminaria intellectus eclipsata et rationis oculum lippum et me in vespera vite constitutum ac preteritum tempus prorsus perditum, obstupui in talium rerum et factorum consideratione et conferens de hijs in corde meo invasit me multa tristitia et continuus dolor fuit cordi meo . . . [f. 246] Et dum me acerrimis stimulis foderer, consolabatur me beatus Ysidorus in libro synonymorum ita inquires: »Homo, cur tantum diffidis« petensque ab eo humiliter, ut calculo sui moris luminaria mei intellectus dudum eclipsata cognitione divinarum humanarumque rerum illuminet, oculum rationis lippum sanet et senectutis mee debilitacionem fortificet, ac linguam meam, ut de cetero valeam suam laudem annunciare, rectificet [f. 246^b] Ecce optime frater, germanior mihi in hac re hec suprascripta per allegoriam dicta sunt, litera unum sonat, sed spiritus, id est spiritualis intellectus, aliud pretendit. Nonne hora iam tibi sexta est et stas tota die ociosus, cum ad operandum dominus in vineam suam te invitavit? Ocium enim sine literis, Jeronimo testante, mors est et vivi hominis sepultura. Non te decipiat: »cras, cras« vox corvina, que nec est deo nec hominibus grata, quia, ut vociferatur Petrus Blesensis epistola ciii: »Extrema insania est, negocium anime in necessitatis differre articulum, ne false expectationis obtentu sero penitenti via tonitruo divine indignacionis precludatur.« Si dicis: »benignus est dominus et misericors, qui

*

¹ Gessel selbst, wenn ich die stelle unten s. 130 anm. 2 richtig deute.

omnem peccatorem venientem recipit et indulget«, verum quidem esse confiteor. Dixit beatus Jeronimus, ut de eo scribit beatus Eusebius, scribens de morte eiusdem beati Jeronimi¹: »Benignior est deus, quam creditur, et unicuique parcit ad se, ut concedet, redeunti.« Nonne benignissimus est dominus, qui tot et tantas tollerat iniurias a peccatoribus, dans [f. 247] eis temporis spacium, ut emendentur? Disce igitur, humanissime frater, caucius negociari, ne tunc penitere incipias, quando non erit penitudinis locus. Surge, qui dormis, iam hora est, de somno surgere et vigilare super regnum tuum, id est animam tuam, que dicitur regnum. Unde Bernardus supermissus(?) est: »Veni domine Jhesu, aufer scandalum de regno tuo, quod est anima mea, ut regnas tu, qui debes in ea regnare« etc. De hoc per² Alvarum de planctu ecclesie³ parte prima articulo 62.

Scio, quod sciolus es, sed modicum [f. 247^b] de mistica theologia tecum de scolis attulisti nec extra acquisivisti. Aurum tamen prudentie et argentum eloquentie copiose contulit tibi deus, sed ista hucusque in vanitates et in insanias falsas huius seculi convertisti. Verum non extimes⁴, te habiturum divinum spiritum et illam sanctam mysticam theologiam, donec draco Moysi[s] devoret dracones Pharaonis, donec sciencia caritatis evacuat scienciam vanitatis, ut infra dicetur. Sciencia enim tua ac eloquentia hodie tendunt extra semitam recti itineris ad terram rubeam et versus Babiloniam. Sed ille non est debitus finis studij, cum secundum doctum Heinricum de Hasia super prologo biblie omne studium humanum atque sciendi et cognoscendi scrutinium ad hunc finem tendere debet, ut deus vere cognoscatur et perfecte diligatur, recte colatur et sibi plene obediatur. . . . [f. 248] . . . Et si diceres: »frater mi, prius usus es coloribus rethoricalibus ac ornaciori modo loquendi«, dico tibi, quod materia ista perutilis est, et non est in ornatis sermonibus sed in domino nostro Jhesu Christo meditatione insistendum. Ad quod etiam in sequentibus Jeronimi

*

1 Eusebius, Vita Hieronimi bei Migne, Patrologia latina XXII, 253.

2 quere? 3 Alvara Pelayo, viel gelesener kirchenpolitischer schriftsteller, schon 1474 gedruckt. 4 = existimes s. Dieffenbach, Glossar.

doctrina inducor dicentis: »Sermo rudis usque ad cor penetrat, politus autem pascit aures.«

Volo consequenter te non latere et memorie commendare, quod quamvis omnia sunt in deum ordinanda finaliter, ut supra vociferatum est, non tamen de necessitate sunt omnia immediate et solum in deum ordinanda, quia sunt multi fines adinvicem subordinati, in quos recte res ordinari et referre potest. Ultimate tamen totum referendum est in deum et in eius gloriam. Exemplum: homo recto ordine et intencione vult comedere propter hoc, quod possit vivere — non enim vivimus propter hoc, ut comedamus, sed comedimus, ut vivere possimus (!) — et [f. 248^b] vult vivere propter hoc, ut possit opera bona et iusta operari propter hoc, ut deus det sibi vitam eternam, et vult habere vitam eternam non propter hoc solum, ut ibi bene sit sibi — hoc enim esset sistere finaliter in seipso et in suo bono et commodo — sed propter hoc, ut ibi semper perfecte et consummate serviat creatori suo et ipsum glorificet in eternum. Et sic comestio per multa bona media et fines subordinatos refertur finaliter in deum et eius gloriam, ut sic in omnibus glorificetur deus Egrederere igitur, queso, de ocio ad laborem, de umbra ad lucem, de Babilone Jherusalem et abstineas ab his, quorum finis est dolor mortis et execucionis amarissime . . . [f. 249] . . . Certe dico ego cum piscatore hominum, videlicet beato Petro: »Vado pescari.« Utinam vociferares cum beatis apostolis Jo. 21 dicenti[bus]: »Venimus et nos tecum,« et non curares, quis nostrum saccum portaret. Hactenus militavi in vanitatibus seculi, nunc volo militare deo meo per illam modicam morulam, que mihi superest et feces mee senectutis ymolare altissimo Si dicis: »non ibo tecum, quia nescio loqui«, audi, benigne frater, consilium meum. Ysaïas propheta sexto capitulo dicit: »Ve michi, quia tacui«, eodem capitulo: »Ecce ego, mitte me«. Jeremias quoque ait c. 1: »A, a, a, domine nescio loqui etc.« Quod unus humiliter pecijit, alius laudabiliter expavit. Unus [f. 249^b] voluit proximis prodesse, alius inherere amoris conditoris per contemplacionem. Bonum est sollicitari cum Martha, sed quietius est sedere ad pedes domini Jhesus cum Maria. Mane igitur, carissime frater, cum Jeremia et Maria Magdalena, que cum

Rachaele optimam partem elegit apud pedes domini in requie dominica contemplando. Anima enim sedendo et quiescendo ab inordinatarum passionum impetibus fit sapiens, prudens, ut inquit ille gentilis Aristoteles, philosophorum princeps, phisicorum 7^o

[f. 250^b] O frater predilecte, caro mea rebellis est et dissona spiritui meo, de quo ventrem meum doleo, ut prophético utar eloquio. Sepius legi, volvi et revolvi illud, quod scribit Prosper in libro de vita contemplativa et habetur de penitentia, distinctio (?) prima, capitulo ¹: »Corpus nostrum dominetur utens ratio, subiciatur corpus anime et anima deo, et completa est hominis perfectio.« Licet vetulus sim et statim dicam seculo vale, vivit tamen adhuc in me vinolentus et libidinosus Olofernes, quem forcius vinco fuga, quam pugna iuxta illud rigmaticum ²): »Contra libidinis impetum apprehende fugam, si vis habere victoriam«. Nam beatus Joseph, ut impudicam dominam posset evadere, pallium, quo apprehensus erat, reliquit et fugit. Quod nos bene docuit doctor gentium, dicens: »Fugite fornicacionem« ³, ac si diceret: »Reliquis viciis deo auxiliante debemus in presenti resistere, libidinem vero fugiendo superare.« O frater amande, cupio utique animam meam servare, pro qua ille magnus mercator fudit sanguinem suum et esse de numero enuchorum, quos castravit non necessitas sed libera voluntas ⁴. Sed quo fugiam? Video sororem in domo, sed cum cogor illa ⁵ cernere alias, ancille sunt, illi et domui in obsequium, sed mihi in ruinam, et quantum vilior earum condicio, tanto facilior est ruina . . . [f. 251] Propterea attrahunt me quedam ad monasterium et retrahunt me aliqua a religione. Attrahunt me bonorum societa[te]s. Talis enim homo efficitur, qualium societate fruitur. Video in claustris reformatis celestes homines aut potius angelos terrestres, quorum conversacio est in celis, qui quadam nobili superbia despiciunt honores et divicias huius mundi Et

*

1 Es ist vielmehr Pseudoprosper (Julius Pomerius) s. Fabricius-Mansi, Bibliotheca V, 321, gedruckt bei Migne, Patrologia latina T. LIX, wo ich aber unsre stelle nicht finde. Das citat kehrt unten nr. 68 wieder.
2 S. Dieffenbach, Gloss. s. v. 3 1. Corinth. 6, 18. 4 Vgl. Matthäus 19, 12. 5 statt: cum illa cogor.

ideo varie diligo et commendo religionem mundam et immaculatam in aliena tamen persona. Retrahit ab ingressu religionis inexperience vite asperitas, rigor ordinis, lex obediencie, solitudinis terror et pre omnibus austeritas discipline. Grave utique est, alieno arbitrio suam subicere voluntatem . . . [f. 252] Vexor angustia et crucior doloribus intus et extra, et factus sum penitus inquietus et non appeto, lumina claudere in dormicionis consueta requie, et ut verbis Job c. vii. utar: »Si dormiero, dico, resurgam et rursus expectabo vespervas, repleborque doloribus usque ad tenebras.« Adest venerabilis senectus et hora est iam, me de sompno surgere. Incanuit caput, caligant oculi, cadunt dentes, lingua balbutit, tremunt manus, vicina est mors. Ach, mi frater, quis potest hec apud te, presertim noctis silencio, siccis oculis cogitare?

Quid igitur faciam aut quam partem eligam? Certe convertam me prorsus ad dominum, clamans cum Dávid: »Miserere mei, deus, secundum magnam misericordiam tuam« et in seculo nequam solvam mortis tributum. Uberioris enim gracie est, inter seculares esse devotum seu religiosum, inter impios esse iustum [f. 252^b] Frater mi predilecte, videas, ne sermo ille a me factus cadat in terram et revertatur ad me vacuus. Provideas, si ocium aut saturitas te de paradiso expulit, quod esuries et abstinencia te reducant. Quod ego sum, tu eris aut in sexta tua hora morieris Si fuisti [f. 253] in scolis, nonne extra caritatem vociferasti: »Amo flores et amores et estatis tempora, Colo cantum, dampno plantum et annosa tempora. Placet risus atque visus« etc. Si extra scolas, nonne munera dilexisti et semper titulum paupertatis gloriosum odisti? Tu es adhuc mundo utilis, quia prudens ingenio, in consiliis providus, in sermone verax, clarus eloquio, in officio advocacie et scolastico certamine fortunatus. Hij sunt, qui vendunt oleum, osculantur tibi manus et ore vipereo detrahunt. Tempus est, ut honestioribus studiis te impendas, non pascaris amplius siliquis porcorum cum ceteris mundanis. Relinquas hoc pelagus inquietum et eciam curias principum. Nam sicut per multas [f. 253^b] tribulaciones iusti intrant dei gloriam, ut dixit doctor gentium, sic curiales et advocati cruciatibus multis acquirere sibi

Jehennam student. Gressus tuos per aliam viam dirigas ad
scolas sapientie et mystice theologie, que mystica theologia
tantum excedit scolasticam theologiam, ut ait doctor sanctus
beatus Thomas, quantum Seraphin excedit Cherubin Et
differt primo a theologia scolastica ex parte subiecti, quia
theologia scolastica subiective est in intellectu, sed mystica
subiective est in affectu et voluntate. Secunda differentia est
ex parte obiecti, nam scolastica est respectu veri, mystica res-
pectu boni. Tercia: scolastica utitur rationibus conformibus
philosophicis disciplinis, mystica autem utitur exercicio virtutis,
mortificatione sensualitatis, oratione et aspiratione amorosa
ad deum. Quarta: scolastica in scholis disputationibus,
sed mystica in scholis orationibus acquiritur. Quinta: scolastica
habetur per literatos, mystica a quolibet Christi fidei, etiam
si fuerit muliercula illiterata, ut dicit idem Thomas: »In qua
impletur illud ewangelium: »Confiteor tibi rex celi et terre,
quia abscondisti hec a [f. 254] sapientibus et prudentibus et re-
velasti ea parvulis, hoc est humilibus.« Sexta: in scolastica spe-
culativa precedit practicam, sed in mystica practica precedit
speculativam ¹ Hec theologia mystica, ut inquit
ille beatus Thomas de Aquino, est vera sapientia, id est sapientia
christianorum, a Paulo celesti secretario habita, quam
divinum Dionysium docuit, qui Dionysius Thimotheo in scriptis
reliquit, que scripta et plures tractatus videlicet Joannis de Ger-
sona, olim cancellarij Parisiensis, et Hugonis de Palma [f. 254^b]
carthusiensis ² de illa mystica theologia proximis effluxis die-
bus oculis carnalibus cursorie vidi

Epistolam scribere inceperam, sed exuberans materia lo-
quendi non paciebatur, se ad epistolare compendium coactari.
Ideo in sexternum seu librum epistola crevit, et evenit Salo-
monis verbum, quod faciendorum librorum non erit finis.
Ultimo, dulcissime frater, rogo te obnixi, primo ut inter se-
creiores lacrimas tuas ibi mei offeras memoriam, ubi patri
filius immolatur, secundum, ut exhortacionem meam devote et
pacienter sustinere velis, attendens, quod te semper amavi et

*

¹ Es folgen noch einige andere doctrinae. ² Hugo a Palma, De
triplici via 2. Fabricius-Mansi, Bibl. III, 276.

a te diligi reciproca dilectione pluribus rebar argumentis... Vale et studiose incipe in scolis dicte mystice theologie disputare, et harum latorem vacuum tuis literis non sinas ad me redire. Ex Dillingen ipso die Veneris ante festum purificationis dei genitricis anno domini millesimo quadringentesimo sexagesimo quinto.

60.

Leonhard Gessel an Heinrich Lur. Augsburg 1465
febr. 27.¹

clm. 24847 f. 255—56. Abschrift.

Dankt für die ermahnungen, denen er folgen will.

Post salutem plurimam cum sui recommendacione. Vellem, amantissime frater, dulcissime tue transmissae epistole sensu et ornatu limpidissime pergratas reddere vices, sed obstantibus pluribus hoc modicum, quod ex corde offero, recipies. Lectitavi namque crebro epistolam illam, quam ex fraterna caritate, qua me diligis, suscepi. Ex sentencijs illius emendacionem proposui, ymmo his diebus, quibus prochdolor hactenus per meam vitam plus solito insolencijs institi, pedem retraxi, quieti me dedi, adeo ut, una nocte dumtaxat dempta, septima hora in lectum me reposuerim. Gravissimis etenim sanctorum patrum sentencijs me sic excitasti, ut profecto vix in vita nec legendo aut scribendo sive etiam exhortaciones doctissimorum audiendo ex sopore quodam gravi sic resuscitatus fuerim. Utinam spiritus non sit torrens², sed et tuis ac aliorum fratrum et amicorum oracionibus atque suffragijs deus omnipotens per suam misericordiam confirmet in me, quod suis saluberrimis exemplis operatus est. Scio et vere scio defectus iam quotidianos, sencio gravem alteracionem corporis et animi. Admonet me sepius pius et misericors deus, cuius admonicioni, et si contumax fuerim, desiderio desidero

*

1 Antwort zum vorigen. 2 Vgl. oben nr. 33 und nr. 48.

parere deinceps, ut tuis ac aliorum informacionibus viam inveniam salutis, per quam ex pelago utique infernali, quo immersus nimis sum, eripi valeam, quod profecto non accidet meis meritis sed tuis et aliorum dei servitorum, quibus quandoque, etsi parum, magno tamen affectu servivi, quos utique pro me apud dominum oraciones fundere non dubito. Age igitur, frater mi, ut quid vis me facere et sine te non possum facere, ut te agente, te impetrante, te mei miserante faciam. Desidero ex corde mutare vitam et induere novum hominem incorporatum vixeribus Christi.

Lectis his ridiculum immerito non facies, putans me ludibrio loqui. Absit a te omnis talis opinio, quia ex merore cordis, non ludibrio loquor, neque temulentus, sed cum anima effundo oracionem in conspectu dei et creatoris mei, poscens tuum auxilium, cum beato Job clamans: »Miserimini mei, miseremini mei saltem vos, amici mei. Manus enim domini tetigit me.« Quantis modis tetigit me, mi frater, scribere nimis longum esset, et quantum ego hactenus restiterim, longius. Calamum propterea contineo, sed cum coram te fuero, clarius de singulis conferam. Ago igitur tue caritati immensas ac immortales gracias, quia tantis epistolis sanctissimarum doctrinarum me visitasti, tantum respectum in meam salutem habuisti et preter eam, qua a domino ob hoc coronaberis, ego me offero ad quevis tue caritati grata. Precor denique, ut cogites omnem modum gratum et aptum dei servicijs, quibus, ut premisi, ab huius seculi calamitatibus me retrahere et locum aptum vivendi soli deo invenire valeam. Cor enim meum semper anhelavit esse penes aliquod monasterium bene reformatum, habere prebendas et servire deo. Cogita, mi frater, an hec aut alia via magis ad salutem congruat, et in tempore suo aut scriptis aut verbis super eo respondeas.

Postea idem decanus suis scriptis reprehendebat certa (facta) per prefatum magistrum Lur facta, in fine conclusit, ut sequitur: Hanc meam obiurgacionem, quam fraterne facio, gratanter suscipias et me, ut solitus es, ama. Vale ex Augusta festinantissime in die cinerum anno etc. LXV^{to}.

Tuus Leonhardus Gessel decanus.

Venerabili et egregio in decretis licenciato domino Hein-

rico Lur plebano in Dillingen fautori uti fratri suo singularissimo.

61.

Hermann Schedel an Hartmann Schedel. [Augsburg
1465 märz].

clm. 224 f. 304. Concept.

Abreise des bruders Johannes nach Leipzig zur
universität. Warnung vor der pest. Paduenser
studentenkomödie.

Salutem plurimam dicit. Etsi constitueram, silencio longiori literis tecum agere altaque mente repostam taciturnitatem tenere, literae tamen tuae tum facundae, tum benivolentiam pre se ferentes ipso die divi Gregorij [märz 12] per patrum nostrum Marcum ex Nuremberga misse mihi tuae nomine, licet tarde a data eorum presentate, ad scribendum denuo impulerunt, ita ut nullum officium in amicitia nostra pretermittere curabo, set quicquid honori utilitatis tuae umquam conducere poterit, summe mihi cure erit, quoad vixero.

Pridie accepi scripta sororis meae ex Nuremberga, fratrem tuum Joannem die Jovis ante dominicam invocavit [febr. 16] iter versus Lipce causa studii arripuisse, nescio, quo spiritu aut quorum suggestionibus ductus id fecerit¹. Laudo propositum, set vereor, ne sua singularitas nimia dispendium aut iacturam sibi pariat. Consulo ut ei scribas, et certum te suis reddas scriptis, quibus insudare voluerit, et non proprio innitatur capiti, set tuo ac aliorum in multis expertorum consilio utatur. Idem et ego scriptis meis faciam, quae si non spreverit, quic-

*

1 Nach freundlicher mitteilung der universitätsbibliothek Leipzig steht in der dortigen matrikel unter den im winter 1464/5 immatriculierten eingetragen: »Johannes Schedel de Nuremberga X gr.« In cgm. 387 stehen deutsche sachen, die Johannes vom märz bis dezember 1464 in Nürnberg schrieb, dann folgt auf f. 257^b: »Juramentum studij Pragensis in propria forma« und »Lectiones pro baccalarijs in Lipce«, sowie »pro magisterio.«

quid auxilijs consiliisque meis prodesse sibi potero, obligatissimum me habebit.

Unum tamen avisatum te esse volo, ut pestem ipsam, si umquam, ut timetur, aput vos invalesceret, haut floccipendere velis, set te semper remedijs oportunis et efficacibus premunire. Nam quamvis sepenumero permissione divina fiat, ut pie creditur, tamen multa in arbitrio humano et in remedijs efficacibus, a deo in salutem hominum creatis, posita sunt, in quibus si umquam negligentes aut desides erimus, ad penalitatem deducemur indubie, ut luce clarius, dum pestis aput nos Auguste vigit, in plerisque claruit. Nullum tamen remedium efficacius fuga reperi.

Audio, contrerraneos nostros Padue sibi invicem contrariari et comedias inter se in detrimentum horum, eorum conficere¹. Laudo acumen ingenij, set emergentia detestor. Non enim idem mos aput nos, sicuti aput Ytalos. Scio, Alemannos in multis esse odio Ytalis, qui, dum hec oriri aput eos vident, eo magis eos derisioni habebunt. In Nuremberga hec suborta esse audio, hortor ut te a commercio talium retrahas nec te hijs ingeras velim, ubi plus dedecoris quam honoris reportare possis. Solent talia tenaciter ac diu memorie inherere, ab ipsoque difficulter successu temporis aboleri.

62.

Heinrich Lur an freunde zu Augsburg. Dillingen
1465 juni 26².

clm. 24847 f. 256—261. Abschrift.

Klage über den tod des Leonhard Gessel.

Dilectis dolentibus, mestis et optimis amatoribus dicitur

*

1 Die komödie, auf die hier angespielt ist, findet sich in den Schedelschen hss. zweimal, clm. 369 und 650. Sie ist nach diesen zuletzt herausgegeben v. Bolte i. d. Ztschrft. f. vergl. Litteraturgesch. u. Cultur d. Renaissance N. F. I, 77—84. Seine Vermutung über die abfassungszeit wird durch unsere stelle bestätigt. 2 Die adressaten werden später einzeln genannt. Sie sind, wie die erwähnung des verheirateten

memorie egregij et doctissimi domini in decretis licenciati Leonhardi Gessel, decani et canonici ecclesie Augustensis meritisissimi, gemens et flens Henricus Lur salutem luctus et lamenta presentis miserie considerare et in eo, qui omnium salus est, sperare. Heu, heu, dilecti fratres et amici singularissimi, mors abstulit vitam nostram, recessit a nobis pastor optimus, dux noster et bellator fortis, capitis nostri interiijt corona, lucerna nostra extincta est, et caligo tenebrarum irruit in nos, et in luctum versus est chorus noster. Acerrimis stimulis doloris fodior et interiora mea vulnerantur, dum intueor relictæ et attendo ac perpendo beneficia multifarie mihi exhibita et impensa, et nil aliud possum depromere, nisi lamentum et perlugubre carmen et amaritudinis, ve. Pater carnalis dedit esse, hic bene esse. Hic fuit michi graciosus, ad mores compositus, firmus in dilectione, mansuetus in societate, stabilis in promisso, fortis ad pacienciam, pronus ad concordiam, in iudicijs rectus, in loquendo verax et modestus, in iubendo discretus, in dispensacione industrius, in agendo strenuus, [in auxiliando sollicitus, in consilijs fidus, in responsionibus circumspectus et in universa morum honestate preclarus.

Hic assidue libros legit et fuit quasi lucerna luminosa, que non sub modio temporis et desidie latebat, sed super candelabrum in domo domini posita tenebras fugavit et faciem totius ecclesie Augustensis tamquam sidus matutinum sua sciencia ac facundia irradiavit. In Salomone fuit sapiencia, in David bonitas, in Job paciencia, in Daniele futurorum cognicio, in Petro fides, in [f. 257] Linees (!) et Paulo zelus, in ceteris cetera. In illo autem nil mediocre, sed quid ultra fuit? In incessu venerabilis, benignitate affabilis, moribus imitabilis, rebellibus inexorabilis. Verumtamen in dignitate et officiis rigorem austeritatis temperabat in eo mansuetudo humilitatis. Delinquen-

*

Valentinus zeigt, nicht alle geistliche, also wohl unter dem humanistischen freundeskreis Gessels zu suchen. Thomas dürfte Oedenhofer sein, der noch 1480 als dekan zu St. Moritz erscheint [Khamm, Hierarchia II, 1, 108 vgl. oben nr. 25], Johannes der domkustos Kautsch, der immer mit Gessel zusammen genannt wird [s. oben nr. 16, 39]. Valentinus ist wohl Eber und Henricus wahrscheinlich Lur selbst vgl. oben s. 117 anm. 1.

tibus minabatur frontis rugositas, sed blandiebatur cordis serenitas, erga bene agentes Petrus apparebat in vultu, erga delinquentes Paulus in spiritu, plus tamen amoris quam timori a subiectis appetens, misericordiam iudicio preponens, et ut multa verborum paucitate concludam, fuit in comedendo urbanior, moderacior in bibendo, potens ad vigilandum, diligens ad quodlibet iniunctum exequendum. Cum his, qui oderant pacem, erat pacificus et illorum animalium imitator, que ante et retro et in circuitu habere oculos providencie describuntur. Cuius mortem clerus dolēt, lamentatur religio, gemit populus, probitas, ymo nobilitas anxietur, et non mediocriter molesta est suo reverendissimo domino ¹. Set quid? Recessit, quem revocare nequimus...[f. 257^b]... Et ut habilior fieret ad celestes volatus, sub onere prelature crebro suspirans et gemens, dignitatem celestem plus quam terrestrem ambiens, in monasterio regularis vite absque tamen iugo professionis firmiter proposuit domino famulari et inibi mortis tributum solvere. Qui scit, testimonium reddit, et scio, quod eius testimonium est verum, quia per anseris calamum fateor me sepius super solitaria vita stimulum. Sed heu, vox corvina: »cras, cras«, deo et hominibus odibilis, ipsum protectorem nostrum decepit et propterea tactus gravi egritudine de premissis et temporum ammissione, malorum commissione et bonorum ommissione ingemuit et talem penitentiam peregit, que procul dubio dei oculos ad se traxit et furentem sententiam, confessis creberrime peccatis suis, mutavit...[f. 258]... Septem vel quasi horas ante mortem preceptoris didici, quia etiam michi fidelis interpres animi, facies, hoc nuntiabat, quod idem preceptor noster desiderio desiderabat, carnalibus oculis cernere suum dominum reverendissimum ¹, quo intellecto clam et quasi furtivis gressibus adire eundem reverendissimum non erubui, eidem hoc significando, qui multo tempore etiam cupiebat ad infirmum gressus dirigere. Sed corporis ac pedum infirmitas aliquamdiu prestabat impedimentum. Ipsis convenientibus, quid accidit? Dilecte Thoma, quia tu non eras presens iuxta illud Johannis apostoli: »Thomas non erat cum eis, quando

*

¹ Bischof Peter v. Schaumburg.

venit Jhesus.« Certe dum alter alterum cerneret et alter alteri dexteram reverenter porrigeret, erumpebant lacrimae, quilibet subpressit labia et linguam cohibuit, quia neuter ad arbitrium loqui potuit. Singultus enim spiritum utriusque intercepit, et anime vires meror absorbens vocales meatus anxietate precludebat. Nec protunc ille reverendissimus Petrus fuit optimus consolator, quia proprii gemitus vincebant ipsum, quoniam multum amabat eum. Ideo infremuit spiritu et turbavit se ipsum, ut beati Johannis apostoli utar verbis. Tandem post modicam morulam affatus est eum consolatorijs predulcibusque verbis. Quibus auditis Leonhardus, licet infirmus, non fuit vacuus repertus responsione, et insuper simul loquebantur de deo et tandem de sancto Sebastiano, sic quod auditus astancium hausit placidos et ammiracionis sermones, quia recitabat Leonhardus ordine literato plures articulos et non deviat a linea recta in uno iota. Et dum finem imponerent colloquijs et sanus se ab egro elongaret in multa amicitia et magna tristitia, iterum stillabant eciam astancium lacrimae. Dixit sanus egro mentaliter aut effectu¹: »Vale dextera mea, dominus sit tecum et cum spiritu tuo.« Econtra Leonhardus Petro meritissimo: »Vade pastor omnium; sit tibi recommissa anima mea.« Astans ego revolve in animo meo: »Ach, quantus dolor est separacio confederati amici ab amico, sed maior anime a corpore. Maximus autem anime a deo in evum.« Sed quid deinde et plus accidit, humanissime frater Thoma? Certe statim post recessum illius dignissimi presulis, licet prius ardor febris acutissime nimium decoquerat corpusculum Leonhardi, supervenit impetus mortis, et factum fuit terribile bellum. Movebatur corpusculum de latere ad latus, sursum et deorsum dolor vehementissimus opprimebat, sensus deficiebant, inducie negabantur. Intellectus tamen et racio imperabant, legere passionem domini nostri Jhesu Christi, et factus in agonia, iterum devote orabat, et sole celebrante solsticium estivale et dum luna sub principio aquarij ageret suum cursum, nona iunij anno domini M^oCCCC^o sexagesimo quinto noctis medio spiritum emisit, qui, ut speramus, solem adiit, qui occasum

*

1 Dieser passus kennzeichnet den wert der ganzen schilderung.
Schedel, 9

nescit, et nos orphanos et desolatos [f. 259] reliquit, et concussa sunt viscera omnium nostrum in circulo astancium pio compassionis affectu, et fuit nobis omnibus, ut verbis apostoli utar, tristitia multa et continuus dolor cordibus nostris. O dulcissime frater mi Thoma, si affuisses et agones consumacionis eius vidisses, defecisses quidem pre tristitia et dolore. Et non immerito turbati fuimus, quia ablati est protector, promotor et conservator noster. O Thoma, frater mi, o mi frater Thoma, quis te amplius protegit et defendit in beneficialibus et ab emulis tuis, quia perierunt arma bellica? Quis te accusatum excusat apud superiores et officiales, quis tibi in omnibus agendis assistit? O Johannes, legas psalmum centesimum duodecesimum et invenes vociferatum: »Suscitans a terra inopem et de stercore erigens pauperem«, quod visu et auditu noscitur, verissimo testimonio comprobatur. O Valentine, ubi queris amplius sana et matura consilia ac iocunda solacia? Quis nuptui tradet tibi neptem suam virginem multa speciositate decoram et laudabilium morum compositione venustam? O Heinrice, quis vocavit te de tenebris Lombardie seu Tridentine civitatis ad terram promissionis? ¹ Quis promovit te ad doctum et suavissimum presulem, qui te semper inspexit duobus oculis et nunquam vultu ex obliquo? Ad quem confugies amplius pro consilijs, auxilijs et doctrinis? O humanissimi fratres, quid accidit nobis hodie tristitie, tenebrarum et dampni, quia prorsus orphanati sumus? Quis de cetero salutat nos, quis a longe scribit nobis epistolas manu sua promptissimas, [f. 259^b] quis scripturarum enigmata nobis reserat, nodos solvet et obscura dilucidat? . . . [f. 260] . . . Verum licet maior noster non mediocriter flagellatus sit et longo tempore letaliter egrotaverit et de commissis penituerit ac beneficium absolucionis plenarie remissionis omnium peccatorum suorum iuxta apostolicum indultum a suo spirituali patre obtinuerit, nichilominus tamen testamentum nobis creditum fideliter et mora postergata exequamur, ut si testator superedificaverit supra fundamentum, quod est Christus, de quo prima Cor[inthiorum] 3, ligna, fenum aut stipulam, et si hinc secum aliquid

*

purgandum tulerit, quod oculos lateat mortalium, ab purgatorij incendio cicius liberetur ... [f. 260^b] ... Quid autem singularissimi fratres, dignius, iustius aut naturalius est, quam reamare illum, qui prius amavit, et ego non possum eum, videlicet preceptorem nostrum mortuum, non diligere, qui semper me, dum viveret, suis dileccionibus prevenit. Nam primum in universitate Padoana, [ubi] ipse doctrina, studio et optimis moribus claruit, incepti eum amare et me postea ab ipso diligi rebar pluribus argumentis. Ymo in veritate reperi omni studio ac vigilancia contendere, desiderijs meis satisfieri cunctis, et ideo ipsum merito dilexi et diligam in evum. Et iam factus est mihi germanior presertim in hac re. Nam nomen eius sine meo nomine scriptum est in duabus cedulis mortuorum, [que] tempore [.] recitantur [in Dillin]gen¹ omnibus diebus dominicis et feriis secundis, et nomen eius ac parentum suorum recitabitur in principio anniversarii mei in Dillingen peragendi. Et ego dum steti aut stabo, inter secreciores lacrimas, ubi patri offertur filius, nomen eius nunquam delevisse aut delebo a memoria mea et preces ad deum pro eo fundere non cessabo, non hesitans, vos optimos fratres idem facturos nunc et longeve. Erit hoc deo acceptum, erit anime defuncti, si est in via et spe, salutare, erit honorabile et salutiferum vestris sincerissimis dilectionibus, quas altissimus deus, prout ego supplex oro, feliciter conservare dignetur nunc et in evum, faciatque nos in execucione testamenti prosperis successibus habundare. Valet et me amate. Ex Dillingen vicesima sexta mensis junij anno etc. LXV^{to}.

63.

Hermann Schedel an Heinrich Lur. [Augsburg 1465].

clm. 24847 f. 261—267^b. Abschrift².

Bespricht den brief Lurs an Gessel. Lob der

*

1 Von »que« bis »Dillingen« am rande, zum teil abgeschnitten.
2 Concept Schedels clm. 224 bl. 295 und 302 [zusammengehörig]. Auszüge

mässigkeit; tadel der ausfälle Lurs auf die literae seculares. Mahnung zur betrachtung des todes.

Venerabili viro iurispontificij licenciato etc. magistro Heinricho Lur Hermannus Schedel phisicus Augustensis salutem plurimam optat. Celeberrime preceptor fraterque mi preamande. Hijs diebus quedam mihi scripta elegantissima doctrinam saluberrimam continencia cuidam fratri tuo sincero missa presentata fuere, ipsaque sumopere legi ac non parum inter legendo (!) delectatus cunctaque mihi animo versanti non aliud occurrebat, quam veritatem ipsam fore, que loqueretur. Motus itaque fiducia quadam singulari et caritate sincera, qua te ab ineunte etate semper unice dilexi, placuit aliqua tua scripta replicare et eisdem respondere et respondendo iuxta exilitatem ingenij, quid de ipsis senciam, quadam audacia rusticana aperire. In primis itaque oro, ne nova hec mea ad te scripta putes iacula esse morsusque livoris, quasi doctrinam tam salutiferam literis explicatam momorderim, sed familiaritate iam tecum contracta fiducialiter fretus tibi significare volui, qui mihi scripta tua legenti animo acciderit ¹.

*

aus dem brief Lurs nr. 59 und erste ansätze zur beantwortung ibi d. f. 301 und 301^b. Dabei zugleich hinweise auf seine quellen: Vide Franciscum Petrarca in ep. ad incepte[vite perseverantiam exhortativa]... in ep. una aut duabus rerum familiarium et in de secreto conflictu, ut scis, in investiva contra procacem et defensionem poetarum auctoritate Lactancij pulcrum (?) satis et alibi defensionem poetarum, ut in Basilio Vide de hoc de vita solutaria (!) ... Vide vitam beati Johannis Baptiste in epistulis Jeronimi. Applica huc Vide Franciscum de hoc in epistula de incepte vite perseverancia ... Vide Pium in epistula ad suos in Treest Adde et o[pinionem ?] Hieronymi in epistula de vitandis credo (!) a consorcio et contubernio talium in primo libro epistularum ... [f. 302]: De hijs que senectuti sunt (?), vide Sallustius in Jugurthinum (!) Vide epistolam 51 de vita huius mundi in fine ... epist. 70 super consolacione mortis ... 102 de miserijs huius vite. Dass Schedel bei abfassung dieses briefes schon im besitz von nr. 61 war, zeigt der vermerk f. 301^b: luna in principio aquarij 9^a junij 1465, todesdatum Gessels s. s. 129. Vgl. unten nr. 65 anm. 1.

¹ Vgl. oben s. 76 anm. 3.

Primum ut illecebras huius mundi expellere valeamus, hortaris amore divinarum rerum vicia superare, ocia spernere etc. Carissime frater, quid ni delectet ac placeat? Nil sentenciosius, nil verius. Ineffabilis [f. 261^b] dei clemencia in hunc nos mundum collocavit, ut bonum operemur et non ociemur. Ocio enim quadam turpi rubigine res eciam clare fuscantur, exercicio tenebrose clarescunt. Ocium eciam [ad] libidines et ad omnem intemperanciam pronos efficit. Qua quidem intemperancia una cum corpore vires anime sepissime periere. Fructuosior enim humano generi vita est ad claritatem amplitudinemque optabilior, que ad res gerendas accomodata est. Labor enim generosos animos nutrit. David quamdiu exercuit bella domini, continens fuit, tempore vero ocij adulterium commisit. Salomon quamdiu occupatus circa templi fabricam fuit, amore libidinoso non fuit infatuatus, sicut postquam factus est ociosus. Jocunditas spiritualis per ocium extinguitur, ex habundancia [in]temperancia[que]¹ cibi et potus, que sunt comites ocij, hec et forsitan maiora generantur vicia. In modicis escis certe et nulla mortalium solercia preparatis simplex contentatur natura, quod eciam absque rubore mortalium etas aurea sub Saturno testatur, cum ob sedandam famem sitimque suffecisse glandes et rivulos veteres tradidere et longe clarius gloriosissimus Johannes sanctificatus in utero, quem in asperis desertisque locis a melle et locusta legimus educatum, quorum ciborum [loco]¹ etas iunior atque lasciv[i]ens¹ non solum innocencium animalium carnes, et vina sponte sua nascencia adinvenit, verum vice ministrantis nature superinduxit. Sagacitate quorundam ad incitandum appetitum quiescentem componuntur edulia et succis exteris vina miscentur, et utinam sufficeret ad sacietatem talia invenisse, ad ulteriora voraces transgrediuntur plurimi, nolentes advertere, quibus vicijs ad ingluviem nimiam mentis claustra reserantur, et quot corpori egritudines [f. 262] maxime ingerantur. Multi enim onustis insident mensis, avide varia ciborum genera transglaucentes² ac calices fecundissimos exhauriendo, non ad sedandam nature oportunitatem, sed ad contemplandam amplissimi

*

¹ Ergänzung nach dem concept.
glaucentes.

² Im concept richtig trans-

Marcellus. rade. der Ausfälle
terae secundae. Matting 2-
todes. orum fumositate
itur, e qua de se
facilis credulitas, ar-

Venerabili viri Iurisperiti cumque misere cri-
Heliodor. Luc. Hermannus Sol. et tales vertigines
plurimum optat. Celeber. referentiam, sensum lig-
mandi. Hys Hebrs q. quales vomitusque Elestra-
nam saluterrimam e. que ingressi ingloria et
presentata fuere. que ammentate tabescunt. Necesse est et
legendo. deleat. te seru corrumpuntur. Et sic
occurrebat, q. ut peius, ex quo colorum
itaque fidu. Invenitur et insuper tremula
ineunte. modosa pe-
replier. Quire
inger. O quan
per. qua vicia de
F. si tenens. necs hominum facile

in valitudine solida conser-
tam. Qu
et qui vincitur ab
Nutritio enim escarum nutritum
Tentrem. discentum cibo et vira
In om-
et sobrietate ipsa hominem ca-
Nam per sobrie-
et corporis simul existi-
rationes. rationabiles vo-
affixiones? caro
spiritus innovatur.
et inventutis in
expendisse et te fallaciarum
operam nimium dedisse etc. Ex-
gradum estimacione
fragilem silogismum
multa cerebri vertigine, tota

Vide de hoc de
Concept richtig: affixiones.

texueris. Credo tunc in corde tuo te dixisse:
 « deus, nec est alcius aspirandum. » Sed cum
 dyalecticam didicisse laudabile suspicares,
 puerile fore iudicabas et viam esse, non
 us et vagis, quibus nullus est vite por-
 num tamquam non habenti elegisti
 et legibus imperialibus alumpnum tra-
 ut reor, quod est ydolorum servitus, teste
 ut verbis tuis utar, ut inibi disceres iura per-
 tes suscitare, transactiones rescindere, veritatem sub-
 ere et, equitatem vendere². Miror unde tibi tanta te-
 veritas evenerit, ut tuam ipsam facultatem, in qua te pro-
 ssum scio, iniurijs tantis conviciari audeas. Cui si loqui
 retur, sua defensione calumpniatorem sui te argueret et non
 merito, cum te a terra sua dignitate extulerit, ingratitude-
 s [f. 263] vicio merito ab ipsa inculpareris³.

Postea memineris⁴, figmentis poetarum te adhesisse et
 m beato Jeronimo Ciceronem olim te penitencia nunc duc-
 m legisse. Arbitror ego, si eo modo, quo beatus Jeronimus,
 agustinus ceterique catholici doctores Ciceronem legisses,
 inime ducereris penitencia. Hij enim non dignitatem, non
 mplitudinem(que) maiorum, non corporis vires, non formam,
 n magnitudinem, non a cunctis hominibus habitos honores,
 n ipsum imperium, non quicquid dici potest in hac vita
 cellens suis ornatissimis politissimisque doctrinis quesierunt,
 d pocius ea ad alterius vite preparacionem totis viribus op-
 nda querendaque esse arbitrabantur. Nam ad huiusce vite
 reparacionem et poetis et oratoribus, scriptoribus denique
 teris inherendum censuerunt, unde nobis [ad] ingenij exer-
 tacionem aliqua sit accessura utilitas, veluti hij, qui tingunt,
 m primo quibusdam modis id, quod colorem recepturum
 t, preparant, postea florem superinducunt, sive purpureum

*

1 Im concept folgte hier ursprünglich [dann durchstrichen]: «Cum
 cius ipsam theologiam sacram (!), in qua professus in universitate
 eras Lipczensi, dignitatis reverencia insudasses.» 2 Vgl. Petrarca,
 procacem medicum invectiva II [Opp. p. 1212]. 3 Vgl. den brief
 ts an Heimbürg [Joachimsohn, Heimbürg 311]. 4 S. Dieffenbach,
 Ossar. s. v. „memino.“

sive quemvis alium. Eodem nos itidem modo, si ut indelebilis sit apud nos probitatis sententia, cupimus, cum his extraneis disciplinis fuerimus imbuti, tunc sacris et occultis operam dabimus et quasi solem in aqua prius videre asuefacti ad ipsam lucem dirigamus intuitum¹

[f. 263^b] . . . Per multa postea documenta salutaria vagando suspiriis multis hortari quam plurimum mihi videris, ut eam viam amplectemur, qua deus vere cognoscatur, perfecte diligatur etc. Ad quod facit bene, quod scribit Aristoteles secundo de anima, de potencijs anime dum inquit, quatenus ipsi divino et immortalis [f. 264] participant secundum quod possunt. Omnia enim causa illius agunt, quaecumque agunt secundum naturam; qualiter etiam erga deum gerere nos debemus, Lactancii verba commemorabo, qui inquit: »Hac conditione gingnimur, ut gnati nos deo iusta et debita obsequia prebeamus.« Hunc solum noverimus, hunc sequamur, quod tunc rite faciemus, cum a vicijs abstinebimus. Nichil enim, ut idem Lactancius inquit, sancta et illa singularis maiestas aliud ab homine desiderat, quam solam innocentiam, que omnium est viciorum expulsio. Viciorum autem carencia non solum nobis dei gratiam reconciliat, sed etiam vitam in hoc seculo quicciorem prestat. Experior et ego, carissime frater, universa huius mundi futilia et transitoria et vana et nil dulcius ac iocundius solido homino prospicio, quam deum diligere² Habundius te meis persuasionibus ad eam deflecterem partem, nisi te in ipsam tua sponte apprime inclinatum percepissem. Etenim ut te Catonis nostri autenticum: »Turpe est doctori, cum culpa redarguit ipsum« in me silere faciam, scias me in dies totis querere nisibus, quomodo a iugo servitutis [f. 264^b] humane evellar; deo serviam et humillimas refundam gratias omnium largitori, quod ut eo salubrius adimplere possimus, lex ipsa constancie utrumque nos admonet, ut nec in malis persistamus, nec in bonis simus vagi, quia ut Seneca inquit

*

1 Das folgende [hier weggelassene] stimmt grösstenteils wörtlich mit dem ermahnungsbrief an Hartmann Schedel, oben p. 98. Das concept hat denn auch nach den worten: »aliqua sit accessura utilitas, veluti hij« einfach: »reliqua vide sequencia in Basilio«. 2 Das folgende hier weggelassene wörtlich = oben s. 74.

Mitteilung vom tode Gessels. Glückwunsch
zur vermählung des sohnes Sigismund Gossem-
brot. Bitte um eine handschrift.

Nisi tua michi in omnibus rebus virtus singularis per-
specta¹ esset, vir prestantissime preceptorque colendissime,
maiore profecto verborum copia adversus te agerem propter
tuam omnimodam in scribendo taciturnitatem et negligentiam,
potissimum cum eo tempore, quo coram loqui ac vivos ser-
mones habere dabatur, me sepius epistolis tuis visitare poli-
cebaris, set cur intermissum aut quibus demeritis id factum
fuerit, miror quamplurimum. Tantus enim erga te affectus
singularis existit, ut nil cuperem agere, quod voluntati tue con-
trarium esset, nec eundem immutatum esse affectum, quem sem-
per ad te gessi et geram, quoad vivam. Optarem intelligere
posses, quam sepe in mente revolvere soleam tuam personam,
procul dubio silentia rumperes et nonnumquam literas ad me
dares, que non parvum mihi solamen, non parvam denique
voluptatem afferrent. Percrebuit, amantissime fautor, hijs
diebus hic, prochdolor, lamentabilis mors omnique merore plena
gnati tui dilectissimi Ulrici Rome facta ipso die divi Viti
[juni 15], ut fertur², cuius mors tanto gravior atque luctuosior
magistro Valentino³, michi ceterisque fautoribus fuit, quanto
uberiorem spem ex maximis eius virtutibus conceperamus.
Fuerunt profecto in ipso eximie animi corporisque dotes,
summa videlicet constantia, singularis modestia, magna inte-
gritas et, quod rarissimum est in iuvene, senilis prudentia, que
magnam in spem cunctos adduxerant future amplitudinis ac
dignitatis sue. Et cum ad caritatem paternam animum flecto,
haud dubito, lacrimas plenas meroris et angustie, dolorem
gravissimum lamentabileque suspirium ex eiusdem gnati tui
[morte te]⁴ suscepisse ac sepenumero non parva affici incomo-
ditate, et non ab re. Arbitror, in hoc naturam ipsam non-
numquam vim suam exercere, cum et hij, qui aliquo dolore
premuntur, etsi sapientissimi sunt, ingentem tamen propter
dolorem non recordantur, quos, si quispiam vel verbo aut

*

1 cod. prospecta. 2 Damit stimmt der eintrag in cgm. 98 f. 30.
3 Eber. 4 Aus dem ersten concept ergänzt.

scripto ad mentem revocet, resipiscunt quodammodo et tunc primum animadvertunt sese per angustia ab recta rationis via deviasse. Idcirco si recte considero, mors gnati tui nec lugendus aut egre ferendus est. Hij enim maxime lugendi sunt, hij digni lacrimis et planctu, qui sine nomine, sine virtute aliqua, sine quocumque liberi hominis exercicio humiles abiectique moriuntur. Ast si quem virtute, gravitate, constantia, magnitudine animi, felicitate preditum ad se deus evocaverit, cuiusmodi filium tuum omnes uno ore fatentur, non dolendum modo set ne suspirium quidem emittendum reor. Nam per deum immortalem, quid sumus in hoc mundo? Nonne videmus, quam incerta, quam caduca, quam fragilia omnia sub sole? Virtus una est altissimis defixa radicibus, que nec moveri loco nec labefactari potest. Nam ad vitam feliciora iocundioremque statum, et quod maius est, eternum pro sum meritis divinitus evolavit. Quod si commemorari voluero laudabilia veterum gesta, presertim Anaxagore, Socratis, M. Catonis etc., qui quoniam suorum gnatorum mortem equo animo tulerunt, mirificis ab omnibus laudibus extolluntur, et tamen omnes gentilitatis errore ducti nec aliam melioris vite spei firmam habebant nec tunc temporis propter infidelitatem habere poterant. Sed quid hosce graves viros maturosque philosophos recito, cum aput nostras sacras literas Machab. lib. 2^o c. 7^o muliercula quedam pudori nobis maxime, sive ut verius loquar, confusioi detur, que cum vii filiorum suorum acerbissimam necem a teterrimo quodam rege presens aspexisset, constantissimo semper animo permanens ne minimam quidem lacrimam emisit aut tristioris mentis signum aliquod dedit. Respice celeritatem rapidissimi temporis, cogita brevitatem huius mundi, per quem usitatissime currimus. Observa hunc comitatum humani generis, eodem tendentem, minimis intervallis distinctum eciam ubi maxima videntur. Stat quidem terminus nobis, ubi illum inexorabilium necessitas fixit, set nemo scit nostrum, quam prope versetur terminus. Sic itaque formemus animum, tamquam ad extrema ventum sit. Nil differamus, cottidie cum vita rationem faciamus et ludibria huius seculi despiciamus, que cum vana, vacua ac momentanea tibi visa fuerunt(!), ad meliorem

optabilioremque vitam te transtulisti, non eam quidem, que pluribus infensa esse videtur, set ad tranquillam mitemque et ab hominum vicijs, non ab humanitate semotam ¹. In qua te deus sua benignissima gratia prospere feliciterque et perseveranter conservare in sui servitium velit summopere opto, preceptor et fautor colendissime.

Ceterum d. Leonardus Gessel, canonicus et decanus ecclesie Augustensis, paucis refluxis diebus ex ydropisi ² mortem obiit optimam cum devocione rationeque integra, singulis bonis suis testamento laudabili per ipsum ordinatis. Etsi multis mors eius molesta, mihi tamen ceteris molestior fuit, nam quem ut alterum parentem semper colui diligentissimeque observavi, et quem in meis agendis preceptorem favorabilem semper habui, in non parvam iacturam sublatum e medio ipsum mihi comperio. Miseram sane dico vite nostre condicionem, que nunquam optatum eventum cogitationes nostras conspiciere sinit. Successit in eius locum d. Ulricus de Rechperg, iuris pontificij doctor, vir admodum iuvenis et inexpertus, quem in virum tamen bonum evasurum omnes speramus ³.

Soror marchionis Alberti, que olim principatum in Fridberg tenuit, sabbato post Jacobum [juli 27] quasi subito e vita decessit in Landshuta ⁴. Insuper haud dubito te [non] latere, gnatum tuum Sigismundum hijs diebus nactum summa cum iocunditate, et quod cunctis mortalibus peroptandum est, filiam Jacobi Hemerlein in coniugem, bonis parentibus ac probitate educatam magnificaque dote subarratam ⁵. Quamobrem sibi tibi-que maximo cordis gaudio veraque leticia congratulando hec fortune munera affluxisse ad augmentum honorum, diviciarum glorie viteque longe cum salute peropto et quod gnatum tuum

*

1 Gossembrot hatte im december 1461 sein Augsburger bürgerrecht aufgegeben und sich nach Strassburg zurückgezogen. 2 S. Dieffenbach, Glossar. s. v. 3 Erscheint 1462/3 als student und dann als procurator der deutschen nation in Bologna s. Friedländer u. Malagola, Acta 206; vgl. St. Chr. XXII, 352 und Pl. Braun, Die Domkirche 23 ff. u. 235 f. 4 Vgl. St. Chr. XXII, 179. Das richtige todesdatum ist der 24., s. Häutle, Genealogie d. Wittelsbacher 126. 5 Sie starb noch im selben jahre kinderlos, s. cgm. 98 f. 29^b. Der jüngere Sigismund erscheint seit 1474 in öffentlichen ämtern und stirbt 2. sept. 1500. Grabstein in der Moritzkirche in Augsburg.

pulera prole faciat parentem a dijs immortalibus impetratum cupio.

Demum m[agister] Valentinus retulit mihi [h]ij[s] diebus, aput te esse librum politicorum Aristotelis Leonardi Aretini per eum novissime translatus¹, quem apprime laudibus extollit; ut ipsum habere valeam, operam condignam adhibeas et me participem ipso(!) facias, et si qua aput te singularia fuerint — uti consuevisti — communicare mihi velis obnixè rogo. Vale feliciter et me tunc a te amari scias, cum tuas ad me dabis literas, quas semper nostre mutue benivolentiae testes habebo. Ex Augusta 3^o die augusti 1465.

H[ermannus] Sch[edel] do[ctor] tue caritati deditissimus.

65.

Hermann Schedel an Heinrich Lur. Augsburg 1465
aug. 25.

clm. 24847 f. 267^b—269^b. Abschrift².

Bespricht den brief Lurs über Gessels tod nr. 6
Tadelt die unmässige klage.

Venerabili viro Heinricho Lur iurispontificij licenciato etc. Hermanus Schedel phisicus Augustensis etc. salutem plurimam optat. Epistula quibusdam fautoribus fidissimisque amicis missa super morte dive memorie domini Leonhardi Gessel etc. ad legendum mihi presentata fuit, in qua prefatum patrem et dominum, preceptorem eciam olim prestantissimum, tibi ceterisque morte sublatum maximi incomodi fore affligique te animo non parum anxie scriptis tuis lamentaris et profecto non ab re. Quis enim ignorat, nihil in hoc prestantissimo viro desiderandum fuisse, quin totum ad maximum laudis decus pertineret nec ab aliorum solida morum disciplina degenerasse, quin eciam multis longe superior evaserit, egregia vi-

*

1 Vielmehr schon 1437 s. Voigt, Wiederbelebung d. class. Alterthums II,² 170. 2 Zwei stark abweichende concepte Schedels clm. 224 f. 296: Laudes defuncti decani und 296^b: Consolacio de morte amici. Nachdem anfang des ersten zu schliessen, war der brief ursprünglich forsetzung von nr. 63.

delicet prudencia, consilio atque constancia. Testatur hec caritatis reverencia atque amor, quem singularem a cunctis, indies maiorem uberioremque, adipiscebatur. Scitum est eciam, plurimarum rerum usum et experienciam, humanitatem, comitatem in doctos viros, amore[m] et benivolencia[m] semper ipsum habuisse, et quantum nunc a pluribus in vita dilectus post mortem desideretur multis constat. Et te primum huius testem in medium produco, quem acsi tibi alijsque substractum, maximam denique iacturam ex ipsius morte illatam lamentaris ac animum gravem anxiumque adversus tam solidum malum te habere arbitraris. Quare et te sepius ingemiscere reor, quo nil unquam meo iudicio maiore reprehensione dignum censui, more mulierum, quibus si voluptas utilitasve per mortem eorum adempta fuerit, ingentem propter dolorem non recordantur, quod si quispiam ipsas verbo leni et blando ad mentem revocet, resipiscunt quantocius, et tunc primum animadvertunt, sese per angustia abiecta (!) rationis a via deviasse, quod et tibi evenire censeo, dum ipsum, quem scriptis luges, e vita morte sublatum contendis¹. Cogita brevitatem huius spaci, per quod usitatissime currimus. Observa hunc comitatum² generis humani eodem tendentem, paucissimis intervallis distinctum eciam, ubi maxima videntur; hu(n)c, quem putas te amisisse, premissus est. Quid igitur demencius, quam cum tibi idem iter emeciendum est, supervacuis lamentis illum prosequi, qui antecessit. Omnis (!) eadem condicio mortis equales fecit, cui enim nasci contingit, mori restat. Intervallis distinguimur, exitu equamur. Vita enim nec bonum nec malum est, boni et mali locus est. Nil ergo iste venerabilis pater perdidit, nisi umbram et miseriam huius seculi. Noli ergo causas doloris luctibus tuis vulgaribus accersiri nec levia incommoda indignando cumulare. Inhumanitas est ista, non virtus firma. Sepe in his a natura discedimus impulsoque nos damus nullius rei auctori et in hac re sicut in omnibus inconstantissimo. Omnia itaque ad rationem revocanda sunt. Dices forsán, caritate te dolere quam maxime, an ea vero potest dici caritas, qua quis alterius bono

*

1 Vgl. oben p. 140. 2 So das concept f. 296^b, text hat cogitatum

torquetur, presertim quem non potest non unice amare? Non habet profecto, quod doleat, qui probissimum atque equissimum virum morte perdidit, ymo ut rectius loquar, quem vita donatum intellexerit. Nec te ullo pacto tangat Ciceronis opinio, qui in eo libro, qui Tusculanorum inscribitur, affirmat, non alia de causa suorum quemque mortes lugere, nisi quod eos orbatos vite comodis arbitra(n)tur, ubi te cum Cicerone sentire percipio. Nam per deum immortalem, huius seculi comoda profecto non alia esse percipimus, quam in dies tempora periculosiora instare, fraudes, circumvenciones violenciasque ubique terrarum invalescere, calumpniatores multi, defensor rarus, ubique potenciores opprimunt pauperiores. Et ut ad rem redeam, nesciebat Cicero, veluti veritatem, que deus est, ignorabat, ex hoc seculo migrantes pro meritis suis et meliorem eternam vitam adepturos, ipse lugendos censet tamquam vite comodis spoliatos. Ego vero non lugendum modo sed vehementer congratulandum reor, quod non ex comodis, ut ipse Cicero ait, sed vere ex incomodis et continuis laboribus exemptos intelligo, quod et de venerabili patre arbitrari licet, quem et si deus te sua privaverit presencia, illi tamen suam concessit regnumque eternum ei dedit.

Demum unum, in quo te summopere hortari cupio, est, quod si umquam mentem tuam beneficia a venerabili prestantissimoque patre felicitis memorie (mentem tuam) accenderint, vicissim ipsum venerari plurimaque caritate amplecti tuis beneficijs apud deum non omittas, suavissima deoque grata libamina in anime eius salutem frequencius celebra His potius quam ceteris luctibus indulgendum censeo. Licet enim nature obsequi gravitate servata, cum nichil, nisi quod datur veris affectibus, obsequendum est (!), talis itaque dolendi lugendique decor sapienti servandus est. Equo igitur animo necessariora ac utiliora amplectenda sunt, supervacua omitenda, quod ut iugiter fiat, obnixè hortor et oro. Nam meminisse parcellissime inhumani animi est. Sic aves, sic fere suos diligunt, quarum concitatus est amor et pene ravidus, sed tamen amissis totus exstinguitur. Hoc te sicuti virum prudentem non decet. Meminisse idcirco persevera, lugere supervacue desine. Hec nedum tibi, sed michi ceterisque amore

venerabilis patris flagrantibus scripta esse volo, cui si non pro meritis, sicuti expedierit, aliqua laude respondere possumus, saltem non omittamus, quantum licet, atque quod operibus non sufficimus, impleamus affectibus. Quod quidem nobis prestare dignetur Christi domini nostri clemencia, que te hic incolumem diu in multarum animarum salutem custodiat et post huius vite cursum ad veram et eternam beatitudinem perducatur omni cum devocione percipio. Domino meo r^{mo}. d. cardinali humillime me recommendatum habeas obnixe rogo. Ex Augusta in crastino divi Bartholomei anno 1465.

66.

Hermann Schedel an Hartmann Schedel. [Augsburg] 1466 febr. 18.

clm. 224 f. 289. Concept.

Ratschläge für Hartmanns gesundheit und zur erlangung einer anstellung als arzt.

Salutem plurimam dicit. Patruē carissime. In crastino divi Valentini [febr. 15] tuas ex Nuremberga mihi literas missas accepi, a Padua, ut ipsarum tenet datum, in die epiphanie [jan. 6] absolute.

Gaudeo mirum in modum, amantissime patruē, te pristino so[s]pitati restitutum esse, quam et mihi communem pro nostre amicitie iure duco. Da operam, ut recte te ipsum conserves, haut dubito, habundius te id posse canonibus facultatis nostre sufficienter imbutum perficere et qualiter convalescentes regi debeant informare, tamen, reor, habes et doctores tuos semper ad manum promptos. Iterum atque iterum, ut tui curam geras, fraterne hortor. Nosti enim, quod debiles incauti promptissime recidivant, que¹ vero grave in plerisque sepiissime minatur periculum.

Non parum eciam sanitati tue restituende proficere poterit mutatio aëris et regionis, postquam insignia doctoratus sus-

*

¹ sc. res recidiva.

ceperis, nam ut inquit A[vicenna] 4^a ff[en]i c[apitulo] 1:
 »Et ex eis, que huic modo medicacionis sunt propinqua, est
 etc.¹, quia secundum mutacionem aëris et regionis mutari
 consuevit et influxus celestis, qui tamquam causa principalis
 hec alterat inferiora etc. Recte igitur facis et laudo iuxta
 preconceptum operose prosegui.

De statu statim habendo difficile erit. Habui scrutinium
 diligens hactenus, nec, dum lares paternos petieris et aliqualem
 noticiam et famam in populo acquisieris, in dies fama per
 terras varias volitabit, que facilem tibi prebebunt aditum sta-
 tus adipiscendi. Nec minus vigilabo, quoniam semper tibi
 morigerus ero, que profectum honoremque tuum concernunt.
 Catervatim huc in die doctores medicine confluunt.

Ipsa die feria 3^a post estomihi 1466.

67.

Hermann Schedel an Hartmann Schedel. [Augs-
 burg 1466 juni ff.]

clm. 224 f. 272. Concept.

Glückwunsch zur erlangung des doktorats². B
 dauert, dass Hartmann nicht nach Augsburg g
 kommen sei. Klagen über seine mutter.

Salutem plurimam dicit. Patruæ amantissime ac doct
 celeberrime. Literas tuas iamdudum expectatas pridie p
 sororium meum Hermannum quam voluptuose me scias acc
 pisse. Infandum est, quam gratissime mihi fuere, presert
 dum te lares patrios — quo nil suavius — salvum cernere, pr
 clarum honore, iocundissimum denique cum amplitudine
 dignitate doctoratus reperijsse intellexerim. Pergratum fuisse
 te ex Inspruck cum civibus nostris Augustam applicuisse

*

1 sc. mutatio de terra, ad terram, de aëre ad aërem, s. Avicenn
 Canon I fen 4^a cap. 1. 2 Hartmann wurde am 17. april 1466 dokt
 s. Wattenbach i. d. Forschungen XI, 367 ff. 3 In unserm codex stel
 f. 210 einlage ein briefconcept Hermanns, in dem er den ungenannt
 adressaten um übersendung einiger materie (s. o. p. 27²) bittet: »Lo-

tuus enim adventus diu a me expectatus et avide optatus singulare mihi attulisset solacium. Merito post tuos labores et infirmitates huius loci aëris et elementorum temperies et amenitas loci pre ceteris te huc attraxisset, set cur hoc datum non fuerit, miror quam vehementer. Ego vero, qui sicut asinus ad presepe ligatus, difficillime abesse valeo, nedum propter discrimina viarum set propter varia hoc specialiter tempore in dies occurrencia, quare nunc te comode visitare nequeo, excusatum ergo me habere velis, obnixè rogo.

¹ Libros quamtocius potero cum proxima vectura mittam. De meis nihil tibi cure sit, contentor de primo canone ² habendo, de ceteris quicquid actum sit, summe placet et semper placebit. De genitrice mea, quam prochpudor mulierem omnirancore plenam sciam et que me convicijs pluribus libenter apud plures involveret, doleo vehementer. Scio sororium meum tante discrecionis virum, quod nullis conviciis eam molestaret ob honorem meum, sororis mee ac omnium nostrorum, quamvis non inficior ³, multa egre ferre ab ea, que minus pateretur, si amore mei aut aliorum id non tolleraret. Attemptavi meos (?) literis, set hactenus parum profeci, set semper in deteriora cuncta verti et plus malignari ipsam sencio. Quid igitur secum agam aut per alios penitus ignoro. Tandem arbitrio suo, quecumque libent, agat.

*

cutus sum modo Ludovico Meuting ex parte mittendarum a te, qui asserit, omni die famulum suum cum mercancijs a Venecijs venturum in Inspruck, cuius nomen extat Conradus Widmann. Cui abs dubio quecumque mittere volueris, cum eodem mittere cura; non dubito, quin onus illud mei intuitu libens subibit. Fidissimus eciam existit, quare sibi fidem indubiam et credulam adhibeas, eciam si maiora hijs sibi committenda forent. Promptum scio se exhibebit. Scrutinium ergo per famulum aliquem de eius adventu habeas.* Das wird wohl hierher gehören und Hartmann wird der adressat sein. Über Ludwig Meuting, einen reichen Augsburger kaufherrn, s. St. Chr. V und XXII, passim und den brief Blumenaus [oben nr. 39 vgl. Forschungen XI, 353], wo er als freund Hermanns genannt ist.

1 Das folgende auf demselben blatte oben als fortsetzung eines ersten entwurfs, dessen anfang nachträglich durch das hier abgedruckte ersetzt ist. 2 Avicennae? 3 inficiatur?

Heinrich Lur an Hermann Schedel. Dillingen 1466
juli 1.

clm. 24847 f. 270—277^b. Abschrift.

Antwort auf die beiden briefe Schedels. Vertheidigt sich gegen den vorwurf, die jurisprudenzen geschmäht zu haben, aber man könne nicht früh genug sich gott widmen. Warnung vor den poetae. Rechtfertigt sich endlich gegen den vorwurf weibischer klage um Gessel.

Famoso medicine doctori magistro Hermanno Schedel Henricus Lur in decretis licenciatus in domino salutem et anseris calamum in linea virtutum cohibere. In scripturarum campo immerito diligens provocat diligentem. Sane vultu hylari et iocundo duplices hijs proxime effluxis diebus a te accepi literas, et dum principium prime lectitarem, intonuit auribus predulcis afflatus et auditus hausit placidos sermones, et dum sic dulciter auster perflaret Meringos¹ auditus², illico in sequentibus surrexit aquilo et attulit sonos multe displicencie et veluti ingratitude vehiculum tristicie spiramen advexit auribusque plurima³ minus placita ministravit. In primis ibi: »Deinde lamentaris te florem iuventutis« etc. et infra: »Existimo te tunc temporis in summo felicitatis gradu estimatione tua fuisse situm, quociens forte unum fragilem silogismum et nichil ex nichilo concludentem multa cerebri vertigine tota insompni nocte texueris« etc. Hermanne, claudestina fundis opprobria, me forte remorsurum suspicans. Certe non certabo, nisi scolastico certamine, aliter vane in me tuam accuisti linguam. Ne tamen dicas: verba feci mortuo et surdo narravi fabulam, in campum certaminis descendens singulas invectivarum tuarum partes, prout prodigo stilo exarasti, ponam, ne me aliquid confingere suspiceris, et ad easdem iuxta docile ingenium a creatore datum respondebo, quia nichil respondere omnino utile non videtur, ne eciam responsionis pe-

*

1 Mering südl. von Augsburg. 2 aditus? 3 cod. plurimum.

nuria videar declinare certamen et ne fides ledatur non intelligencium propositum meum in epistolis prenarratis.

Ad primam invectiva[ru]m partem: Dum texui elencum aut paralencum in scolis et scolastico certamine, nusquam passus sum girum luminarium aut cerebri vertiginem, ut tuis utar verbis, nec fantastice nichil ex nichilo conclusi. Quinymo reliquum tempus rationabiliter in naturalibus, ethicis et methaphisicalibus disciplinis consumpsi, et quicquid in his habuit ratio vel industria, avide hausi et postea indoctos docendo habunde effudi, et ferme undecim annis bursas laudabiliter rexi, ut tu nosti, quia bursalis fuisti ¹. Et licet titulus multe paupertatis pro tunc me presserit, tamen idem me ad diurnum atque nocturnum laborem compulit, quo(d) tandem de spinis rosas, de terra aurum et de concha margaritas collegi, nec me quieti dedi, sed istam gloriosam dominam, iuriscanonici scientiam regnis et sedibus preponens ipsamque super aurum et omnem pulchritudinem preeligens atque studere satagens, ad Ytalie partes me transtuli pro eadem, »acquirendi lucri tamen causa«, ut tua vociferant verba. Subnectis, Hermanne, dicens: »Miror tamen, unde tanta tibi temeritas evenerit, ut tuam ipsam facultatem, in qua te professum scio, iniurijs tantis conviciari audeas, cui loqui si daretur, sua defensione calumpniatorem sui te argueret, et non immerito, cum te a terra sua dignitate extulerit, ingratitude vicio merito ab ipsa inculpareris«. Hermanne Schedel, alto dente me petisti, vicissim non extollo cornua, licet aque gelide ceciderunt(!) super calcem vivam et factus sit terre motus magnus, et nisi in scolis perfecti magistri, qui cum malediceretur, non maledicebat et cum pateretur, non comminabatur, pacienciam didicissem, temperancie frenum [f. 271] in verba contumelie relaxassem. Erubesco tamen, hec tua scripta doctis hominibus innotuisse. Puto, quod ex illis sis, qui dixerunt: »Linguam nostram magnificabimus, labia nostra a nobis sunt, quis noster deus est?« ² Ne igitur putas, me responsione vacuum, loquacitati tue dabo

*

¹ Vgl. über den Leipziger studienaufenthalt Hermanns die Vita des Heinrich Zolner oben s. 110 anm. und den brief nr. 27, der eigene
² ung verrät. 2 Psalm 11, 4.

tale responsum, quod scio te curvo oculo et elato supercilio auditurum. Unde intuens ego atria principum et consistoria presulum vidi viros, quos inflavit huius mundi sapientia, canonum et legum ventosa loquacitas, vidi, quos agitabat spiritus huius mundi, spiritus vertiginis et erroris, vidi, quos osculata fuit domina ambicio, que ad magnarum diviciarum multiplicitemque (!) beneficiorum acquisitionem excitat et semper aperit hyatus ampliores. Vidi, inquam, viros, [qui], quocienscumque ad eos fit ingressus, non faciem sed manum adventantis attendunt, quasi semper munera recepturi, alias institiam minime ministraturi. Cernebam denique multitudinem magnam, quam nemo numerare poterat, qui omnes a minore usque ad maiorem avaricie student et a propheta usque ad sacerdotem cuncti dolum faciunt, ut utar verbis Jeremie et Zacharie prophetarum ¹. Animadvertens ego hec et quomodo qualiterve odiosus sit mundo titulus paupertatis, quamquam apud deum sit gloriosus, quia hij omnes honorati eisque divicie annexe fuere, desiderio desiderabam esse in aulicis tumultibus et potare aquam de puteo Samarie, que plus potate plus accendunt avaricie sitim et nunquam saciunt humane concupiscencie hyatum, et quia nequivi esse aulicus acceptus iuxta temporis qualitatem sine multa dolositate et vulpina astucia, ideo intencione corrupta elongavi me a linea recti itineris et me transtuli, ut premittitur. Et inibi eciam inter alia ardentius legi, quod facta est contencio inter discipulos Christi, quis eorum videretur esse maior quodque multitudinis credencium erat cor unum et anima una ². Multoque tenacius retinui, quod facta est dissensio inter Barnabam et Paulum, ita ut discederent abinvicem, quodque idem Paulus ait: »Cum sit inter vos zelus et contencio, nonne carnales estis, nonne homines estis?« ³ Frequencius recitavi, quod facta est rixa inter pastores gregum Abraham et Loth, quodque idem Abraham recuperavit in prelio Loth et substanciam eius. Ibi denique et in mundo didici, quod qui vult capere avem, debet tegere rethe, quod si quis vult mactare thaurum, quem non potest viribus subiugare, fricat manibus eius frontem.

*

1 Jeremias 6, 13.

2 Act. 4, 32.

3 1. Corinth. 3, 3.

Si quis vult dominis complacere, vendat oleum, repleat eis marsupium, ponat cervical sub capite et pulvinaria sub omni cubitu manus et dicat semper: »Ja Herr«, et quandoque trahat leges per crines. Quid, si hij mali? Deus bonus, facultas laudabilis et scientia canonica sancta, que tocius christianitatis continet normam, cui tamquam domine et regine omnes sciencie humane inferiores et seculares veluti pedisseque ancillantur. Si dixerò in simili: »Pulchre vestiri, egregie mentiri et audacter interficere est medicorum facere«, non iniurior sanctis Cosmo et Damiano nec confundo medicine facultatem, cum scriptum eciam scio in Ecclesiastico: »Altissimus [f. 272] de terra creavit medicinam et vir prudens non abhorrebit eam¹.« Et infra: »Da locum medico, etenim deus creavit illum et non discedat a te, quia opera eius sunt necessaria.« Hermanne, ex multis pauca. Ruga frontem, puto me bene scripsisse et fateor me male vixisse et ingritudinis viciū, quod est peremptorium anime et detestabile apud deum, non incurrisse. Student boni, student mali, fine tamen inequali. Et sic illam contumeliam surda aure pertransire edocuit me magister paciencie, qui cum alapam accepisset et ei diceretur: »Cur sic respondes pontifici?« nichil contumelie contra personam pontificis est loquutus, quia et sepe multiloqui (!) et impatientem breviloquio et paciencia vici.

Subdis, Hermanne, postea: »Memineris figmentis poetarum te adhesisse et cum beato Jeronimo [Ciceronem] olim te penitencia nunc ductum legisse. Arbitror ego, si eo modo, quo beatus Jeronimus«. Verum fateor, me vix rudimenta Ciceronis et aliorum gustasse, et si attendis verba epistole mee, que tu minus fideliter truncasti, satis est tibi tua responsio. Cui, ne videar rei illius omnino ignarus, annecto textum 38 di. c^o Turbat § Cur ergo² situatum, dicentem: »Seculares literas quidam legunt ad voluptatem, poetarum figmentis, id est fabulis et ornatu verborum delectati semper, et hoc non licet. Quidam vero ad erudicionem eas addiscunt semper, et hoc licet, ut errores gentilium legendo detestentur et utilia, que in eis invenerint, ad usum sacre erudicionis devoti invertant, id est convertant, tales laudabiliter seculares literas addiscunt«, ut ibi longe

*

1 Eccl. 38, 4. 2 Es ist vielmehr decret. Gratiani P. 1 dist. XXXVII.

lateque. Illi eloquentissimo Jeronimo displicebat ¹ incultus prophetarum sermo et idem delectabatur in Tulij ornatu, quem et figmenta paganica legebat ad voluptatem, non ad utilitatem tamen et eruditionem. Ideo correptus fuit ab angelo et in canone legimus 38. di. ², quod talis lectio prestabat eidem impedimentum in veritatis cognitione iuxta illud commentatoris Aristotelis philosophorum principis Averrois methaphisice 20. dicentis: »Consuetudo audiendi fabulas et falsa impedimentum est in cognitione veritatis.« Et ad propositum ⁴ ethicorum ³ dicitur: »Amatores fabularum et delectantes in fabulis audiendis et referendis, et qui dies consumunt loquentes de dictis vel factis inutilibus, non dicimus intemperatos sed garrulos.« Hermanne, dulcissime frater mi, solet vulpes pilum mutare, non mores, pili tui tendunt ad niveum colorem, muta tuum ⁴ studium vanitatis in scienciam veritatis. Ex stilo et anseris calamo sentio te crescere in arte, que a dicendi copia traxit nomen et pascere siliquis porcorum. Attende fines scripturarum, rethorice est persuadere, poete demulcere. Unde Aristoteles 3^o rethoricorum: »Poete loquentes brevia propter eloquium acquirebant gloriam sed non sempiternam«. Fateor divinas laudes in ymnis et canticis floribus decoratas, fateor eciam, quod divinam scripturam perfecte et defensive sine sciencijs humanitus adinventis, sine speciali dono miraculoso dei nemo potest habere. Ex hoc tamen non infertur, quod in vesperam vite postergandum sit studium sacre pagine . . . [f. 273] . . . Cum itaque ars longa sit, vita brevis et dies tui declinant (!) ad horas vespertinas, hortor te non minus instanter quam confidenter, ut amplius te honestioribus studiis impendas. Rixantur in studorio tuo libri theologicales contra vermes et pulveres dicentes: »Vos consumitis substanciam nostram.« Poetarum vero super motibus violentis conqueruntur. Egrederere igitur a sciencijs vanitatis et ingredere ad sciencias pietatis, que sunt legem noscere, scripturas et prophetas intelligere, in ewangelio, id est deo credere, apostolos, id est epistolas apostolorum non ignorare [f. 273^b] . . .

*

1 cod. displicebat. 2 Es ist wiederum dist. XXXVII. 3 A Aristotelis, 4 cod. cum.

Consequenter subdis: »Nil dulcius aut iocundius solidi(!) nini prospicio, quam deum diligere et se mancipare eius vicij» etc. Verum, frater carissime, diligendus est sum-(!) deus, quia bonus est, ymmo infinite bonus est et ideo, nobis esset possibile, infinite a nobis diligendus esset, et non est esse excessus, sed quanto plus diligitur deus, tanto di-
o est melior. Est, inquam, diligendus, quia prior dilexit et plus quam nos ipsi diligamus nos Est denique gendus, quia pater, creator, gubernator et redemptor noster. e clamat lex nova, attestatur et antiqua, concordat et pa-
ica [f. 274] Deinde subiungis, bone Hermanne, hec, sequuntur verba: »Audi, precor, quid Franciscus Petrarcha incomposite(!) vite perseverancia scribit, de malis, que in ur-
us fiunt, que me et te ac quemlibet eodem aspirantem animo huius mundi vanitatibus merito retraherent,« et infra:
are habita etc.« ¹. Frater mi, volve, revolve, gira, regira pedibus ad verticem, de ventre ad dorsum et nusquam in-
ies requiem, donec invenies Christum iuxta illud Augustini electici subtilissimi in confessionum libris: »Domine, fecisti
a te, ideo inquietum est cor nostrum, donec requiescat in et psalmiste verbum: »Saciabor, cum apparuerit gloria
« ². Verum Johannes ille baptista, domini prece et pon- tis filius nec matris affectu nec patris opibus vincebatur, in domo cum periculo viveret castitatis. Vivebat in heremo s cibo parcissimo. Sic fecere plures eciam antiqui testa-
nti patres attendentes, quod talis efficitur homo, qualium ietate fruitur, unde beatissimus ille Jeronimus inter patres quentissimus dicit: »Plus quam impossibile puto, virum
cius in bonis permanere operibus, qui malorum assidua so- tate utitur, cum sanctus psalmista vociferat: »Cum sanctis ctus eris etc.« Ideo, qui bonam societatem invenit, vitam enit et divicijs affluit. Verso mantello non est optimum
rure seu heremo habitare, quia in Ecclesiastico legimus ij: »Ve soli, quia cum cecederint, non habent sublevantem . Denique in Matheo c. 4 legitur, Christum in deserto ptatum. Ideo undique bella, eciam in cella. [f. 274^v] Quid

*

¹ Aus dem Petrarcacitat oben s. 137¹. ² Psalm 16, 15.

gitur eligendum sit hac in re, audiamus Petrum Blesensem epistola trecesima tertia dicentem: »Uberioris gracie est inter seculares esse religiosum, inter impios esse iustum«

Demum dicis postremo: »Ut his invictis malis resistere, virtutes colere, religionemque sanctam venerari valeamus, mortem ipsam, que finis omnium malorum existit, teste apostolo, frequenter meditari censeo, que cum inter timenda principatum possideat, ipsius compendiosa recordatio non sufficit, sed circa ipsam diucius immorari oportet etc.« Hermanne frater mi, satis surdus est, qui ad comminacionem tanti tonitruum non timet. Hec tua sancta scripta et alia plura assunt memorie. Petra iam texit fossam et, ut terram terre commendat(!), cumulator accepit mercedem. Testamentum, anniversarium et omnia parata sunt. Volvo et revolve crebro meo in animo tria preterita, videlicet malorum commissionem, bonorum omissionem et temporis amissionem, tria presencia, scilicet vite brevitem, salvandi difficultatem et electorum paucitatem, tria futura ut mortem, qua nichil terribilius, iudicium, quo nichil horribilius, et supplicium sempiternum, quo nichil intollerabilius. Intueor me in vespera vite constitutum et, quod mihi cito mori restat, non [f. 275] ignoro, cum omnes morimur . . . [f. 275^b] . . . [Sed], magister Hermanne, timeo, quod is non merebitur divinam obtinere indulgenciam, qui solum accipit penitentiam, cum se amplius non posse vivere cernit, quam non acciperet, si adhuc se posse sanari crederet De hoc longe lateque in prima exaravi epistola. Anthiochus non est misericordiam consecutus, quia cum consuetudinarijs peccatoribus non vere penituit. Fateor, quod misericors est dominus, sed scio, quod sicut benignus est in tollerando, ita iustus est in puniendo. Ita enim impartitur a deo largitas misericordie, ut non relinquatur iusticia discipline — de penitencia, distincione prima, cap. perfecta¹. Hermanne, ad tam magnum tonitruum, qui non expergiscitur, ille non dormit, sed mortuus est [f. 276] . . . Ultimo concludis: »Obsecro, ne me licet magnjs distantem tractibus deseras, sed orationibus tuis devotis erga deum recommendatum habeas obnixi rogo etc.« Bene rogares, si iusticia adesset subiecto,

*

1 Vgl. oben p. 120¹.

quia scriptum est: »Multum valet deprecatio iusti assidua«, ¹ et quod propria quandoque vota non obtinent, facit intercessio aliena

Super prima transmissa epistula sufficiant hec tibi pauca. Ceterum gauderem plurimum, si in secunda transmissa epistula sermo tuus esset modestior et correctior, si lingua tua in lubrico non resideret et me sic caninis dentibus roderet. Responsurus tamen intencionis mee propositum sub verborum compendio resolvi. In primis cum dicis: »Quare te sepius ingemiscere reor, quo nil unquam meo iudicio maiore reprehensione dignum censui, more mulierum«, Hermanne, nonne luxit prothoplastus genitum suum Abel per curricula [f. 276^b] annorum centum, ut in scolastica historia legimus? Nonne in Genesi scriptum est: »Flevit Egiptus Jacob LXX diebus?« Nonne filij Israel in campis Moab planxerunt Moysen triginta diebus, ut in Deuteronomij (!) legimus? Nonne Johannis undecimo legitur: »Jhesus ergo, ut vidit eam plorantem et Judeos, qui venerant cum ea, plorantes, infremuit spiritu et turbavit seipsum et dixit: Ubi posuistis eum? Dicunt ei: Domine, veni et vide. Et lacrimatus est Jhesus«. Ex his conclude, quomodo qualiterve in emitendo lacrimas reprehensione sum dignus. Numquid homo sum? Fuit et hodie est in me, sicut quolibet in viatore, appetitus sensitivus, sensualitas seu voluntas, ut natura. Secundum hanc stillabant lacrimae, et fuit cordi meo continuus dolor. Est in me appetitus rationalis seu voluntas, ut arbitraria, seu voluntas, ut ratio. Secundum quam gaudebam, quod noster viator Leonhardus brevi cursu feliciter suum terminavit iter. Utinam tacuisses et prudentior apparuisses. Subiungis: »more mulierum«. Hermanne, ut utar Alexandri magni grammatici ¹ verbis, congrua non est hec comparacio, cum mulieribus insitum sit a natura, ut in eis non sit aliqua firma constancia, quarum si unus oculus lacrimetur, ridet alius ex transverso, quarum mutabilitas et varietas ad illudendos viros semper eas inducunt et, dum maioris amoris signa viris ostendunt, statim sollicitate per alium, amoris sui demonstranciam instabiliter ^{variante} variant et commutant et, si forte nullus eis sollicitator

*

¹ Jacob. 5, 16. ² Alexander de villa dei.

appareat, ipsum (!) dum incedunt vel dum vagantur sepius in fenestris vel dum resident in plateis, furtivis aspectibus clandestine sibi alium querunt. Unde fatuus iuvenis ille censeri potest [f. 277] et multo forcius in etate constitutus, qui in mulierum blandicijs fidem gerit et earum demonstracionibus sic fallacibus se committit. Cum ego notus sim in Judea, tibi satis esse responsum nemo dubitat. Subnectis dicens: »For- sitan etc.¹« Dico quod egregia mendacia non sunt reprehensione digna. Ultimo dicis: »Unum vero, in quo te devium summopere hortari cupio, est, quod si umquam mentem tuam beneficia a venerabili prestantissimoque patre felicitis memoria suscepta ...² plurimaque caritate amplecti tuis beneficijs apud deum non omittas, suavissima deoque grata libamina in anime eius salutem frequencius celebra.« Hermane, frater mi, inter secreciores lacrimas, ubi patri ymmolatur filius, nomen domini mei Leonhardi nunquam delevi a memoria et preces ad deum pro eo fundere non cessabo. Quanto autem amore ipsum Leonhardum dilexerim, conscium mutue caritatis tue pectus agnoscit, quibus lamentis, quo dolore, quo gemitu eundem persecutus sum, opera et litere iste testes sunt. Non possum enim illum a memoria delere ac non diligere, qui, dum in humanis esset, frequenter me suis dilectionibus prevenit. Et³ cui fui forti vinculo caritatis combinatus, et tibi cupio uniri in amoris amplexum, rogitans, ut quiescentem senem olim veteranum diligentem reciproca dilectione diligas et militare in campo scripturarum rursus non cogas tu, qui iunior es. Et si te anseris calamo lesi, dimittas michi nec me vicissim ledendo malum pro malo reddas, cum ei sit secundum iusticiam ignoscendum, qui provocatus appetit se ulcisci. Erit in primis acceptum deo, erit mihi gratum, erit honorabile tue caritati, quam deus feliciter conservare dignetur nunc et longeve. Vale amice et frater carissime, etate fili, gradu non minor et hoc a me rogatus observa, ut quicquid mihi scripseris, ad me primum facias pervenire. Ex Dillingen anno domini millesimo quadringentesimo sexagesimo sexto prima mensis Julij.

*

1 Oben s. 143: »Dices forsan, caritate te dolere«. etwas im citat; s. o. s. 144.

2 Hier fehlt

3 Ei?

ermann Schedel an Heinrich Lur. Augsburg 1466
aug. 16.

clm. 24847 f. 277^b—282. Abschrift ¹.

antwort auf den brief Lurs. Verteidigung der
humanitätsstudien. Erläuterung seiner auffas-
sung der vita solitaria.

Accuratissimo iuris pontificij licenciato etc. Heinrico Lur
Hermannus Schedel phisicus Augustensis salutem plurimam
optat. Epistolam tuam longa verborum serie a caritate tua
michi presentatam iocunde legi, in qua ad singula pene scripta
preterita respondes et quedam illic dicta refellis. Placet quo-
que par pari referre, natura enim non sinit, ut dum paulum
pungimur, non eciam quandoque remordeamus, quippe apibus
mellis et dulcoris confectricibus aculeos inditos esse videmus
ad vim, si qua sibi inferatur, propulsandam. Itaque cum me,
pogil severus, undique oppugnes et ictibus tuis tamquam ful-
minibus percellas, patere, queso, ut paululum renitar et resi-
stam. In primis tamen affirmo, si tantilla scriptorum priorum

*

1 Erster entwurf clm. 224 bl. 274^b und bl. 287 (zusammengehörig),
weiter, mit unserm codex vollständig übereinstimmend, ibid. bl. 293
und 305 (zusammengehörig). Auch hier, wie oben nr. 63, notate aus
dem briefe Lurs und angabe seiner quellen [f. 274^b]: Vide in epistulis
Francisci Petrarche ep. 8. ibi 2^o fol.: Cui igitur ingenium deest... In
invektiva [sc. Poggii] in Laurentium Valle ibi circa principium: Est pre-
terea in sermone quotidiano etc. et in margine rota fortune.... Quid
agit solitudo. De ignorancia sui et aliorum folio 4^o, ubi in margine:
quid egit solitudo, et idem [sc. Petrarca] in libello parvo fol. 28 littera l.
Idem in invektiva in procacem medicum libro 4 cap. 1 et 2. Vide et
invektivam Poggij in sacerdotes... Ponit abhominaciones aulici status.
Vide [Poggio] de infelicitate principum et idem alibi... Ponit de vestitu
medicorum etc. Vide in epistula Jo. Rot contra iuristas.... in epistula
Poggij in Juristas... Vide epistolam Enee de defensione poesis.... De
mendacio in epistula Jeronimi in papiro (?) fol. 133. — Dann noch:
Nec me ad voluptatem libros set mageplus ad utilitatem legendos
tempore, quo medicine studio (insudare) non insudo, vid. in epistula
fol. 242 [doch wohl eines Schedelschen briefbuchs.]

verba adeo [a] te ponderatum iri sperassem, profecto aut omnino siluisssem aut maturius vires meas consulens, concessissem tibi uberio rem materiam respondendi. Cum itaque me inhonestioribus, quam sperassem, verbis invadere conaris, non aliter quam certamen tecum inire conspicio [f. 278] necessarium. Igitur defensione, qua possum, contra niti cogor, ne me conscium ipsarum invectivarum existimes, si taciturnitate pro defensione uti vellem¹.

Scribis in primis clandestina obprobria prioribus scriptis me effudisse etc. Livore, ut sencio, accensus in me hec evomere voluisti. Priora mea scripta, palam et in manus multorum perlata clandestinum obprobrium minime ostendunt, sed caritatem fraternam sincerumque animum pocius, si bene perpendis, pre se ferunt. Ymo nec quicquam calumpniandi studio contra te a me dictum agitatumve umquam fuit et, ut me et famam meam in discrimine malivolorum magis adducere possis, scribis, me ex illis esse, qui dixerunt: »Linguam nostram magnificabimus etc.« Carissime frater, tritum est id apud me, linguam interfectricem esse anime et maxime lesivam hominis, quod ex eius contingit figura, quia est ad modum gladij anticipitis, bis acuti et cum cuspidē acuta. Per figuram enim rerum noscitur natura; multi corruerunt in ore gladij, sed plures interierunt in lingua, et cum eciam linguam optimam carnem, dum bona est, et pessimam, dum mala est, de mundo esse sciam, ut narrant historie, consultius obprobria tacere semper didici, rectius arbitrans ponere custodiam ori meo et ostium munitum labiis meis, quam declinare cor meum in verba malicie [f. 278^b] . . .

Nec modestius in me invehere cessas, sed loquacitati mee responsum dare annectis: et ego dicacitati tue vicissim me responsurum non erubesco. Ignominiose pilos meos in niveum colorem tendere michi obicis. Sed solatur in primis canos meos illud Domiciani principis: forti animo fero comam in adolescencia senescentem. Numa Pompilius, qui secundus² inter Romanos reges dyadema sortitus est, ab adolescencia canus creditur fuisse. Siquidem Virgilius noster in buccolica, quam

*

¹ Grösstenteils wörtlich nach dem briefe Joh. Rots an Heimbürg [Joachimsohn, Heimbürg 310 f.] ² cod. secundum.

xxxvii^o etatis anno scripsisse eum constat, sub persona pastoris de se ipso loquens ait: »Candidior postquam tendenti barba cadebat«. Est itaque, ni fallor, grande michi solacium tam claris septum esse comitibus¹.

Post hac, benivolenciam captare volens, hortaris non minus instanter quam confidenter, ut honestioribus studijs labores meos impendam etc. Grato animo tuam² istam fraternam in me pietatem et complector et laudo, quam amice certe facis, ut ea(m) mihi commemores atque proponas, que anime mee salutem conducere et expedire putasti. Ego vero, Heinric, vir humanissime, is sum, ita me deus salvum velit, si vere et non fiete loquar, is inquam sum, qui has sacras literas omnium scripturarum (!) longe anteponam, maximeque observo et veneror eos, quos michi proponis eximios sacrosque viros omni sanctitate pollentes aliaque documenta [f. 279] salutaria, que prona, auditu suavia, intellectu facilia, susceptu honesta videntur. Quamquam ergo ea divinis prope laudibus digna credam, attamen ea ipsa non sic laudem, ut studium humanitatis, quod tu vanum appellari non vereris, vituperem, quod ab omnibus sane laudatissimum fore iudicem, dum in ipso debita ratione et quousque ipse licet, progrediar. Non enim putes, in hijs gentilijs studijs me sic immersum et eorum suavitate irretitum esse, ut etiam non aliquando animum ad alciora deo duce sperem attendere. Attamen cum in hac arte nondum tantum profecerim³, quantum ipse vellem, nec eas in me vires noverim, si qua tamen forte in me sit mediocritas et potius virtutis et earum literarum quidam amor, quam ullus earum profectus, non tamen iniocundum sane nec inutile fore arbitror, huic arti, ut dixi, aliquando inherere ac operam dare. Quam quidem oppinionem si dampnaveris, una etiam dampnaveris, necesse sit, illos sacros doctores Augustinum, Hieronimum, Ambrosium. Eos enim ipsos accepimus gentilijs studijs diu multumque insudasse et in hijs tantum profecisse, quantum divina et immortalia eorum indicant opera, adeo, ut si quis studiorum artis humanitatis expers sit, ex sacris eorum

*

1 Das ganze [aus Petrarca] wörtlich schon einmal oben nr. 28.
2 cod. tuo. 3 cod. profeceram.

libris nullum vel minimum queat fructum percipere. Id quoque michi nedum sed nec ceteris turpe dictum puto ¹, quod honori, laudi et glorie tantis viris extiterit; malo autem cum hijs errare, quam cum alijs recta sapere. Legimus Jeronimum, Lactantium, viros, ut alios tam Grecos quam Latinos omittam, Ciceronis et gentilium eloquenciam longe imitantes, et hij tamen [f. 279^b] sapiencia, vite sanctimonia atque integritate floruerunt

Unum adhuc dicendum equo paciari animo, oro. Non dissimulo equidem, me Ciceronis ingenio et eloquencia delectari, quibus, ut innumeros sileam, Jeronimum ipsum usque adeo delectatum video, ut nec visione ulla terribili nec Ruffini iurgijs sic stilum inde dimoverit, quin Ciceronianum aliquid redoleret, quod ipsemet senciens de hoc ipse alicubi se excusat. Nec vero Cicero fideliter ac modeste lectus [f. 280] aut illi nocuit aut cuiquam alteri, cum ad eloquenciam cunctis, ac vitam multis valde profuerit, nominatim, ut dixi, Augustino qui ex Egipto egressus Egiptorum auro et argento sinum sibigremiumque complexit, ac tantus pugil ecclesie, tantus propugnator fidei futurus, antequam in aciem descenderet, sesarmis hostium circumfulsit ². Qua in re maximo errore duceris, quod ³ ab hac arte humanitatis me retrahere cupis, quam quidem oppinionem tuam sic frivolam et, ut potius dicam, impiam, nunc impugnare omitto, quoniam ea res longiorem posceret epistolam et alterius sit loci et temporis. Tantum inpresenciarum sit attigisse, ut intelligas, literis externis et gentilibus frequenter inservire ipsasque memorie tenaciter commendare et omnia perlegere, bona et mala, diligentissime curemus. Nam, ut inquit Quintilianus orator summus: »Iniquorum noscenda est ratio, ut melius equa tueamur.« Augustinus preterea, sacrarum literarum lumen, pro sua facultate in libro de vita christiana nos hortasse visus est: »Auferamus bona, inquit, ab illis gentilibus tamquam ab indignis possessoribus.« ⁴ — Prolixiorem me fuisse intelligo, frater carissimam quam proposueram; verum ubi incepi, ita multa occurrant,

*

1 Im concept velim übergeschrieben. 2 Dieser abschnitt bis hierher aus Petrarca, De ignorantia etc. [Opp. 1162]. 3 Im concept qui corrigirt. 4 Vgl. oben s. 99.

difficilius fuit reicere, quod ultro se obtulit, quam reperire. Devocio etiam summa nescit paucis esse contenta.

Deinde non contentus convicijs, quibus facultatem tuam prioribus scriptis maculasti, etiam novum te censorem nedum morum sed et facultatis medicine facis, more parasitorum. Yronia enim quadam medicum pulchre vestiri inquis, annectens blasphemiam iunctam contumelia, dum egregie mentiri et audacter [f. 280^b] interficere subiungis. Aliena sunt hec a vero, vim veritati inferencia. Temeritate nescio qua ductus hec tam ignominiose, sponte, nulla auctoritate aut ratione vallata medicine ascribere audes. Verum est profecto, quod vulgo dicitur, crescentibus annis decrescunt intellecta, et stultiores provecta etate evadunt. Sed comprimo me, de hoc satis.

Sed nec tranquillum adhuc te sencio, mendacia egregia mihi ascribere te non pudet, ex eo, quia tibi mores mulierum obicio. Cum enim fragiles natura simus, falli nos, labi, vacillare, passionibus itidem innumeris subiectos esse constat. Hec non minus viris, quam mulieribus ac michi tibi que evenire posse interdum non nego. Si prudenter verba attendisses, minime michi exprobrasses, sed quia ad pauca prospicientes de facili enunciant, prudentis proprium est, ut ait Seneca, examinare consilia et non cito facili credulitate in falsa prolabi. Ex prudenti enim rerum estimacione sequitur earundem iusta ponderacio, qua scilicet pociora deterioribus preponuntur. Qui si dicerem, dolis mulierum aliquando te irretitum iri, nunquam veniam mererer, non sic calumpniando amicum, cum nec sanctior David rege es nec Salomone sapiencior aut Sampsonne forcior? Vetus delictum hoc est, nec scio, quis eo careat. Late patet hec pestis, si pestis est, naturalibus uti¹. Tuis igitur inepcijs posthac modum statuas morboque isto procacitatis uti desine. Videmus enim sepe gravius offendere animos auditorum eos, qui aliena flagicia aperte dixerunt, quam eos, qui commiserunt.

Postea plus quam impossibile reris [f. 281], virum diucius in bonis permanere operibus, qui malorum assidua utitur so-

*

¹ Vgl. den brief des Enea Silvio an seinen vater [ep. 15 der Nürnbg. ausgabe].

cietate, quia cum sanctis sanctus eris etc. Bene moveris, sunt enim hec munimenta vite spiritualis ac per ea ad perfectum statum mox pervenitur. Addice, quod stoicus acerrimus Seneca li[bro] epistolarum ad Lucilium scribit: »Nulla res magis honesta induit dubiosque et ad pravum inclinabiles revocat ad rectum, quam bonorum virorum conversacio. Paulatim enim descendunt in pectora et vim preceptorum obtinent frequenter aspici, frequenter audiri.«

Sed quam ¹ inepte vitam solitariam reprobas, existimo te non mea intellexisse scripta. Non enim de ea loquutus sum solitudine aut de hijs, qui abstracti ab hominum frequentia sordidis et impijs cogitacionibus pateant et pleni arrogancie ac supercilij cunctos despiciant ormentque linguas suas cunctis detrahendi, de quibus recte dicitur: »Filij autem hominum, dentes eorum arma et sagitte, et lingua eorum gladius acutus.« ² Non hanc sed tranquillam et mitem et ab hominum vicij non ab humanitate semotam solitudinem intelligere volui, quam non in locis sed in animis inveniri scio ³. Verum ad id conferre loca salubria et quietia non dubito. Oro, mi frater, quam umquam vite dulcedinem urbano in strepitu ac fragore percipis, ubi voluptas, virtutis inimica imperat, innumerabiles mali, a quibus non modo proficientem, sed profectum quoque securius sit abesse. David nempe regem ex urbibus in solitudinem pepulerunt hec, videlicet iniquitas et contradicção in civitate [f. 281^b] et labor in medio eius et iniusticia et non deficiens de plateis eis usura et dolus. Amarunt solitudinem patriarche, sancti philosophi, poete, duces imperatoresque clarissimi: Ymo vero solitudinem quis non amat, nisi qui secum esse non novit. Sancta rusticitas, ut ait Jheronimus, sibi soli prodest, studiosa autem solitudo prodesse posse quampluribus non negatur, et ipse Jheronimus, qui hoc dixit, quantum solitudine delectatus et quantum in mundo utilis fuerit, sciunt omnes. Sed quia non omnes possunt esse Hieronimi, et si magnum nichil in solitudine geratur, tamen ut vivatur innocue, vitentur incentiva libidinum, quibus porticus civitatum et theatra flammescunt, parumne tibi forsán videtur?

*

1 quia? 2 Ps. 56, 5. 3 S. den brief an Gossembrot s. 141.

Aput me multum quidem optabilius est solum salvari, quam perire cum multis. Constat autem, nunquam melius esse anime quam dum amotis obstaculis viteque compedibus in deum atque in se libera et expedita convertitur, enimvero id, dum sumus in terris, nusquam melius quam in solitudine fieri posse. Illud quoque Platicum ab Augustino relatum et laudatum notissime verum est. »Non corporeis oculis«, ut verba ipsa eciam ponam, »sed pura mente veritatem videri, cui cum anima inheserit, beatam fieri atque perfectam, ad quam percipiendam nichil magis impedire, quam vitam libidinibus deditam, que sententia a Virgilio, quem tu spernis ut vespertilio aquilam, symea leonem, elegantissime sub allegorica nube reconditur, quem locum pretereo, ne cerebellum tuum mole rerum opprimam¹.

Et ne diucius auribus tuis perstrepam, iam finem epistule imponam, in qua [f. 282] siquid superfluum legeris, id eximia quasi amoris habundancia dictum puta. Non secus enim hec ad te exaravi, quam si tecum coram sermonem habuissem. Itaque hoc abs te exoratum velim, vir humanissime, ut si quicquid fortasse liberius, quam debeam, dixisse tibi videbor, pro humanitate atque clemencia tua mihi ignosceas atque id ipsum, ut par est, bonam in partem accipias oro. Reliquum vero sit², ut qui cuncta moderatur et regit, devote atque suppliciter rogem, et deprecor, ut votis tuis favere ac, quodcumque acturus sis, id tibi ex sententia secundare dignetur. Vale feliciter meque, quod facis, ama, rev^{mo}. patri et domino d. cardinali etc. me recommendatum facito humillime rogo. Ex Augusta in crastino assumptionis virginis intemerate anno domini 1466.

*

1 Der ganze abschnitt ist grösstenteils wörtlich entlehnt aus Petrarca's 4. invective in procacem medicum [Opp. 1225—27]. 2 cod. sic.

Hermann Schedel an Hartmann Schedel. [Augsburg
1466 ¹].

clm. 224 f. 40 einlage in verso. Concept.

Besorgung juristischer bücher für den bruder
Johannes. Dank für die übersendung von schrift-
ten Ciceros.

Salutem plurimam dicit. Distuli hactenus tibi respondere ex eo, quia operam habui de libris iuris pontificij pro germano tuo ², ut scribis, comparandis, quos nusquam hucusque venales reperi. Perrari sunt hij libri apud nos, presertim Decretum. Providere sibi de Sexto et Clementinis in Franckfordia non omittas, omnino consulo. Anno preterito venales hic fuerunt libri utriusque iuris per mortem d. decani ecclesie maioris relictis ³, set modo omnes venditi. Pro competenti tunc pretio habuissem, si id tunc mihi innotuisset. Diligentiam tamen adhibere adhuc non omittam. Et cum tibi, patre amantissime singula ad vota evenire vellem, optarem aliquando intelligere tuis scriptis valitudinem nedum bonam corporis tui, verum et successum prosperum practice medicine et, que agere in posterum deliberaveris, me scriptis tuis certum redde . . .

*

1 Datirung nach der erwähnung Gessels. Vgl. auch nr. 72. 2 Johannes, der sich also in Leipzig 3 semester aufgehalten hat [oben nr. 61] und sich nun offenbar bei Hartmann in Nürnberg befindet, [vgl. für Hartmann Wattenbach i. d. Forschungen XI, 370] um von da nach Bologna zu gehen s. u. nr. 79. Der brief fällt also wohl in den oktober. Ob Johannes in Leipzig baccalaureus geworden, ist nicht gesagt. Die Leipziger matrikel enthält nach freundlicher mitteilung der dortigen universitätsbibliothek nichts darüber. 3 Leonhard Gessel s. oben nr. 64. Gessel schenkte schon bei lebzeiten bücher an kloster St. Mang bei Füssen s. Steichele, D. Bistum Augsburg IV, 395 und den eintrag in cod. II, 1 fol. 154 der Öttingischen bibliothek zu Maihingen. In cod. II, 1 fol. 108 derselben bibliothek, ebenfalls aus Füssen, enthaltend Bartholomaeus de Glanvilla, De proprietatibus rerum, steht: comparatus pro VI flor. et fuit aliquando domini decani Leonhardi Gessel Augustensis ecclesie emptus a magistro Hainrico Lür plebano in Dillingen anno LXVI^o.

Superioribus diebus, patruē carissime, allata sunt mihi a caritate tua opera certa M. T. C[iceronis], in quibus legendis adeo animum meum incendunt, ut tempus sepius propter verborum ac sententiarum copiam et elegantiam (?) deficere videretur. Qua de causa ea transcribi faciam quamtocius et postea ornatissime ligari ac mittere curabo. Literam m[agistri] Valentini apot[ecarii] presentibus inclusam mitto, cuius veritatem (?) in ea legendo persencies. Quaecumque facere deliberaveris, consulo, ut bene consideratis singulis animum ad ea, quae optima videbuntur, applicare cures. Profecto difficile est, ad ea hoc tempore subito ascendere, nisi prius noticia[m] hominum quis habeat, sicuti experientia doctus et maximam ex ea consecutus sepius frequentiam (?), profectum et honorem.

71.

Hermann Schedel an Hartmann Schedel. [Augsburg 1466]¹.

clm. 224 f. 289^b. Concept.

Warnung von dr. Heinrich Gurtler. Ratschläge zu Verlangung einer arztstelle, speciell am Landshuter hofe.

Salutem plurimam dicit. Cuperem, maiore ac lectiore beneficio in te gratus videri, quam ut verbis tantum agerem, patruē carissime, hoc enim tibi debeo, quantum bene amantibus deberi potest. In dies enim cogito ac perscrutari non cesso, si umquam tibi statum honestum honorificumque ordinare possem, quem profecto hactenus nusquam hijs in partibus perscrutari potui.

Pollicitacionibus doctoris Gurtler² minimum fidei adhibeas. Blandicie sunt, sufficit polliceri, ut favorem apud te interim habeat, nec qui promissum co[m]pleret, presto esset. Divitem verborum, inopem autem rerum dolisque plenum ipsum semper cognovi, nec te inibi esse vellet scio. Nam emo-

*

¹ Datirung nach der Stellung im codex zum folgenden. ² Vgl. oben nr. 55.

lumentum, quod a duce — ut fertur — annuatim habet, id sibi surripi time(re)t, et cum dux Ludvicus fulcitus nunc sit phisico, tibi ordinare statum minime potest. Quod si indignatio(nem), quam ergo Augustenses gerit ¹, sedata esset, uberior(em) eo promocionem inibi darem, set heu modo non datur, quare non parvam iacturam nedum mihi set et alijs practican- tibus hic affert. Et cum condiciones loci cognoscerem, si te ad tempus ad Land[s]hut transferres et ibidem practicando usitares. Noticiam magnam nobilium atque circumadiacencium contraheres occasionem[que], ad alio tempore posthac, ut sperarem, provehi. Quamvis enim ibidem grossus sit populus, liberalis tamen est, ut expertus sum. Doctor Jo- [annes] Trost phisicus ducis frequenter absens est et gravis, si adest, ad visitandum infirmos, et ideo apotecarius sepe conqueri eius absenciam solet, desiderans habere doctorem adiunctum, quem dirigere et promovere vellet in suis agendis, quod et magnifacio. Et quia singulari mihi federe coniunctus est, sperarem, eum spiritum erga te mei intuitu inclinare. Quod si facere deliberaveris, certum me tuis scriptis quam totius facias et abs mora meas literas ad ipsum dare curabo. Regressum ad lares paternos semper habere poteris.

Expectatur in dies adventus doctoris novelli, m[agistri] Jo[annis], filii m[agistri] Petri ex Bononia.

A conversacione m[agistri] H[enrici] Gurtler propterea t[ibi] abstrahere non velis hortor, nec te ita familiarem ei reddas, ut hec sic exarata ei propalare velis.

72.

Hermann Schedel an Hartmann Schedel. [Augsburg
1466 ende].

clm. 224 f. 289^b. Concept ².

Bücheraustausch: briefe des Hieronymus un
schriften Ciceros.

Salutem plurimam dicit. Doctor eximie et patruæ amantissimæ

1 Vgl. Städte-Chroniken V, 305 ff. 2 Erstes concept ibid. f. 296.
Datierung nach nr. 70.

tissime. Remitto libellum mihi per socerum meum a te missum, gratias ingentes, quas vales, refero. Perfructando in ipso singula perlegi, quae in se ornatum verborum sententiarumque gravitatem mirum in modum habere videntur. Mitto cum hoc unam partem epistolarum Hieronimi, quas cum perlegeris aut rescribi feceris, remittere cures. Pro ceteris in ipsis legere delector et frequentissimus mihi earum est usus, praesertim propter doctrinam stoicam, quam in se habent. Sunt enim apud me duae partes epistolarum Hieronimi, quarum usus a quodam mihi singularissimo amico et fautore¹ ad vitam concessus est, et cum istam remiseris, aliam continuo mittam.

Fecissem iuxta optata ipsas tibi rescribi, sed ut paucis me absolvam, scriptorum penuria omnimodo hic est, qui nec literas germanicas bene exarare norunt, omnes lascivijs dediti sunt². Tantum afficior ad opera Tulij mihi missa, ut quem habeam, qualiscumque fuerit litera, contentus ero, et tamen vix scriptores habere possum. Pacientiam in mittendo ea habeo oro, ligator librorum meus absens est et vix ante festa³, uti percepi, revertetur. Ligari faciam omni cum ornatu. Habeat et patientiam tecum ipse beghardus⁴, qui ea habere cupit⁵.

73.

Hermann Schedel an [Valentin Eber. Nürnberg]
1467 juli 13⁴.

clm. 224 f. 291. Concept.

Schilderung des reichstages.

Salutem plurimam dicit. Tardius, quam decuit ea, quae in
his hic occurrunt, non sine causa scribere distuli, dum tuum
hic avide sperabam adventum. Quod cum non datur, ut mo-

*

1 Gossembrot? 2 Vgl. den brief an Wilhelm von Reichenau
oben nr. 7. 3 Concept: ante festa natalis [sc. Christi]. 4 Con-
cept: religiosus. 5 Concept folgt noch: Jac[obus] Bohraus ante ter-
minum a loco discessit et familiaris cuiusdam episcopi in Ungaria exi-
tit. 6 Hermann ist bereits am 15. juni 1467 in diensten der stadt
Nürnberg, wie ein deutscher brief von ihm an den rat [in unserm co-

rem veterem tibi geram, ut ad te aliqua scribam, silenti preterire nolui. Est namque hic caterva permaxima principum et nobilium, nil tamen aduc in causa fidei contra Turcos aut, quod minus, contra Bohemum attemptatum [est]. Sunt hi subscripti die hodierno constituti: D. Cardinalis noster Augustensis, legatus a latere, qui hodie, die videlicet dive Margarethe in ecclesia S. Sebaldi presentibus ibidem principibus magna multitudine populi missam de sancto spiritu omni cum solemnitate in persona propria celebravit, quamquam dum epistula misse legeretur, Bavarus ipse dux Ludovicus famulus ductus secum ducem Albertum Saxonie et ducem Ottonem ab ecclesia in hospicium suum abduxit et omnia devocione invocationeque sancti spiritus ingurgitioni (se) maluit quam divinisinis, uti catholicum decuisset principem, interesse.

Sunt et hic ex parte d. pape episcopus Ferrariensis, ex parte imperatoris episcopus Pataviensis et Gravenecker, ex parte regis Ungarie episcopus Wisprimensis, ambasiatores episcopi Maguntinensis, Treverensis et Coloniensis, item d. episcopus Spirensis ex parte ducis Palatini Reni, quem morbo nescio quo Haidelberge laborare dicunt, set verisimilius propter mortem comitis de Kaczenelpogen [ad] hereditatem, que ipso iure ad ipsum pertinere dicitur, possidendam. Item dux Sigismundus Austrie, dux Ludovicus Bavarie, marchio Albertus cum filio suo Johanne, dux Arnestus cum fratre suo Alberto duces Saxonie, Otto dux Bavarie, episcopus Eystettensis. Venit hodie marchio Fridericus Brandenburgensis, expectatur hic cottidie episcopus Bambergensis et Herbipolensis.

*

dex f. 286 einlage] zeigt. [Entschuldigt sich, dass er noch nicht nach Nürnberg gekommen sei: »Wiewol ich allerdings von hinnen abgerichtet vnd so lanng zůuerharren nit in willen gewesen bin, so hatt es dennoch die gestaltt, das mir ettlich erber person ir selbs leibs nott halb so hoch angelegen sein, das ich sy fuglich nit verlassen mugen habe, damit ich vndannckbers abschids nit verdacht wurd«. Also damals gerade die übersiedelung]. Nach angabe Wills und Wattenbachs wurde er aber erst 1475 dort physicus. — Der obige brief gehört mit nr. 74 und 75 zusammen. Adressat ist wie diese nrr. zeigen, ein Augsburger, höchst wahrscheinlich Eber, an den ja auch die nrr. 77, 97 u. 102 gerichtet sind. Zum inhalt vgl. Kluckhohn, Ludwig d. Reiche 267.-72. Unser bericht bringt mancherlei neues.

Concordatus est episcopus Bambergensis cum duce Saxonie Thelmo per d. marchionem Albertum et episcopum Herbiensem sub hac forma, quod episcopus Bambergensis dabit ei Wilhelmo circa septem milia florenorum et steuram mercedem a suis recipiet, que se ad xiii milia extendere vulgatur. Residuum sibi usurpabit.

Sunt hic de parte christianorum duo barones de Boemia cum decano ecclesie sancti Wenczeslai de Praga, Hilarius nomine, quem vos noscere scio, olim discipulus Rockizane, nunc vero vir optimus catholicus¹, qui hodie, quando statim d. Cardinalis hospicium suum intravit post misse celebrationem, lamentabiliter et querulose satis coram eo, pluribus presentibus me audiente, proposuit, quod sibi in faciem [quidam] nomine de Sparneck², fovens regem ac eius sectam maledicam tertio vesperi maledixisse[t et] in publica platea circa hospicium ducis Ludovici verbis inundasset contumeliosis. Plures tamen lacrimis ei valde condolebant, d. Cardinalis proposita(?) et retulit principibus aliis et super hoc dare responsum illicitus est].

Item retulerunt prefati barones regni Boemie, ipsum Joannem] de Rynaw³ conductum et salariatum fuisse per eos, novissime maliciose, furtive, fraudulenter et sponte ab eis absque scitu et favore discessisse et ad Boemum, quondam astutum regem Boemie, cum quinquaginta equis applicuisse et me partem suam fovere et contra christianos viros, unde quicquid potest, uti ex innata sua malicia consuevit, machinari necem plurimorum christianorum et in detrimentum fidei orthodoxe. Et ita malis ubique invalescentibus pauca spes reliquitur christicolis et nisi prudenter, timore dei preposito, paucus inter principes est, succurratur, timendum est, ne avioribus afficiamur malis. Est enim invidia et superbia maxima hic inter principes, per quam omnis concordia, multorum bonorum faultrix et cultrix [suffocatur, per quam bonitates] conservari, inesse⁴ et augeri rem publicam uberrime dididerunt. Horrendum est videre pompam, quam hic prin-

*

1 Vgl. Palacky, Gesch. v. Böhmen IV, 2, 450 f. und 470. 2 Hauptmann zu Eger s. Fontes rer. Austr. II. Bd. XLII passim. 3 Ein tüchtiger wegelagerer s. auch St. Chr. V, 395 f. 210 f. 4 crescere?

cipes exercent. Nullus tamen preciosior splendidiorque in apparatu exteriori relucet ipso Tandorffer, qui cottidie splendide vestibus pretiosissimis ex auro et serico contextis in publicum procedit, qui dum Nurembergam cum duce Ludovico intraret, populum suum omni cum pompa maximoque apparatu gubernando per forum et plateas conspicere fecit. Marchionem tamen Albertus, qui post eum Nurembergam intravit, pluramior eo in populo fuit et, si fas est dicere, quamvis color semoto, maiori tamen honestate vasallisque valencioribus, et etiam fama vulgariter hic fert, intravit. Et cum plures principes ei obviam darent, dux tamen Ludovicus et episcopus Eistettensis sibi obviam dare recusabant.

74.

Hermann Schedel an [Valentin Eber. Nürnberg 1467 august] ¹.

clm. 224 f. 307. Concept.

Fortsetzung des berichts vom reichstage.

Salutem cum optione omnis boni, amice preceptorque optime. Etsi numquam dubitaverim, vos mihi fore amicissimum, hijs tamen vestris scriptis solum insinuare cupitis, vestrum continuum erga me amorem non posse remitti, ut vere amantis proprium est, set indesinenter intendi, tamen ²; cum que hic in dieta, ubi medulla principum et ipsorum consiliariorum congregatorum, agantur avide scire cupitis, que mihi nota sunt, calamo exarare minime piguit ³. — Per hosce namque dies, quibus congregati fuere, nil penitus, quod laudem mereretur, egerunt. Novissime deputati sunt a principibus, de quolibet videlicet principe unus, e ambasiatoribus principum hic non existencium itidem et de civitatibus missis certi, qui pro treuga, tranquillitate ac pace nacionis germanice et suspensione controversie inter regem Boemie et incolas regni providerent, ut pax firma stabilisque firmari possit, ut transitus contra Turcos

*

1 Zur adresse s. vorige nr. 2 cod. tantum. 3 Scheint verderbt.

eo liberior securiorve fieri possit¹. In hijs trinis adhuc hodie laborant et, que per deputationes fiunt, in dies ad aures principum, presertim legatorum pape et imperatoris et Ungari, deferuntur, que hactenus aliquando² displicuerunt. Deus vero sua benignissima gracia unionem concordiamque inter eos pariat, ut ecclesia sua sancta cunctique Christi fideles, omnis denique nostra patria gaudium ingens percipiat, ut et nostris tandem bonis quisque in pace frui possit. Quod quamvis omnes peroptant, utrimque tamen comodis privatis, avaria, ambitione, odio dediti. Dissimulatus denique amor latensque odium, uti verissimis vestris inseruistis scriptis, eos in bono stabilire non permittunt. ³ Adventus Jo. Vitel primo a multis in derisum et vilipendium Augustensibus reputatus fuit⁴, quod in dies in dedecus non parvum Augustensibus venisset, nisi Radauer tandem supervenisset⁵, per cuius adventum dedecus iam exortum aliquantulum sopitum fuit. Augustenses enim (qui) merito semper alias antecellere consuevere civitates, [set] cum homo tam abiectus, incognitus insulsusque visus fuerat, ceteri ipsum repudiando Jacobum Ehinger non sine maximo dedecore Augustensium adiuncto Jodoco Tetzl⁶, qui ut singulis tractatibus interessent, electi fuerunt. Cum enim commemorari soleo, qua tempestate ista maxime florebat res publica Auguste, cunctis vite commodis redundabat, at vero nunc certorum mores, presertim primorum, corrupti sunt et avaricia, superbia atque crudelitas eorum invasit animos, illam paulatim immutatam, ex pulcerrima atque optima pessimam ac flagiciosam factam esse conspicio⁷. Cum enim discordias et et similitates inter se exercere, cives cum civibus de honore et dignitate certare, que cause maxime rei publice interitum atque occasum fore timeo⁸. Nam inde cuncta mala orta

*

1 Ist bisher nicht bekannt. 2 »eczlicher mase« bei Dieffenbach, Glossarium. 3 Von hier an mit anderer feder, aber doch wohl dazu gehörig. Sehr stark corrigiert. 4 Doch wohl, weil er aus den zünftigen war. Über Vittels unglückliches ende vgl. St. Chr. XXII, 420 ff. 5 Bestätigung dieser nachricht durch A. P. Gasser, Annales Augstburgenses bei Mencke, Scriptores I, 1662. 6 Jacob Ehinger ist ein Ulmer, Jodocus Tetzl ein Nürnberger s. Fabri, Tractatus de civitate Ulmensi 84 und Städte-Chroniken passim. 7 Vgl. oben s. 45. 8 Auf f. 317 [erstes conc. v. 19] lautet der satz:

esse antiquitus visum est, cedes videlicet, rapinas, latrocinia^a et
atque prodiciones.

75.

Hermann Schedel an [Valentin Eber. Nürnberg 1467
september].¹

clm. 224 f. 308. Concept².

Weiterer bericht vom reichstage.

Superioribus diebus, dum unas iterum a vobis recepissetⁿ
litteras, tardius quam debui, respondi ob maximarum occupa-
cionum cumulum, quibus ita opprimor, ut vix resistere fess^s
sit. Tempus alienum est nunc a studiis humanitatis et mulis³
magis quam musis ydoneum, que tamen animum non parumⁿ
quandoque oblectarent, cumque ullam mihi aucuppor quietemⁿ,
ut hijs operam darem, profecto infinite interrumpunt molestie^e
aliene a literis. Idcirco me tardum ad scribendum vobis^s
fecit [non] mea solummodo set occurrentium in dies culpa.

Volui quandoque de hijs, que hic acta sunt per principes,
scribere, quorum negotia magnum habuerunt tractum et in
ultimis usque ad recessum reservata. Georius presentiam
ostensor aliqua secum affert, que, [que] hic tractata sunt, lu-
cidissime ostendunt. Principes nihil in causa nedum fidei in
Turcos sed nec Boemie saltem laudi dignum hic egerunt, unius
voti non fuerunt⁴, unus et item alter ac maior pars, ut verius
dicam, Boemo heretico⁵ foveat, nihil auxilii christicolis facere
pretendunt, set cum eciam ipsi Boemum timerent, ligam inter
se facere voluerunt, in finem, si controversia ista sospiatur et
alicui eorum bellum indicetur, ut et alij confederati Boemo
facilius resistere possent. Spe tamen et labore frustati inaniter
in hac re laborarunt, set cum lascivijs actibusque turpibus

*

Quando enim discordias et simultates inter se exercere cives ceperint
et de honore et dignitate certare, occasum atque interitum rei publice
sequi necesse est. Vgl. auch unten nr. 76.

1 Vgl. oben nr. 73 und 74. 2 Sehr flüchtig, mehrfach verworfene
anfänge. 3 cod. musis. Das wortspiel: mulae et musae ist bei den
humanisten häufig. 4 cod. fuerint. 5 cod. heretici.

eciam primores die noctuque insudantes aliaque turpia horribilia auditu, ut dicitur, hic prepararent, et nihil pro infidelium utrimque extirpacione egissent, ipsis recedentibus sine fine, relictis hic episcopo Pataviensi legato consiliariisque principum plurimorum ea, que videtis, pro forma, ut aliqua facere viderentur, egerunt, ridiculum pluribus. Quohorsum (!) hec tandem tendant, novit is, qui scrutator est cordium. Peccatis enim nostris exigentibus divina hec, ut timeo, paravit providencia. Fama hic est, ducem Arnestum ¹ intrasse Pragam in finem, si quid concordie per ipsum fieri possit. Adventus marchionis Friderici ² de termis in dies hic expectatur, aput quem, ut fama volat, Boemus ambasiatam habebit pro bona forsane pace facienda, quod ut fieret, omnes optant. Multi nobiles de hijs partibus in dies in auxilium christicolis vadunt, quos Pilsenses salariant ³. Noviter sexingenti cruce signati volentes Lipczk pertransire in subsidium christianis, dux Arnestus eos prohibuit recludens civitatem, nolens eos contra Boemos ire. Ipsi vero, sonoris exultantibus vocibus, cupientibus pro fide ibidem mori, tandem videns dux nil posse proficere eos dimisit ⁴.

Scribo domino plebano sti. Ulrici ⁵, ut quattuor aureos ab heredibus Lauginger mei ex parte precet, quos vobis presentare velit. Quicquid secum agetis, contentus ero ⁶. Demum rogo, ut quam cito pira virginum maturescent, mihi mittere in vase aliquo velitis, que cum hic non habeantur, ut fautoribus amicis ceterisque voluptatibus ⁷ multipharie dedit, complacere valeam. Mittere curabitis (!) obnixe iterum atque iterum obnixe rogo.

*

1 Ernst v. Sachsen. Er hatte auf dem reichstage für Podiebrad partei genommen, doch gingen nur sächsische räte nach Prag ab. 2 v. Brandenburg. 3 Pilsen stand seit 1466 mit dem herrenbunde gegen Podiebrad. 4 Scheint bisher unbekannt. Vgl. aber Palacky l. c. 474 und SS. rer. Silesiac. IX, 260. 5 S. o. nr. 57. 6 In einem sonst wertlosen briefe clm. 441 f. 217^b [nach der stellung im codex noch zu 1467 und an Eber] heisst es: »Aurei quattuor ab heredibus (. ?) Lauginger extorti pocius quam sponte soluti per Jo[annem] presentis exhibitorem mihi presentati fuere, de quibus ingentes vobis refero gracias«. 7 Zuerst »quibus voluptatem«, dann durchstrichen.

Hermann Schedel an [Valentin Eber. Nürnberg
1467 october].

clm. 224 f. 321. Concept¹.

Rät zum anschluss Augsburgs an Nürnberg.

Salutem plurimam omni cum affectione optat. Aman-
tissime preceptor fautorumque prestantissime. Avidus hactenus
rerum novarum ex Augusta et quonam in statu res ibidem
publica versetur, summopere intelligere cupiebam, que si bene
ad prescriptum ratione regeretur, nil iocundius gratiusque
umquam occurreret. In priori tamen, ut a quibusdam accepi,
statu, sicuti reliqui, omnia versari intelligo, nunc ut vereor²
non in peiori. Ego enim, qui semper rem vestram publicam
optime gubernari desideravi, omni, quoad vivo, tempore
prosperitate cuncta florere vellem³. Intelligo, hijs diebus
scripta ducis Ludovici et senatus Augustensis aput consu-
latum Nurembergensem pervenisse⁴, in quibus quelibet par-
tium excusacionem suam pessimeque cum eis agi seriose lon-
gaque serie verborum, ut consuetum est, conscribit. Cautius
consultiusque fuisset, ut (!) ante hec scripta presentia sua Au-
gustenses infamiam suam minuisent⁵ et ambasiatam solemp-
nem aput consulatam Nurembergensem habuissent et querulose⁶
coram ipsis, tam detestanda iniustissime eis illata, petito ad hec

*

1 Erstes, etwas abweichendes concept ibid. f. 308^b, danach zum
vorigen, nach dem auch die adresse. Zur monatsangabe s. anm. 4.
2 Man erwartet: spero. 3 Im ersten concept heisst es hier noch:
Alloquuntur me sepius quidam de senatoribus Nuremberge, qui rem
publicam Augustensem peroptime stare cuperent.... 4 Wird sich
auf rechtfertigungsschreiben beziehen, die gleichzeitig mit den Städte-
Chroniken V, 308¹ erwähnten, also im september 1467 ausgegangen
sind. Ein solches, sehr ausführliches rechtfertigungsschreiben der Augs-
burger gegen sämtliche beschwerden herzog Ludwigs, auch die Erlbach
betreffenden, vom freitag nach s. crucis [sept. 18] 1467 steht in Paul
Hector Mairs »Memoribuch« f. 425^b ff. [Augsburger stadtharchiv]. Vgl.
auch A. P. Gassers Annales bei Meneke, Scriptores rerum Germanicarum
I, 1663. 5 Bezieht sich wohl auf das nr. 74 mitgeteilte. 6 Statt
querulantes.

consilio optimo, se exhibuissent. Hanc dubito, se totos et forsitan ad saniora, ut quorundam fidedignorum et magnific[or]um relatione percepi, habuissent, nam ut asserunt, se spreto et nec fidem et confidentiam eis haberi ullam suspicati fuerunt. Certum habetote, primores urbis huius Augustensibus non minus quam proprio comodo favere — vulgus imperitum secus quandoque agit¹ — in multisque, que eis iniuste, impie, temerarie, tyrannice denique obiciuntur, nedum dolere set et omnia egre ferre, retorquentes plura ac pene omnia in H[ainricum] Erel[bach]², cuius suggestione dyabolica, qua fovetur et in humanis, heu piissimo divino, iamdiu conservatur, plura in excidium et ruinam, si posset, Augustensibus machinaretur. Et quamquam favorosum habeatis in multis imperatorem, in quem et maximam vestram fiduciam, ut ex impetratis multis claret, — nulla tamen executione umquam facta — ponitis, timeo, tandem ne spe omni frustrati vos delictos sentiat³. Necessarium ergo duxi maturo consilio opus esse in re tam ardua mora omni semota, que sepius nocere videtur, et consilia exterorum, presertim Nurembergensium, et aliorum adire, quos, ut certus sum, fidissimos in vestris agendis consultos habere poteritis, qui etiam non minus de suo quam vestro gaudent comodo. Detestabilius tamen nil umquam apud vos abhorruī, quam intestina bella detectaque odia, simultates denique inter se exercere, cives cum civibus de honore officiisque certare, que omnia ad perniciem et occasum rei publice nonnunquam conducere videntur, que ut deus avertat, iterum ac iterum humiliter opto omnique cum devocione oro. De hoc satis, nec opus in hijs me extendere reor. Novi enim vos virum prudentissimum e quadam quasi specula cuncta prospicere ac fidedignis loco ac tempore consulere et que per cursus rerum ac exitus futura sunt, vestro integerrimo fidissimoque consilio persuadere.

*

1 Am rande ohne verweisungszeichen. 2 S. o. s. 49. 3 Schedels misstrauen gegen den kaiser wurde bald gerechtfertigt s. Hector Müllers Äusserung zu 1468 St.-Chr. XXII, 218.

Hermann Schedel an [Valentin Eber. Nürnberg 1467]

clm. 441 f. 217. Concept.

Klage über den streit Augsburgs mit herzog
Ludwig von Baiern. Erwerbung eines Valerius
Maximus.

Salvus sitis, vir clarissime. Reddite sunt mihi expectatissime ornatissimeque litere vestre, quas legi, ac sepius repetite gratis fuere magis atque magis. Nunc quid suavitatis ornative sermonis scribendo mittam ignoro..... Valerium namque Maximum cum commento, quem a notario Moßmair (?) in pignus tunc, quo vobiscum eram, recepistis, si is venalis umquam fuerit, comparare mihi non omittatis.

Ceterum in diutina iam persecucione ducis erga dominos meos Augustenses preterfugere nequeo, ut non aliquando animo graviter angerer. Nam cum sepius in mentem venit, secundis amicorum rebus me tempus iocundum deduxisse sepius, quam necesse sit, profecto et adversis egre moveor (?), cum et in hoc presertim amicitie munus esse sciam². Condolet et universa hic civitas. Decet ipsos, qui rei publice presunt, in tam immana et feroci persecucione fortem induere animum, ut et ceteri in ipsos prospicientes exemplo eorum consolacionem accipiant, quod et vos, qui vulgare nihil sapitis set ut virum prudentem afflictos fractosque animo oracione vestra, uti consuevistis, levare non pigeat. Veniet tempus insperatum, quo cuncta dii in melius vertant et hijs tam atrocibus rebus finem imponant.

O utinam vestris interesse possem ornatissimis facecijs, — que nec hic desunt — vobiscum confabularer et inter potandum fecundiores calices exhaurire minime pigritarer³.

*

1 Adresse nach nr. 81. Die jahreszahl oben auf dem blatte. 2 Sehr stark corrigirt, daher unsicher. 3 Vgl. oben nr. 5 am schlusse.

78.

Drenz Blumenau an Hermann Schedel. Salzburg
1468 märz 17.

clm. 466 f. 230 [Abschrift Hartmann Schedels] gedruckt von Wattenbach i. d. Forschungen z. dtn. Gesch. XI, 356 f.

ellt ihm eine abschrift des Livius in aussicht.
Warnt vor ausschweifendem leben im alter.

79.

Hermann Schedel an [Johannes Schedel.] Nürnberg
1468 mai 30¹.

clm. 414 f. 218^b. Concept.

endet ihm geld nach Bologna. Nachrichten
von Hartmann Schedel.

Tuas hijs diebus ornatissimas accepi literas, omnem pre
ferentes amicitiam², quam erga te, donec hos spiritus reget
rtus, in dies augere curabo, nec umquam hunc subterfugiam
aborem, ubi de tuo honore agetur . . .³. D. Conradus Schuez,
triusque iuris doctor, in ambasiata senatorum Nuremberge
mittitur⁴ Burgundie, cui se comitem fecit doctor Hartmannus,
ermanus tuus, causa visendi partes ipsas inferiores, ubi et ci-
tates locaque insigniora conspiciet in finem eciam, si statum
liquem honestum sibi congruum in hoc itinere nancisci
osset, quem per aliquot nunc tempora, ut nosti, sine statu
liquo hic Nuremberge fuisse constat, quem deo duce in brevi
ncolumem reversurum spero⁵. Patruus noster Marcus mihi

*

1 Adresse nach Hartmann Schedels überschrift. 2 Durchstrichen,
ohne durch anderes ersetzt zu sein. 3 Einiges weitere am rande
durch abschneiden unleserlich. 4 Ursprünglich stand »iter pridie
arripuit ad ducem«, daher Burgundie. 5 Die aufzeichnungen Hart-
manns über diese reise bei Wattenbach i. d. Forschungen XI, 370 ff.,
womit die notizen in seinem hauskalender, clm. 533 zu vergleichen.
Danach dauerte die reise vom 28. mai bis 4. august 1468. Über dr.
Schedel.

commisit, ut 60^s ducatos iuxta tua sibi scripta in Bononiam ordinarem per Hieronimum Praun, quod et feci, quos in hospicio ad leonem Bononie suo nomine suscipies. Cura igitur, ut studium tuum inceptum felici utilique fine perficias. Licenciam iuris canonici, ut ex tuis sensi scriptis, quantocius te suscipere (scribis) laudo, inquam(?). Vestigijs enim virorum inherere te scio, quorum virtutem imitari cupis, quam et summis amplectere te viribus hortor. Id enim tibi, mihi omnibusve tuis amicis iocundissimum ac tibi honorificum utilissimumque erit. Perge ergo et, quo te ducit via, dirige gressum, in quo te deus sua clemencia feliciter dirigere velit in maximam tui ac plurimorum salutem, patruę precare. Vale feliciter et me, ut cepisti, ama. Ex Nuremberga penultima Maij 1468.

80.

Hermann Schedel an [Johannes Schedel.] Nürnberg
1468 juli 25¹.

clm. 441 f. 218^b. Concept.

Bittet ihn, der pest wegen heimzukehren.

Salutem plurimam optat. Patruę carissime. Allate sunt litere tue pridie patruo nostro Marco et germano tuo Georio ex Venecijs per nuncium quendam, in quibus protunc a dato literarum florenos tibi missos iuxta priora tua scripta per societatem ipsorum Prawn² Bononie solvendos nondum te percepisse intellexi. Spero tamen, eos ipsos nunc te suscepisse et quia hic fama percrebuit, pestem valde nunc sevirę Bononie, placet omnibus tibi sanguine coniunctis, ut quantocius te expedias³ ac patriam tandem petas, cum remedium efficacius salubriusve nullum umquam novi — teste nedum Avicenna ac

*

Conrad Schütz, der als Nürnberger jurist bekannt ist, s. Siebenkees, Materialien II, 661a; Herrmann i. d. Germania XXXV, 52 ff. und unten nr. 84 und 97. Er starb 13. juli 1479 [s. Hartmanns hauskalender].

1 Adresse wiederum nach Hartmanns aufschrift. 2 Es sind zwei brüder, wie nr. 87 zeigt. 3 Durchstrichen. Verbesserung am rande durch abschneiden unleserlich.

eris, verum et sacra attestante scriptura Ezechiel 7^o cap.
quam fugam. Quare te id facere fraterne hortor et moneo;
te deus sua benignissima gracia salvem, incolumem patrie
restituatur, omnes toto affectu sinceroque corde optamus
plicesque deum in dies exoramus. In quo te feliciter valere
pio. Ex Nur[emberga] ipso die Jac[obi] 1468.

81.

ermann Schedel an [Valentin Eber. Nürnberg
1468 august?] ¹.

clm. 441 f. 220^b. Concept.

ber vorgänge in Augsburg. Erwerbung des Va-
lerius Maximus.

Salutem plurimam optat, vir humanissime ac frater sua-
ssime!..... Relacione quorundam ante aliquot dies
cepi, vos una cum Georio Strauß in legacione ad d. impera-
rem fuisse missum ², set cum pridem secus audissem, vobis
litudinem meam optimam hijs meis scriptis intimare volui,
et coram d. doctor Conradus Schucz singula ore referet,
nem loco vestri hic in alium collegi Valentinum ³, nec tamen
hoc vestri oblivio ⁴ umquam excidet a mente. Quod cum
a fixum animo meo impressi, id ut vicissim fiat missione
terarum, omni affectu iterum atque iterum rogo. Scio in-
uper et certus sum, quatenus hactenus pre ceteris hac tempe-
tate fueritis anxii animo, non minus, ymmo forcius, quam certi
de vestris, qui assaturis porcinis, adiunctis potacionibus validis,
nunc die noctuque insudant et inserviunt. Quod vero hac tem-
pestate plus insedit animo ingensque hactenus incidit gaudium,
est quod in tam acerbissimo fortune impetu constantes, fortes per-
severantesque animo dominos meos semper sensi. Non secus id

*

1 Datum und adresse nach dem inhalt, womit die stellung im co-
dex stimmt. Oben auf der seite steht: [Scribendum] de Boecio in vul-
gari Jo. Heubler. De Valerio Maximo magistro Valentino. De consilij
Friderici] de Senis aput d. Jo. Kaufman. 2 Es wird die Städte-
Chroniken V, 330 erwähnte gesandtschaft gemeint sein. 3 Vgl. unten
nr. 97. 4 Fälschlich aus memoria corrigirt.

nisi ab altissimo datum esse reor, qui libra iusticie omnia regens sua singulari gracia in se sperantes numquam dereliquit, Cicerone eciam nostro inquit: »Fortis enim animi est et constantis, non perturbari rebus asperis, set omnes casus pacienter ferre.« Credite, neminem [me] umquam audisse, qui cum recte saperet, declinasse[t] a favore et veritate Augustensium, quin et ipsi nullam penitus fidem in hijs, que ipsis obiciuntur, adhiberent!¹ Concordia ergo, qua parve res crescunt, vos firmate, hortor, constanti fortique animo vos fulcite oro. Cernetis tandem, ex hijs triumphum, gloriam et honorem vos reportaturum, quod ut fiat, divina gracia cooperante, obnixè oro.

Valerium Maximum vobis pignorum, si pro pecunia eadem ad manus meas tra[n]sferre possetis, uti cum coram essem petebam, rem gratissimam exhiberetis².... [der rest abgeschnitten].

82.

Caspar Haser an Hartmann Schedel. Venedig 1469
juli 29.

clm. 224 f. 292. Abschrift Hartmann Schedels.

Bericht über den irrsinn Johannes Schedels.

Salutem plurimam exoptat. Clarissime domine doctor. Literas unas³ superioribus diebus tabellario presenti mihi missas gaudens accepi seriemque earum intellexi. Calamo depingere vitam statusque qualitatem, prout petitis, germani vestri, domini Johannis, quibusve morbis laboraverit, longum esset enarrare, quare brevissime transcurram. Vitam enim eius semper novi honestissimam, cum consors mihi Padue erat. Ex preteritis presumitur circa futura. Cum enim post monitoria plurima per suos contubernales facta me ob eius amorem Ferrariam contulerim, reperi eum in statu perficiendorum, quia monachari voluit Ferrarie, nisi persuasionebus meis ipsum

*

1 Vgl. die Äusserung Mülichs St. Chr. XXII, 220 z. 14—17. 2 S. o. nr. 77. 3 Verschrieben für vestras?

retraxissem. Verum propter abstinenciam nimiam, in qua per mensem in mundo stetit se probans, pusillanimis effectus delirare cepit inquires: »Domine Caspar, cur huc venistis, novi. Quia vultis facere pacem inter me et principem. Placet mihi, dicatis principi, ut non timeat, nolo enim molestare ipsum neque sibi subiectos. Pavet enim, quod velim principes de Alemannia incitare contra eum. Absit, ut hoc umquam faciam. Exosum cum suis ¹ commilitonibus me habet, quia feci rem grandem, que inaudita est de aliquo Alemanno. Nam mea industria procuravi, ut hic peramplius non ducant coreas neque mulieres in vestibus longas deferant caudas. Modo vellent(!) pacisci mecum, ut iniuriam illatam non vindicarem quia propter veritatem me mancipari conabantur carceribus, tamen ² ex divina bonitate effugi manus insidiantium. Ignoscat eis deus, sed ego gaudeo vos venisse. Nam vos hic estis, qui rem potest gratificare etc.« Hiis et quamplurimis aliis ymaginacionibus et fantasiis auditis diligenciam exactissimam circa eum feci, sibi persuadendo, si ingredi vellet religionem, ut faceret Nuremberge ad consolacionem fratrum et cognatorum. Promisi eciam personaliter velle secum in locum ire nativitatibus. Primo dixit se obtemperaturum voluntati mee. Tandem mane revocavit omnia, que promisit. Multis igitur premissis persuasionibus, blandimentis et petitionibus post triduum se tuicioni mee submitit et me usque Venecias comitabatur ³ et semper paulatim in itinere melius ac melius se habuit, morigeratus, disciplinatus, devotus ac pacificus valde fuit. Veneciis quasi per quindenam in habitacione mea fuit et penitus se voluntati mee obtemperavit. Nec domum exire audebat nisi meo consensu, ibique de cibariis et potagijs sibi convenientibus provisionem feci sicque preveniente divina gracia bene restitutus fuit. Tandem equum sibi comparavi et famulum sibi adiungendo in patriam, ut creditur incolumem, remisi. Si vobis parenteleque sue rem gratam feci, placet, si secus, indulgeat altissimus. Vere si germanus extitisset, non pociora fecissem. Spero, quod nunquam obliviscitur mei. Si non in tempore iuxta dicta medicorum prelevissim(!), iacturam non modicam

*

1 Falsch für meis? 2 cod. tum. 3 cod. imitabatur.

incurrisset. De studio suo ut vos certiolem reddam, scito quod diligens multum fuit, sed unum displicuit suis confratribus. Nam cum homo naturaliter sit animal pollicum diligens societatem, ipse vero desiderabat semper solitariam ducere vitam, cum de scholis Ferrarie venerat, in camera sua solus permansit, singulas claudendo fenestras ibique contemplando, inde non exiens nisi tempore prandij vel cene. Transitus eius, postquam hanc incidit debilitatem, fuit frequenter in monasterio sancti Dominici, ad ordinem hunc toto conamine cordis aspiravit. Etiam omnes, qui noverunt eum, sibi viscerose compaciabantur. Vidi flentes et eiulantes hospitem suum uxoremque eius, totam familiam propter honestam eius vitam cum recessit, mihi ipsum sepenumero recommendando. Sic se ergo habuit, ut dilectus deo et hominibus fuit et nunc eius memoria in benedictione est. In presentiarum exarare plura non occurrunt. Sed, queso, recommendatum me plurimum habetis et precipite semper ac mandate uti vestro unico. Valete feliciter. Raptim ex Venecijs anno etc. lxix^o xxi^o mensis julij¹.

Caspar Haser predicator et capellanus Venecijs vestit utique indubitatus.

1 Vgl. über Johannes Schedel noch die bezeichnende notiz bei Wattenbach [Forschungen XI] 352. Für sein wunderliches wesen sind auch allerlei randbemerkungen in dem von ihm geschriebenen cgm. 367 zu beachten, so f. 152^b: »Dez Müffelens sel pey sant Lorenzen ging lang im haus vmb. Do beswur sie ein priester von sant Lorenczen, do begert sie etlich meß durchs Gots willen. Do die selben vollpracht wurden, do sach man ir nymen. Factum 1464« oder f. 158: »O du lieber himel, wie pistu als weit, lang vnd groß vnd schön«, f. 189: »Ubi est pax nisi in cella?« dann mit andrer feder: »Sunt foris nisi bella.« Eben- da unten: »28 wunden in ein wammes vnd er ist nicht wunt worden, hat ein seggen kunt. In dez pischoffs von Wirczburg scharmützel.« Dann f. 216^b: »1462, 63, 64. O estates tristicie, vos recessistis. III summer sein hin, kummen ewiglichen nicht herwider.« — In dem briefda- tum ist vielleicht juni statt juli zu lesen, da Hartmann Schedel in seinem hauskalender [clm. 533] schon zum 1. juli 1469 notirt: »Intravit isto die frater meus Johannes ordinem predicatorum in Nuremberga.«

83.

Hermann Schedel an Thomas Pirkheimer. Nürnberg
1469 juli 29¹.

clm. 224 f. 285 einlage. Reinschrift.

Entschuldigung einer scherzhaften geldforderung.

Salutem cum sincera sui recommendacione. Reverende pater. Pridie dominus meus sancti Sebaldi² ex quadam familiaritate et benevolentia, qua sua innata quadam caritate mihi afficitur, cedula unam me legere fecit de manu d. v. et sua me inscio scriptam, in qua mecum, uti consuevit, iocari placuit, quod et in bonam interpretatus sum partem, non quod aliquam pecuniam, ut in eadem continebatur cedula, a vobis aut ab ipso ex parte consilij parumper emendati exigerem aut requiram(!). Numquam enim mentem meam quovis pacto movit, pro tam exili labore aliquid exigere aut petere, ymmo si nervos meos pro comodo, honore et valetudine d. v. reparanda in maiori extendissem, nunquam minimum obulum a d. v. exegissem. Credite profecto, hec scripta a domino meo sancti Sebaldi ex sincero corde prodijisse. Haud dubito, si prescivisset, hec d. v. egre tulisse, offensam omnem scribendo subterfugisset. Cui honor d. v. non minus quam proprius recommissus est, pro quo defendendo maximum adire certamen anderet. Omnem igitur suspicionem mali a corde amovere velitis rogo. Inter amicos enim aliquando iocari licet. Nam et Augustus ipse, ut recitat Macrobius in saturnalibus, iocos magis admirabatur, quos pertulit, quam quos ipse protulerit, quia maior est paciencie quam facundie laus, maxime cum equanimiter aliqua eciam mordatiora pertulerit. Quidam enim provincialis intraverat Romam, similimus cesari et in se omnium ora convert(er)it. Augustus perduci ad se hominem iussit visum-

*

¹ Vgl. oben p. 56¹. ² Pfarrer von St. Sebald war seit 1465 Johannes Lochner s. St. Chr. X, 289, doch ist hier möglicherweise ein in einem sonst wertlosen briefe Hermanns (clm. 441 f. 224^b) genannter Leonardus vicarius in ecclesia sti. Sebaldi gemeint.

que interrogavit: »Dic mihi, adolescens, fuit aliquando mater tua Rome? Negavit ille nec contentus adiecit: »Sed pater meus sepe.« Quare, reverende pater, inter ornamenta et genera laudum, laudabiliter d. v. florentem (!) exemplum ab illustrissimo principe, orbis tunc dominatore, sumite et equo animo iocosum id a domino meo sancti Sebaldi et sanguini vestro propinquo acceptare et in meliorem partem interpretari velitis fraterne hortor. Obtemperabit, ut spero, posthac quaecumque d. v. placuerint in singulis. Me vero pro dignitate (!) vestra ad vota suscipite, statuete et imperate. In Christo omnium salvatore d. v. prospere valere cupio et me uti cepistis amare. Ex Nuremberga sabato post Jacobi anno etc. LXIX°.

Hermanus Schedel doctor etc. vester deditissimus.

(Rückseite): Clarissimo iuris utriusque doctori domino Thome Pircheimer preposito canonico ac sedis apostolice protonotario et referendario etc. domino et preceptorum suo observandissimo.

84.

Hermann Schedel an [Conrad Schütz ?]. Augsburg
1470 januar 30¹.

clm. 441 f. 223^b. Concept.

Freundschaftsversicherungen. Beileid bei m
tode der gattin und glückwunsch zur neuen
ehe.

Salutem plurimam dicit. Expectabam nunc longa tempestate in dies, carissime d. doctor ac amice primarie, adventum vestrum ad Augustam, cum seponumero et scripta et dicta

*

1 Für die person des adressaten ergeben sich folgende anhaltspunkte: Er ist doktor, Nürnberger, und wird in geschäften der stadt verschickt, im begriffe sich zum zweiten mal zu verheiraten. Das passt von dem bekannten Schedel am besten auf Schütz, dessen erste heirat »cum filia Sigismundi Ortels« Hartmann Schedel in seinem hauskalender [clm. 533] zum 5. sept. 1468 notirt, während die zweite im folgenden briebe erwähnt ist.

ärzte in Bamberg, Rotenburg u. s. w. Nachrichten aus Nürnberg.

Salutem plurimam dicit. Doctor celeberrime et patruē carissime. Librum Plinij in historia naturali Venecijs proxime impressum, stilo eleganti quamvis difficili omnia, quę naturalem scire expedit, elegantissime continentem a Venecijs per ipsum Armbauer¹ pridie accepi, pro quo tantum ut Venecijs emptus est exposui, 8 videlicet ducatos aut x flor. reynenses. Johannes vero Tucher² nunc Venecijs eciam alterum Plinium in litera tamen consimili et pro eadem summa comparavit, quem si habere cupitis et pro eadem summa, cum proximo occurrente scribite. In potestate mea stabit, cui favēam, habere poterit. Sunt enim quinterni numero 36 in forma regali in papiro³.

Aput doctorem Seifridum⁴ sollicitus vestri ex parte in dies sum. Intendit semel adire Aschavenburg, licencia a dōminis meis obtenta, fideliterque rem vestram agere. Scribet eciam in brevi ad quedam loca, dum famulum suum ibidem pro vinis apportandis mittet. Sollicitus ero pro vobis omni-

*

1 S. unten nr. 94. 2 Der Palästina-reisende, durch seine fürsorge für die bibliothek der stadt bekannt s. Petz i. d. Mitth. d. Vereins f. G. d. Stadt Nürnberg VI, 125 ff. 3 Das passt auf die ausgabe Venedig 1469 [Hain nr. 13087], die gemeint sein dürfte. 4 Wohl Seifrid Plaghal, der bekannte jurist vgl. Siebenkees, Materialien z. Nürnberg. Gesch. II, 661 anm. Rechtsgutachten von ihm z. b. in Ratschlagbuch cod. 50 des Nürnberger kreisarchivs [vgl. Städte-Chroniken XI, 765]. In Hartmann Schedels hauskalender [clm. 533] steht f. 15^v: »MCCCCLX vnd achte | ist das iar des ich warte. | Geschehen den nit wunder | so get die erd auf vnd der hymel vnder. D. S[eifridus] Plagal.« Ebenda f. 79 sein todes-tag z. jahr 1479: »Obiit doctor Seifridus Plagel in Nuremberga in die Magdalene [juli 22]. Sepultus ad S. Egidium.« In unserer handschrift [f. 44] steht ein brief Hermanns an Plaghal, dem er aus anlass der gerade herrschenden pest einige Canones de peste sub afforistica brevitate [stehen unmittelbar vorher f. 41—44] übersendet: »Pro ampliori vero noticia pestis ac particulariorum remediorum usu et experientia remitto p. v. ad tractatum de peste ex auctoribus diversis et physicis artibus medicine collectum pro r^{mo}. patre felicis memorie d. Jo. de Aich presuli dignissimo ecclesie Eystettensis« s. oben nr. 1. — In Aschaffenburg war Plaghal 1464—67 stiftsscholaster zu St. Peter und Alexander gewesen s. Archiv d. hist. Vereins f. Unterfranken XXVI, 107. 291.

farie. De doctore assumendo Bamberge numquam alicui nostrum constabat, et nisi preces maxime doctoris Nicolai Stocker instetissent, nunquam — ut dicitur — assumptus fuisset. Salarium, ut audio, exile est. De Ratispona nihil mihi innotescit. Fama est, quendam doctorem medicine proxime Padue promotum uxoratum et, qui ante paucos annos rexerat scholas in Sulzbach, nunc esse Ratispone. An vero assumptus sit, nihil certi audire hactenus potui, nisi de Rotenbarga, ubi magister Martinus de Swabach per preces marchionis Alberti ac per media Schirheri(?), cui gradu consanguinitatis coniunctus est, et tandem per media magistri Steffani apotecarii eciam cum exili salario sine appoteca assumptus est, quod et satis tarde mihi innotuit. Haud dubitatis, quin omnem operam pro vobis habeo et habebo, et que honore utilitative conducunt, me studiosum fore. Nec fortunam incusare velitis. Dabunt tandem micia fata uberrime ea, que grata utiliave erunt.

Doctor Conradus Schucz ipso die s. Dorotee [febr. 6], itidem die vero sequenti doctor Joannes de Rat[ispona] cum maxima pompa cum vidua Geierin in foro vini nuptias celebrant. Cetera ex Jo[anne] intelligetis.

Supervenit hijs diebus doctor Steffanus Schucz splendide vestitus, qui omni audacia practicando se extendit. Sumus modo hic medicine doctores numero vii, juris vero canonici et civilis totidem et unus doctor theologie, Heberer¹. Speratur in dies, ut dicitur, adventus plurimorum.

*

¹ Johannes Heberer de Bamberg, canonicus eccles. S. Martini in Vorchheim, 1450 als decan der artistenfacultät, 1452 als rector und dann 1459 und 1466 als professor in Leipzig, 1473 als solcher in der theologischen facultät zu Ingolstadt nachweisbar s. Zarneke, Die urkundl. Quellen z. G. d. Univ. Leipzig 588. 803. Cod. diplomat. Saxonie regie II. teil bd. IX, 138. 173. Prantl, G. d. Ludwig-Max. Univ. Ingolstadt-Landshut-München I, 33. — Seine biographie bei Wimpina, Catalogus illustr. scriptorum in Lipzensi academia nr. V, in der auch seine übersiedelung nach Nürnberg, aber ohne angabe des zeitpunkts vermerkt ist, verzeichnet unter seinen werken auch Epistolae ad diversos innumerae, von denen jedoch nach freundlicher mitteilung des herrn dr. Walther Götz in Leipziger bibliotheken nichts zu finden ist. Heberer wurde

Hermann Schedel an Hartmann Schedel. [Nürnberg
1470 ?].¹

clm. 441 f. 224^b. Concept.

Erzählt eine unterredung mit dr. Knorr über
Hans Müllner.

Salutem plurimam dicit. Doctor celeberrime et patruē carissime. Scitis, quanto timore retroactis temporibus animus noster omnium in agendis erga Jo[annem] Mulner² versabatur. Seriosius nunc vero aliquot elapsis diebus, volens certius ac curiosius rem omnem experiri, si aliquid periculi lateret, ut eo Georius frater vester sibi providere liberius posset, fidum mihi amicum ac domino Petro Knorr³ intimum hijs diebus adi, cuncta sua agenda, ea ut a prefato domino Petro perscrutaretur. Omni astucia adhibita id egit et hoc ab ipso reportavit responsum, facta Jo[annis] Mulner sibi minime placere nec ea diu posse subsistere set et, quod ipsum frequenter, dum hic presens est, adeat⁴, morem sue voluntati gerat nec ipsum a se repellere set potius favorem sibi adhibere velit, uti pluribus consuevit, subiunxit. E quibus elicere poteritis, quid (agendum) Georius in futurum annis convencionis sue elapsis agere debeat. Cui domino annuente dum reversus est

*

dann Carthäuser in Nürnberg s. Roth, Gesch. und Beschreibung d. Nürnberg. Karthause 117; ebenda 89 ein geschenk: Doktor Hebrer 3 Bücher und [umb?] 6 fl. zum jahr 1478, also aus seinem nachlasse. Seinen tod notirt Hartmann Schedel im hauskalender [clm. 533] zu 1477: »Sepultus ad S. Sebaldum.« Vgl. unten nr. 99.

1 Datirung zum vorigen. Georg scheint kaufmann geworden zu sein. Hartmann verzeichnet in seinem hauskalender [clm. 533] zu 1474 juli eine reise desselben nach Lyon. 2 Hinter Mulner etwas unleserliches übergeschrieben. Über seine persönlichkeit vermag ich keine auskunft zu geben, möglicherweise ist er identisch mit dem bei Chm. Regesta Friderici III. nr. 6848 genannten bruder des dr. Sebald Müllner. 3 Bekannt als rat Albrecht Achills, seit 1454 pfarrer von St. Lorenz in Nürnberg vgl. Städte-Chroniken XI, 471¹. 4 Etwas schwer lesbar übergeschrieben: recolligat?

vobiscum constitutus fuerit, sibi de hac re et quid(?) facere posthac debeat, omni cum diligencia loqui nullo pacto omittere velitis hortor. Itidem et ego faciam.

87.

Hermann Schedel an einen unbekannten. [Nürnberg 1470 ?] ¹.

clm. 441 f. 225. Concept.

Bitte um besorgung von gedruckten büchern aus Rom.

Salutem plurimam dicit. Retroactis diebus, vir humanissime, Michael ², d. v. consanguinitate coniunctus vestra mihi ostendit scripta, humanitatem ac benivolenciam erga me pre se ferentia et que non parum animum meum iocundum reddiderunt, dum ea ³, que paucis in itinere circa Werdeam commiseram, nedum animo verum et effectualiter omnem in ea re operam adhibuisse senserim. Avidus enim valde quorundam sum librorum, que Rome imprimuntur, quorum copiam signatam presentibus inclusam conspicietis. Quibus pro me comparandis diligenciam optimam adhibeatis oro, quos ligatos et rubricatos, si phas foret, habere cuperem. Pecuniam vero pro ipsis expagandam cuidam commisi mercatori Nuremberge ⁴ mihi singularissimo, Hieronimo Praun, qui fratri suo Jo[anni] Praun, nunc Florencie existenti, scribit aut in eius absentia famulo suo aut saltem societati sue, que non minus Rome quam Florentie in suis agendis versatur, ut in presentacione literarum relacione, ut spero, intelligetis. In ipsis ergo comparandis com-

*

1 Datirung nach der stellung im codex zum vorigen. 2 scriptorum cancellarie übergeschrieben. Wahrscheinlich der Michael Kramer aus Kleinlangheim, baccal. art., der in diesen jahren mehrfach als ratsschreiber vorkommt, s. Städte-Chroniken XI register. [Die beiden hier genannten Kramer sind identisch s. die dedication Wilhelms v. Hirnkofen vor seiner verdeutschung von Enea Silvios De miseria curialium 1478 [Esslingen, Conrad Fyner]. 3 Ursprünglich vos ea, dann vos durchstrichen, während richtig ea hätte durchstrichen werden müssen. 4 Am rande.

petentiori precio ut[i] poteritis, et ut salvi ad me mittantu
apud mercatorem, ut ex scriptis Hieronimi Praun percipie
omnem operam adhibeat, instare velitis, humillime rogo.

Singillatim ordine et modo, quo singuli libri sorciunt
forum cum proximo occurrente scribere et mittere d. v. ne
pigeat, preceptor humanissime, humillime rogo . . .

In hijs meis petitis nedum mihi comodum erit, verum et
patrie honorem in hijs habendis libris, qui perrari nobiscum
sunt, exhibebitis ¹.

88.

Hermann Schedel an einen Nördlinger freund. [Nür-
berg 1470/71].

clm. 441 f. 226^b. Concept.

Hartmann Schedels anstellung als stadtarzt
in Nördlingen ².

Cum superioribus diebus patrum meum mihi tota cordis
affectione dilectum meo iussu Nordlingam versus misisse
prospiciens ibidem nedum locum, set et si statum per mortem
egregii viri magistri Nic[olai] medicine doctoris pro nunc va-
cantem vestris ac aliorum fautorum meorum et suorum suffra-
gijs assequi posset, intemptatum iri nolui. Qui cum omnem
operam vestri et aliorum mihi et sibi faventium erga potiores
de consulatu aggressus ³ et obnixè supplicationibus fimbrias (?)
suas omnes extendisset, optatum minime consecutus, set in sus-

*

1 Die reihenfolge der schlusssätze ist wegen starker correcturen
unsicher. 2 Hartmanns hauskalender [clm. 533] zeigt ihn bereits
vom september 1470 ab in Nördlingen [vgl. nr. 85]. Am schluss des
jahres trägt er ein: »Spero tempora meliora« und dann zum 18. april
1471: »Isto die intravi domum meam, in qua nunc habito, scilicet Schur-
nagels.« Vor diesem datum wird also wohl unser brief liegen. Die
definitive anstellung als stadtarzt erfolgte erst 1472, wie die einträge
im hauskalender zeigen: nov. 20 »Isto die feci convencionem cum consu-
latu Norlingensi«, nov. 26. »Vidimus materialia in apoteca Wilhelmus
Proczer, Melchior Muller et ego«. 3 Man erwartet adhibuisset. Con-
structionsvermengung mit potiores aggressus.

atus in patriam redijt. Hesterno modo vesperi a vobis
 tro Franc[isco] certas accepit literas, in quibus con-
 obis videtur, ut abs mora Nordlingam petat et prac-
 ibidem se exerceat et moram aliquamdiu ibi faciat.
 qui minime acceptare phisicum pretendunt, immu-
 iscant quantocius et propositum in melius mutabunt.
 fautorum et amicorum meorum consulti(u)s agere
 vellem, fieri non videtur, ut ad locum istum, ubi
 actica est, alijs eciam respectibus, nisi salario con-
 bito, se inibi dare voluerunt¹. Nam licet aput cives
 e parum innotescat de sui(!) fama, scientia, moribus,
 denique aput plures famatus non parum. Si inten-
 rent assumere phisicum, haut credo ipsum responso
 in patriam remisissent.

89.

n Schedel an einen unbekannten. Nürnberg
 1471 april]².

clm. 224 f. 228 einlage in verso.

Politische nachrichten.

tem felicitatemque utriusque hominis optat. Hesterno
 preceptorum et amicorum colendissime, iocundas ve-
 cepi literas

adventu imperatoris nostri ad dietam Ratisponensem
 in ea re vos faciam, noveritis, dominos meos a fide-
 ripta habuisse, d. n. imperatorem altera die pasce sci-
 lune [april 15] velle arripere iter a Grätz in Newe-
 ibidem non amplius quam moram unius diei peragere
 ra Pataviam versus, ibidem, ut fama volat, per aliquot
 am facere et postea Ratisponam petere. Arripient

*

construction ist wieder umgeworfen. 2 Datirung nach dem
 welchem zu vergleichen J. Reissermayer, Der grosse Christen-
 gensburg. Ob der admet auch hier Valentin Eber
 üheren politischen ist fraglich, da man d
 rg doch schwerlich Nürnberg erfuhr.

domini mei cum alijs de civitatibus ipsis coherentibus iter ex Nuremberga ipso die sancte Walpurgis proxime futuro, cum lx^a, ut audiui, equestribus. Nec mors Georij de Podiebrat aut Rogizanus (!) ¹ dietam hanc indictam quovis pacto impedit, quin progressum suum habeat. Quid tandem boni aut mali machinentur, novit deus, nec mens humana boni aliquid presagire potest, inspectis hiis malis, quibus mundus totus omni spurcicia peccatorum in utroque statu plenus est et, ut verisimiliter coniecturari possum, (impossibile aput me fore), nil boni humanitus in operibus fidei et bonis publicis et privatis posse effectualiter fieri, nisi perprius (!) deus sua singulari gracia reformationem in utroque statu faciat, quo corda hominum fidelium a spurcissima perfidia, avaricia et luxuria castigentur aut coarcentur et prostratos (!) omni cum devocione in terra corda nostra aput ipsum deum humiliemur. Necessariissimum arbitrarer celebrari concilium, quod papa impedire cum ceta cardinalium assidue laboravit. Fama hic volat, nec d. Coloniensem et Treverensem episcopos et Palatinum Reni velle venire ad dietam indictam.

90.

Hermann Schedel an einen unbekannten. [Nürnberg] 1472. ²

clm. 224 f. 20 einlage. Concept ³.

Nachrichten über dr. Zenner. Bitte um ergänzung eines defekten Cäsarexemplars.

Reverendissime pater, maior et preceptor! dies finem cause vestre omnes avide hactenus expectabamus omni fiducia in brevi in finem optatum et salvum deo du posthac rediturum speramus, et cum non dabatur, anim omnium nostrorum suspensus ⁴. Doctor Czenner ⁵ curiam in

*

1 Podiebrat starb am 22. märz, Rokyzana am 22. februar 1471.
2 Die jahreszahl oben auf der seite. 3 Fragment einer reinschrift f. 318. 4 Es handelt sich also um jemand, der seine sache am päpstlichen hofe betreibt. 5 Nürnberger jurist vgl. Joachimsohn, Heimb- burg- 116. 119.

perialem adiit in causa, ut d. v. scit, inter ipsum et Arnoltum de Tyl, contra quem¹ appellacionem suam interpositam prosequi pretendit. Audio paucos reperire ibidem fautores, habebit acrem adversarium per prefatam dominationem conductum, Nicolai Pistoris nomine. Pauci, ut fama fert, in curia imperiali supersunt, qui sibi auxilio et favore adherebunt; quorsum hec vadant, audiemus suo tempore.

R. pater. Emi a quodam nomine Bernardus de Merdingen apud impressores Rome in domo Petri de Maximis laborantem, dum proxima etate hic erat Nuremberge, quosdam libros mihi gratos, et inter alios in commentario Cesaris in folio unico careo, et polie[i]tus tunc erat, illud quantocius mittere, quod et nondum fecit². Rogo, d. v. tantum laboris pro me subire velit et epistulam presenti alligatam facere presentare, ut folium id saluum cum proximo occurrente mittat, ut eo commodius ligare eundem possim librum.

91.

Hermann Schedel an einen Augsburg. [Nürnberg(?) 1472].

clm. 224 f. 318^b. Concept³.

Plan der verheirathung Hartmann Schedels.

Convenit me pridie hic quidem Augustensis inquirens de condicionibus et statu patru[m] mei doctoris Hart[manni], et tandem, an subire matrimonium pretenderet, perquirebat et post multa et cum nihil de ineundo per eum matrimonio constaret, cum numquam de hoc verbum aliquod aut scriptum ab ipso acceperim, subiunxit postea, esse Auguste virginem pulcram honestis parentibus genitam etc., nomen virginis obticendo,

*

1. cod. quam. 2 Es wird der druck des Schweinheim und Panartz, 1469 mai XII in domo Petri de Maximis [Panzer, Annales typographici II, 411] gemeint sein, von dem die Münchner bibliothek ein sehr schönes exemplar [2^o. Inc. c. a. 21] besitzt. 3 Steht auf der rückseite der oben s. 192 anm. 3 erwähnten reinschrift, danach eingereiht, wozu stimmt, dass der brief vor nr. 93 fallen muss.

quam omnino nominare recusavit. Vobis tamen singula esse cognita adiecit, et cum omnium harum rerum sim omnino inscius, vellem a vobis sicuti ab amico integerrimo et semper mihi amicissimo seriem omnem rei intelligere. Volui primum de hac ipsa re prius quam a patruo certiorari, obnixè igitur rogo, ut cum proximo occurrente, quæ apud me ignota sunt, sub sigillo consilii (!)¹ aperire [velitis] . . .

92.

Hermann Schedel an Kilian Pflüger und Johann Permetter. [Nürnberg 1472/73].

clm. 224 f. 200. Concept.

Empfehlung des Antonius Groe. Übersendung g
von Bessarions defensio Platonis.

Salutem plurimam cum optione omnis boni dicit. Presentis ostensorem avunculum meum Antonium Groe², arcium baccalaureum, prestantissimi viri, pro pleniori adeptione optimarum literarum ad studium Ingelstadenense mitto, et cum precor ceteris vos viros integros ac doctos cognoverim, animum orationem meum in humanitates vestras stabilivi, sperans confidentiam cum singulari, quæ utilitati profectuve umquam avunculo meo erunt, auxilio sibi adesse. Favorem denique in suis agendis operose ostendere velitis, supplex oro, quod et honorificum mihi vehementer erit.

*

1 Ebenso unter nr. 96. 2 Ueber diesen Antonius Groe unterrichten noch folgende briefe: a) ein kurzes concept f. 272^b [c. 1466], worin Hermann den Antonius [filium sororis mee, den er auf wunsch der eltern nach Leipzig zum studium geschickt hat, dem [ungenannten] adressaten und dem magister Joh. Seus empfiehlt. b) f. 243 einlage. An Antonius. Ex Nuremberga in crastino exaltacionis sancte crucis [sept. 15] 1467. Hartert tadelt der literaræ ineptiæ des Antonius, die sich Schedel durch aufseisen erklärt; und c) auf der rückseite desselben blattes ein concept eines briefes an den lehrer des Antonius, welches diese klagen wiederholt. Endlich d) cod. 441 p. 216^b ein concept an denselben, der wohl unterdes erwidert hat. Antonius soll nach dem willen der eltern und Schedels super proxima quadragesima das baccalaureatsexamen machen.

Et (quia)¹ ut pollicitus sum, librum defensionis Platonis in Aristotelem vobis mitto, qui ut abs menda aput vos tractetur, gratum admodum erit, et quantocius ipsum transscribi feceritis, eundem librum mihi remittere velitis oro

Prestantissimis viris, magistro Kiliano de Windsheim, decano facultatis arcium et magistro Jo[anni] Adorff² sacre theologie baccalaureis collegiatis studij Ingeldstadensis dominis et preceptoribus suis colendissimis.

93.

Hermann Schedel an Hartmann Schedel. [Nürnberg 1472/73].

clm. 224 f. 200^b. Concept³.

Klagen über schlechte praxis. Heiratsprojekt für Hartmann.

Salutem plurimam dicit! xxx^a die octobris, doctor eximie et patruae amantissime, vestras accepi literas, seriem quarum summopere intellexi. Praxis medicine admodum ob variorum practantium huc confluentium [multitudinem] exilis heu aput viros doctos hic habetur ac in dies nedum ego, ymmo et ceteri viri solemnes decrescere conspicio⁴, ob quod et accumulatio pecuniarum, qualem consequi poteritis, vos iudicem constituo, et si hec uberiora forent, numquam ab ijs, que honorem ac optatum vestrum concernerent, quovis pacto me desidem redderent. Expor in dies — proch pudor deo teste — homines

*

1 Folgt ein durchgestrichenes pollicitus, also quia zu tilgen vergessen.
2 Kilian Pflüger de Windsheim und Johann Permetter de Adorf, erste lehrer an der neuen hochschule zu Ingolstadt s. Prantl, Gesch. I, 33 f. II, 483. Über Permetter, der vorher in Leipzig lehrte, s. auch Wimpina, Catalogus nr. XXIX. Er wurde 1473 dr. theologiae. Damit bestimmt sich die zeit unsres briefes. Da Pflüger in den facultätsbeschlüssen der via antiqua der artistenfacultät, welche die decane dieses zeitraums aufzählen [Prantl II, 49 ff.] nicht vorkommt, so muss er zur via moderna gehört haben. 3 Nach der stellung im codex zum vorigen gestellt. 4 Aus conspiciamus corrigirt.

huius seculi nil nisi assentacionibus, dolis et comodis propriis deditos omni seposita verecundia, circumvencionem locuti absque pudore apud eos obtinere. Hec vero non ut a proposito vestro honesto et divino retraham scribo ¹.....

S. p. d. Georgius germanus vester et ego, doctor et patre carissime, locuti sumus hijs diebus uxori Jo[annis] Lemmel iuxta affectata pro filia sororis sue Paumgartnerin, ut scitis, que animo grato omnique benivolencia petitiones nostras accepit et sine dubio, quantum per eam staret, pre cunctis ipsam vobis matrimonio iungi vellet. Post multa ut partes suas pro vobis interponere vellet rogavimus, ut effectum pro vobis sortiri possemus medio bono operosum. Que cum omnia facere pollicebatur, tandem in hec prorupit verba, sororem suam Paumgartnerin iamdudum proposuisse cum filiabus suis Bambergam adire et ad filiam suam Czolnerin hoc anno desponsatam et in dies se ad iter disponere, ignorans quam ob causam id facit (!) ², quia nemini id umquam propalare voluit. Ipsa revertente pro vobis laborare non secus quam si causam propriam ageret pollicita est. Nec desides umquam erimus credite, quin sollicitare pro vobis fideliter curabimus.

94.

Hermann Schedel an Hartmann Schedel. [Nürnberg 1473].

clm. 224 f. 207^b einlage. Concept.

Nachrichten über Regiomontan. Heiratsvorschlag für Hartmann.

Salutem plurimam dicit. Cum hijs diebus omen bonum consecutus essem cum magistro Jo[anne] Künzperg, doctor et patre colendissime, et de diversis loqueremur, donec nox ipsa tenebrosa nos segregaret, inter cetera incidimus in stilum conciliatoris nostri ³ de hijs terminis: palin et eti. Qui cum

*

1 Der zweite hier weggelassene teil des briefes enthält die ankündigung der im folgenden erzählten heiratsvermittlung. 2 Vorher faciet durchstrichen. 3 Datirung nach dem inhalt. 4 Petrus de Abano s. Fabricius-Mansi, Bibliotheca V, 229.

qui vos de hijs et alijs sufficienter certum reddet nec minus de suis negocijs erga filiam ipsius de Ploben. Longum foret omnia hec scriptis sufficienter inserere. Intelligetis singula ab eo. Numquam verbum hoc, ut scribitis, me (id) dicere velle, id non posse fatere Georium in factis suis significantem ¹. Ymmo, ut a Georio, intelligetis omnem mihi hactenus adhibui [operam] et plus quam umquam in futurum habebō nec, spero, diffidentiam de me ullam recipietis, cum singula audietis et diligentiam meam in hac re factam percipietis. Est enim in hijs agendis series ² cum matura deliberatione et modus adhibendus, nec deses ero in posterum.

95.

Hermann Schedel an [Heinrich Lur.] Nürnberg 1473
[juni ff.]

clm. 224 f. 313^b. Concept².

Bekämpft seinen plan der gründung besonder
benediktinergymnasien.

Salutem plurimam dicit. Venerabilis vir. Cum hijs di-
bus vestras acciperem litteras, non parum meum moverun

*

Ebner [s. clm. 901 f. 140^b] und nach deren tode Magdalene, die tochter Anton Hallers [s. den Eintrag clm. 46 f. 32^b]. Will, Gelehrtenlexikon III, 499 giebt als todesjahr der ersten gattin 1485 an, vgl. auch Mor. Max Mayer, Nürnbergs Merkwürdigkeiten I, 15.

1 Dieser satz ist gänzlich verderbt. 2 ernst s. Dieffenbach, Glossarium. 3 Der brief ist antwort auf die bei Braun, Notitia de codd. mss. in biblot. SS. Udalrici et Afre V, 160 ff. [und Pez, Thesaurus VI, 3, 404] abgedruckte Heinrichi Lur ad Melchiorum Stamham epistola pro Gymnasii erectione. Danach adresse und datum. Offenbar sehr flüchtiges concept, vorher mehrfach verworfene anfänge mit citaten aus Lurs brief. — Das von Lur in seinem briefe p. 163 besonders gerühmte werk: »De tribus processibus videlicet sensus, intellectus et voluntatis« steht in dem oben nr. 59 ff. erwähnten clm. 24847 f. 207—241^b und schliesst: »Vale et a me rogatus observa diligenter. Ex loco solite habitacionis per veteranum, qui amore plurimorum in huiusmodi processibus defectum sentiencium post horas vespertinas in campo scripturarum militavit, qui allegando ideo turbam magistrorum advexit, ut

animum, dum me ac ceteros prelatos ordinis nostri beati Benedicti¹ ad studium sacre pagine eiusque verbi seminacionem et tandem ut gymnasium aliquod in ordine nostro erigeretur, summopere persuadere, consulere ac hortari curastis. Laudo propositum, affectum denique vestrum, quem ad ordinem habetis, nichil enim salubrius homini docto fore arbitror, quam se divinis mancipare obsequijs, quod per studium sacre scripture facile quis consequi poterit, dum in ipsa studendo fideliter perseveret. Immarcessibilem enim per ipsam nanciscimur gloriam². Deinde per varia et devia in epistola vestra transcurritis, primum patres et prelatos ordinis vestri vicijs, quibus ipsos labefactos scribitis, emendare et corrigere cupitis, more eorum, qui in ecclesijs declamare solent ad vulgum, dum sarcinis gravibus alios onerant, digito autem minimo ea³ tangere verentur. Plenus denique venter facile de ieiuniis disputat testis Hieronimo. Rectius fuisset, modestius hec literis vestris inseruisse. Sola enim bona, modesta et religiosa mens deo placere potest, non ea mens, que temeritate quadam abs venia in alterum de facili invehere presumit. Torrens forte in vobis spiritus hec evomere voluit. Et ut verbis in epistola vestra depromptis utar: »Nisi resolutio corporis me impediverit, descendam tamquam veteranus ad locum talem«⁴ etc.: carissime frater, consultum videtur, mora rupta absque dilatione tam fervens tamque devotum effectualiter amplecti propositum et quamtocius istam aggredi, quam proposuistis, viam⁵ ceterisque viris doctis pro salute animarum consulere more pris-

*

fides scriptis assit. Qui et scripta huiusmodi submittit correctione eorum, quorum interest corrigendos corrigere et errantes reducere ad viam veritatis. Anno domini 1473.*

1 Nach dieser stelle müsste Hermann an seinem lebensabend Benediktiner geworden oder doch in nähere beziehung zum orden getreten sein, wofür ich sonst keinen beleg finde. Doch vgl. mandazu die ebenso merkwürdige nachricht bei Kobolt, Baierisches Gelehrtenlexikon 588: Schedel (Hermann) ein Benediktiner zu Tegernsee, blühte in dem 15. jahrhundert und schrieb Chronicon Tegernseense, so er mit dem jahre 1481 beschloß. Auch davon ist bisher nichts bekannt. 2 Durchstrichen, aber durch nichts anderes ersetzt. 3 sua? 4 Braun l. c. 163. 5 Dieser satz steht auf der rückseite f. 313. Dass er hier eingeschoben werden muss, zeigt das hinter »viam« noch folgende ceterisque viris ut supra.

corum vestigia sequi, quorum maior pars propecta iam etate et cum in viros doctos evasissent, pluribus secum collectis ordinem nostrum ingressi sunt, ipsum nedum divinis obsequijs, verum et viris doctissimis illuminarunt. Hoc enim modo noster in personis doctis crevit ordo, ut late de multis quasi doctissimis viris patet, ut de Rabano¹ et alijs pluribus. Nec tunc necesse fuit, aliquem ad studia universalia mittere aut gymnasium aliquod singulare erigere, quod si umquam necessarium fuisset, abs dubio a longis iam retroactis temporibus patres ordinis statutis ordinacionibusque ordinis hoc specialiter inseruissent. Verissimo enim vocabulo monaci appellantur quasi unius custodes magis contemplacioni quam vite active insistere debentes, quare externa singula quasi supervacua ex animo tollenda sunt. Non dabit se in has angustias virtus, laxum spacium res magna desiderat, expellantur omnia, totum pectus ibi vacet, ubi se monachus in virum sanctum et perfectum evadere noverit². Ex Nur[emberga] LXXIII^o.

96.

Hermann Schedel an Gumprecht Fabri. [Nürnberg 1475].³

clm. 224 f. 278. Concept.

Übersendung eines ärztlichen consiliums. Nachricht über Johannes de Baireut.

Salutem plurimam dicit. Longius quam proposueram, reverende pater, maior et preceptor colendissime, mentem vestram in missione consilij in discrasia corporis vestri, ut pollicitus fui, suspensum habui, profecto non secus quam ob immortalium⁴ in dies occurrencium negociorum cumulum ac cui meas committerem literas tute ac commode, habere nequivi. Nunc vero consilium pro d. v. iuxta exilitatem ingenij collectum mitto in signum et recognitionem amoris devocionisque mee erga paternitatem vestram. Affectionem mittentis potius quam

*

1 Hrabanus Maurus. 2 Den schluss bilden phrasen. 3 Datierung nach der stellung im codex zu nr. 97. 4 Statt innumerabilium?

donum in se considerare velitis, obnixè rogo, subiciens me, si quid in ipso incultum minusve, quam vestre dignitati expedire videtur, consultum positumque sit, correccioni et emendacioni melius me senciencium. In Christo prospere dominationem vestram valere percipio, qui incolumem longeve vos conservare velit, humillime oro, pater et preceptor venerande, nec pigeat, me recommendare domino meo generosissimo ¹, cui cum plura debeam, gratiam suam salvam per longa temporum curricula omni affectione fore affecto. Venit ad nos d. doctor Jo[annes] de Paireut, qui, ut audio, peregrina et aliena, non dico a vero set a credulitate, aput plures ventilare non veretur ². Nondum ipsum allocutus sum. In dies multarum rerum audiendo experior, ius est, ad tempus in multis pertransire sub silentio ac plura equo ferre animo, quam temeritate aliqua in ipsum verbis irrumpere. Hoc tamquam fido et mihi sincero paucis perstringere sub forma consilij volui.

Rev. patri, iuris pontificij licenciato, domino Gumperto Fabri, in spiritualibus vicario et preposito in Tewerstat etc., domino et preceptori suo colendissimo ³.

*

1 Dem bischof von Bamberg, Georg von Schaumburg. 2 Johannes de Baireut seit 1474 an der universität Ingolstadt, verfas-
ser einer bemerkenswerten logischen schrift »Textus veteris artis« ge-
druckt Ingolstadt 1492 und öfter. Vgl. Prantl, Gesch. d. Ludwig-
Max. Universität I, 76. Derselbe, Gesch. der Logik IV, 239. Durch das
dort über die besondere stellung Johannis gesagte wird Schedels äus-
serung sehr interessant. Ein computus von ihm von 1439 in cod. erlang.
951 s. Irmischer, Catalog. Eine Disputatio pro magistratu in logica a
Joh. Pairreit super libros Petri Hispani, Porphyrii, Aristotelis steht in
clm. 19845 [aus Tegernsee]. 3 S. über Fabri Jäck, Beschreibung d.
Bibliothek z. Bamberg t. II p. XXXIX. Eine urkunde von ihm clm.
24004 f. 262. Als geistlicher richter erwähnt in Albrecht v. Eybs
rechtsgutachtenbuch cod. eistettens. 223 f. 171. Ein recept Hartmann
Schedels für ihn in unserm codex f. 227.

Hermann Schedel an Valentin [Eber. Nürnberg 1475]

clm. 224 f. 278^b. Concept.

Empfehlung des dr. Conrad Schütz.

... Doctor Conradus Schucz, qui has vobis meo nomine literas reddet, mihi carus, quem et loco Valentini² amo et obsequio, vir integer, cuius et in me pietas singularisve observancia postulant, cottidiana denique consuetudo, vita et mores exigunt, et ut paucis multa complectar, vobis aliquando suis virtutibus notus. Vestro consilio, auxilio pariter et favori [eum] recommendatum facio, sibi in codicibus prestandis, si quos petet, benevolum et pium exhibere velitis oro humillime. Novi enim vos virum semper in exhibendis largissimum, vobis singulari gracia a summo datum. A quo eciam condicione in status, valitudinem utriusque hominis mei plane intelligetis³.

Optarem aliquando a vobis intelligere, quenam hac tempestate capita nostra boni aut mali molirentur, turbulenta enim anxiamve in dies cursus mundi nostram vitam [facere] et multorum malicias augeri conspicio, ut magis e vita... [bricht ab].

Hermann Schedel an Hartmann Schedel. [Nürnberg 1475 vor october]⁴.

clm. 224 f. 278^b. Concept.

Einladung zur hochzeit seiner nichte Barbara

Salutem plurimam dicit. Aliquot refluxis diebus, doctor egregie et patre carissime, Barbaram virginem, filiam sororis

*

1 Adresse nach einem »Valentinus« in der hier nicht abgedruckten, sonst inhaltlosen einleitung. Datum nach der stellung im codex zum folgenden. 2 Vgl. oben nr. 81. 3 Dieser satz sollte wohl weiter oben (hinter oro humillime?) eingeschoben werden, doch fehlt ein verweisungszeichen. 4 Das datum ist gesichert durch den eintrag in Hartmanns hauskalender [clm. 533]: 1475 oct. 17. »Celebravit nuptias doctor Hermannus cum filia sororis«. Vgl. ebenda 1476 nov. 2: »Perit filiam Grunvaltin in meridie sabathi.«

mee felicis recordacionis cuidam vicino domino nomine Jo[annes] Grunwaldyr consensu patris, meo ac ceterorum consanguineorum desponsavi, uti scriptis Georij intellexisse vos plenarie haut dubito, die lune xvi^o octobris ipso die divi Galli proxime nupcias celebraturus. Cum (!) autem in huiusmodi nupciarum sollempnijs presencia amicissime persone vestre honoris plurimum et decoris nobis omnibus allatura sit, nemo est qui nesciat. Ea propter maiorem in modum iterum atque iterum rogo, quatenus pro vestra in me benevolencia, pro meo item in vos amore, studio et observancia hunc ipsum nupciarum diem iocundissima vestra presencia decorare non recusetis una cum conthorali¹, quam non minus me adesse cupit, rogat et obtestatur Barbara ipsa, non immemor denique promissi, uti refert, du[du]m(?), benivolum vos adventare, cum matrimonium iniret et nupcias celebrare constitueret. Feci verbum Wilhelmo Procz², ut aput senatum vestrum pro consensu laborare velit. Benivolum satis se exhibuit. Expedit semel vos hic constitui, nec conveniencius huc adventare, quam hoc tempore arbitratus sum, ut si forsan obiectum presencie vestre, quam magnifacio, senatum movere posset pro nanciscendo statu. Cetera iocundissimo adventui vestro ore ad os expedienda servabo. Restitutus est Georius deo duce pristinae sanitati. Adventum conthoralis in dies expectamus, quam utique ad tempus prefatum hic reservabimus. Valete feliciter.

99.

Benedict Elwanger an Hermann Schedel. Erfurt
1478 märz 1.

clm. 224 f. 334—335. Original.

Über die jungfräulichkeit des heiligen Hieronymus.

Salutem dicit plurimam. Cum nuper vir plurium literarum et divine theologie professor, magister noster et preceptor mihi observandissimus, magister Johannes de

*

1 S. oben nr. 94. 2 S. oben s. 190².

Dörste¹ fratrum Heremitarum sancti Augustini confrater devotissimus, cum adhuc in humanis degeret, vir illustris et patri celebrandus, magister Joannes Heberer felicis recordationis, tecum in domo forte eiusdem viri feliciter defuncti alio in loco constitutus fuerit, tractastis architectoris nostri beatissimi Hieronimi sanctam et conversationem et vitam preclarissimam in terreno corpusculo peractam. Et cum dictu eo ventum esset, ut et beatissimus noster Hieronymus praeter ceteras virtutes et carnem suam virgineam nunquam cum mulierculis libidinoso coitu commaculasset, affectu ardentissimo, o amator Hieronimi, vir eximie, rogasti, (ut) si huiusmodi veritatis aliqua documenta haberi possent, tibi eadem literis exarari et mitti. Quod etsi is doctor et frater tibi et in Christo nunc quiescenti Joanni Heberer pariter huiusmodi documenta mittere sponderit, sponsionemque suam effectui iampridem demandaverit, sublato tamen de hoc medio predicto in Christo vitam functo doctore, remissa per testamentarios eiusdem defuncti sunt prenomina huius veritatis documenta mihi tradita per sponsores vestrum eo tamen pacto, quatinus tibi, viro humanissimo et domino meo transgressa verborum longitudine primi scripti documenta dumtaxat virginitatis doctissimi Hieronimi compingerem. Quod etsi viro illi in maioribus etiam illo negare quidquam non possim, tanto tamen libencius, tanto facilius feci, quod te virum mihi humanissimum in factis etiam meis antea probavi. Ne ergo longius verborum ineptiis pererrem et inculto sermone benignitatem tuam exasperem, accipe, quod amas.

[Es wird nun die jungfräulichkeit des Hieronymus durch zeugnisse der kirchenväter, seine eigene aussage, vernunft-

*

1 Johann v. Dorsten als lange zeit angesehenster universitätslehrer und eiferer gegen das wunderblut zu Wilsnack genannt bei Kampshulte, Universität Erfurt I, 17. Vgl. Breest i. d. Märkischen Forschungen XVI, 252. Über seine ungedruckte Chronica imperatorum s. Lorenz, Deutschlands Geschichtsquellen II, 110. Das bisher unbekannte todesjahr Dorstens ergibt sich aus obigem briefe mit sicherheit, da die chronik bis 1477 reicht. Danach ist auch die angabe bei Wetzer und Welte, Kirchenlexikon III, 1996 zu berichtigen. Über Johann Heberer s. oben nr. 85. Auch Elwanger erscheint zu 1478 im gabenbuch der Nürnberger Karthause.

gründe und allgemeine annahme bewiesen. Einige einwürfe werden durch weitere anführungen aus den briefen des Hieronymus widerlegt].

Sit tibi itaque, vir doctissime, munusculum meum ex tenuibus meis gazis oblatum gratum, sit acceptum, sit denique liberalitati[s] tue favore saltem dignum, quod non affecto cum maioribus beneficijs tuis, quale est dictatoris prefati doctoris de Dorste magistri mei collocandum, set cum minimis donunculis interponendum. Oratum te demum venio, ut postquam legeris et bene sepe ruminaveris, eciam aliquando lectitandum accomodes domino Hermannno Pecken arcium baccalaureo et sancti Sebaldi ecclesie Nurembergensis vicario perpetuo, confratri et domino meo precipuo, qui non minori affectu memorie lecta commendabit animumque suum in his veluti quibusdam dulcoramentis(!) oblectabit. Vale et florem papiri non mihi imputabis, qui postea quam fere medietatem calamo exaravi, primum tunc fluxum ipsum experientia didici scribendi. Datum ex Erfurdia anno a nativitate domini milesimo quadring[ent]esimo septuagesimo octavo dominica qua canitar in ecclesia letare Hierusalem hoc est kalendas marcij.

Benedictus Elwanger dictus in philozophicis magister.

(Rückseite): Spectabili viro magistro N. Schedel medicine professori illustri phisico imperialis civitatis Nurembergensis expertissimo domino et preceptoris observandissimo.

Undatirbare briefe.

100.

Hermann Schedel an Wilhelm v. Reichenau. [Augsburg].

clm. 224 f. 85^b einlage. Concept.

Glückwunsch und ermahnung. Lob des bischofs Johann v. Aich.

H[ermannus] Sch[edel] d. Wilb[elmo] de Reich[enau] preposito etc. salutem plurimam dicit Placet et mihi pergratissimum est, dum animadverto, per humanissimum tuum

singularissime. Mitto d. v. almanach huius anni per me collectum super civitate Nurembergensi, parum aut quasi nihil a civitate Augustensi discrepans, nisi quantum ad aliqua parum importantia. Vidi hic almanach Auguste collectum et per impressores vestros impressum incomptum maxima satis correctione indigens, sicuti singula in ipso perlustrando vidi.

Scripta vestra, que iamdudum a vobis expectabam, an ipsis indignus aut omnino oblivioni aput vos deditus sim nescio. Forsan dum vestris interesset nuptijs, levitates, quas tunc letus egi — que non exigue fuere — animum ac calamum et manum scribendi ad me retraxerunt. Nam ut verum fateor, nil iocundius mihi erat, dum conversione dulci vobiscum frui dabatur, quoniam totus in gaudium versus ac ita letum videre mihi videbar evasisse, ut nemo magis . . .

103.

Hermann Schedel an einen unbekannten.

clm. 224 f. 284^b. Concept.

Empfehlung des dr. Georg Pfinzing, der an den
Landshuter hof gehen will.

S. p. optat. Reverende pater. Presentium exhibitor d. Georius Pfinzing¹, decretorum doctor vir insignis scientia et moribus preclarus sincera mihi affectione et familiaritate coniunctissimus, dum iter versus Lanczhutam ipsum arripere intelligerem, mores patrie visere, noticiam inibi virorum insignium inire ipsumque erga eos oblectari, uti virum doctum

*

trimonialem Morsperger et de Joanne Monetario. — Der Liber commodorum ruralium des Petrus de Crescencijs wurde 1471 zu Augsburg gedruckt Danach vielleicht zu datiren.

¹ Vgl. über ihn Will, Nürnbg. Gelehrtenlexikon III, 151, St. Chr. XI, 471 f. Er starb 1478. Ein brief von ihm an Sixt Tucher, 1473 juli 8 bei J. F. Roth, Verzeichnis aller Genannten des grösseren Raths 42. Über beziehungen zu Hartmann Schedel s. Wattenbach i. d. Forschungen XI, 366. Simonsfeld i. d. Abhdlgn. d. Münchn. Acad. III cl. XIX bd. III abt. 584. Eine abschrift der tragödien des Seneca in clm. 212 enthält folgenden schlussvermerk Hartmann Schedels: »Hunc librum Senece perscripsit doctor Georius Pfinzing, qui mihi eum Padue pro alijs rebus ex singulari amicitia dedit anno domini MCCCCLXV.«

ingenuumque decet, nolui preterire, quin prefatum doctorem, virum profecto humanitate et prudentia literarum multarum preclarum, legum et canonum doctissimum, Ciceronis[que] eloquentia facundissimum d. v. recommendarem, et ita erga principem illustrissimum d. ducem Ludovicum sibi auxilio pariter et favore assistere et promovere velitis, ut locum statui suo condecentem in curia principis nancisci queat humillime oro. Virum enim laudabilem principi ac patrie utilissimum in brevi spero evasurum. Indolis enim bone, optimorum morum, non ex mediocrum prosapia Nuremberge ortum esse [intelligetis] ¹. Perspicacius ex ipso singula percipietis, dum sibi coram d. v. loqui dabitur Ex Nur[emberga].

104.

Hermann Schedel an einen unbekannten.

clm. 224 f. 255. Concept².

Lob des beschaulichen lebens. Bitte um bücher.

Salutem cum incremento omnium bonorum anime et corporis. Egregie domine doctor religioseque pater, maior et preceptor colendissime. Cogitanti michi hijs diebus huius miserabilis vite statum fluctuantesque animos mortalium ac detestandos casus huius temporis in nil aliud quam in dies semper in peius periclitari, ob quod paternitatem vestram hec et in plerisque expertum et doctum per longa temporum curricula multifarie (reddiderunt) ac a vanitatibus seculi retractum, religionem tam sanctam et piam suscepisse [scio], in qua secure vivere securiusque, si quis deliquerit, resurget (!), uti non dubito dulciter hec hactenus gustasse. Laudo propositum et factum tam sanctum. Deus sua gracia incolumem vos et in suum obsequium stabilire et diu conservare velit, supplex oro. Cognovi et experimento didici, paternitatem vestram michi ab ineunte etate fuisse amicissimum, omni denique favore ac bonorum exhibicione semper largifluum. Unum tamen

*

1 Durchstrichen. 2 Vgl. das folgende.

mirari non sufficio, quod nec minimo verbo me umquam de ingressu felici religionis aut de recessu ab hoc loco valedicendo exhibuistis et, quod plus meum angit animum, in nullo ut vestri memorem, in aliquo quandoque nec dono aut munere donastis

Non latet vos denique, non parum me libris oblectari, in quibus omne tempus, in dies in ipsis legendo, tero, dum ocium id dederit. Rogo obnoxius omni cum humilitate, ut et me participem alicuius libri vestri facere velitis. Careo problematum Aristotelis¹, super quibus Petrus de Abano elegantissime scripsit, quem librum penes vos residere scio nec non et Albertum de animalibus, in quibus legendis utilitati plurimum mihi foret, presertim in problematibus etc., quo bibliotheca mea (!) is liber multum decoris afferret.

105.

Hermann Schedel an einen geistlichen.

clm. 224 f. 255. Concept.

Nachrichten über die vermittlung eines bücherankaufs.

Se ipsum etc. Binas vestras accepi literas, doctor egregie, maior et preceptor colendissime. In primis intellexi, dominum meum generosum minus gratum fuisse, dum Michael² ipsi et non una Leonardum³ etiam transmitterem, arbitrans dum Plutarcum pro paternitate sua compararem, pro me Leonardum comparasse et ita mihi asservasse et aput me retinuisse Paucis accipite, [me] ante annum aut citra Leonardum emisse, antequam Vincencium in historia naturali et Plutarcum pro paternitate sua comparassem, nec umquam me aput p. s. silentio preterisse, quin sepe, dum coram constituerer, me Leonardum emisse [dixi], expectans, si umquam venalis denno veniret, pro ipso velle comparare, sicuti et in aliis compa-

*

1 Gedruckt Pataviae 1482 und öfter, vgl. Fabricius-Mansi V, 229.
2 Michaelis de Carchano Sermonarium [gedruckt Venedig 1476]? 3 Wohl Leonardus de Utino, Sermones quadragesimales gedruckt Venedig 1473.

randis libris nedum Nuremberge set et ex Venecijs pluries egi, uti (d. v.) hoc vos latere minime credo. In quibus paternitatem suam semper gratum sensi, quod si umquam Leonardum pro arbitrio suo a me habere voluisset, nedum ipsum, verum et, quicumque liber apud me est, dono aut pretio dedissem, ne amicitiam p. s. quovis pacto amitterem, quam plus ceteris omnibus magnipendo. Ob quod cum bursario pre-nominato ¹ Leonardum mittere decrevi, quem ut animo grato suscipiat me singularem gratiam assecutum arbitror, quem si remittat, uti ex scriptis d. v. percepi, nec ipsum recipiam, cum ipso carere potero.

Quod si secus aliqua sinistre de me suspicari velitis, ob que amicitia ac familiaritas inter nos contracta deturpari, aboleri, labefactari possit, minime id admitti paciar. Appor-tantur in dies catervatim huc libri diversi, (ut) et relatione quorundam accepi, Leonardum eciam in dies apportari, quare leve mihi erit, que placuerint, ad nutum comparare, sciens, patres cenobij presertim in hoc sacro tempore plus me indigere uberio remque fructum predicando verbum dei et ceteris efficere ². Hec itaque domino meo graciosio suggerere velitis, ut et animum acrem, si quem in me concepisset, a mente amovere et singula demum in meliorem partem interpretari velit. Exhibebit mihi p. s. gratiam singularem ac ad vota posthac deditissimum [me habebit]. Valete feliciter.

Incompto stilo et rudimentis veniam date rogo, nam que in mentem venerint, calamo exarare volui.

*

1 Es ist keiner vorher genannt. 2 Nach diesem satze war also der bücherankauf für eine klosterbibliothek bestimmt, möglicherweise für die von Heilsbronn, wo Schedel als arzt häufig thätig war, wie seine recepte ausweisen. Vgl. die folgenden einträge aus den kloster-rechnungen über büchererwerbungen [Stillfried, Kloster Heilsbronn 14¹): >1477 pro libris impressis videlicet Avicenna[?], Plutarcho de illustribus viris, speculo morali, katena aurea s. T[homae], repertorio Prixinensi sermonibus diversis etc. 1478 pro libris emptis sc. Leonardo de Utino etc.« — Dann wäre dieser brief ebenso wie der vorige, der auf dem-selben blatte steht zu 1477/78 zu stellen.

Register.

Aufgenommen sind die personennamen und die erwähnten oder benutzten
classischen und mittelalterlichen schriftsteller.

- | | |
|---|--|
| <p>Aeneas Sylvius (später Pius II.) 9,
15, 34, 39, 52, 56, 63, 91, 99, 100,
108, 132, 157, 161, 189.
Aich, Joh. v. s. Eichstätt.
Albersdorffer, Johannes s. Knaber.
Albertus magnus 210.
Alexander de Villa dei 7, 155.
Alvaro Pelayo 118.
Amman, Sigismund 47.
Aretino, Lionardo [Bruni] 142.
Aristoteles 80, 120, 136, 142, 152, 210.
Armbauer, Erhard 186, 197.
Arzt, Ulrich 111.
Augsburg, bischof v. s. Schaum-
burg.
Augustinus 14, 78, 99, 153, 160, 163.
Averroes 152.
Avicenna 74, 106, 109, 111, 146,
147, 178, 211.</p> <p>Baiern, herzöge von
— Ludwig der Reiche 4, 6, 74,
110, 166, 168, 170, 174, 176, 209.
— Johannes [v. München] 109.
— Margaretha [v. Ingolstadt] 141.
— Otto [v. Neumarkt] 168.
— Friedrich [v. d. Pfalz] 168, 192.
Baireut, Johannes v. 201.
Bamberg, Georg, bischof v. 169, 201.
Bartholomäus de Glanvilla 164.
Barzizza, Guasparino 52.
Basilius 98, 132, 136.</p> | <p>Baumgartnerin 196.
Becken, Hermann, vicar v. St. Se-
bald 205.
Bernhard v. Clairvaux 77, 118.
Bessarion 195.
Blumenau, Lorenz 8, 22, 39, 84,
115, 147, 177.
Boethius 179.
Böhmen, Podiebrad, könig v. 52,
168, 170, 172, 192.
Bohraus, Jacob 167.
Brandenburg, markgrafen von
— Albrecht Achilles 38, 74, 168,
170, 187.
— Johannes, sein sohn 168.
— Margarethe s. Baiern.
— Friedrich II. 168, 173.
Braun, Hieronymus 178, 189.
— Johannes 189.
Burgund, Carl, herzog v. 177.</p> <p>Caesar 193.
Carvajal, Juan 48, 51.
Caspar, kaiserlicher capellan 62, 67.
Cato 14, 136.
Cicero 10, 14, 18, 23, 25, 26, 27,
29, 55, 79, 93, 107, 115, 135, 144,
151, 160, 165, 167, 180.
Cöln, Ruprecht, erzbischof v. 168, 192.
Constantinus Africanus 111.
Cornificius 38.
Cusa, Nicolaus v. 63.</p> |
|---|--|

- Dionysius Areopagita** 122.
Dorsten, Johannes v. 204.
Eber, Valentin 6, 47, 50, 68, 71, 82, 104, 127, 130, 139, 142, 167, 170, 172, 174, 176, 179, 191, 202, 207.
Ebnerin, Hartmann Schedels frau 198.
Egen, Carl 48, 69, 72.
Ehinger, Jacob 171.
Eichstätt, bischöfe v.
 — **Johann v. Aich** 1, 4, 6, 31, 35, 38, 186, 206.
 — **Wilhelm v. Reichenau s. diesen.**
Elwanger, Benedict 203.
Erhard R. [?] 86.
Erlbach, Heinrich 38, 49, 52, 69, 72, 174, 175.
Eusebius 118.
Eyb, Albrecht v. 201.
Fabri, Gumprecht 200.
Feder, Johannes 49.
Ferrara, Borso, fürst v. 181.
Filelfo 58.
Förenberger, Johannes 35.
Franciscus, magister [in Nördlingen] 191.
Friedrich III., kaiser 39, 51, 62, 168, 171, 191.
Fridericus de Senis 179.
Galenus 106, 108, 111.
Geierin [vidua] 187.
Gellius 19.
Gerson, Johannes 122.
Gessel, Leonhard 38, 53, 73, 114, 123, 127, 137, 141, 142, 155, 164.
Gossembrot, Sigismund d. ält. 1, 9, 12, 15, 23, 28, 31, 33, 37, 41, 43, 47, 54, 62, 68, 71, 87, 138.
 — **Hans** 86.
 — **Sigismund d. jüng.** 15, 36, 141.
 — **Ulrich** 23, 28, 31, 33, 41, 48, 54, 69, 77, 85, 86, 95, 98, 104, 139.
Gossembrot, Georg 58.
 — **Sibilla** 68.
Grafeneck, Ulrich v. 168.
Groe, Antonius 194.
Grünwalder, Johannes 203.
Guarino Veronese 15, 28, 58.
Gürtler, Heinrich s. Zolner.
Haller, Anton 198.
 — **Magdalene** 198.
Hangenauer, Hans 85.
Haser, Caspar 180.
Heberer, Johannes 187, 204.
Heilsbronn, Peter Wegel, abt v. 211.
Heimbürg, Gregor 76.
Heinrich v. Hessen 118.
Heinrich, pfarrer in Mattsies 69, 73.
Hemmerlin, Jacob 141.
Heubler, Johannes 179.
Heugel, Albert 197.
 — **dessen frau und tochter** 197.
Hieronymus 14, 46, 78, 99, 115, 117, 118, 132, 134, 135, 152, 153, 157, 160, 162, 167, 199, 204.
Hieronymus, domcapitular in Eichstätt 1.
Hilarius v. Leitmeritz 169.
Hinderbach, Johannes 15.
Hippocrates 106, 111.
Hirnkofen, Wilhelm v. 189.
Homer 30.
Horaz 19, 25.
Hrabanus Maurus 200.
Hugo a Palma 122.
Johannes, magister, ex Bononia 166.
Isidor v. Sevilla 117.
Justinian 78.
Juvenal 26.
Katzenellenbogen, graf v. 168.
Kauer, Lorenz 111.
 — **Stephan** 111.
Kaufmann, Johannes 179.
Kaufringer, Andreas 61, 67.

- Kaufringer, Paul 62.
 — Leonhard 62.
 Kautsch, Johannes 38, 53, 73, 127, 130.
 Kempf, Nicolaus 89.
 Kirzmacherin, eine Augsburgerin 207.
 Knaber, Johannes, de Albersdorf 61.
 Knorr, Peter 188.
 Königsberg, Johannes von s. Regiomontan.
 Kramer, Michael, ratschreiber in Nürnberg 189.
 Kuchlin 21.
 Lactantius 14, 91, 99, 132, 136, 160.
 Lemmel, Johannes 196.
 Leonardus de Utino 210.
 Leonhard, vicar bei St. Sebald 183.
 Leonrod, Sigfrid v. 2.
 Livius 78, 177.
 Lochner, Johannes 183.
 Lucanus 25.
 Luder, Peter 82, 109.
 Lur, Heinrich 114, 123, 126, 131, 142, 148, 157, 164, 198.
 Macrobius 183.
 Mairmiller 56.
 Mang [Schnellaweg] maler 58.
 Mansvelt, Balthasar 61.
 Martinus, magister, de Schwabach 187.
 Maximis, Petrus de 193.
 Meisterlin, Sigismund 8, 11, 16, 20, 33, 35, 57.
 Merdingen, Bernhard v. 193.
 Mettlinger, Peter, arzt 6.
 Meuting, Ludwig 147.
 Michael de Carchano 210.
 Michael de Savonarola 35, 112.
 Monetarius, Johannes 208.
 Mossmair, notarius 176.
 Müller, Melchior [in Nördlingen] 190.
 Müllner, Johannes [in Nürnberg] 188.
 Münzer, Johannes s. Monetarius.
 Muffel, Jacob (?) 182.
 Nicolaus, stadtarzt in Nördlingen 190.
 Nippenburg, Michael v. 11.
 Oedenhofer, Thomas 61, 67, 127, 130.
 Österreich, Sigismund, herzog v. 168.
 Ortels, Sigismund 184.
 Ovid 24, 25, 46, 94.
 Palma, Hugo a s. Hugo.
 Passau, Ulrich, bischof v. 168, 173.
 Paul II., papst 168, 171.
 Paulus, magister [v. Salzburg] 16.
 Permetter, Johannes, de Adorf 194.
 Petrarca 9, 10, 13, 34, 67, 78, 132, 135, 137, 153, 157, 159, 160, 163.
 Petrus de Abano 196, 210.
 Petrus Blesensis 117, 154.
 Petrus de Crescenciis 207.
 Petrus, Johannes, Lucensis 58.
 Pfinzing, Georg 208.
 Pflüger, Kilian, v. Windsheim 194.
 Pilea, Georgius de 35.
 Pirkheimer, Thomas 56, 183.
 Pistor, Nicolaus 193.
 Pius II., papst, s. Aeneas Sylvius.
 Plaghal, Sigfrid 186.
 Plautus 11, 28, 35.
 Plinius 186.
 Ploben [Nürnberger] 198.
 Plutarch 210.
 Poggio 22, 79, 157.
 Polieraticus (Johann v. Salesbury) 77.
 Pomerius, Julius 120, 154.
 Proba Faltonia X, 101.
 Probus 67.
 Protzer, Wilhelm 190, 203.
 Pruntrigel, Johannes 16, 57.
 Quintilian 19, 77, 99, 160.
 Radauer 68, 171.
 Ratisbona, Johannes de 60, 63, 64, 76, 82, 85, 90, 101, 187.

- Rechberg, Ulrich v. 141.
 Regiomontanus, Johannes 63, 196.
 Reichenau, Wilhelm v. 9, 32, 33,
 36, 58, 66, 83, 167, 168, 170, 205.
 Reinau, Johannes v. 169.
 Riderer, Michael 4, 6.
 Riederer, Ulrich 85.
 Rokyczana 169, 192.
 Ronmel s. Rummel.
 Rot, Johannes 76, 96, 135, 157,
 158.
 Rotenpeck, Hieronymus 15, 23, 36.
 Roverella, Bartolomeo, erzbischof
 v. Ravenna 15.
 — Lorenzo, bischof v. Ferrara 168.
 Rummel, Andreas 2.
 Ruch, Johannes 113, 173.
- Sachsen, herzöge von
 — Albrecht 168.
 — Ernst 168, 173.
 — Wilhelm 169.
 Söldner, Konrad 58.
 Sallust 18, 38, 45, 132.
 Sam, Jacob 83, 101.
 Schaumburg, Peter v. 8, 41, 109,
 117, 128, 129, 145, 163, 168.
 Schedel, Heinrich 54.
 —, dessen frau 54, 147.
 — Barbara, Hermanns schwester-
 kind 202.
 — Marcus 7, 12, 39, 71, 75, 84, 94,
 103, 107, 112, 125, 177.
 — Hartmann 6, 11, 35, 39, 53, 59,
 63, 64, 70, 75, 76, 81, 84, 90, 92,
 94, 97, 103, 105 bis 107, 109, 111
 bis 113, 125, 145, 146, 164, 165,
 166, 177, 180, 184, 185, 188, 193,
 195, 196, 201, 202, 208.
 — seine frau 203.
 — Johannes 7, 12, 40, 71, 85, 107,
 125, 164, 177, 178, 180.
 — Georg 71, 75, 188, 196, 197,
 203, 207.
 Schirherr [v. Rotenburg] 187.
- Schmid, Nicolaus [v. Augsburg] 57.
 Schütz, Conrad 177, 179, 184, 187,
 202.
 — Stephan 187.
 Seneca 46, 79, 136, 161, 162, 208.
 Sensenschmid, Johannes 3.
 Seus, Johannes 194.
 Sextus Rufus 84.
 Sparneck, Otto v. 169.
 Sprenger, Johannes 61.
 Stamheim, Melchior v. 198.
 Stepeck, Conrad 111.
 Stephan, magister, apotheker [v.
 Rotenburg] 187.
 Stocker, Nicolaus [v. Bamberg] 187.
 Strauss, Georg 179.
 Syber, ein Augsburger 206.
- Tandorffer 170.
 Terenz 10, 19, 35, 58, 94, 98, 104, 107.
 Tetzl, Jodocus 171.
 Thomas de Aquino 122, 211.
 Trient, bischöfe von
 — Georg Hack 116.
 — Johann Hinderbach s. diesen.
 Trier, Johannes, erzbischof v. 168,
 192.
 Tröster, Johannes 96.
 Trost, Johannes, arzt in Landshut
 166.
 Tucher, Johannes 186.
 — Sixtus 208.
 Tyl, Arnold von 193.
- Ulmer, Daniel, ratschreiber in
 Nürnberg 185.
 Ulstatt, Johannes 62, 87, 89.
 Ungarn, Matthias, könig v. 51,
 168, 171.
- Valentinus, apotheker [v. Augs-
 burg?] 165.
 Valerius Maximus 42, 58, 77, 80,
 176, 179.
 Valla, Laurentius 157.

- Vergil 18, 32, 45, 67, 78, 94, 101, 107, 158, 163.
Vincentius Bellovacensis 210.
Vittel, Johannes 171.
- Waldenfels, Georg v. 6.
— Nicolaus v. 2.
Weinmann, Wilhelm 96.
Widmann, Conrad 147.
- Würzburg, bischöfe v.
— Johann v. Grumbach 5, 182.
— Rudolf v. Scherenberg 168.
- Xenophon 22.
- Zenner, Johannes 192.
Zolner, Heinrich VIII, 73, 107, 109, 149, 165.
Zolnerin [v. Bamberg] 196.
-

ÜBERSICHT

über die

einnahmen und ausgaben des litterarischen vereins
im 43sten verwaltungsjahre vom 1 Januar 1891 bis 31 December 1892

Einnahmen.		M _g	S _h
A. Reste.			
I. Kassenbestand am schlusse des 42sten verwaltungsjahres		19304	93
II. Ersatzposten		—	—
III. Aktivausstände		—	—
B. Laufendes.			
I. Für verwerthete vorräthe früherer verwaltungsjahre		200	—
II. Aktienbeiträge		6580	—
III. Für einzelne publicationen des laufenden jahrganges		290	—
IV. Zinse aus zeitlichen anlehen		1197	36
V. Ersatzposten		121	75
VI. Außerordentliches		92	—
C. Vorempfänge von aktienbeiträgen für die folgenden verwaltungsjahre		420	—
		28206	04
Ausgaben.			
A. Reste.			
I. Abgang und Nachlass		20	—
B. Laufendes.			
I. Allgemeine verwaltungskosten, einschliesslich der belohnung des kassiers und des dieners		1752	38
II. Besondere kosten der herausgabe und der versendung der vereinsschriften			
1. Honorare		2888	63
2. Druck- und umschlagpapier		970	03
3. Druckkosten		6146	15
4. Buchbinderkosten		237	38
5. Versendung		213	85
6. Provisionen an buchhändler		71	66
7. Außerordentliches		58	—
III. Zinsvergütung		32	80
IV. Abgang und Nachlaß		18	36
C. Vorauszahlungen		—	—
		12409	24
Somit kassenbestand am 31 December 1892		15796	80
Anzahl der aktien im 43 verwaltungsjahre 334.			

Neu eingetretene mitglieder sind :

Seine Durchlaucht Fürst Hugo von Salm.

Herr Hans Böhl, schriftsteller in Oberwe.

„ Franz Borgmeyer, buchhändler in Hildesheim.

Braunschweig : Stadtbibliothek.

Herr professor dr. Crusius in Tübingen.

Konstanz : von Wessenbergische Stadtbibliothek.

Mainz : Stadtbibliothek.

Melk : Bibliothek des Stifts.

Salzburg : K. K. öffentliche Studienbibliothek.

Herr Paul Scheller, oberlehrer in Hannover.

Herren Schworella und Heick, buchhändler in Wien.

Herr professor dr. Tobler in Berlin.

Tübingen den 10 februar 1893.

Der kassier des litterarischen vereins
kanzleirath **Roller.**

Die richtigkeit der rechnung bezeugt
der rechnungsrevident
oberamtspfleger **Woerner.**





830.8 Litterarischer Verein in
L77 Schedel, Hermann: ...Brief
v. 196 1478) hrsg. von P. Joschimsch.

NAME

DATE

NAME

197891

